



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863



vom 28. August 2025

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Brünn um 1840.- WIKIPEDIA – gemeinfrei (Meyer's Universum, oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. 8. Band Bibliographisches Institut, Hildburghausen).

Seiten A b bis A c: Übersicht in Karten

Seite A d: Impressum

Seiten A e bis f: Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A mit insgesamt vier Seiten von Seite A I bis A IV



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturell-räumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 863 vom 28.08.2025:

Montag, 25.08.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 864 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 02.10.2025.

Redaktionsschluss für AWR-864: Montag, 29.09.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner

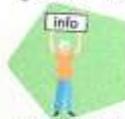


UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Gruppenerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
<i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i>	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich	Seiten A e – A f

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A IV
--------------------	-------------------

Rechtsradikal?	Seite A 00
Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken	Seite A 01
Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck	Seiten A 02 – A 03
Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch	Seite A 04

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes	Seite A 1
---	------------------

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbrief	Seiten A 2 – A 26
--	--------------------------

- 01) Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)
- 02) Flüchtlinge und Migranten im Völkerrecht. Von Alfred de Zayas
- 03) Eklat um Hymne: Sänger Heino unterstützt Feuerwehrmann
- 04) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

A. c) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 27 – A 30
---------------------------------------	---------------------------

- 1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) *BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung* Wird gelöscht!
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 30
Du musst denken	Seite A 30

A. d) Forderungen und Grundsätze	Seite A 31
---	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 32

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 33 – A 53

- 01) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen
- 02) Die Veranstaltungen im Bund der Vertriebenen (BdV):
Bundesverband – Mitgliedsverbände – BdV-Gliederungen
- 03) Wir suchen Fluchtberichte...
- 04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 05) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 06) 23.08.2025, Westpreußischer Gesprächskreis: Thema u.a.: Tag der Danziger in Danzig, Westpreußen-Kongress in Warendorf 2025
- 07) 04.08.2025, Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Greifswald,
(Deutschlandticket)
- 08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“
- 09) 21.09.2025: „Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“. Konzert.
Zwischen Ostsee und Kasachstan
- 10) 13.09.2025, Treffen des Heimatkreises Grenzmark

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 54 – A 95

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025
- 03) Deutsches Kulturforum östliches Europa: Keine Termine notiert

- 04)** 21.09.2025, Stiftung Brandenburg: Tag der Offenen Tür in der Stiftung Brandenburg: Ein abwechslungsreiches Programm über das Kulturerbe des historischen Ostbrandenburgs östlich der Oder.
Mit einem Vortrag von Museumsdirektor Guido Strohfeldt und einer Lesung der Autorin Karolina Kuszyk
- 05)** 02.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Landkrank Von und mit Tobias Schwartz. Es liest Tobias Schwartz
- 06)** 11.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: In Rilkes Garten Mit Alexander Wagner und Micael Gelius. Literatur und Musik
- 07)** 16.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen - 2025
- 08)** 18.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Liebesspiele. Erzählungen von Heinrich Mann. Mit Gabriele Streichhahn (Lesung) und Ute Falkenau (Flügel)
- 09)** 30.09.2025, Polnische Akademie der Wissenschaften, Berlin: Lviv – Cultural Reconstruction after 1945.
Vortragende: Dr. Sofia Dyak (Center for Urban History in Lviv / Lemberg)
- 10)** 19.09.2025, UTP Berlin: 1. September in der Erinnerungskultur Polens und Deutschlands. Vortrag von Prof. Waldemar Czachur, Warschau
- 11)** 03.09.2025, Bibliothek des Konservatismus: Chaim Noll / Heinz Theisen: Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung. Buchvorstellung
- 12)** 24.09.2025, Bibliothek des Konservatismus: Sebastian Ostritsch: Ethik der Migration – Vom moralischen Recht auf Begrenzung der Zuwanderung
- 13)** Wertebund Preußen: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 14)** Preußischer Freundeskreis: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 15)** 11.09.2025; Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Fontane und Eduard Ockel. Vortrag von Dr. Gerd Kley (Schwante)
- 16)** 24.09.2025; Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: 101. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Neuer Markt
Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin)
- 17)** 09.10.2025; Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Panoramen von Dächern und Türmen: Sacchetti, Schinkel, Meydenbauer & Co. Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin)
- 18)** 17.09.2025, Verein für die Geschichte Berlins e. V.: Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin. Vortrag mit Musik von Thomas Kliche
- 19)** 21.09.2025, Literaturhaus Berlin: Moabit literarisch. Literarische Führung. Mit Sebastian Januszewski
- 20)** 02.09.2025, Literarisches Colloquium Berlin LCB: Goldstrand. Katerina Poladjan im Gespräch mit Insa Wilke.
Buchpremiere: Katerina Poladjan
- 21)** 02.09.2025, Topographie des Terrors: NS-Täter in Italien 1943–1945.
Buchpräsentation von Dr. Sebastian Peters, München
Moderation Andreas Mix, Berlin

- 22) 04.09.2025, Topographie des Terrors: „Zweifache Verfolgung“. Die Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus und in der DDR
Podiumsdiskussion
- 23) Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 24) Gesellschaft für Erdkunde: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 25) 13.09.2025, Steinspaziergänge mit Frau Dr. Gerda Schirrmeister: Naturwerksteine am Leipziger Platz und in den Ministergärten
- 26) 08.10.2025, URANIA Berlin: Auferstehen aus Ruinen. Podiumsdiskussion. Gerhard Matzig und Wolfgang Münchau blicken auf die demokratiegefährdenden Folgen jahrzehntelang vernachlässigter Zukunftsinvestitionen.
- 27) Forum Stadtbild Berlin

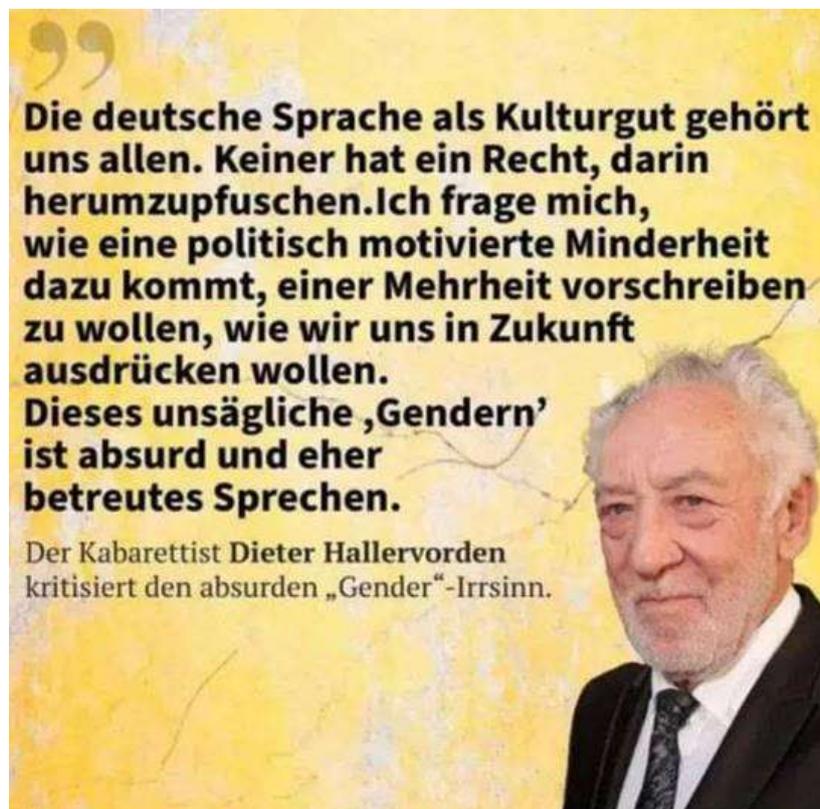
A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 96 – A 110

- 01) Deutsch-Jüdisches Theater: Programm für August bis Dezember 2025
- 02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
- 03) 12.07. bis 14.09.2025, Kommunale Galerie: Berlin, du schriller Vogel
- 04) 12.06. bis 07.09.2025, Kommunale Galerie: An der Schwelle: Exil
Sergey Bratkov, Ben Greber und Atalya Laufer
- 05) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 06) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 07) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 08) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 09) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin Seiten A 111 – A 116

- 01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf
- 02) Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg
- 03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
- 04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05) UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn
- 06) Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebensowenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) **P. Meinrad (Alois) Bader** O. Cist.: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; *~ 500; † ~562,
- 4) **Salvian von Massila:** *De gubernatione Dei VII*

Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch“?

Volkstum und Staat sind nicht dasselbe. Staatliche Gebilde kommen und gehen, sie sind oft künstlichen Ursprungs, ihre Grenzen sind durch Zufall und äußere Umstände gezogen, das Volkstum ist das Tiefere, es ist die lebenspendende, nie versiegende Quelle, das Fundament auch für die staatlichen Gebilde.

Deutsches Kind! So gedrückt und schwach unser Staat heute ist durch den verlorenen Krieg und seine Folgen: das deutsche Volkstum ist noch stark und kräftig und groß, und es reicht weit hinaus über unsere staatlichen Grenzen.

Dies treffliche Büchlein gibt Dir ein Bild des gesamten deutschen Lebens auf dem Erdenkreis. Nimm es und lies! Denn das deutsche Volkstum mußt Du kennen lernen, damit Du, wenn Du erwachsen bist, mitarbeiten kannst am Geschehe unseres Volkes und unseres Staates!



Vorwort von Konrad Adenauer, Oberbürgermeister von Köln, in der Broschüre »Deutsches Kind! Was mußt du vom Auslandsdeutschtum wissen?«, Gilde-Verlag, Köln, 1930

Nancy Faeser: „Aber die größte Gefahr für unsere Demokratie ist der Rechtsextremismus.“

Adenauer posthum ein „Verdachtsfall“?

Teil A

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

01) Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)

Landsmann Matthias Lempart von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen schickte uns am 05.08.2025 folgenden Link mit der Bitte, die Petition zu unterschreiben und weiterzuverbreiten, was wir sehr gerne tun:

<https://innn.it/oslm-erhalten>

Oberschlesisches Landesmuseum muss bleiben!



Gestartet von: Carsten Becher

Gerichtet an: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stiftung Haus Oberschlesien (Stiftungsvorstand u. Stiftungsrat)

Petition zum Erhalt des Oberschlesischen Landesmuseums

(Polska wersja poniżej - polnische Version unten)

In Sorge um die mögliche Schließung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen) – der einzigen musealen Einrichtung in der

Seite A 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Bundesrepublik Deutschland, die seit über 40 Jahren Objekte und Dokumente im Zusammenhang mit Oberschlesien sammelt, bewahrt und ausstellt – wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unseren Protest durch Ihre Unterschrift unter diese Petition zu unterstützen.

In seinem heutigen, eigens für das Museum errichteten Gebäude zeigt die Einrichtung auf drei Ausstellungsebenen die reiche Geschichte und das kulturelle Erbe Oberschlesiens im Kontext der deutsch-polnisch-tschechischen und europäischen Geschichte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Museum zu einem wichtigen kulturellen Zentrum für die Oberschlesier in diesem Teil Deutschlands entwickelt – es ist gar zu einem Erinnerungsort für die Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler geworden. Das Museum ist aber auch ein Anziehungspunkt für die geschichts- und kulturinteressierte bundesdeutsche Bevölkerung und für eine neue Generation der polnischen Diaspora in Deutschland. Es steht somit als lebendiges kulturelles Zentrum für den Gedanken der Völkerverständigung ein.

Dank des Engagements der aufeinanderfolgenden Museumsleitungen hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit verwandten Einrichtungen in Polen und auch in Tschechien, insbesondere in ganz Schlesien, entwickelt. In den Ausstellungen des Museums werden Präsentationen gezeigt, die in Zusammenarbeit mit Historikern, Museumsfachleuten und engagierten Personen aus Polen und Tschechien entstehen und sich auf Sammlungen aus allen drei Ländern – Polen, Tschechien und Deutschland – stützen. Die Sammlungen des Oberschlesischen Landesmuseums stehen polnischen Forschungs-, Wissenschafts- und Museumseinrichtungen sowie den Institutionen der deutschen Minderheit in Polen kontinuierlich zur Verfügung. Das Museum in Ratingen ist zu einer echten Brücke der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes des oberschlesischen Kulturerbes geworden und leistet überdies einen großen Beitrag für die außerschulische geschichtspolitische Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch und gerade unter Einsatz moderner Medien.

Umso ungläubiger und mit großem Bedauern haben wir die Nachricht aufgenommen, dass der Vorstand der Stiftung Haus Oberschlesien, die das Oberschlesische Landesmuseum betreibt, bereits Entwürfe von Vereinbarungen über die Verlagerung der Einrichtung nach Essen beschlossen hat – was in der Praxis einer Schließung gleichkommt. Es ist schwer, diese fatale Entscheidung nachzuvollziehen, zumal sie in einer Phase der dynamischen Entwicklung des Museums getroffen wurde. Neben dem unwiederbringlichen Verlust, den die Schließung einer lebendigen und aktiven Institution darstellen würde, besteht die reale Gefahr der Zerstreuung der Sammlungen – darunter Tausende von einzigartigen Objekten, Artefakten, Dokumenten und Bildmaterialien, die für das Kulturerbe

Oberschlesiens und die europäische kulturelle Vielfalt von unschätzbarem Wert sind, und die Zerstörung einer lebendigen internationalen Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg.

Wir appellieren an die Verantwortlichen, diese unverständliche und schädliche Entscheidung rückgängig zu machen und das Oberschlesische Landesmuseum an seinem bisherigen Standort zu erhalten. Bitte unterstützen Sie unseren Aufruf mit Ihrer Unterschrift.

Petition in polnischer Sprache:

Petycja w sprawie zachowania Muzeum Ziemi Górnośląskiej

W związku z obawami o możliwe zamknięcie Muzeum Ziemi Górnośląskiej w Ratingen-Hösel (Nadrenia Północna-Westfalia) – jedynej instytucji muzealnej w Republice Federalnej Niemiec, która od ponad 40 lat gromadzi, przechowuje i wystawia przedmioty i dokumenty związane z Górnym Śląskiem – zwracamy się do Państwa z prośbą o poparcie naszego protestu poprzez złożenie podpisu pod niniejszą petycją.

W swoim obecnym budynku, wzniesionym specjalnie dla potrzeb muzeum, na trzech poziomach ekspozycyjnych prezentowana jest bogata historia i dziedzictwo kulturowe Górnego Śląska w kontekście historii niemiecko-polsko-czeskiej i europejskiej. Na przestrzeni dziesięcioleci muzeum stało się ważnym centrum kulturalnym dla mieszkańców Górnego Śląska w tej części Niemiec – stało się nawet miejscem pamięci dla uchodźców, wysiedleńców i przesiedleńców. Muzeum jest jednak również atrakcją dla zainteresowanych historią i kulturą mieszkańców Niemiec oraz dla nowego pokolenia polskiej diaspory w Niemczech. Stanowi zatem żywe centrum kulturalne promujące ideę porozumienia między narodami.

Dzięki zaangażowaniu kolejnych kierownictw muzeum nawiązano owocną współpracę z pokrewnymi instytucjami w Polsce, a także w Czechach, zwłaszcza w całym regionie Śląska. Na wystawach muzeum prezentowane są ekspozycje przygotowane we współpracy z historykami, muzealnikami i osobami zaangażowanymi z Polski i Czech, oparte na zbiorach pochodzących z wszystkich trzech krajów – Polski, Czech i Niemiec. Zbiory Muzeum Górnośląskiego są stale udostępniane polskim instytucjom badawczym, naukowym i muzealnym, a także instytucjom mniejszości niemieckiej w Polsce. Muzeum w Ratingen stało się prawdziwym pomostem współpracy polsko-niemieckiej w zakresie ochrony dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska, a ponadto wnosi duży wkład w pozaszkolną edukację historyczno-polityczną dzieci, młodzieży i dorosłych, również i właśnie z wykorzystaniem nowoczesnych mediów.

Z tym większym niedowierzaniem i wielkim ubolewaniem przyjęliśmy wiadomość, że zarząd Fundacji Dom Górnośląski, która prowadzi Muzeum

Seite A 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Górnośląskie, podjął już decyzję o przeniesieniu placówki do Essen – co w praktyce oznacza jej zamknięcie. Trudno zrozumieć tę fatalną decyzję, zwłaszcza że została podjęta w fazie dynamicznego rozwoju muzeum . Oprócz nieodwracalnej straty, jaką oznaczałoby zamknięcie tej żywej i aktywnej instytucji, istnieje realne niebezpieczeństwo rozproszenia zbiorów – w tym tysięcy unikalnych obiektów,

artefaktów, dokumentów i materiałów zdjęciowych, które mają nieocenioną wartość dla dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska i europejskiej różnorodności kulturowej – oraz zniszczenia żywej współpracy międzynarodowej ponad granicami.

Apelujemy do osób odpowiedzialnych o cofnięcie tej niezrozumiałej i szkodliwej decyzji oraz utrzymanie Muzeum Górnośląskiego w dotychczasowej lokalizacji. Prosimy o poparcie naszego apelu poprzez złożenie podpisu.

[Wie kann ich diese Petition unterstützen?](#)

Unterschreibe jetzt diese Petition!

Persönliche Daten

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse

Prüfe nach der Unterzeichnung dein E-Mail-Postfach, um die Unterschrift zu bestätigen.

Land

Deutschland

Adresse

Postleitzahl

Postleitzahl eingeben

Wir verarbeiten deine Daten gemäß unseren [Datenschutzhinweisen](#).

02) Flüchtlinge und Migranten im Völkerrecht. Von Alfred de Zayas

FLÜCHTLINGE UND MIGRANTEN IM VÖLKERRECHT ¹

Kein anderes Thema hat Deutschland in den letzten zehn Jahren so geprägt wie die außer Kontrolle geratene Migration. Der Schock von 2015 ist noch lange nicht überwunden, im Gegenteil: Auch der jüngste Bundestagswahlkampf war - gegen den Willen der mächtigen Medien-Häuser - geprägt von der Massenzuwanderung und den Problemen, welche die moderne Völkerwanderung mit sich bringt. Wir haben unseren prominenten Kolumnisten angefragt, ob Deutschland völkerrechtlich überhaupt in der Pflicht steht, sich um Menschen vom anderen Ende der Welt zu kümmern. Seine Antwort an unsere Redaktion hat es in sich!

Alfred de Zayas ^{2, 3}

In der politischen Diskussion in Deutschland steht die Frage offen im Raum, ob Migration ein Menschenrecht ist. Dabei setzen manche Politiker und Medien „Fake News“ bzw. Pseudo-Fakten ein. Zunehmend bemerken wir auch den Einsatz von „Fake Law“, das heisst Pseudo-Recht, um politische und ideologische Vorstellungen durchzusetzen.

Viele Politiker und Journalisten wollen offensichtlich Ihre Politik ganz einfach als „Recht“ verstanden sehen, und tun als ob, sie die Deutungshoheit über völkerrechtliche und menschenrechtliche Begriffe hätten. Sie leben nach der Vorstellung, das Macht tatsächlich Recht ist.

Die Identifizierung von politischen Zielen mit pseudo-rechtlichen Normen ist systematisch – und keinesfalls neu. Politiker in anderen Zeiten und anderen Ländern haben auch so gehandelt. So sind insbesondere die Menschenrechte instrumentalisiert, gewissermaßen „weaponisiert“⁴ worden, um damit politische Ziele zu verfolgen.

Aber was sind die Menschenrechte eigentlich? Und wo liegen die Prioritäten?

Manche Politiker berufen sich auf das Flüchtlingsrecht, dekontextualisieren es und versuchen es nach Belieben auszudehnen. Doch die Genfer Flüchtlingskonvention⁵ vom 28. Juli 1951

¹ Auf den von Prof. Dr. Dr. de Zayas veröffentlichten Artikel (**Mut zur Wahrheit: Migration ist kein Menschenrecht**) im **Deutschlandmagazin 91/92 2025**, S. 44 und 45 sei besonders hingewiesen.

² *Professor Dr. iur. et phil. Alfred de Zayas*, Genfer Schule für Diplomatie, Unabhängiger UN-Experte für die Förderung einer demokratischen und gerechten internationalen Ordnung 2012–2018.

³ Veröffentlicht im Deutschland-Magazin 91/92 2025. Hier mit Hervorhebungen durch Karin Zimmermann.

⁴ <https://www.unspecial.org/2018/10/the-weaponization-of-human-rights/>.

siehe auch Bericht an den UN Menschenrechtsrat A/HRC/37/63 Annex I, S. 22.

https://ap.ohchr.org/documents/dpage_e.aspx?si=A/HRC/37/63.

⁵ https://www.unhcr.org/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/Genfer_Fluechtlingskonvention_und_New_Yorker_Protokoll.pdf.

wurde nicht geschaffen, um die Einreise von Migranten zu ermöglichen, sondern um Personen, die politisch verfolgt werden, einen zeitweiligen Schutz zu gewähren. Wer hat Recht auf Asyl im Völkerrecht? Gewiss Edward Snowden, sicherlich Jorge Glas.

Das Flüchtlingsrecht würde wegen politisch Verfolgte angenommen, und der Schutz sollte zeitlich begrenzt sein, d.h. bis die Flüchtlinge in Sicherheit in ihre Länder zurückkehren können. Flüchtlingsrecht darf nicht mit einer Einladung zur Migration verwechselt werden. Die Konvention wurde nicht geschaffen, um abertausenden Migranten, die keine Flüchtlinge sind, die Einreise zu ermöglichen.

Manche Politiker behaupten, dass es ein Recht auf Asyl gibt. Gewiss kann jedes Land sein eigenes Asylrecht bestimmen. 99 % der heutigen Asylsuchenden haben keinen Anspruch unter der Genfer Konvention, obwohl sie einen Anspruch gemäss den jeweiligen nationalen Gesetzen haben können, je nach dem, was die Gesetzgeber in Deutschland, Frankreich, Vereinigten Staaten bestimmt haben.

Der Missbrauch der Genfer Flüchtlingskonvention – als auch der Missbrauch von anderen völkerrechtlichen Verträgen – korrumpiert die internationale Weltordnung und gefährdet die Rechtssicherheit. Obwohl freilich *abusus non tollit usum* – denn es gibt doch legitime Asylsuchende –, muss eine neue Ordnung geschaffen werden, um den massiven und hunderttausendfachen Missbrauch zu bannen. Wenn dies nicht gelingt, muss eine neue Flüchtlingskonvention vereinbart werden⁶, und die jetzige als obsolet abschaffen und zwar nach den Regeln der Wiener Vertragsrechtskonvention und nach dem völkerrechtlichem Prinzip *rebus sic stantibus*⁷.

Es ist einfach nicht zumutbar, dass die Flüchtlingskonvention missinterpretiert wird, um zu verlangen, dass ein Staat Hunderttausende von Asylanträgen individuell prüft und während dieser Zeit für Unterkunft, Ernährung, Gesundheit der Asylsuchenden sorgen muss – zumindest dann, wenn Erfahrung zeigt, dass die große Mehrheit der Anträge abgelehnt werden müssen, weil es sich um Migranten und nicht um Flüchtlingen handelt. Wenn die Handhabung eines Vertrages dysfunktional bzw. zerrüttet wird, muss der Vertrag revidiert werden, um den ursprünglichen Zweck erfüllen zu können. Der ursprüngliche Zweck ist nämlich Personen, die „begründete Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ haben, zeitweiligen Schutz zu gewähren.

Seit Jahrtausenden bewegt sich der Mensch vom Süden nach Norden, vom Norden nach Süden, vom Osten nach Westen usw. Aus dem alten Nomadentum folgten Besiedelung von leeren Gebieten, Rodung der Wälder und Sesshaftmachung. Egal, ob wir Migration als Faktum, historischen Prozess oder gesellschaftliches Phänomen betrachten – immer bringt die Migration vielerlei Konsequenzen mit sich, und zwar nicht nur für die Migranten selbst, sondern vor allem auch für die sesshafte Gesellschaften, die sie aufnehmen.

⁶ Die Konvention kann gemäss Art. 44 gekündigt, gemäss Art. 45 revidiert werden. Das Protokoll kann gemäss Art. IX gekündigt werden. Australien überlegt die Kündigung. „Withdrawal from the Refugee Convention would however enable Australia to develop and regularise, on its own terms, more transparent and understandable criteria and provisions for dealing with on-shore asylum seekers.“ https://www.aph.gov.au/About_Parliament/Parliamentary_Departments/Parliamentary_Library/pubs/rp/rp0001/01RP05.

⁷ Wiener Vertragsrechtskonvention, Art. 62.

Im Sinne des lokalen, regionalen und internationalen Friedens, muss die Migration in geregelte Bahnen gelenkt werden. Es gehört zur Ontologie jedes Staates, seine eigene Migrationspolitik zu definieren. „One size does not fit all“. Eine „globale“ Antwort zur Migration kann sich als kontraproduktiv erweisen, denn sie ist unvereinbar mit der Souveränität der Staaten. Sie kommt unweigerlich in Konflikt mit anderen Werten und anerkannten Menschenrechten, wie z.B. dem Recht auf Selbstbestimmung der Völker, Schutz der Identität, Kultur, Religion, Sprache, dem Recht auf die Heimat, sowie auch wesentlichen rechtsstaatlichen Prinzipien.

Fake News – Fake Law

Während manche Politiker und Journalisten Migration als Menschenrecht erklären möchten, wird diese Meinung durch das heutige Völkerrecht nicht getragen, und man muss die Korruption des Völkerrechts als politische Machenschaft und als „Fake Law“ ablehnen. Im Namen der UNO Charta, im Hinblick auf die Hauptaufgabe der Vereinten Nationen: den Frieden zu fördern und potentielle Konflikte zu vermeiden, muss die Migration kontrolliert werden.

Professor Karl Doehring,⁸ ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, schrieb in der *Encyclopedia of Public International Law*,⁹ dass weder unter Völkergewohnheitsrecht noch unter Vertragsrecht ein Staat verpflichtet ist, Migranten aufzunehmen: „States retain their predominant interest in and ultimate responsibility for their own security and for the welfare of their nationals...as long as States are neither willing nor able to abstain from spying activities concerning nearly all matters, military or economic, each State must preserve its right of self-protection. Steps taken by States to protect their economic interests, for instance in limiting domestic unemployment, cannot be prohibited...the guarantee of complete freedom of movement would tend to endanger the system of international law in its peace-keeping role.“ Dies ist der Stand der völkerrechtlichen Doktrin und wird von der Mehrheit der Völkerrechtler und Staatsrechtler so gesehen, u.a. Karl Albrecht Schachtschneider,¹⁰ Reinhard Merkel,¹¹ Dietrich Murswiek,¹² Dieter Blumenwitz,¹³ Felix Ermacora,¹⁴ Otto Kimminich,¹⁵ Gilbert Gornig¹⁶, Detlef Horn¹⁷, und Hans-Jürgen Papier¹⁸ um nur einige Namen zu nennen. Auch der Europäische Gerichtshof für

⁸ *Völkerrecht. Ein Lehrbuch*. 2., neubearbeitete Auflage, C.F. Müller, Heidelberg 2004.

Allgemeine Staatslehre. Eine systematische Darstellung. 3., neubearb. Auflage, C.F. Müller, Heidelberg 2004.

⁹ North Holland Publishers, Amsterdam, 1992, Bd.1, S. 107-109.

¹⁰ *Souveränität*, Duncker und Humblot, Berlin 2015.

¹¹ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article170833134/Rechtswissenschaftler-kritisiert-Fluechtlingspolitik-als-Irrweg.html>.

¹² *Staat – Souveränität – Verfassung. Festschrift für Helmut Quaritsch zum 70. Geburtstag*. Berlin 2000.

¹³ Dieter Blumenwitz, (Hrsg.): *Recht auf die Heimat im zusammenwachsenden Europa. Ein Grundrecht für nationale Minderheiten und Volksgruppen* (Schriftenreihe des West-Ost-Kulturwerkes e.V., Bonn), Frankfurt am Main 1995.

¹⁴ Ermacora, *Grundriss einer allgemeinen Staatslehre*, Duncker und Humblot, Berlin 1979.

¹⁵ Kimminich, Die Entwicklung des Internationalen Flüchtlingsrecht, *Archiv des Völkerrechts* 20, Bd. 4, Internationales Flüchtlingsrecht/international refugee Law (1982), pp. 369-410.

¹⁶ Gilbert H. Gornig/Dietrich Murswiek (Hrsg.): *Das Recht auf die Heimat. Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht*, Duncker & Humblot, Berlin 2006.

¹⁷ Gilbert Gornig/Detlef Horn (Hrsg.), *Migration, Asyl, Flüchtlinge, und Fremdenrecht*, DVBl vol. 133, Issue 8.

¹⁸ Hans-Jürgen Papier, *Warnung – Wie der Rechtsstaat ausgehöhlt wird*, Heyne Verlag, München 2019.

Menschenrechte hat bestätigt die Tatsache, dass Staaten ihre Grenze schliessen können und dass illegale Migranten ausgewiesen werden können¹⁹.

Artikel 13 der Universalen Erklärung der Menschenrechte²⁰ besagt: „Jeder Mensch hat das Recht auf Freizügigkeit und freie Wahl seines Wohnsitzes **innerhalb eines Staates**. Jeder Mensch hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen.“

Dies bedeutet, die Bewegungsfreiheit gilt innerhalb eines bestimmten Staates. Die Ausreise ist erlaubt, aber keine Bestimmung des Völkerrechts garantiert ein Recht auf *Einreise*, die gemäß der Souveränitätslehre ein Vorrecht jedes Staates darstellt, denn der Staat ist ontologisch für das Wohlergehen und den sozialen Frieden im Lande verpflichtet. Um jedes Missverständnis zu vermeiden stipuliert Artikel 12 des UNO Paktes über bürgerliche und politische Rechte: **„Jedermann, der sich rechtmäßig im Hoheitsgebiet eines Staates aufhält, hat das Recht, sich dort frei zu bewegen.“** Bedingung für die Bewegungsfreiheit ist also, dass man sich rechtmäßig im Hoheitsgebiet eines Staates befindet. Dies begründet allerdings keine Bewegungsfreiheit über Grenzen hinaus.

Weder der UNO-Pakt über bürgerliche und politische Rechte, der Pakt über wirtschaftliche, soziale, und kulturelle Rechte noch die Europäische Menschenrechtskonvention erkennen ein Recht auf Migration an. Die UNO-Konvention zum Schutz der Rechte der Migranten schreibt bestimmte Rechte von Migranten fest, nachdem diese im Lande sind. Aber auch sie schafft kein Recht auf Migration. Im Übrigen haben nur 58 Staaten diese Konvention ratifiziert – aber *nota bene* – Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Polen, Ukraine, Schweden, Ungarn, Vereinigte Staaten sind nicht dabei.

Für Flüchtlinge gibt es wohl die völkerrechtliche Regelung gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention, die ein Verfahren zur Feststellung der Flüchtlingseigenschaft vorsieht. **Migranten sind aber keine Flüchtlinge, und das Asylrecht betrifft die Migration nicht.**

Es gehört zu den Aufgaben eines jeden Staates, für die nationale Sicherheit zu sorgen. Daher bleibt die Sicherung der nationalen Grenzen eine der wesentlichen Merkmale eines souveränen Staates. Auch ein demokratischer Staat muss nach dem Willen des Volkes agieren. Und gerade weil die Migration erhebliche finanzielle, kulturelle, religiöse, soziale, und sprachliche Konsequenzen hat, muss der Staat seine Verantwortung nach seiner Verfassung wahrnehmen, und darf unter keinen Umständen die Grenzen öffnen, ohne vorherige Zustimmung des Volkes.

Die Verpflichtung jedes Staates, seine Bevölkerung von inneren und äußeren Gefahren zu schützen, gehört zur Ontologie des Staates. Man kann sich auf die Soft-law Doktrin der „Responsibility to Protect“ (R2P) berufen, sowie auf die Hard-law Verpflichtung im Artikel 9 des UNO Paktes über bürgerliche und politische Rechte – nämlich auf die Verpflichtung des

¹⁹ <https://www.euronews.com/2020/02/13/spain-wins-european-court-appeal-over-rapid-migrant-deportations-from-ceuta-and-melilla>.

²⁰ Die herkömmliche deutsche Übersetzung von „Universal Declaration of Human Rights“, „Déclaration universelle des droits de l'homme“, „Declaración universal de los derechos humanos“ ist falsch. „Allgemein“ bedeutet „general“ bzw. „nicht-spezifisch“ oder gar gemein. „Allgemein“ stellt also eine Abwertung des Begriffes „universal“ dar, das notwendigerweise universal bzw. global bedeutet. Andere juristische Termini werden auf deutsch erg falsch übersetzt. So z.B. „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ (crime against humanity). Dabei geht es keinesfalls um die „Menschlichkeit“, „Höflichkeit“ oder „Barmherzigkeit“, es geht um die Menschheit als ganzes, um Menschen in allen Ländern der Welt. Es geht um Verbrechen *erga omnes*. bzw. gegen die gesamte menschliche Gesellschaft, gegen die Zivilisation. Zuweilen aber wird in Deutschland bei den Übersetzungen auch politisch afgewertet. So mit dem sog. „Migrationspakt“. Auf Englisch heißt es „Global Compact for migration“. Jedoch kann „compact“ nicht als „Pakt“ bzw. völkerrechtlicher Vertrag übersetzt werden. Bei den sog. „Compact“ geht es lediglich um eine Zusammensetzung von nicht verbindlichen Prinzipien. Dieser „Compact“ ist kein Pakt, sondern nicht mehr als eine Erklärung.

Staates, die Sicherheit aller Personen unter seiner Jurisdiktion angemessen zu sichern. Artikel 9 beschränkt sich nicht auf das Verbot der willkürlichen Verhaftung, sondern legt dem Staat eine pro-aktive Verpflichtung auf, die Bevölkerung durch Polizei und Gerichte zu schützen. Der Artikel stipuliert: „Jedermann hat ein Recht auf persönliche Freiheit und Sicherheit.“ Das Recht auf Sicherheit muss vom Staat dadurch gewährleistet werden, dass Androhungen, Belästigungen, Rechtsbrüche untersucht werden, und dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Polizei also trägt eine rechtstaatliche Verantwortung, Verbrechen nicht unbestraft zu lassen. Die Jurisprudenz des UNO Menschenrechtsausschusses unter Artikel 9 ist konstant.²¹ So z.B. im Fall *Delgado Paez vs. Kolumbien* ging es um einen fortschrittlichen Lehrer, der Morddrohungen gegen ihn angezeigt hatte, die jedoch nicht untersucht wurden. Nachdem ein anderer Kollege von ihm durch paramilitärische Gruppierungen ermordet worden war, flüchtete er nach Frankreich, wo er Asyl bekam. Der Ausschuss stellte eine Verletzung des Artikels 9 fest und erklärte: „An interpretation of article 9 which would allow a State party to ignore threats to the personal security of non-detained persons within its jurisdiction would render totally ineffective the guarantees of the Covenant“.²² Ähnlich urteilte der Ausschuss in den Fällen *Rafael Mojica vs. der Dominikanischen Republik*, *Tshishimbi vs. Zaire*, *Angel Oló Bahamonde vs. Equatorial Guinea*, *Celis Laureano vs Peru*, *Bautista und Jiménez Vaca vs. Kolumbien*, *Jayawardena und Lalith Rajapakse vs. Sri Lanka*, um nur Beispiele zu nennen.

Auf Deutschland übertragen bedeuten diese Präzedenzfälle, dass es keine Opfer zweiter Klasse geben darf, und dass die Behörden alle Angriffe, Vandalismus und Morddrohungen objektiv und ohne Diskriminierung untersuchen müssen. Nach UNO-Präzedenzfällen müssen auch die Verbrechen durch Migranten rechtstaatlich untersucht und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Auch Gewalttaten und Vandalismus durch die Antifa und andere undemokratische Täter müssen geahndet werden. Aus der Presse liest man aber Berichte, wonach man glauben kann, dass manchmal politische Rücksichtnahmen zur Ungleichheit in der Behandlung von Opfern führt.²³ Man muss auf das Gleichbehandlungsgebot im Artikel 3 des Grundgesetzes hinweisen.

UNESCO und Welterbe²⁴

In diesem Zusammenhang soll man auch auf einige Prinzipien der UNO Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur hinweisen. Unter den Zielen der UNESCO steht es im Artikel 1, Absatz 3, wörtlich: „Die Unabhängigkeit, Unverletzlichkeit und schöpferische Vielfalt der Kulturen und Bildungssysteme der Mitgliedstaaten sind zu wahren.“ Zwei Verpflichtungen werden hier niedergelegt. Erstens muss jeder Staat die Unverletzlichkeit und schöpferische Vielfalt aller Kulturen – einschließlich der eigenen Kultur – bewahren. Und zweitens: die UNESCO muss die Wahrung der eigenen Kultur unterstützen. Sie darf eben nicht die Einführung einer Multi-Kulti-Gesellschaft betreiben, die im Grunde die Eigenschaften jeder einzelnen Kultur gefährden, abschwächen und verwässern würde.

²¹ Jakob Möller/Alfred de Zayas, *The United Nations Human Rights Committee Case Law*, N.P.Engel, Strasbourg 2009, Seiten 181-185.

²² <http://hrlibrary.umn.edu/undocs/session39/195-1985.html>, para 5.5.

²³ <https://www.faz.net/aktuell/politik/staat-und-recht/empowerung-ueber-urteil-kultureller-rabatt-fuer-ehrenmord-12863670.html>.

<https://www.blick.ch/news/ausland/nach-gruppen-vergewaltigung-durch-jugendliche-bulgaren-deutschland-raetselt-wie-es-eu-buerger-ausschaffen-kann-id15411070.html>.

<https://www.zdf.de/nachrichten/heute/debatte-um-sexuelle-gewalt-100.html>.

²⁴ www.unesco.de

<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/bundesweites>.

Zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO gehören die Yoga in Indien, Flamenco in Andalusien und die Rumba in Kuba. Im 2016 wurde Deutschlands erste UNESCO-Nominierung in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen: die „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“. Damit setzte Deutschland einen neuen Impuls im Rahmen der internationalen Umsetzung der UNESCO-Konvention und trug zur Vielfalt auf den UNESCO-Listen bei. Im 2017 nahm der UNESCO-Ausschuss für das Immaterielle Kulturerbe den Orgelbau und die Orgelmusik auf Vorschlags Deutschlands in die Repräsentative UNESCO-List auf. 2018 wurde der Blaudruck als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.

Der Bundesregierung sollte dafür sorgen, dass andere lebende Traditionen der Deutschen, ob Tanz, Musik, Küche als UNESCO immateriellen Kulturerbes verzeichnet werden. Am dringendsten erscheint mir, die Bewahrung des Kulturerbes der Deutschen aus Ostpreußen, Pommern, Ostbrandenburg, Nieder- und Oberschlesien, Böhmen, Mähren, Siebenbürgen usw. Hier ist in den letzten Jahrzehnten viel versäumt worden.

Das Recht auf die eigene Kultur und Identität

Identität ist ein wichtiges Rechtsgut, das jede Zivilisation fördern muss. Die Identität ist der Kern der Menschenwürde jedes Individuums und jedes Volks. Identität ist als Menschenrecht anerkannt, denn das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das in der UN-Charta und im Artikel 1 des UN-Paktes über bürgerliche und politische Rechte verankert ist, beinhaltet auch das Recht auf die Heimat als individuelles und kollektives Recht sowie das Recht auf die eigene Identität. Dies wird in etlichen Resolutionen der Generalversammlung der Vereinten Nationen bekräftigt sowie auch in der Verfassung der UNESCO, die darauf abzielt, das Welt-erbe als Ausdruck der vielfältigen nationalen Identitäten zu schützen und zu bewahren. Identität beinhaltet gemeinsame Geschichte, Bräuche, Traditionen und Werte. Artikel I der Verfassung der UNESCO stipuliert die Ziele der Organisation, u.a. „Wissen bewahren, erweitern und verbreiten durch Erhaltung und Schutz des Welterbes an Büchern, Kunstwerken und Denkmälern der Geschichte und der Wissenschaft“.

Die deutsche UNESCO-Kommission sollte proaktiv das deutsche kulturelle Erbe fördern und damit diesen konstitutiven Teil der deutschen Identität vor den Gefahren der bewussten und unbewussten Banalisierung durch Globalisierung und McDonaldisierung schützen. Auch die Deutschen haben ein Menschenrecht auf Ihre Identität, ohne Rücksicht auf Zeitgeist und politischer Korrektheit. Das verlangt eben die Menschenwürde.

Schlussgedanken

Flüchtlinge und Migranten sind unsere Schwester und Brüder. Sie haben dieselben Menschenrechte wie wir. Daher sind wir bereit ihnen zu helfen, um die Ursachen der Flucht bzw. Migration zu beheben, um das Leben in ihrer Heimat wieder würdig zu gestalten. In diesem Sinne sollen wir Christliche Nächstenliebe und internationale Solidarität praktizieren.

Wir müssen aber auch, die heuchlerische, von der „Menschenrechtsindustrie“²⁵ betriebene Willkommenskultur, und die implizierte Aufgabe der eigenen Identität entschieden ablehnen.

²⁵ Alfred de Zayas, *The Human Rights Industry*, Clarity Press, Atlanta, 2023.

Zu vorstehendem Beitrag:

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem hier angehängten Artikel befasst sich der renommierte, in der Schweiz lebende, amerikanische Völkerrechtler Prof. Alfred M. de Zayas mit dem unterschiedlichen Rechtsstatus von Flüchtlingen und Migranten. Den zu beobachtenden Versuchen aus Politik und Presse, die Rechte der Flüchtlinge auch auf die zahlreich hereinströmenden Migranten auszuweiten, muss - das ist das Fazit aus den Ausführungen des Rechtssachverständigen - entschieden entgegengetreten werden.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Zimmermann

Am Hang 19

53819 Neunkirchen-Seelscheid

E-Mail: info@aviadoc.de

Am 23. August 2025, 12:37 Uhr

03) Eklat um Hymne: Sänger Heino unterstützt Feuerwehrmann

Aktualisiert am 08.08.2025, 18:40 Uhr

Das Lied der Deutschen

Deutschland, Deutschland über alle,
über alle in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt –
Deutschland, Deutschland über alle,
über alle in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,
Uns zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang –
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand!
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Das Lied der Deutschen

Deutschland, Deutschland über
alles,
Über alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und
Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt –
Deutschland, Deutschland über
alles,
Über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher
Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,
Uns zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang –
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher
Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand^[4] –
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!



Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa) und wurde nicht durch [unsere Redaktion](#) bearbeitet.

Torgau - Der Schlagersänger Heino (86) fordert eine zweite Chance für den Feuerwehrmann, der nach einem Eklat um die Nationalhymne bei den Meisterschaften im Feuerwehrsport im nordsächsischen Torgau geschasst worden ist. In der vergangenen Woche war dort bei der Eröffnungsfeier die historisch belastete erste

Strophe des Deutschlandliedes abgespielt worden.

Die Aufnahme stammt von [Heino](#) (geb. 13.12.1938), der diese Version mit allen drei Strophen im Jahr 1979 eingesungen hatte. Der verantwortliche Feuerwehrmann hatte sie nach eigenem Bekunden kurz vor der Eröffnung auf [Youtube](#) heruntergeladen. Der Deutsche Feuerwehrverband distanzierte sich und entband den Mann von allen Funktionen.

[Heino findet Umgang mit dem Feuerwehrmann "übertrieben"](#)

Heino stufte es als "übertrieben" ein, dass ein langjähriger ehrenamtlicher Feuerwehrmann von allen Ämtern verbannt worden sei, weil er unabsichtlich die alte Version von 1979 mit allen drei Strophen abgespielt habe. "Ich finde es auch nicht gut, dass diese Version gespielt wurde", schrieb Heino auf [Instagram](#). Aber seiner Meinung nach sollte man dem Feuerwehrmann eine zweite Chance geben. "Er hat sich jahrelang für die Kameradschaft

eingesetzt und sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Jeder hat eine zweite Chance verdient!"

Das Lied der Deutschen wurde von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1841 gedichtet. Allerdings wurde es von den Nationalsozialisten propagandistisch missbraucht ("Deutschland, Deutschland über alles ..."). Nationalhymne ist heute nur die dritte Strophe mit den Worten "Einigkeit und Recht und Freiheit". Die anderen Strophen sind allerdings

Heino, der in seiner langen Karriere immer wieder Kontroversen auslöste, hatte einst auf Bitten des baden-württembergischen Ministerpräsidenten und einstigen NS-Marinerichter Hans Filbinger (CDU) alle drei Strophen des Deutschlandliedes aufgenommen - "für Schulzwecke", wie Heino in seinem Instagram-Beitrag betonte.

[Auftritt am Wohnort des Feuerwehrmannes?](#)

Der verantwortliche Feuerwehrmann stammt Medienberichten zufolge aus Bad Belzig in Brandenburg. Heino deutete in seinem Instagram-Post an, dass er sich dort einen Auftritt vorstellen könnte. "Ich werde diesbezüglich von mir hören lassen", schrieb der Sänger. © Deutsche Presse-Agentur

<https://web.de/magazine/unterhaltung/stars/eklat-hymne-saenger-heino-unterstuetzt-feuerwehrmann-41261872>

Deutschlandlied, von Heino gesungen:

<https://www.youtube.com/watch?v=eAMPDHnhsjk>

Einige Kommentare zur Aufnahme (bei Youtube), siehe hier folgende Seiten:

HEINO und Chor - Deutschlandlied - Deutsche Nationalhymne - Alle 3 Strophen (1978)



[Gerd Ziemke - Ronny Fan-Club](#)

8200 Abonnenten

124.831 Aufrufe vor 1 Jahr

HEINO und Chor - Deutschlandlied - Deutsche Nationalhymne - Alle 3 Strophen (1978) © Musik & Text by: Joseph Hayden / Hoffmann von Fallersleben / Bearbeitung: A. von Kleesattel. Gemaltes HEINO-Bild von - zeichner-werkstatt - Zeichner Thomas Schulze ...

406 Kommentare

Kommentar hinzufügen...

[**@ErikaBernhard**](#)

[vor 7 Tagen](#)

Danke danke Heino ! Ich bin 85 Jahre alt und singe es sehr oft !! Lasse es mir auch nicht verbieten !!!!!

84

[**@Charly02335**](#)

[vor 5 Tagen](#)

Man bekommt leicht Tränen in die Augen weils so traurig ist was aus unserem geliebten Land geworden ist. Dazu meiner Kinderzeit war es Pflicht es zu können und wir waren sehr stolz darauf. Heute bin ich 61 und jeder Tag ist einfach furchtbar wenn man die Medien verfolgt. Wüsste die AFD kriegt es wieder

hindeDEDEDE

53

[**@crashoverride9206**](#)

[vor 8 Tagen](#)

Es sind unsere Werte. Es ist unsere Kultur. Es ist Stolz, den man fühlen darf. Ja, das darf man, lasst Euch keine Komplexe einreden!

53

[**@guidine7**](#)

[vor 8 Tagen](#)

Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) - Danke, dass Sie das Lied der Deutschen gedichtet haben - mögen Sie in Frieden ruhen

42

[**@sylkes.344**](#)

[vor 6 Tagen](#)

Endlich wieder zurück zu unserem Heimatland und deutsche Werte. Danke Heino

37

[**@rudigerdracke7325**](#)

[vor 10 Tagen](#)

In den Schulen sollte dieses Lied mindestens 1x die Woche von allen Gesungen werden, wer nicht will, fliegt raus !!

205

[**@AnniRummler**](#)

[vor 7 Tagen](#)

Dieses Deutschland- Lied sollte bei jeder Demo gesungen werden ,

41

Seite A 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@Bienenkorb-s9j](#)

[vor 4 Tagen](#)

Habe immer noch Tränen in den Augen wenn ich diese komplette Hymne höre. Danke Heino.
43

[@simonekerschgens2976](#)

[vor 6 Tagen](#)

Danke lieber Heino für deinen stolz und Mut. wir brauchen nehr von solche Menschen
42

[@RainerTorka](#)

[vor 10 Tagen](#)

Die Hymne haben wir 89 mit Stolz gesungen und ich singe sie heute noch mit Stolz!
101

[@MK-zc1tr](#)

[vor 5 Tagen](#)

Danke Heino, für diese gigantische Stimme, für die Begleitung seit Jahrzehnten, was ein Gefühl von "Heino sitzt mit auf dem heimischen Sofa" vermittelt und Danke für alles
37

[@76a8dynamo](#)

[vor 6 Tagen](#)

Danke Heino, du gibst der deutschen Seele Kraft in schweren Zeiten
72

[@susiesbeck7582](#)

[vor 6 Tagen](#)

Danke Heino für das schöne Geschenk
26

[@Kastra-x4q](#)

[vor 13 Tagen](#)

Dafür wurde ein Feuerwehrmann entlassen! Krankes Deutschland
190

[@preussischblau9310](#)

[vor 2 Wochen](#)

Und wir Deutschen werden es wieder singen! Zuvor muß Deutschland aber dieses momentane Jammertal durchschreiten.

131

[@harrymuller8497](#)

[vor 10 Tagen](#)

Heino hat viele Deutsche Volkslieder gesungen.
77

[@andreaspetersen2929](#)

[vor 4 Tagen](#)

Danke Heino. Du stehst fest und gehst uns voran. Vielan Dank für deinen Mut.
16

[@Musiera1](#)

[vor 8 Tagen](#)

Was für ein wunderbarer Text DEDEDE
38

[@kaVW2624](#)

[vor 8 Tagen](#)

Wir lieben Heino
16

Seite A 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@maxmuster8307](#)

[vor 9 Tagen](#)

2 mal am Tag: 12.00 und 24.00hDEDEDEDE

55

[@gudrun6195](#)

[vor 6 Tagen](#)

Danke schön zu hören DE

14

[@Ulrich-f8w](#)

[vor 9 Tagen](#)

Dankeschön Heino...

31

[@christelklink4462](#)

[vor 8 Tagen](#)

Was für eine wunderbare Hymne. Danke dafür.

55

[@tubarist](#)

[vor 2 Wochen](#)

Das war und noch immer mein Deutschland Lied. Und wegen der ersten Strophe entlässt Mann einen Feuerwehrmann ? Nur noch lächerlich,armes Deutschland

110

[@ChristinaBacco](#)

[vor 8 Tagen](#)

Wunder bar. Das er alles singtDE

11

[@amadeawagner8193](#)

[vor 10 Tagen](#)

Ein Hoch auf unser land

43

[@annebirne8105](#)

[vor 8 Tagen](#)

Schön zu hören- wir sind wieder da ! DE DEDEDEDEDEDEDEDEDE

59

[@DietmarWinkler-es6ni](#)

[vor 9 Tagen](#)

Heino,ich bin Dir zu tiefstem Dank verpflichtet !DEDEDE

65

[@RalfSeubert-g3l4m](#)

[vor 10 Tagen](#)

Danke

37

[@karlaniermann4726](#)

[vor 12 Tagen](#)

Wie viel Kraft hat dieses Lied diese Strophen verinnerlichen. Zum Wohle aller

71

[@robertgaissining4424](#)

[vor 1 Jahr](#)

, suuuuuuiperschoen von unserem dt. Held heino.

139

Seite A 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@DieterSchmidt-q60](#)

[vor 10 Tagen](#)

Ich, gut über 80 Lenze, schäme mich nicht zu gestehen, daß mir ein Tränenfluß aus den Augen floß. Warum, weil ich die deutsche Seele so sehr vermisse!

38

[@schaflamm7508](#)

[vor 12 Tagen](#)

Gänsehaut

79

[@billi84cl](#)

[vor 4 Tagen](#)

Hab Tränen in den Augen gehabt so ein schöner textmir war die letzten Jahre nur bewusst die dritte herrscht nicht mehr in deutschland wo ist die Einigkeit das Recht die Freiheit...und die erste Strophe ist durch das Wort wenn so genial war ja das verbotene ich liebe dieses lied danke Heino das du altes deutsches Liedgut in ehren hältst

13

[@BrunoSperling](#)

[vor 2 Tagen](#)

Unbegreiflich warum wir DE uns für diese Hymnen schämen sollen, wir sollten Stolz darauf sein und dazu stehen.

4

[@jensmunch-wz1qu](#)

[vor 10 Tagen](#)

Vielen Dank für diese tolle Interpretation.

37

[@ekkehardpohle6799](#)

[vor 9 Tagen](#)

Einfach

20

[@oderbruch](#)

[vor 12 Tagen](#)

Solidarität für den Feuerwehrmann.Das Lied ist einfach schöner....Wie unser Land Deutschland

7

[@ollilang2409](#)

[vor 7 Tagen](#)

Danke

5

[@Sunklicker](#)

[vor 12 Tagen](#)

Eine Huldigung der deutschen Frauen

14

[@MonikaKnörich](#)

[vor 1 Tag](#)

Wunderbar

1

[@steffenmullinski1551](#)

[vor 1 Jahr](#)

Sehr schön

132

[@hdbnrw6442](#)

[vor 2 Tagen](#)

Danke Heino !DEDEDEDEDEDEDEDEDE

3

Seite A 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@robertgaissining4424](#)

[vor 1 Jahr](#)

spiele ich grad für D, A Frauenfussball in A, 3 zu 2, scheint zu helfen, suuuuper, bitte wieder alles, A hat auch 3 Strophen.....auch spitze Lied

61

[@john-boywalton2954](#)

[vor 3 Tagen](#)

Danke,Heino! Hört man leider viel zu selten komplett!

1

[@arminbacker3092](#)

[vor 11 Tagen](#)

Das waren noch Zeiten, die Vor-Kalifat-Zeit.

59

[@netti866](#)

[vor 1 Jahr](#)

Einmalig, Danke Heino. LG aus dem Ländle

97

[@karinwerosta9305](#)

[vor 8 Tagen](#)

Danke Heino...

4

[@Verfassungsfreund](#)

[vor 10 Tagen](#)

Heino muß unbedingt noch das Lied der Deutschen mit allen drei Strophen auf CD veröffentlichen!

29

[@RobertS-blacharka](#)

[vor 8 Tagen](#)

Das ist perfekt!

5

[@petersetzke8062](#)

[vor 1 Monat](#)

Ja Heino super Sänger tolle Stimme und einer der das Deutsche Liedgut hochhält

32

[@olivereisele3849](#)

[vor 6 Monaten](#)

Nur das Original ist eben das Original - und so soll es auch sein. BRAVO Heino , hast vor Jahren schon Eier gehabt , da capo

97

[@StefanSchmidt-o5l](#)

[vor 8 Tagen](#)

Das ist doch Herzlicher Gesang

5

[@Wiesel1](#)

[vor 3 Wochen](#)

Wegen des abspielens dieses Liedes auf der DEUTSCHEN Feuerwehrmeisterschaft wurde gestern im besten Deutschland (überhaupt) ein Feuerwehrmann seines EHRENamtes enthoben. Es geht steil bergab.

68

[@MiladJP](#)

[vor 1 Jahr](#)

Mein Vater hatte Heino für kurze Zeit als Stammkunden im Imbiss. Er war immer sehr lieb zu uns. Wir waren eine junge Flüchtlings-Familie, die vom Krieg geflohen ist und eine neue Heimat gefunden hat. Heino war ein Stück Deutscher Kultur und hat ab und an ein Ständchen gesungen zur späten Stunde. Man ich hatte eine tolle Kindheit. <3 Wunderschönes Lied <3 114

Seite A 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@hansschlotter1066](#)

[vor 1 Jahr](#)

Danke für das wertvolle Deutsche Volksgut!!!!!!!!!!!!!!!

168

[@danielbluethgen4444](#)

[vor 5 Tagen](#)

Heino ist Ehrenmann!!!

4

[@gittah1860](#)

[vor 2 Wochen](#)

JEDER von Uns sollte JEDEN Tag mindestens einmal dieses Lied hören, damit es hohe Hörzahlen bekommt.

JEDER Patriot der seine Heimat liebt und WILL, dass es bestehen bleibt. DEDEDEDEDEDEDEDEDEDE

25

[@renateclaus4296](#)

[vor 3 Tagen](#)

Tolles lied.

1

[@gunterreinfelder2719](#)

[vor 1 Jahr](#)

deutschland

82

[@DieterPanzer-zj7jl](#)

[vor 1 Jahr](#)

Zu diesem schönen Lied braucht es keinen Kommentar!! Es ist und bleibt das Lied der DEUTSCHEN!!!

109

[@necro4491](#)

[vor 7 Tagen](#)

Warum singen wir nicht die 2.Strofe mit Frauen,Treue und Wein das ist doch das beste was wir in Deutschland haben ??

4

[@eberhardkulla](#)

[vor 1 Jahr](#)

Besser kann man dieses großartige Lied nicht interpretieren.

145

[@brigittevoigt1810](#)

[vor 3 Tagen](#)

Danke Heino!

1

[@LerhChang](#)

[vor 1 Monat](#)

Wunderbar !

20

[@Schwedenpaul](#)

[vor 10 Monaten](#)

Gänsehaut purDEDE

47

[@HanzHimberg](#)

[vor 4 Tagen](#)

Heino

2

Seite A 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@zolderralf9118](#)

[vor 3 Monaten](#)

Noch 100 Jahre weiter ,Heino , unser Held.

27

[@quovadis20](#)

[vor 9 Tagen](#)

Heino ein echter Patriot, stehen wir gemeinsam auf. Und wehren uns gegen den Verrät an Deutschland.

4

[@EllenKauffmann](#)

[vor 8 Tagen](#)

Danke danke an dich Heino am 7.9.bin ich bei dir

7

[@ChristophKöppe-t2b](#)

[vor 2 Monaten](#)

Wirklich gut gesungen

20

[@guidine7](#)

[vor 8 Tagen](#)

Alle drei Strophen stehen unter dem Schutz der Meinungsfreiheit

5

[@lassal93](#)

[vor 1 Monat](#)

Keiner hier der Rum meckert? Och ist das schön

20

[@RenateFriedrichson-j7i](#)

[vor 2 Tagen](#)

Deutschland, Deutschland über alles ☑☑

4

[@HKern-uj7yd](#)

[vor 1 Jahr](#)

Alles Gute, Deutschland!!!!!!

35

[@alexanderbaki6502](#)

[vor 5 Monaten](#)

Ich höre es täglich.

19

[@abhishekvanenooru4959](#)

[vor 2 Monaten](#)

germany i don't expect anything from you, no job , no fame just love your music, beer, your way of life und thinking

13

[@Thomas-rw1tf](#)

[vor 9 Monaten](#)

Es geht nicht besser

23

[@MeiMue-ns2kc](#)

[vor 1 Jahr](#)

Dieses Lied sollten wir täglich mindestens einmal im Radio hören. Dann würde sich das deutsche Volk auch wieder seiner Geschichte und seiner Souveränität bewusst werden.

246

[@petersanger1659](#)

[vor 1 Tag](#)

Heino wunderschön gesungen die Deutsche Nationalhymne

Seite A 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

[@jmkast0263](#)

[vor 8 Monaten](#)

Wunderschön

18

[@ilonaweber1707](#)

[vor 8 Monaten](#)

Wunderschön Lied

25

[@LD-gc4od](#)

[vor 4 Monaten](#)

Super gesungen

16

[@die-Gedanken-sind-frei](#)

[vor 3 Wochen](#)

DE Wunderschön DE Danke Heino Du hast mit Deiner wunderbaren Stimme unsere Nationalhymne

überwältigend gesungen, dass ich Tränen in den Augen hatte.

Danke Im Namen unseres Vaterlandes

DE32



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

04) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025



36. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“
6. bis 23. November 2025

An alle Künstler*innen, die an den 36. BERLINER MÄRCHENTAGEN teilnehmen möchten!

Berlin, März 2025

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto **„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“** werden die 36. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **6. bis 23. November 2025** stattfinden.

In diesem Jahr finden die BERLINER MÄRCHENTAGE wieder in einem hybriden Format statt, so werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten!

Bitte beachten Sie, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten Veranstaltungen ausschließlich für Schulklassen und Kitagruppen gedacht sind. Daher sind diese Veranstaltungen nur während des Festivals, vormittags, unter der Woche, zwischen dem **6. und 21. November 2025** möglich. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen liegen. Leider können wir nicht alle eingereichten Angebote und Bewerbungen berücksichtigen.

Bitte nehmen Sie eine Bewerbung für eine von MÄRCHENLAND finanzierte Veranstaltung spätestens bis zum **27. April 2025** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken, wie Videos und Fotos.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten **nicht** übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt.

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Die Frist zum Einreichen selbstorganisierter Termine ist ebenfalls der **27. April 2025**.



Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 36. BERLINER MÄRCHENTAGE**“ und eines unserer Logos abzudrucken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Die Anmeldung erfolgt auf unserer Website. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie unter: www.berliner-maerchentage.de.

Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr, zeitunabhängig mit einer digitalen Märchenlesung an den BERLINER MÄRCHENTAGEN beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 36. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Diese Darstellung löschen wir! Die Redaktion



Sehr verehrter Herr Hanke,
mehr zufällig habe ich Ihren Rundbrief erhalten. Dabei habe ich auch den vermutlich vom BdV übernommenen Spendenaufruf für das Mahnmal auf dem Theodor-Heuss-Platz gesehen. Auch wenn der BdV der Verfasser ist, muß es deshalb nicht richtig sein. Theodor Heuss hat mitnichten die Flamme entzündet, er war nicht einmal anwesend. Und weil es viele so darstellen wird es deshalb nicht richtig!

....

In verschiedenen Texten gerade auch im Internet wird immer wieder behauptet, dass Heuss die Flamme entzündet/das Mahnmal eingeweiht hätte. Hier schreibt aber wohl einer vom anderen ab.

Sie sollten das nicht machen.

Freundliche Grüße
Dieter Hempel

Berlin, 08.08.2025

(Herr Dieter Hempel war viele Jahre lang Geschäftsführer des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen)

3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstraße. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe“.

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: *Der Tagesspiegel*, 19.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 33 bis A 53

01) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen

Juni			
1.06.	Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN	Verleihung Franz-Werfel-Menschenrechtspreis	Frankfurt
06.-08.06.	LM Schlesien	Deutschlandtreffen der Schlesier	Hannover
06.-08.06.	Sudetendeutsche LM	75. Sudetendeutscher Tag	Regensburg
06.-09.06.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Heimattag in Dinkelsbühl	Dinkelsbühl
3.-15.06.	LM der Banater Schwaben	Heimattage der Deutschen im Banat	Temeswar
20.-21.06.	Bund der Danziger	Mitgliederversammlung	Lübeck
23.06.	LV Baden-Württemberg	Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung	Stuttgart
Juli			
12.07.	LV Baden-Württemberg	73. Landesverbandstag	Stuttgart
16.07.	LV Baden-Württemberg	Vortrag Südetenland	Stuttgart
27.07.	LM Schlesien	Mutter-Anna-Wallfahrt	Velbert-Nevigis
August			
31.07.-03.08.	LM der Siebenbürger Sachsen	13. Kulturwoche Haferland	Haferland
02.08.	LM der Banater Schwaben	Deutsche Wallfahrt nach Maria Radna	Maria Radna
29.-31.08.	LV Niedersachsen	Tag der Niedersachsen	Osnabrück
September			
14.09.	LV Baden-Württemberg	Tag der Heimat	Stuttgart
18.-19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sektion Schulgeschichte des AKSL	Hermannstadt
19.09.	Bessarabiendeutscher Verein	Gedenktag	Stuttgart
19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sachsentreffen in Zeiden	Zeiden
20.09.	LV Niedersachsen	Kulturpreis Schlesien	
20.09.	LV Hamburg	Tag der Heimat	Hamburg
21.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Siebenbürger Sachsen beim Oktoberfestumzug	München
27.09.	LV Niedersachsen	Tag der Heimat	Hannover
27.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tag der offenen Tür des Verbandes	München
26.-28.29.	LM der Siebenbürger Sachsen	AKSL-Jahrestagung Frauengeschichten	Bad Kissingen
Oktober			
09.10.	LV Hamburg	Erntedankfest	Hamburg
11.10.	LV Baden-Württemberg	Volksmusikkonzert der DJD	Kornthal
10.-13.10.	Bund der Danziger	Tag der Danziger	Danzig
10.-12.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	33. Genealogentagung	Bad Kissingen
17.-18.10.	LV Baden-Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart
17.-19.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Kultur-Wochenende und Mitgliederversammlung	Schloss Horneck
20.-24.10.	Pommersche LM	Pommernfahrt	Travemünde
24.-26.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung des HDG-Verbandes	Bad Kissingen
26.10.	LM der Banater Schwaben	Bundestreffen der Banater Chöre	Pforzheim

Leitwort für das Jahr 2025
„80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“

Aus: DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang. Nr. 2 / 2025, Seite 44.

Anmerkung der AWR-Redaktion: Westpreußen-Kongress der „Westpreußischen Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. in Warendorf, NRW, vom Fr., 26.–So., 28. September 2025. Thema: Die Kaschuben zwischen Assimilation und Selbstbehauptung: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.
Bundesvorsitzender: Peter-Dietmar Leber
Karwendelstr. 32
81369 München
Tel.: 089/2355730, Fax: 089/23557310
Internet: www.banater-schwaben.de
E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de

Bessarabiendeutscher Verein e.V.
Vorsitzende: Brigitte Bomemann
Florianstr. 17
70188 Stuttgart
Tel.: 0711/4400770, Fax: 0711/4400720
Internet: www.bessarabien.de
E-Mail: verein@bessarabien.de

Westpreußische Gesellschaft
e.V. Bundesvorsitzender: Prof.
Dr. Erik Fischer, Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/305750, Fax: 02506/305761
Internet: www.westpreussen-online.de
E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

Bund der Danziger e.V.
Bundesvorsitzender: Marcel Pauls
Fleischhauerstr. 37
23552 Lübeck
Tel.: 0451/77303, Fax: 0451/75617
Internet: www.danziger.info
E-Mail: post@danziger.info
E-Mail: marcel.pauls@danziger.info

Deutsch-Baltische Gesellschaft e.V.
Bundesvorsitzender: Andreas Hansen
Herdweg 79
64285 Darmstadt
Tel.: 06151/43457, Fax: 06151/48302
Internet: www.deutschbalten.de
E-Mail: info@deutsch-balten.de

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
Bundesvorsitzender: Johann Thießen
Raitelsbergstr. 49
70188 Stuttgart
Tel.: 0711/166590, Fax: 0711/2864413
Internet: www.lmdr.de/
E-Mail: Kontakt@Lmdr.de

Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn e.V.
Bundesvorsitzender: Joschi Ament
August-Karolus-Str. 8 B
74889 Sinsheim
Tel.: 07261/17667
Internet: www.ldu-online.de
E-Mail: j.ament@ldu-online.de

Landsmannschaft der Donauschwaben
Bundesverband e.V.
Bundesvorsitzender: Jürgen Harich
Goldmühlestr. 30
71065 Sindelfingen
Tel.: 07031/79376-30, Fax: 07031/79376-40
Internet: www.haus-donauschwaben.de
E-Mail: juergen.harich@gmx.de

Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei e.V.
Bundesvorsitzende: Brunhilde Reitmeier-Zwick
Schlossstr. 92/II
70176 Stuttgart
Tel.: 0711/626262, Fax: 0711/6201437
Internet: www.karpatendeutsche.de
E-Mail: Landsmannschaft@Karpatenpost.de

Landsmannschaft der Oberschlesier e.V. - Bundesverband -
Bundesvorsitzender: Klaus Plaszczyk
Bahnhofstr. 71
40883 Ratingen
Tel.: 02102/68033, Fax: 02102/66558
Internet: www.oberschlesien.de
E-Mail: bundesverband@oberschlesien.de

Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Sprecher: Stephan Grigat
Buchtstr. 4
22087 Hamburg
Tel.: 040/4140080, Fax: 040/41400848
Internet: <https://ostpreussen.de/lo/>
E-Mail: husen@ostpreussen.de

Pommersche Landsmannschaft e.V.
Bundesvorsitzende: Margit Schlegel
Bundesvorsitzender: Adalbert Raasch
Postfach 130268
45446 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208/485950
E-Mail: ma.schlegel@gmx.net

Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben in der Bundesrepublik
Deutschland e.V.
Bundesvorsitzender: Dipl.-BankBW, Thomas Erös
Mühlbaunstr. 14
81677 München
Tel.: 0151/15011861, WA: 0173/4375654
E-Mail: TomMuc81677@gmx.de

Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e.V.
Bundesvorsitzender: Stephan Rauhut
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: 02244/92590, Fax: 02244/9259290
Internet: www.schlesien-lm.de
E-Mail: Landsmannschaft@schlesien-lm.de

Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bundesverband e.V.
Sprecher und Bundesvorsitzender: Bernd Posselt
Hochstr. 8
81669 München
Tel.: 089/48000370, Fax: 089/48000344
Internet: www.sudeten.de
E-Mail: info@sudeten.de

Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.
Bundesvorsitzender: Rainer Lehni
Karistr. 100
80335 München
Tel.: 089/23660911, Fax: 089/23660915
Internet: www.siebenbuerger.de
E-Mail: info@siebenbuerger.de

Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V.
Bundessprecher: Dr. Lothar Jakobi
Friedrichstr. 35/III
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611/379787, Fax: 0611/1574972
E-Mail: lwv@gmx.de



BdV-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Landesvorsitzender: Hartmut Liebscher
Schlossstr. 92/III
70176 Stuttgart
Tel.: 0711/625277, Fax: 0711/610162
Internet: www.bdv-bw.de
E-Mail: zentrale@bdv-bw.de

BdV-Landesverband Bayern e.V.
Landesvorsitzender:
Landrat a.D. Dr. Christian Knauer
Am Lilienberg 5
81669 München
Tel.: 089/481447, Fax: 089/482621
Internet: www.bdv-bayern.de
E-Mail: info@bdv-bayern.de

Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.
Landesvorsitzender: Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch
Forckenbeckstr. 1
14199 Berlin
Tel.: 030/2547345, Fax: 030/2547344
Internet: www.bdv-bl.de
E-Mail: info@bdv-bl.de

BdV-Landesverband Bremen e.V.
Landesvorsitzender: Helmuth Gaber
Erbrichterweg 7A
28357 Bremen
Tel.: 0421/6393515
E-Mail: helmuth_gaber@web.de

Landesverband der vertriebenen
Deutschen in Hamburg e.V.
Landesvorsitzender:
Hartmut Klingbeutel
Teilfeld 8
20459 Hamburg
Tel.: + Fax: 040/346359
Internet: www.lvd-hh.de
E-Mail: haus_heimat@web.de

BdV-Landesverband Hessen e.V.
Landesvorsitzender: Siegbert Ortmann
Friedrichstr. 35
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611/36019-0, Fax: 0611/36019-22
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen-Hessen.de
E-Mail: Buero@BdV-Hessen.de

BdV-Landesverband Niedersachsen e.V.
Landesvorsitzender: Heiko Schmelze
Königsworther Str. 2
30167 Hannover
Tel.: 0511/470661-0, Fax: 0511/470661-3
Internet: www.bdv-ni.de
E-Mail: info@bdv-ni.de

BdV-Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Landesvorsitzender: Rudi Pawelka
Bismarckstr. 90
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211/350361, Fax: 0211/350362
Internet: www.bdv-nrw.de
E-Mail: kontakt@bdv-nrw.de

BdV-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Landesvorsitzender: Tobias Meyer
Im Tiefenthal 12
67454 Haßloch
Tel.: 06324/935-240/-241 dl./0177/7749591
Internet: www.bdv-rheinland-pfalz.de
E-Mail: t.meyer@bdv-rheinland-pfalz.de

BdV-Landesverband Saar e.V.
Landesvorsitzender:
Bernhard Krastl
Brünesholzstr. 9
66459 Kirkel
Tel.: 06841/89461, Fax: 06841/890115
E-Mail: Bernhard.Krastl@t-online.de

Landesverband der Vertriebenen und Spätaussiedler
im Freistaat Sachsen/Schlesische Lausitz e.V.
Landesvorsitzender: Frank Hirche
Werminghoffstr. 11
02977 Hoyerswerda/OT Knappenrode
Tel.: 03571/605187
Internet: www.lvs-in-sachsen.de
E-Mail: c.florian-lvs@t-online.de

BdV-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
Landesvorsitzende: Elfriede Hofmann
Straße der Jugend 115
39218 Schönebeck/Elbe
Tel.: + Fax: 03928/421344
Internet: Seite z.Zt. nicht vorhanden
E-Mail: bdv-lsa-sbk@gmx.de

BdV-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Landesvorsitzender: Fedor M. Mrozek
Geschäftsführerin: Brigitte Kinzel
Heidberg 12 A
25813 Husum
Tel.: 04841/720777
E-Mail: brigitte-kinzel7@gmx.de

Bund der Heimatvertriebenen e.V.
Landesverband Thüringen
Landesvorsitzender: Egon Primas
Löberwallgraben 1
99096 Erfurt
Tel.: 0361/6607230, Fax: 0361/6606092
Internet: www.bdv-thueringen.de
E-Mail: BdV@BdV-Thueringen.de

Büro Nordhausen
Egon Primas
Käthe-Kollwitz-Str. 4
99734 Nordhausen
Tel.: 03631/990845
Fax: 03631/990846
E-Mail: eprimas@cdu-nordhausen.de



Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
Präsidentin: Hiltrud Leber
Hopfenweg 24
85296 Rohrbach
Tel.: 08442 953822
Internet: www.frauenverband-bdv.de
E-Mail: hiltrud.leber@gmail.com
praesidentin@frauenverband-bdv.de

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Vorsitzender: Dr. Ernst Gierlich
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 24965040
Internet: kulturstiftung.org
E-Mail: kontakt@kulturstiftung.org

BerlinerBüro
Geschäftsführer: Thomas Konhäuser
Brunnenstr. 191
10119 Berlin
Tel.: 030/86335510
E-Mail: kontakt@kulturstiftung.org

Stiftung-ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
Vorsitzender: Dr. Christean Wagner
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228/8100760
Fax: 0228/8100752
www.z-g-v.de
E-Mail: info@z-g-v.de

Stand: 10.06.2025

02) Die Veranstaltungen im Bund der Vertriebenen (BdV):
Bundesverband – Mitgliedsverbände – BdV-Gliederungen



Veranstaltungen des Bundesverbandes 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontaktdaten des Veranstalters
08.-09.04.	BdV-Bundesverband	Bundesausschuss	Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
08.04.	BdV-Bundesverband	Jahresempfang	Berlin, Hotel Aquino Tagungszentrum	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
03.-04.07.	BdV-Bundesverband	MBE-Arbeitsgespräche - Geschlossene Veranstaltung	Hotel Dietrich- Bonhoeffer-Haus Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
05.08.	BdV-Bundesverband	"Tag der Heimat" - Zentrale Auftaktveranstaltung	Stuttgart	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
05.08.	BdV-Bundesverband	"Kranzniederlegung"	Stuttgart	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
27.-28.11.	BdV-Bundesverband	Zentrale Arbeitstagung für ehrenamtliche Mitarbeiter des BdV Nach vorheriger Anmeldung	Haus der Heimat e.V. Nürnberg	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de
	BdV-Bundesverband	Bundesversammlung	Berlin	BdV - Bund der Vertriebenen E-Mail: info(at)bdvbund.de

Veranstaltungen Mitgliedsverbände 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontaktdaten des Veranstalters
16.02	Bessarabiendeutscher Verein	Neujahrsempfang	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
18.02.	LV Baden- Württemberg	Jahresempfang	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
07.-09.03.	Frauenverband im BdV e.V.	Tagung: Frauenidentitäten - 80 Jahre nach Krieg, Deportation und Vertreibung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
08.-09.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung der Sektion Naturwissenschaften des AKSL	Gundelsheim	E-Mail: <a href="mailto:schiel(at)siebenbuergen-
institut.de">schiel(at)siebenbuergen- institut.de
15.-16.03.	LM der Banater Schwaben	Organisations- und Kulturtagung	Frankenthal	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: <a href="mailto:landsmannschaft(at)banater-
schwaben.de">landsmannschaft(at)banater- schwaben.de



21.- 23.03.	Bessarabiendeutscher Verein	Dobrudscha-Seminar	Rastatt	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
28.- 30.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	32. Genealogentagung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
28.- 30.03.	LM der Banater Schwaben	Bundesweites Brauchtumsseminar für Kinder und Eltern	Wieshof bei Bad Wurzach	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
28.- 30.03.	LM der Siebenbürger Sachsen	KulturWochenende auf Schloss Horneck	Gundelsheim	E-Mail: info(at)schloss-horneck.de
29.03.	LV Baden-Württemberg	16. Ostdeutscher Ostermarkt	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
04.04.	LV Hamburg	Osterbegegnung	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
05.04.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Jubiläum der Kreisgruppe München und 25. Jubiläum der Jugendtanzgruppe München	Bürgerhaus Karlsfeld	E-Mail: heidi.moessner(at)siebenbuerger.de
06.04.	Bessarabiendeutscher Verein	Kulturtag	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
13.- 16.04.	Karpatendeutsche LM	Kultur- und Heimatseminar des Hilfsbundes Karpatendeutscher Katholiken, LV Bayern	Kloster Bernried	Karpatendeutsche LM Tel.: 0711-626262 E-Mail: landsmannschaft(at)karpatenpost.de
01.05.	LM der Siebenbürger Sachsen	Maifest auf Schloss Horneck	Gundelsheim	E-Mail: info(at)schloss-horneck.de
03.05.	Pommersche LM	Bundesdelegierten Versammlung	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
03.05.	Pommersche LM	PKST-Jahrestagung	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
08.05.	LV Hamburg	Tag der offenen Tür	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
10.05.	LV Baden-Württemberg	Kulturelle Landesfrauentagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de



23.- 25.05.	Deutsch-Baltische Gesellschaft	Bundestreffen mit Mitgliederversammlung	Darmstadt	Deutsch-Baltische Gesellschaft Tel.: 06151-43457 E-Mail: info(at)deutsch-balten.de
01.06.	Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen	Verleihung Franz-Werfel- Menschenrechtspreis	Frankfurt am Main Paulskirche	Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen E-Mail: info(at)z-g-v.de
06.- 08.06.	LM Schlesien	Deutschlandtreffen der Schlesier	Hannover	LM Schlesien - Nieder- und Oberschlesien Tel.: 02244-92590 E-Mail: landsmannschaft(at)schlesien-lm.de
06.- 08.06.	Sudetendeutsche LM	75. Sudetendeutscher Tag	Regensburg	Sudetendeutsche LM Tel.: 089-48000350 E-Mail: info(at)sudeten.de
06.- 09.06.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Heimattag in Dinkelsbühl	Dinkelsbühl	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
13.- 15.06.	LM der Banater Schwaben	Heimattage der Deutschen im Banat	Temeswar	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
20.- 21.06.	Bund der Danziger	Mitgliederversammlung	Lübeck	E-Mail: post(at)danziger.info
23.06.	LV Baden- Württemberg	Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung	Stuttgart Bad Cannstatt / Denkmal Bad Cannstatt	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
12.07.	LV Baden- Württemberg	73. Landesverbandstag	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
16.07.	LV Baden- Württemberg	Vortrag Sudetenland	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
27.07.	LM Schlesien	Mutter-Anna-Wallfahrt	Velbert-Nevigés	LM Schlesien - Nieder- und Oberschlesien Tel.: 02244-92590 E-Mail: landsmannschaft(at)schlesien-lm.de
31.07.- 03.08.		13. Kulturwoche Haferland der M&V Schmidt Stiftung	Haferland/Rumänien	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
02.08.	LM der Banater Schwaben	Deutsche Wallfahrt nach Maria Radna	Maria Radna/Banat	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de



29.- 31.08.	LV Niedersachsen	Tag der Niedersachsen	Osnabrück	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
14.09.	LV Baden- Württemberg	Tag der Heimat	Stuttgart / Liederhalle	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
18.- 19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sektion Schulgeschichte des AKSL	Hermannstadt	E-Mail: <a href="mailto:schiel(at)siebenbuergen-
institut.de">schiel(at)siebenbuergen- institut.de
19.09.	Bessarabiendeutscher Verein	Gedenktag	Stuttgart / Haus der Heimat	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sachsentreffen in Zeiden	Zeiden/Rumänien	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
20.09.	LV Niedersachsen	Kulturpreis Schlesien	Niederschlesien	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
20.09.	LV Hamburg	Tag der Heimat	Hamburg / St. Michaeliskirche / Bachsaal / Krayenkamp 4	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
21.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Siebenbürger Sachsen beim Oktoberfestumzug in München	München	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
27.09.	LV Niedersachsen	Tag der Heimat	Hannover	LV Niedersachsen Tel.: 0511-4706610 E-Mail: info(at)bdv-ni.de
27.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tag der offenen Tür des Verbandes in der Geschäftsstelle München	München	E-Mail: verband(at)siebenbuerger.de
26.- 28.29.	LM der Siebenbürger Sachsen	AKSL-Jahrestagung zum Thema Frauengeschichten	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
09.10.	LV Hamburg	Erntedankfest	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
11.10.	LV Baden- Württemberg	Volksmusikkonzert der DJO	Korntal / Stadthalle	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
10.- 13.10.	Bund der Danziger	Tag der Danziger	Danzig	E-Mail: post(at)danziger.info
10.- 12.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	33. Genealogentagung	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
17.- 18.10.	LV Baden- Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de



17.- 19.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	KulturWochenende und Mitgliederversammlung auf Schloss Horneck	Bad Kissingen	E-Mail: info(at)heiligenhof.de
20.- 24.10.	Pommersche LM	Pommernfahrt	Travemünde	Pommersche LM Tel.: 0208-485950 E-Mail: ma.schlegel(at)gmx.net
24.- 26.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung des HOG-Verbandes	Bad Kissingen	E-Mail: vorstand(at)siebenbuerger-sachsen-hog.de
26.10.	LM der Banater Schwaben	Bundestreffen der Banater Chöre	Pforzheim	LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
07.- 09.11.	Bessarabiendeutscher Verein	Herbsttagung	Bad Sachsa	Bessarabiendeutscher Verein Tel.: 0711-4400770 E-Mail: verein(at)bessarabien.de
07.- 09.11.	LM der Siebenbürger Sachsen	37. Siebenbürgischen Kirchentag	Rüsselsheim	E-Mail: hans-gerhard.gross(at)elkb.de
07.- 09.11.	LM der Banater Schwaben	Bundesweites Brauchtumsseminar für Jugendliche		LM der Banater Schwaben Tel.: 089-2355730 E-Mail: landsmannschaft(at)banater-schwaben.de
14.- 16.11.	Deutsch-Baltische Gesellschaft	Internationale Kulturtage "Mare Balticum"	Darmstadt	Deutsch-Baltische Gesellschaft Tel.: 06151-43457 E-Mail: info(at)deutsch-balten.de
30.11.	LV Baden-Württemberg	Adventsmarkt	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
01.12.	LV Hamburg	Stunde der Begegnung	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de
02.12.	LV Baden-Württemberg	Jahresschlussitzung	Stuttgart / Haus der Heimat	LV Baden-Württemberg Tel.: 0711-625277 E-Mail: zentrale(at)bdv-bw.de
30.12.	LV Hamburg	Brauchtumsstunde	Hamburg / Haus der Heimat	LV Hamburg Tel.: 040-346359 E-Mail: haus_heimat(at)web.de



Veranstaltungen BdV-Gliederungen in 2025

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontaktdaten des Veranstalters
15.02.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de
05.03.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde: "Gebrauche zur Fastenzeit in Schlesien".	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
02.04.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde: "Osterzeit in Schlesien"	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
06.04- 27.07.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Käthe Kruse Puppen	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
26.04.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de
07.05.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
15.05.	BdV-Kreisverband Pforzheim	Museumstag	Heimatmuseum	BdV-Kreisverband Pforzheim
24.05.	LM Schlesien - Nieder- u. Oberschlesien, LG Baden-Württemberg	Landesdeligiertentagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM Schlesien- Nieder- und Oberschlesien LG Baden-Württemberg E-Mail: buero(at)schlesien-bawue.de
24.05.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Jubiläum mit Festveranstaltung 75. jahre	Stuttgart / Haus der Heimat	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: lmbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
25.05.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Maiandacht mit Chorbegleitung	Pforzheim-Buckenberg St. Elisabeth	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
04.06.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
21.06.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de



28.06.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Banater Wallfahrt in Ave Maria	Deggingen	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
02.07.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochrunde	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.07.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	21. Blasmusikkonzert	Mannheim / Herzogenriedpark	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
29.07.- 06.08.	Karpatendeutsche LM, Kreisverband München-Oberbayern	Studienreise in die Slowakei	Preßburg, Kaschau, Metzenseifen, Kremnitz, Bad Stuben	Karpatendeutsche LM, KV München-Oberbayern Josefine Hogh Tel.: 08171-386282 / Mobil: 0176-72265390 E-Mail: josefinehogh(at)web.de
28.08.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Kulturnachmittag	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de
14.09	BdV-Kreisverband Pforzheim	Tag des Denkmals	Pforzheim	BdV-Kreisverband Pforzheim
17.09- 16.11.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Ausstellung "Stillgeschwiegen"- Die Vertriebenen in der SBZ und DDR	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.09.	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg	Landestrachtenfest	Göppingen	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: Imbanaterschwaben-bw(at)t-online.de
20.09.	BdV-Kreisgruppe Hof	Tag der Heimat	Hof	BdV-Kreisgruppe Hof
20.09- 27.09.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Kulturreise nach Oberschlesien	Platzhotel Izbicko Stubendorf	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
27.09.	LM Schlesien - Nieder- u. Oberschlesien, LG Baden-Württemberg	Kulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM Schlesien- Nieder- und Oberschlesien LG Baden-Württemberg E-Mail: buero(at)schlesien-bawue.de
27.09.	BdV-Kreisverband Pforzheim	Brötzingen Samstag	Pforzheim	BdV-Kreisverband Pforzheim
01.10.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Mittwochskulturrunde	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326



18.10	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	St. Hedwiggedenk-gottesdienst	Pfarrkirche St. Elisabeth Pforzheim-Buckenberg	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
25.10.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg	Herbstfeier	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de
01.11.	BdV-Kreisverband Karlsruhe	Totengedenken an Allerheiligen	Karlsruhe / Hauptfriedhof	BdV-Kreisverband Karlsruhe E-Mail: whanagarth(at)web.de
02.11.	BdV- Kreisverband Erlangen	Tag der Heimat	Erlangen / Redoutensaal	BdV- Kreisverband Erlangen E-Mail: info(at)iti-training.de
09.11.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	Jahreshaupt- versammlung	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
15.- 16.11.	LM der Banater Schwaben, LG Baden- Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart / Haus der Heimat	LM der Banater Schwaben, LG Baden-Württemberg E-Mail: imbanaterschwaben- bw(at)t-online.de
07.12.	LM Schlesien, Nieder- u. Oberschlesien, OG Pforzheim	St. Barbara, Nikolaus; Advents- und Weihnachtsbräuche in Schlesien	Pforzheim-Brötzingen Haus der Landsmannschaften	LM Schlesien, OG Pforzheim, Tel.: 07053-6326
20.12.	Westpreußische Gesellschaft LG Baden- Württemberg	Weihnachtsfeier	Stuttgart / Haus der Heimat	Westpreußische Gesellschaft LG Baden-Württemberg Tel.: 0711-512907 E-Mail: westpreussen_stuttgart(at)gmx.de

03) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsauf Ruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsort: _____

O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN

Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



05) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Straßenbahn 10, U8 Bernauer Str.



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

06) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 11.10.2025, 15:00 Uhr

Thema u.a.: Tag der Danziger in Danzig, Westpreußen-Kongress 2025

Weiterer Termin: 13.12.2025.

07) Tagesfahrt nach Greifswald mit Stadtführung und Besuch des Pommerschen Landesmuseums

Sonnabend, 04.10.2025

(mit Deutschlandticket)

Weg der Stadtführung: Bahnhof – St. Joseph – Koeppenhaus – Fallada-Geburtshaus –
(Theater Vorpommern) – *Mittagspause* - Pommersches Landesmuseum (Besuch mit
Führung) - Markt – Markt Nr. 11 – Rathaus – Fischmarkt – Dom St. Nikolai – Universität
Greifswald - Historischer Campus – Alte Universitätsbibliothek – Rubenow-Denkmal –
Altes Physikalisches Institut - St. Jacobi – Kulturzentrum St. Spiritus – Caspar-David-
Friedrich-Zentrum – „Rekonstruktionsviertel“
- Am Ryck – Museumshafen – Fangenturm - St. Marien – Brüggestraße

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen. Anmeldungen ab sofort.

Teilnehmergebühr: Mitglieder € 15,00, Gäste: € 25,00.

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannehmer mit Fernabfrage)

08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“

Diese Veranstaltung wurde aus verschiedenen Gründen zeitlich verlegt.

09) „Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“
- Konzert -
Zwischen Ostsee und Kasachstan



«A. Savin, Wikipedia»

Sonntag, 21. September 2025

16:30 Uhr

Zwölf-Apostel-Kirche

*An der Apostelkirche 1, Ecke Kurfürstenstraße
Schöneberg, 10783 Berlin*

U-Bahn Nollendorfplatz und Kurfürstenstraße

Konzert mit dem Projektchor Charlottenburg (Leitung Annette Ruprecht) und der Volksmusikgruppe „Januschka“ von Deutschen aus Russland (Leitung Yana Afonina) sowie den Gesangssolisten Annette Ruprecht und Wilhelm Füchsel und dem Pianisten Tamil Orage.

Auf dem Programm stehen bekannte Volkslieder, siehe

www. <https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Kulturveranstaltungen/kulturveranstaltungen.htm>.

Das Programm der Volkslieder wird ergänzt durch Werke der Komponisten Theo Mackeben und Richard Genée aus Westpreußen.

Eine Veranstaltung gefördert durch die „Ansprechperson des Senats für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene“ bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Eintritt frei - Spende erbeten



Ansprechperson des Senats
für Deutsche aus Russland,
Spätaussiedler und Vertriebene

BERLIN



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, <westpreussen-berlin.de>
Danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Und Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM) als Veranstalter

„Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“
- Konzert -
Zwischen Ostsee und Kasachstan

Sonntag, 21. September 2025, 16:30 Uhr

*Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1 Ecke Kurfürstenstraße -
Schöneberg, 10783 Berlin, U-Bahn Nollendorfplatz und Kurfürstenstraße*

Programm

Begrüßung und Grußworte

Kirchenlied „Ich sing dir mein Lied“, mit Solisten, dem Projekt-Chor und dem Publikum zusammen

Projektchor Charlottenburg (Leitung Annette Ruprecht):

„Die Gedanken sind frei“

Westpreußen-Lied: Westpreußen, Mein lieb Heimatland...

Danzig-Lied: „Du bist die Stadt...“

Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“ (solistisch Annette Ruprecht, Sopran)

Projektchor:

„Die Mühle“ („Es klappert die Mühle...“)

„Hab mein Wage vollgelade“

„In einem kühlen Grunde“

Volkslied „Geh aus, mein Herz“ (solistisch Annette Ruprecht)

Vier Volkslieder, solistisch vorgetragen von Wilhelm Füchsl (Tenor):

„Horch, was kommt von draußen rein“

„Freut euch des Lebens“

„Im schönen Wiesengrunde“

„Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“

Volkslied „Ännchen von Tharau“ (solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Das Ostpreußenlied“ („Land der dunklen Wälder“)

„Heideröslein“ (Goethe/ H. Werner, solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Wenn die bunten Fahnen wehen“ (mit solistischen Einlagen des Chores)

„Abschied vom Walde“ (Eichendorff/Mendelssohn Bartholdy)

„Hohe Tannen...“ (nach Mundorgel)

Drei Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Das Wandern“

„Kein schönes Land“

„Wenn alle Brunnlein“

Theo Mackeben (Ruprecht/Füchsl):

Seite A 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

„Warum?“ Aus dem Film „Der Student von Prag“ nach einem Text von Goethe (solistisch Annette Ruprecht)

„Bel ami“ aus dem gleichnamigen Film (solistisch Wilhelm Füchsl)

Duett „Wenn Verliebte bummeln gehn“ aus der Operette „Die Dubarry“

PAUSE (20 Minuten)

Vier Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Am Brunnen vor dem Tore“

„Der Mond ist aufgegangen“

„Großer Gott, wir loben dich“

„Mein Vater war ein Wandersmann“

Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina:

„Heimat, ach Heimat“

„Du liegst mir im Herzen“

„Heimatsdorf“

„Die kleine Bergkirche“

„Deutsches Potpourri“

„O Isabella“

Richard Genée:

Aus der Operette „Nanon, die Wirtin vom goldenen Lamm“ die Lieder:

Couplet der „Nanon“, „Ich brauch keine Professoren, Liebe ist uns angeboren“

Lied des „Hector“, „Jung an Jahren, unerfahren“

Lied der „Ninon“ mit Ensemble: „Treu blieb ich stets einem Prinzepe“

Abschiedsworte der Veranstalter

Kirchenlied „Danke für diesen guten Morgen“ *und*

„Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss, ist alle Wiederkehr...“

mit allen Mitwirkenden des Konzertes, zusammen mit dem Publikum



Veranstalter:

Landmannschaft Westpreußen e.V. – Berlin / Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg / Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen / Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer
Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung
westpreussenberlin@gmail.com, www.westpreussen-berlin.de

Postbank Berlin
IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101
BIC BNKDEFF

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; Stv. Vors: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

Mit AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

10) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 13. September 2025, 14:00 Uhr

Weiterer Termin: 13.12.2025.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juni 2025 Hk/Br

Einladung Nr. 76

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 358 | <u>Montag</u> | 08. September 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers.
(mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin | |
| 359 | <u>Montag</u> | 06. Oktober 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Matthias Lempart, Berlin | |
| 360 | <u>Montag</u> | 10. November 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | |
| 361 | <u>Montag</u> | 08. Dezember 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen
Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und
Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Hanno Schult, Berlin | |

Eintritt frei

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € /
Person / Jahr*

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

358	<u>Montag</u>	08. September 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das Leben des Juristen, Komponisten, Zeichners und vor allem Schriftstellers Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822) ist von vielen biographischen Brüchen gekennzeichnet. Erst mit 33 Jahren erschien sein literarischer Einstieg mit der Erzählung „Ritter Gluck“. In Bamberg reifte er zu einem bedeutenden Schriftsteller, der während der napoleonischen Kriege in Bamberg, Dresden und Leipzig vor allem als Musiker arbeitete und ab September 1814 wieder als Jurist am Berliner Kammergericht wirkte.

Sein größter musikalischer Triumph war 1816 die Aufführung seiner Zauberoper „Undine“ im Theater am Gendarmen Markt mit den Dekorationen und Kostümen von Friedrich Schinkel. Parallel dazu erschienen seine bis zum Lebensende erfolgreichen Werke, die „Fantasiestücke“, die „Nachtstücke“, der Roman „Die Elixiere des Teufels“, das Märchen „Klein Zaches“, Prinzessin Brambilla, die Sammlung „Die Serapionsbrüder“, der Doppelroman „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ sowie das Märchen „Meister Floh“, das einen politischen Skandal mit Zensurmaßnahmen verursachte, der Hoffmanns frühes Lebensende trübte. Zunächst wurde er schnell vom Lesepublikum vergessen, doch durch Übersetzungen wurden seine Werke posthum in Frankreich (Jacques Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“), sowie in Rußland und den USA gefeiert. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewannen seine Werke auch wieder in Deutschland Popularität, die bis in heutiger Zeit anhält.

Jörg Petzel, geboren am 2. Juli 1953 in Wittenberge/Elbe. Nach elfjähriger Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar sowie Bibliotheksangestellter, 1982-1988 Studium der Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaft in Bamberg mit dem Abschluss als Diplom-Germanist. Danach Arbeit als Presselektor und Kurator im Heimatmuseum Charlottenburg (und Villa Oppenheim) mit der vielmals verlängerten Ausstellung „Frauen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus“, die nun als Dauerausstellung im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu sehen ist.

Seit 2006 Vizepräsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. Zahlreiche Aufsatz- und Buchpublikationen zu E.T.A. Hoffmann, Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Theodor Fontane, Franz Fühmann, Arno Schmidt.

Im September 2024 Mitorganisator und wissenschaftlicher Begleiter einer Busreise auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns in Polen (Glogau, Posen, Płock, Warschau und Thorn).

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

359 Montag **06. Oktober 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort. (Mit Medien).
Referent Matthias Lempart M.A., Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag wird in einer Überblicksdarstellung die Geschichte des Pressewesens in Westpreußen bis 1945 schildern. Berücksichtigt werden Presseerzeugnisse, die im Laufe ihres Bestehens wöchentlich oder aber öfters erschienen waren und zumindest zeitweise in den Jahren 1871-1945 verlegt wurden. Der territoriale Rahmen ist die Provinz Westpreußen wie sie bis Ende des Kaiserreiches 1918 bestanden hat.

Kein Kriterium ist hingegen die Sprache des jeweiligen Presseorgans. Die allermeisten westpreußischen Zeitungen erschienen bis 1918 natürlich in deutscher Sprache, es gab aber auch polnische Minderheitszeitungen. Und umgekehrt, in der polnischen Woiwodschaft Pommerellen (Korridorgebiet und Kulmer Land) erschienen in der Zwischenkriegszeit zahlreiche polnische Zeitungen, daneben aber auch Zeitungen der deutschen Minderheit.

Eine überragende Rolle als Pressestandort spielte selbstverständlich die westpreußische Metropole Danzig, bis 1918 Provinzhauptstadt und nach 1918 als Freie Stadt Danzig unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt. Im Vortrag werden auch Hinweise auf die trotz der Kriegszerstörungen überraschend umfangreich erhaltenen Bestände und Standorte der westpreußischen Presse gegeben.

Matthias Lempart wurde 1963 in Beuthen O.S geboren. Er kam Ende der 1980er Jahre als deutscher Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland.

An der Universität München studierte er Geschichte Ost- und Südosteuropas im Hauptfach sowie Recht für Sozialwissenschaftler und Slawische Philologie. Seine Magisterarbeit – und zugleich Stipendiatsarbeit des Kardinal-Bertram-Stipendiums - beschäftigte sich mit der Biographie eines schlesischen Priesters (publiziert unter dem Titel „Der Breslauer Domvikar und Jugendseelsorger Gerhard Moschner als Organisator der vertriebenen katholischen Schlesier“, 2001).

Noch während des Studiums und nach dem Studium war er in wissenschaftlichen Projekten der Uni München, des Osteuropa-Instituts München und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Daneben war er ein gutes Jahrzehnt lang, bis zu seinem Umzug nach Berlin 2012, freier Mitarbeiter des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München, einer nachgeordneten Behörde des bayerischen Sozialministeriums.

In Berlin führte er wissenschaftliche Recherchen für in- und ausländische Auftraggeber basierend auf den Beständen des Bundesarchivs und des Deutschen Rundfunkarchivs in Potsdam durch. Außerdem war er Leiter von Studienreisen ins östliche Europa. Seit Herbst 2020 arbeitet er bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung mit Sitz in Bonn und Berlin. Er ist dort wissenschaftlicher Referent für (Zeit-)Geschichte, Staats- und Völkerrecht und Literaturwissenschaft.

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht

360 Montag **10. November 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den 36. Berliner Märchentagen.

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.



Das untere Weichselland mit den Nachbarlandschaft von Pommern, Ostpreußen, Groß-Polen, Kujawien und Masowien zeigt eine eigene Vielfalt, die sich im Kern aus den vielen Landschaften Altdeutschlands nährt.

Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin lesen hier zu über Vielfalt, Schwächen und Stärken die sich aus ihrem geschichtlichen Werde-gang entwickelt haben.



**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

361 Montag **08. Dezember 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen
Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und
Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien).
Referent Hanno Schult, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im
Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das besondere kriegerische XVII. Jahrhundert steht wie kein anderes als Ausgangspunkt für den Prozess der Bildung moderner europäischer Nationalstaaten. Dieses Jahrhundert steht für gewaltige Umbrüche vom feudalistischen Staat des ausgehenden Mittelalters bis hin zum monarchischen Absolutismus.

Alle Staaten Europas, abgesehen vom Osmanischen Reich, geraten in einen lang andauernden Übergangszustand, der geprägt gewesen ist vom Dualismus zwischen den alten Ständen und einer neuen absoluten Staatsgewalt. Der sozio-ökonomische Übergang von der Naturalwirtschaft zur monetären Wirtschaftspolitik verursachte einen bis dahin ungekannten *Geld- und Warenhunger* in Europa, der den werdenden modernen Staat auf die Bahn einer ausgesprochenen militärischen Ausdehnungspolitik wies. Ein ausgeprägter Staatsmilitarismus trieb die neuen und alten Staaten zu einer imperialistischen Ausdehnungspolitik im Kampf um monetäre Einnahmen (Steuern, Zölle) und die Kontrolle neuer Märkte. Dazu kam wie im Jahrhundertkonflikt zwischen Schweden und der Rzeczpospolita im Ostseeraum der Dualismus zwischen Reformation und Gegenreformation, der diesem Konflikt auch eine internationale Dimension verlieh im Jahrhundert der klassischen Diplomatie und der Bildung von europäischen Koalitionen und Staatenblöcken. Am Beispiel der alten Hansestädte Riga und Danzig soll in diesem Zeitraum dargestellt werden, warum das letztere seine freie Stellung als *Königin der Ostsee* behaupten konnte, die livländische Hauptstadt Riga als alter Handelskonkurrent aber nicht. Wie konnte aus dem dynastisch-konfessionellen Konflikt der schwedischen Wasa-Dynastie ein handelspolitischer Krieg zwischen Schweden und der Rzeczpospolita werden, in dem praktisch alle europäischen Großmächte involviert waren?

Wie sah die Kriegsführung der Konfliktparteien an den beiden Flussmündungen aus und welche Rolle spielten dabei die maritimen Machtmittel? Wie funktionierten die Kriegsführung und ihre Finanzierung? Warum hatten die Waffenstillstände von Altmark 1629 und Stuhmsdorf 1635 sowie der Frieden von Oliva 1660 keinen Bestand für die dauerhafte Sicherheit und den Frieden im südöstlichen Ostseebecken? Dies und viele andere Fragen sollen dann im Vortrag beantwortet werden, bei dem der Schwerpunkt auf dem Zusammenhang von ökonomischen und militärischen Faktoren liegt und der sich beispielhaft beim Entstehen der neuzeitlichen *Festung Danzig* nach 1626 ausgeprägt hat.

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen. Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Juni 2025 Hk

Einladung Nr. 95

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|------------------------|--|------------------|
| 497 | <u>Freitag</u> | 19. September 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 498 | <u>Freitag</u> | 17. Oktober 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. Teil 2.</u>
(Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Hanno S c h u l t., Berlin | |
| 499 | <u>Freitag</u> | 21. November 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt.
Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | |
| 500 | <u>Freitag</u> | 12. Dezember 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein. | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

497 Freitag **19. September 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).
Referent Uwe R a d a, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Wer an Breslau denkt, hat natürlich den Marktplatz vor Augen. Nicht minder spannend ist aber die Odervorstadt / Nadodrze, die sich nördlich der Oder bis zum Odertorbahnhof / Wrocław Nadodrze erstreckt. Hier kamen 1945 die ersten polnischen "Repatrianten" an, südlich des Bahnhofs entstand der Kern des polnischen Wrocław. Heute wird der gründerzeitlich geprägte Stadtteil gerne mit Kreuzberg in Berlin verglichen. Überall entstehen Boutiquen, Bars, Cafés. Auch gibt es Programme für behutsame Stadterneuerung. In einem Stadtteilzentrum nahm auch Breslaus Karriere als Kulturhauptstadt 2016 ihren Anfang.

Uwe R a d a, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013). 2016 gab er mit Mateusz Hartwich den Band "Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte" im Bebra-Verlag heraus

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

498 **Freitag** **17. Oktober 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.
(Mit Medien).
Referent Hanno S c h u l t., Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

. Als am 26. Januar 1934 das Deutsche Reich und die Republik Polen eine Nichtangriffsdeklaration unterzeichneten, die auch heute noch in vielen historischen Arbeiten fälschlicherweise als deutsch - polnischer Nichtangriffspakt bezeichnet wird, war eine bilaterale außenpolitische Grundsatzlinie zwischen beiden Staaten festgelegt, die über fünf Jahre lang Bestand hatte. Wie konnte es dann zum bilateralen Beziehungsbruch zwischen beiden Staaten mit den bekannten Folgen für die Welt im März 1939 kommen? Nicht nur in der damaligen sowjetischen Propaganda, sondern auch in der demokratischen europäischen Öffentlichkeit wurde die Außenpolitik Polens lange, insbesondere die aktive Teilnahme an der Zerschlagung der Tschechoslowakei 1938 – 1939, als Juniorpartnerschaft mit dem Dritten Reich wahrgenommen. Welches waren die Motive von führenden Köpfen des Dritten Reiches, wie Hermann Göring, Joachim von Ribbentrops, Hans Frank und Joseph Goebbels den östlichen Nachbarn, für eine aktive Teilnahme am *Antikominternpakt* und einen antibolschewistischen Kreuzzug zu gewinnen? Was waren die Prämissen der polnischen Außenpolitik auf der „Linie des 26. Januar“ und der Führungsrolle im östlichen Mitteleuropa zwischen Ostsee und Schwarzes Meer, die bis zum Frühjahr 1939 zu einer außenpolitischen Isolation Polens führten? Welches waren die psychologischen und kommunikativen Faktoren, die in beiden Staaten die Wahrnehmung der konkreten außenpolitischen Interessenpolitik bis zum 1. September 1939 dominierten, und die heute auch als Wunschenken und Ende der Illusionen bezeichnet werden kann? Gab es nach der britisch- französischen Garantieerklärung an Polen vom 31. März 1939 und der Kündigung der deutsch – polnischen Nichtangriffsdeklaration durch A. Hitler am 28. April 1939 trotz „Danzig- und Korridorfrage“ noch die Möglichkeit einer direkten bilateralen Verständigung? Wie ist deutsche Minderheitenfrage in Polen ab Frühjahr 1939 als Prüfstein für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Kontext der internationalen Beziehungen zu bewerten? Diese und viele der anderen Fragen sollen dann im Vortrag etwas ausführlicher behandelt werden. Darüber hinaus sollen auch wichtige handelnde politische Akteure in beiden Ländern und ihre damaligen Handlungsspielräume und Visionen im Kontext der damaligen internationalen Beziehungen näher beleuchtet werden. Denn auch für den deutsch - polnischen Konflikt von 1939 gilt wie für alle anderen gewaltsamen Konflikte bis in die Gegenwart auch, davor waren und sind sie zuallererst immer auch ein Kommunikationsproblem der Konfliktparteien und ihrer politischen Entscheidungsträger.

Hanno S c h u l t., geb. 1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

499 **Freitag** **21. November 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt. Lesung zu
den 36. Berliner Märchentagen

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin



Europa zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, östlich der Elbe-Saale-Linie, dem weitesten Vordringen der Slawen während und nach der germanischen Völkerwanderung, bezeichnen wir als Ostmitteleuropa. Hier siedeln viele Völkerschaften. Eine Vielfalt, die sich auch kulturell niederschlägt. Märchen aus vielen unterschiedlichen Überlieferungen bieten sich uns an, diese Vielfalt zu zeigen. Unterschiede rufen zur Duldung auf.

Vielfalt gebiert Stärke, Vielfalt gebiert Schwäche? Wir werden in den Märchen der Völker Ostmitteleuropas danach suchen.

Mitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. lesen Märchen Ostmitteleuropas.



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

500 **Freitag** **12. Dezember 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein.

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Mit einem gemütlichen Beisammensein schließen wir das Jahr 2025 ab. Nach einem Auf und Ab in den Besucherzahlen, die uns nicht immer befriedigen können, schauen wir auf das kommende Jahr. Wir bieten wieder ein anspruchsvolles Programm. Unsere Referenten haben es verdient durch die Anwesenheit vieler Zuhörer gewürdigt zu werden.

Nach dem ernsthafteren Teil widmen wir uns dem Thema „Advent und Weihnachten“. Wir schöpfen aus der reichen Literatur und tragen Geschichte und Geschichten zum Thema vor.

Auch vom Singen kann uns – so hoffen wir – niemand abhalten.

Und was gehört zu Advent und Weihnachten noch?

Unser „Schmatzen“ wird weithin zu hören sein!

Der Vorstand

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

03) Keine Termine notiert



Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg

Parkallee 14
15517 Fürstenwalde (Spree)
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
Tel. +49 (0)3361 – 310952

- 04)** Tag der Offenen Tür in der Stiftung Brandenburg: Ein abwechslungsreiches Programm über das Kulturerbe des historischen Ostbrandenburgs östlich der Oder.
Mit einem Vortrag von Museumsdirektor Guido Strohfeldt und einer Lesung der Autorin Karolina Kuszyk

Freitag, 19. September 2025, 14:00 Uhr
Eintritt frei, Abendlesung € 5,00

Nicht barrierefrei

In einem abwechslungsreichen Programm kann die interessierte Öffentlichkeit beim Tag der offenen Tür im Haus der Stiftung Brandenburg das Kulturerbe des historischen Ostbrandenburgs östlich der Oder kennenlernen. Entdecken Sie bei den Führungen in der Bibliothek, im Museum und Archiv z. B. Erinnerungsberichte von Flucht und Vertreibung, Karten der Neumark, Hinweise zur Familienforschung und vieles mehr.

Anlässlich des 900-jährigen Bestehens des Bistums Lebus gibt es die vom Museum Fürstenwalde konzipierte Ausstellung »Reformation in Fürstenwalde« zu sehen. Am Tag der offenen Tür wird diese mit einem ganz besonderen Vortrag feierlich eröffnet: um **15:30 Uhr** referiert der Museumsdirektor **Guido Strohfeldt** zu »Fürstenwalde während der Reformation«.

Den literarischen Abschluss und das Highlight des Tages bildet um **18:00 Uhr** die Lesung der Autorin **Karolina Kuszyk**. Mit ihrem im Jahr 2022 in Deutschland erschienenen Buch [*In den Häusern der Anderen*](#) regte sie in der breiten Öffentlichkeit eine Debatte über den Umgang mit dem deutschen Erbe in Polen an.

Programm

Das ausführliche Programm wird zeitnah auf der [Homepage der Stiftung Brandenburg](#) veröffentlicht.

Anmeldung zur Lesung von Karolina Kuszyk

Die Sitzplätze für die Lesung sind auf 50 Personen begrenzt. Sichern Sie sich ihr Ticket über info@stiftung-brandenburg.de. Die Anmeldung ist verbindlich und kostenpflichtig (5,- Euro).

Eintritt

Der Eintritt während des Tages ist frei und nur für die Lesung am Abend wird eine kleine Eintrittsgebühr von 5,- Euro erhoben.

The poster is for a book presentation event. It features a red background with a yellow central area. At the top left is the logo of Stiftung Brandenburg. The main title 'Buchvorstellung' is in large, bold, orange letters. Below it, the date and time '19. September 2025 | 18:00 – 20:00 Uhr' are listed, along with the location 'Stiftung Brandenburg, Parkallee 14, Fürstenwalde (Spree)'. The author's name 'Lesung mit Karolina Kuszyk' is centered. On the left is the book cover for 'IN DEN HÄUSERN DER ANDEREN' by Karolina Kuszyk, with the subtitle 'Spüren deutscher Vergangenheit in Westpolen'. On the right is a portrait of Karolina Kuszyk. Below the portrait, the text states 'Eintritt 5 Euro' and provides information about the limited seating and ticketing process. At the bottom, it says 'Weitere Infos unter www.stiftung-brandenburg.de'. Small logos at the bottom indicate cooperation with the Kulturreferat für Pommern und Ostbrandenburg and the Kulturreferat für Pommern und Ostbrandenburg.



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Seite A 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

05) Landkrank Von und mit Tobias Schwartz. Es liest Tobias Schwartz

Lesereihe zwischen Büro und Depot, Museumsverwaltung

Dienstag, 02. September 2025, 18:00 Uhr

Museumsverwaltung

Eintritt: 10 EUR

06) In Rilkes Garten Mit Alexander Wagner und Micael Gelius Literatur und Musik

Donnerstag, 11. September 2025, 18:00 Uhr

Bürgersaal

Eintritt:

10

EUR

Mit Alexander Wagner und Micael Gelius *2025 ist Rainer Maria Rilkes 150. Geburtstag, 2026 sein 100. Todestag*. Rilke war dafür bekannt, Liebe und Natur in seinen Werken auf faszinierende Weise miteinander zu verweben. Er betrachtete die Natur mit einer tiefen, fast mystischen Verbundenheit und drückte diese Verbundenheit durch eine reiche Sprache und lebhaftige Bilder aus. Diese Intensität der Wahrnehmung spiegelt oft auch die Intensität der menschlichen Gefühle wider, insbesondere der Liebe. Tauchen Sie ein in diese poetische Welt mit unserem Programm „In Rilkes Garten“. Erleben Sie die zeitlosen Gedichte des berühmten Dichters, in denen die Liebe in Naturmetaphern erblüht. Die poetische Reise wird von Klaviermusik des Barocks bis zur Moderne begleitet, die Rilkes Worte auf einzigartige Weise illustriert. Wir hören den Ruf des Kuckucks (C. Daquin), finden eine Einsame Blume (R. Schumann), sind verzaubert vom Mondschein (C. Debussy), erleben ein Gewitter (F. Burgmüller) und manches mehr...

07) Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen - 2025

Die Schauspielerin Kerstin Reimann stellt für Kinder die Märchendichtungen von Gerhart Hauptmann vor, wobei die Gralserzählungen im Vordergrund stehen. Musik und die Dichtungen sollen die Kinder zum Malen anregen. Diese Veranstaltung kann für Schulklassen auch zu anderen Terminen gebucht werden.

Dienstag, 16.09.2025, 11:00 Uhr

Bürgersaal / Rathaus

08) Liebesspiele. Erzählungen von Heinrich Mann

Mit **Gabriele Streichhahn** (Lesung) und **Ute Falkenau** (Flügel)

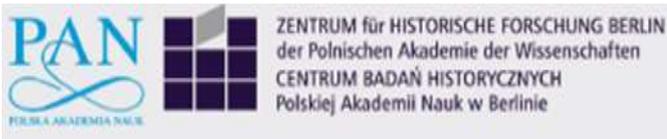
Donnerstag, 18.09.2025, 18:00 Uhr

Ob Heinrich Mann von vergifteten Beziehungen, den folgenschweren Konsequenzen einer spontanen Entscheidung oder von einer kompromisslosen Liebe erzählt, in seinen Erzählungen lassen sich Gesellschaft, Liebe und Literatur nicht trennen. Es geht dabei immer um die „Entlarvung der menschlichen Komödie“ (Hugo Loetscher). Am heutigen Abend werden zwei Erzählungen Heinrich Manns gelesen.

Eintritt: 10 EUR

Zeit: 18 Uhr

Ort: Bürgersaal / Rathaus



Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email: info@cbh.pan.pl



09) Lviv – Cultural Reconstruction after 1945

Vortragende: Dr. Sofia Dyak (Center for Urban History in Lviv / Lemberg)

Dienstag, 30. September 2025



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

10) UTP Vorlesungsplan 2025/2026

HU, Unter den Linden 6, freitags um 18:00 Uhr, Saal 2094

19. September 2025

Prof. Waldemar Czachur

Institution: Universität Warschau

Thema: 1. September in der Erinnerungskultur Polens und Deutschlands

17. Oktober 2025

Prof. Jacek Szczepaniak

Institution: Lehrstuhl für Germanistik, Universität Bydgoszcz

Thema: Emotionale Nachbarschaft. Affekte in polnisch-deutschen Mediendiskursen

14. November 2025

Prof. Izabela Surynt

Institution: Universität Breslau

Thema: Wer hat Angst vor Multikulturalität? Erfahrungen und Vorstellungen in der polnischen und deutschen Kultur

12. Dezember 2025

Prof. Maciej Duszczyk

Institution: Universität Warschau, Innenministerium, Zentrum für Migrationsforschung

Thema: Krieg und Migration: Die Flüchtlingswelle aus der Ukraine und mögliche Zukunftsszenarien

16. Januar 2026

Prof. Małgorzata Ročławska-Daniluk

Institution: Philologische Fakultät der Universität Danzig

13. Februar 2026

Dr. Magdalena Telus

Institution: KoKoPol

13. März 2026

Prof. Anna Wileczek

Institution: Institut für Literatur- und Sprachwissenschaft, UJK Kielce

10. April 2026

Dr. Gabriela Dudek-Waligura

Institution: Institut für Ostslawische Philologie, UJ Krakau

15. Mai 2026

Prof. Elżbieta Opłowska

Institution: Institut für Soziologie, Universität Wrocław

12. Juni 2026

Prof. Dorota Piontek

Institution: Abteilung für soziale Kommunikation, UAM Posen

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH | POLSKO
POLNISCHE | NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI

Bibliothek des Konservatismus

**Fasanenstraße 4
10623 Berlin**

Anmeldungen richten Sie bitte an:

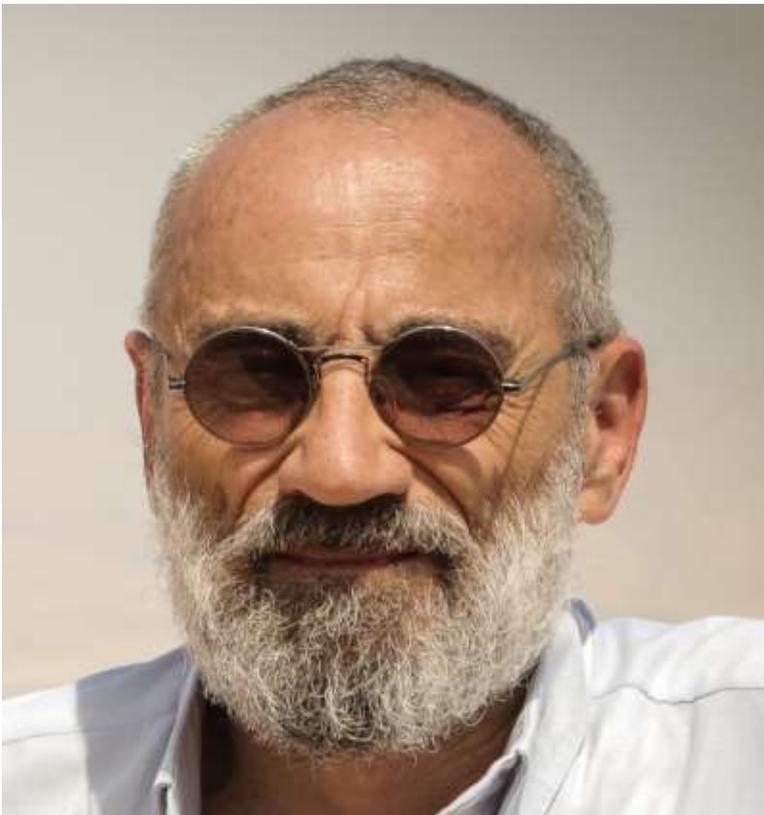
- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

11) Chaim Noll / Heinz Theisen: Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung. Buchvorstellung

Mittwoch, 03. September 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse



Chaim Noll.- Foto: Francisca Perez

Der Existenzkampf Israels geht dem von Europa voraus. Doch Israel könnte auch ein Modell für die Selbstbehauptung des Westens werden. Am 3. September 2025 stellt Chaim Noll sein neues Buch [Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung](#) vor, das er zusammen mit Heinz Theisen verfaßt hat.

Spätestens seitdem die Hamas am 7. Oktober 2023 Israel angriff und das größte Massaker an Juden seit dem Holocaust verübte, ist der Kampf der Kulturen in einen Krieg der Barbarei gegen die Zivilisation übergegangen. Er wird nicht nur in der Levante, sondern auch in Zentralasien, der Sahelzone und in Europa ausgetragen. In diesem Sinne sind die Grenzen Verleugnung der Gefahr durch den global operierenden militanten Islam.

Seite A 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Israels auch die Grenzen Europas. Auch die territorialen Ansprüche der Palästinenser sind vom Iran und seinen Satrapen längst in den Krieg gegen „die Ungläubigen“ transformiert worden.

Mit jeder Eskalation des Nahostkonflikts nehmen jüdenfeindliche Handlungen in Europa in einer Weise zu, wie sie seit 1945 nicht mehr zu beobachten waren. Offene Grenzen und eine zügellose Migrationspolitik haben bisher jede angemessene Gegenwehr gegen eine zunehmende Barbarisierung des öffentlichen Lebens verhindert. Die Frage lautet, ob die Europäer überhaupt noch zu kämpfen bereit sind. Sie scheinen oft kaum noch willens, sich als eigenen Kulturraum wahrzunehmen. Die größte Schwäche Europas liegt in der

Israel ist aber nicht nur ein Menetekel. Es könnte auch ein Modell für eine noch mögliche Selbstbehauptung sein. Die Israelis verstehen sich nicht als „postheroische Gesellschaft“, sondern als Kämpfer um die Existenz ihres Landes. Langfristig gilt es, die Kulturkriege in einen Kampf um die Zivilisation zu überführen. Diese Hoffnung fand in den Abraham-Accords zwischen Israel und einigen Arabischen Staaten ihren Ausdruck. Islamisten bedrohen auch die säkularen Staaten in der islamischen Welt. Aus einem besseren Verständnis dieser globalen Bedrohung ergäben sich nicht nur neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Nahen Osten, sondern auch zwischen den Weltmächten USA, China und Rußland. Bei aller Verschiedenheit sind sie an einer Stabilität der Zivilisation interessiert. In einer multipolaren Weltordnung müßten alle universalistischen Ansprüche in eine Koexistenz der Mächte und Kulturen überführt werden. Erst daraus würde dann auch ein Frieden im Nahen Osten möglich.

Chaim Noll, geboren 1954 in Ost-Berlin, seit 1984 in West-Berlin, 1988 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin, 1992 bis 1995 in Rom, seit 1995 in Israel, seit 1997 in der Wüste Negev, Mitbegründer des Zentrums für deutsche - Studien an der Ben Gurion Universität in Beer Sheva, Israel, dort von 1998 bis 2020 *Writer in Residence* und Dozent, zahlreiche Buchveröffentlichungen, Mitarbeit an deutsch- und englischsprachigen Medien. Lebt und arbeitet nahe Beer Sheva in der Wüste Negev.



Klappenbroschur, 11. Dezember 2024

Seiten: 248. Format: 13,9 x 21,7 cm

ISBN: 978-3-95768-265-9

20,00 € inkl. MwSt.

Der Existenzkampf Israels geht dem von Europa voraus. Spätestens seit dem 7. Oktober ist der Kampf der Kulturen in einen Krieg der Barbarei gegen die Zivilisation übergegangen. Er wird nicht nur in der Levante, sondern auch in Zentralasien, der Sahelzone und in Europa ausgetragen. In diesem Sinne sind die Grenzen Israels auch die Grenzen Europas. Auch die territorialen Ansprüche der Palästinenser sind vom Iran und seinen Satrapen längst in den Krieg gegen »die Ungläubigen« transformiert worden. Mit jeder Eskalation des Nahostkonflikts nehmen judenfeindliche Handlungen in Europa in einer Weise zu, wie sie seit 1945 nicht mehr zu beobachten waren. Offene Grenzen und eine zügellose Migrationspolitik haben bisher jede angemessene Gegenwehr gegen eine zunehmende Barbarisierung des öffentlichen Lebens verhindert. Die Frage lautet, ob die Europäer überhaupt noch zu kämpfen bereit sind. Sie scheinen oft kaum noch willens, sich als -eigenen Kulturraum wahrzunehmen.

Die größte Schwäche Europas liegt in der Verleugnung der Gefahr durch den global operierenden militanten Islam. Israel ist aber nicht nur ein Menetekel. Es könnte auch ein Modell für eine noch mögliche Selbstbehauptung sein. Die Israelis verstehen sich nicht als »postheroische Gesellschaft«, sondern als Kämpfer um die Existenz ihres Landes. Langfristig gilt es, die Kulturkriege in einen Kampf um die Zivilisation zu überführen. Diese Hoffnung fand in den Abraham-Accords zwischen Israel und einigen Arabischen Staaten ihren Ausdruck.

Islamisten bedrohen auch die säkularen Staaten in der islamischen Welt. Aus einem besseren Verständnis dieser globalen Bedrohung ergäben sich nicht nur neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Nahen Osten, sondern auch zwischen den Weltmächten USA, China und Russland. Bei aller Verschiedenheit sind sie an einer Stabilität der Zivilisation interessiert. In einer multipolaren Weltordnung müssten alle universalistischen Ansprüche in eine Koexistenz der Mächte und Kulturen überführt werden. Erst daraus würde dann auch ein Frieden im Nahen Osten möglich.

12) Sebastian Ostritsch: Ethik der Migration – Vom moralischen Recht auf Begrenzung der Zuwanderung

Vortrag mit Diskussion

Mittwoch, 24. September 2025, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse



Sebastian Ostritsch.-Foto: René Schnitz

Seite A 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Daß es in Europa und besonders in Deutschland eine Migrationskrise gibt, ist nicht zu leugnen und wird inzwischen sogar von linken Parteien anerkannt. Exemplarisch zeigte sich dies an der vollmundigen Aussage von Olaf Scholz gegenüber dem „Spiegel“ im Oktober 2023: „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben.“ Trotz solcher Verlautbarungen gehen die politischen Vorschläge zur Lösung der Migrationskrise weit auseinander. Wirklich geschehen ist bisher nur wenig.

Ein Problem kann nur gelöst werden, wenn es auch zuvor richtig analysiert und verstanden worden ist. Daß jedoch bereits auf der begrifflichen Ebene in der Migrationsdebatte keine Klarheit besteht, zeigt etwa die Vermengung unterschiedlicher Begriffe wie „Asylbewerber“, „Flüchtling“, „Migrant“ und „Schutzsuchender“ – eine Verwirrung, die nicht zuletzt die korrekte juristische Einschätzung erschwert. Die allgemeinste Ebene, auf der sich die Migrationsfrage betrachten läßt, ist aber weder politisch noch juristisch, sondern ethisch. Jede politische Maßnahme und jede positive Gesetzgebung läßt sich auf höherer, ethischer Ebene hinterfragen: Ist diese Maßnahme, ist dieses Gesetz auch wirklich *gut* und *gerecht*?

In diesem Zusammenhang werden ethische Betrachtungen politischer Fragen oft als unangebrachtes Moralisieren abgelehnt. Der Verweis auf universelle moralische Rechte scheint die Misere in Sachen Migration mit verursacht zu haben. Allzu oft wirkt deshalb der moralische Diskurs eher wie eine linke Waffe im Kampf um die politische Deutungshoheit.

Doch wer sich dem moralischen Diskurs verweigert, tut sich keinen Gefallen. Ethische Überlegungen haben in Wirklichkeit nichts mit sachfremdem Moralisieren zu tun, sondern zielen vielmehr auf die objektive Wahrheit über das, was zu tun richtig ist. Wie in diesem Vortrag gezeigt werden soll, gibt es gerade in der Migrationsfrage moralische Gründe für eine konservative Politik.

[Sebastian Ostritsch](#) ist habilitierter Philosoph. Er forscht zu Hegel und dem deutschen Idealismus, zur Philosophie des Thomas von Aquin, zu metaphysischen Grundthemen wie Existenz, Zeit und Ewigkeit, aber auch zur Philosophie und Ethik des Computerspiels. Er ist Autor mehrerer philosophischer Fach- und Sachbücher, darunter [Hegel – Der Weltphilosoph](#) (Ullstein/Propyläen, 2020), [Let's Play oder Game Over? Eine Ethik des Computerspiels](#) (dtv, 2023) sowie [Ewigkeit und das Leiden an der Zeit](#) (Editiones scholasticae, 2024). Anfang Oktober erscheint sein neues Buch *Serpentinen – Die Gottesbeweise des Thomas von Aquin nach dem Zeitalter der Aufklärung* (Matthes & Seitz). Darüber hinaus schreibt er über zeitlose, aktuelle, weltliche und religiöse Themen unter anderem für *Die Welt* und die *Neue Zürcher Zeitung*. Seit Januar 2024 arbeitet er für [Die Tagespost](#). Beim Online-Magazin *Corrigenda* veröffentlicht er die Kolumne [Der Philosoph](#). Auf YouTube betreibt Sebastian Ostritsch den Kanal [Vernunfttausch](#) mit Videos zu philosophischen Themen.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 15 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

13) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung



14) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung

Weitere Informationen unter www.preussischer-freundeskreis.de

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des Preussischen Freundeskreises

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de - Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl

Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstraße. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto

bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

15) Fontane und Eduard Ockel

Vortrag von Dr. Gerd Kley (Schwante)

Donnerstag, 11. September 2025, 19:00 Uhr

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36,
Berlin

Eduard Ockel (1834–1910) gehörte über viele Jahrzehnte zu den bekanntesten Malern der Mark Brandenburg. Nach ausführlichen Studien in Frankreich kehrte Ockel 1860 nach Deutschland zurück und richtete ein Atelier in Berlin ein. In Zeitungen warb er für sich als „Genre-, Landschafts- und Portrait-Maler“. Von nun ab war er auf allen wichtigen Ausstellungen in Berlin und darüber hinaus vorwiegend mit seinen Landschaftsbildern vertreten.

Ein lobender Beitrag von Theodor Fontane machte ihn weithin bekannt, als er seine „Pflügenden Ochsen in der Mark“ im Jahre 1866 im Berliner Kunstverein ausstellte. Mit diesem Bild war Ockel auf verschiedenen Weltausstellungen vertreten, bevor das Original dann in Wien verkauft wurde.

- 16)** 101. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Neuer Markt
Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin)

Mittwoch, 24. September 2025, 18:30 Uhr

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung, Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte. Zugang nur über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)! Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl!

ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; Bus 147 Berliner Schloss, Fußweg etwa 150 m.

Kooperationsveranstaltung mit der Stiftung Mitte Berlin

Die beliebte, stets lehrreiche, Historisches mit Aktuellem verbindende Veranstaltungsreihe bietet sehr genaue virtuelle topographische Straßenwanderungen, in denen die historische Foto-Überlieferung, nach Möglichkeit für jedes Haus, präsentiert und auf Stadtplänen verfolgt wird. Die aktuelle Reihe geht die Straßen alphabetisch durch.

- 17)** Panoramen von Dächern und Türmen:
Sacchetti, Schinkel, Meydenbauer & Co.
Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin)

Donnerstag, 09. Oktober 2025, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte.

Am 184. Todestag von Karl Friedrich Schinkel stellt der Vortrag Schinkels berühmtes Panorama vom Dach seiner Friedrichswerderschen Kirche in den Mittelpunkt: Was passiert auf dem Kirchendach und was sieht man beim genauen Hinsehen von der umliegenden Stadt? Der Vortrag behandelt außerdem die wenigen vor 1834 gezeichneten und gemalten Panoramen und die vielen seit den 1860er Jahren von den Dächern und Türmen aus mit der Kamera aufgenommenen Panoramen der Berliner Mitte. Mit einem Ausblick auf die vielen ungewöhnlichen Aktivitäten der BerlinerInnen auf den Dächern im 20. Jahrhundert.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

18) Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin.

Vortrag mit Musik von Thomas Kliche

„Wie viel Schaden hat es mir schon in meinem Leben gethan gerade in dieser Stadt gebohren zu sein - Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin.“

Mittwoch, 17. September 2025, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Wer sich mit der europäischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts beschäftigt, kommt an dem Komponisten Giacomo Meyerbeer (1791 – 1864) nicht vorbei. Er zählte zu den innovativsten und facettenreichsten Komponisten seiner Zeit. Thomas Kliche, Vorsitzender der 2020 in Berlin gegründeten *Giacomo-Meyerbeer-Gesellschaft e. V.*, berichtet über den Werdegang Meyerbeers. Im Mittelpunkt der Schilderungen steht sein Wirken als Generalmusikdirektor nach 1842 unter Friedrich Wilhelm IV., für dessen Hof er zahlreiche Werke komponierte. Meyerbeers Beziehung zu seiner Vaterstadt Berlin war insgesamt schwierig, was auch im Zusammenhang mit antijüdischen Ressentiments zu betrachten ist.

Eintritt frei, Gäste willkommen!

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

19) Moabit literarisch. Literarische Führung

Mit Sebastian Januszewski

Sonntag, 21. September 2025, 11 Uhr

Li-Be in Moabit, Mitte, Alt-Moabit 62–63, 10555 Berlin

Eintritt 9 € / erm. 6 € / Berlin-Ticket S 3 €

Mit ihrem Roman »Gestern war heute« (EA 1978) schrieb Ingeborg Drewitz nicht nur ein großangelegtes Panorama deutscher und Berliner Geschichte, sondern auch ein Familienroman, der sich über vier Generationen erstreckt. Nebenbei entwirft sie eine anschauliche Topographie des Stadtteils Moabit. Die Gegend kannte sie gut, denn am 10. Januar 1923 wurde sie im Haus Alt-Moabit 81 geboren.

Auf diesem Literarischen Spaziergang begegnen wir neben Ingeborg Drewitz Schriftstellern wie Hans Fallada, Nelly Sachs, Kurt Tucholsky, Else Ury und Albrecht Haushofer. Außerdem erfahren Sie, was hinter der Moabiter Kiez-Poesie steckt. Kommen Sie mit!

Die Führung beginnt am derzeitigen Domizil des Literaturhaus Berlin, Alt-Moabit 62-63, und führt entlang der Straße Alt-Moabit bis zur Wilsnacker Straße.

Dauer. ca. 1,5 h



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

20) Goldstrand. Katerina Poladjan im Gespräch mit Insa Wilke

Buchpremiere: Katerina Poladjan

Dienstag, 02. September 2025, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

9 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

Die Szenerie in Katerina Poladjans neuem Roman »Goldstrand« (S. Fischer, 2025) ist märchenhaft und brutal, Schauplätze sind Odessa und die bulgarische Schwarzmeerküste, Rom und Istanbul, es geht um Flucht, Enttäuschungen, Lebens- und Liebesmissverständnisse; Realität und Fiktionen eines Filmemachers treten in einen Wettstreit. Ganz wie nebenbei und mit einem Augenzwinkern nimmt uns das Buch mit auf eine Reise in die Geschichte Europas und zu seinen Mythen, zugleich entfaltet es Geschichten des Films, der Architektur und der Ideologien. Dabei ist der Text gespeist von Träumen und magischem Realismus.

Im Gespräch mit der Autorin erkundet die Literaturkritikerin Insa Wilke den Goldstrand.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

21) NS-Täter in Italien 1943–1945.

Buchpräsentation von Dr. Sebastian Peters, München

Moderation Andreas Mix, Berlin

Dienstag, 02. September 2025, 19:00 Uhr

Die deutsche Besatzung Italiens zwischen 1943 und 1945 forderte das Leben von bis zu 70.000 Italienerinnen und Italienern, darunter mehr als 10.000 Zivilpersonen, die von deutschen Truppen bei Massakern und Massenhinrichtungen ermordet wurden. Nach dem Krieg schwieg man in Deutschland lange über die Täter, während es in Italien über Jahrzehnte hinweg nahezu unmöglich war, gesicherte Informationen über die Verantwortlichen zu erhalten.

In ihrem Vortrag stellen Carlo Gentile und Annika Duin das Forschungsprojekt „NS-Täter in Italien 1943–1945. Die Massaker im besetzten Italien in der Erinnerung der Täter“ vor, dessen zentrales Element eine dreisprachige Website ist (www.ns-taeter-italien.org). Diese bietet umfassende Informationen zu den deutschen Kriegsverbrechen in Italien, zahlreiche Täterbiografien sowie Einblicke in die Kriegs- und Nachkriegsrechtsprechung. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Deutsch-Italienischen Zukunftsfonds gefördert.

Carlo Gentile ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln und Leiter des dort angesiedelten Projekts „NS-Täter in Italien 1943–1945“. Zuvor war er langjährig als Sachverständiger und Gutachter bei Strafverfahren wegen NS- und Kriegsverbrechen vor Gerichten in Deutschland, Italien und Kanada tätig. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehört *Wehrmacht und Waffen-SS im Partisanenkrieg. Italien 1943–1945* (2012, ital. 2015, TB 2022).

Annika Duin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „NS-Täter in Italien 1943–1945“ am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln und Doktorandin an der Universität Bielefeld. Sie absolvierte ein Masterstudium der Neueren und Neuesten Geschichte an der Universität zu Köln und der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

Johanna Wensch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Ausstellungskuratorin der Stiftung Topographie des Terrors.

22) „Zweifache Verfolgung“. Die Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus und in der DDR
Podiumsdiskussion

Mit Livestream

Donnerstag, 04. September 2025, 18:00 Uhr

**Ort Extern: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5, 10117 Berlin**

Anmeldung erforderlich Anmeldung bis 2. September

<staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de>

Vor 75 Jahren, am 31. August 1950, beschloss die Regierung der DDR, die „Sekte ‚Jehovas Zeugen‘ aus der Liste der erlaubten Religionsgemeinschaften“ zu streichen. Im Oktober des Jahres folgte ein Schauprozess gegen führende Funktionäre, der mit hohen Haftstrafen endete. Unter den in der SBZ/DDR verfolgten Angehörigen der Religionsgemeinschaft waren beinahe 700 Männer und Frauen, die schon im Nationalsozialismus verfolgt worden waren. Zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland und Europa bis zu 14.000 Menschen als Zeugen Jehovas verfolgt und etwa 1.800 ermordet. Ähnlichkeiten und Unterschiede nationalsozialistischer und kommunistischer Verfolgung der Zeugen Jehovas sollen im historischen Kontext betrachtet und diskutiert werden.

Begrüßung

Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Vorsitzender der Ständigen Konferenz 2025

Einführung

Dr. Tim Müller, Historiker, Universität Mannheim

Podium

Dr. Christl Wickert, Historikerin und Politologin

Falk Bersch, Autor und Publizist

Dr. Tim Müller

Moderation

Julia Haungs, SWR Kultur

Hinweise

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung nicht im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, sondern in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur stattfindet.

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

23) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

**Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Veranstaltungen**

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!? Ein Trauerspiel!

24) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

25) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Gerda Schirrmeister

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

Die nächsten Steinführungen hatte ich für September versprochen und hier sind die Termine:

Sonnabend, den 13. September: **Naturwerksteine am Leipziger Platz und in den Ministergärten**

Treffpunkt: 14 Uhr Leipziger Platz 12 an den Arkaden der Mall of Berlin (diesmal gehen wir von dort aus nach Westen und Norden mit Kanadischer Botschaft und Landesvertretungen)

Sonnabend, den 20. September: **Naturwerksteine vom Lützowufer in den südwestlichen Tiergarten! 48. Premiere**

Treffpunkt: 14 Uhr Lützowufer/Ecke Landgrafenstraße (Nähe Lützowplatz - mit verschiedenen Buslinien erreichbar)

Sonnabend, den 27. September: **Naturwerksteine im Tiergartendreieck**

Treffpunkt: 14 Uhr vor der CDU-Geschäftsstelle Ecke Klingelhöfer-/Corneliusstraße (auch Nähe Lützowplatz)

Die Kosten bleiben je Führung bei 15 Euro und dauern maximal 2 Stunden.

Wer sich schon Plätze sichern möchte, kann sich gern bereits anmelden, es würde mich freuen.

Mit Glück auf grüßt Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

TOMORROW:jetzt

25) Auferstehen aus Ruinen.

Podiumsdiskussion

Gerhard Matzig und Wolfgang Münchau blicken auf die demokratiegefährdenden Folgen jahrzehntelang vernachlässigter Zukunftsinvestitionen.

Gerhard Matzig, Wolfgang Münchau et al.

Mittwoch, 08. Oktober 2025, 19:30 Uhr



Deutschlands Infrastruktur und Deutschlands Häuser bröckeln. Deutschland verliert an Wettbewerbsfähigkeit und erreicht die Klimaziele nicht. Deutschland säuft ab und Deutschland überhitzt.

Das gebaute Deutschland ist in die Jahre gekommen und in erheblichen Teilen nicht zukunftsfähig. Warum das so ist, was wir tun müssen und tun können, um das Land, seine Straßen, Fabriken, Wohnhäuser und Deiche zu ertüchtigen oder neu zu bauen, das diskutieren der Autor **Gerhard Matzig**, Feuilletonredakteur der Süddeutschen Zeitung, und der in England lebende Wirtschaftsjournalist **Wolfgang Münchau**, Autor des Bestsellers „Kaput. The End of the German Miracle“. Wie können die Folgen der verfehlten Politik aller Parteien über 35 Jahre hinweg überwunden werden? Eine Analyse der deutschen Misere aus der Innen- und Außensicht.

Weitere Informationen zum Podium folgen in Kürze.



Gerhard Matzig, geboren 1963, Studium der Architektur und der Politischen Wissenschaften in Passau und München. 1993 Abschluss als Dipl.-Ing. Univ. Volontariat bei der ›Passauer Neuen Presse‹. Danach Buchveröffentlichungen und freie Mitarbeit bei Zeitungen und Zeitschriften. Seit 1997 Redakteur der ›Süddeutschen Zeitung‹. Für seine Artikel über Architektur, Städtebau und Design erhielt Gerhard Matzig zahlreiche Auszeichnungen. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in München.



Wolfgang Münchau ist Mitbegründer und Direktor von „Eurointelligence“ und publiziert zu Themen der europäischen Wirtschaftspolitik und -geschichte. Seine wöchentliche Kolumne zu europäischen Themen wird von „El Pais“, „Corriere della Sera“ und dem „Handelsblatt“ veröffentlicht. 1999 Mitbegründer und 2001 bis 2003 Chefredakteur der „Financial Times Deutschland“; von 2003 bis 2020 Kolumnist der „Financial Times“; langjähriger Kolumnist für Spiegel Online. 2012 wurde er mit dem SABEW-Preis für den besten internationalen Kolumnisten ausgezeichnet. 2016 erhielt er den Preis für Wirtschaftspublizistik der Keynes-Gesellschaft. Wolfgang Münchau ist der Autor mehrerer preisgekrönter Bücher. Er lebt bei Oxford.

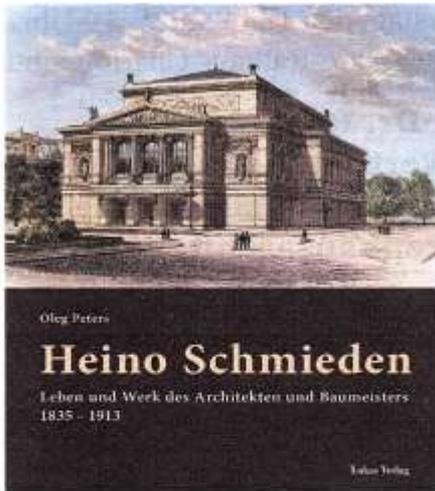


Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

Foto: SG-IMBTUDD; Gerhard Matzig (c) Katharina Matzig; Wolfgang Münchau (c) privat

Jahresübersicht 2025

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 17.04.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Ing. Oleg Peters
- „Heino Schmieden, Leben und Werk des Architekten und Baumeisters“
Sein Schaffen umfasst zahlreiche qualitätvolle Kultur-, Wohn- und Geschäftsbauten sowie insbesondere viele Krankenhäuser in ganz Deutschland, der Schweiz, in Polen, Tschechien, Russland, Griechenland und Argentinien.

Die Bauten und Kunstwerke von Berlin

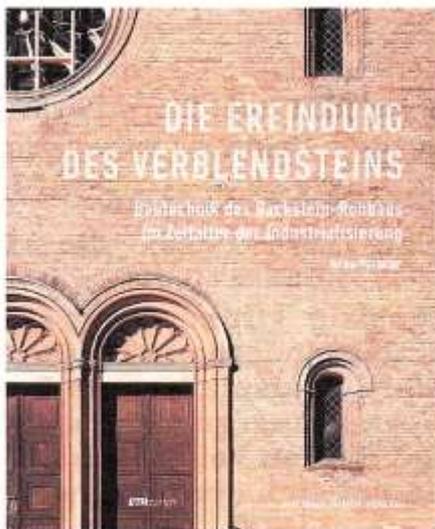


HANS-JOACHIM HILLER VON GAERTRINGEN
SCHNÖRKELOS
DIE UMGESTALTUNG VON BAUTEN
DES HISTORISMUS IM BERLIN
DES 20. JAHRHUNDERTS

LEBEN MANN VERLAG, BERLIN

Donnerstag, den 15.05.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Hiller von Gaertringen
- „Schnörkellos – Die Umgestaltung von Bauten des Historismus im Berlin des 20. Jahrhunderts“
Die Kritik am Historismus in der Architektur und die „Entstückung“ in ihrer historischen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Berlin



Donnerstag, den 19.06.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Wilko Potzger
- „Die Erfindung des Verblendsteins, Die Bautechnik des Backstein-Rohbaus im Zeitalter der Industrialisierung“
Schinkel begründete die wissenschaftlich Bearbeitung der Ziegelherstellung, die die besondere Vergütung der Oberfläche der Verblendziegel für fast 100 bestimmte und ab 1850 zur modernen Lochziegel Herstellung führte.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 18.09.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Dr. Robert Habel**

• **„Das Werk Alfred Messels unter besonderer Berücksichtigung seiner Warenhausarchitektur“**

Die legendären Berliner Warenhäuser als Tempel des Konsums in einer Stadt des atemberaubenden Wachstums und der kunstfertigen Ausgestaltung aller Architektur

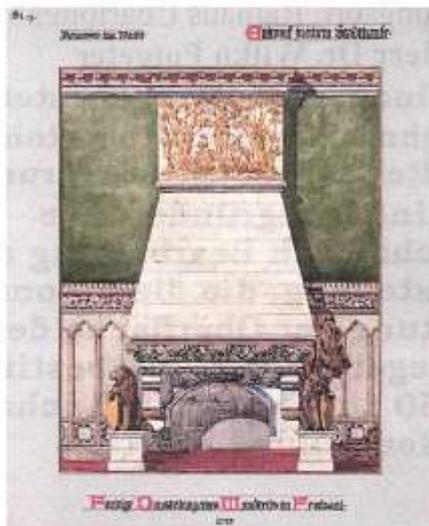


Donnerstag, den 16.10.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Stefan Knobloch**

• **„Otto March zum 180. Geburtstag“**

Sein Wirken für seine Heimatstadt Charlottenburg



Donnerstag, den 20.11.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

Dr. Dieter Nägelke

„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“

Hans Poelzig gilt zu Recht als Wegbereiter der Moderne in Deutschland – das Große Schauspielhaus in Berlin oder das Verwaltungsgebäude von I.G.-Farben sind Bauten von Weltrang. Der Vortrag widmet sich dem Frühwerk vor 1900.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e. V., Glienicke Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Unsere online-Veranstaltungen

Was erwartet Sie?

Anders als bei unseren Präsenzveranstaltungen steht beim Diskussionsabend der aktive Austausch im Mittelpunkt. Das bedeutet: **"Teilnehmer sind Teilgeber"** – wir laden Sie herzlich ein, Ihre persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Fragen zu diesem spannenden Kapitel der Berliner Stadtgeschichte einzubringen.

Im Fokus stehen bedeutende Bauwerke wie die AEG-Turbinenfabrik von Peter Behrens, der Borsigturm, die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske oder das Kraftwerk Klingenberg – architektonische Meilensteine, die Berlins Aufstieg zur Industriemetropole verkörpern.

Ablauf:

- 60 Minuten Gesamtdauer, aufgeteilt in vier Phasen
- Kurze inhaltliche Einführung zum Thema (20 Min.)
- Moderierter Austausch mit allen Teilnehmenden (20 Min.)
- Raum für Ihre Perspektiven, Erinnerungen und Fragen

Wie können Sie teilnehmen?

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt ist, bitten wir um frühzeitige Anmeldung per E-Mail an: walter.lieberei@gmail.com

Etwa 4-5 Tage vor der Veranstaltung erhalten angemeldete Teilnehmer den Zugangslink für Google Meet (eigenen Zugang zu Google Meet bitte im Vorfeld prüfen).

Diese neue Diskussionsreihe wird monatlich mit wechselnden Themen fortgesetzt – die nächsten Termine finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen!
Mit freundlichen Grüßen
Ihr Forum Stadtbild Berlin e. V.

PS: Alle weiteren Termine der Online-Diskussionsabende für 2025:

- 12.05.: "Berliner Warenhäuser und Kaufhäuser - Tempel des Konsums"
- 09.06.: "Berliner Kaffeehauskultur - Treffpunkte der Gesellschaft"
- 08.09.: "Berliner Markthallen - Drehscheiben des Handels, Treffpunkte der Stadt"
- 13.10.: "Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne"
- 10.11.: "Lunapark - Vergnügungspark am Halensee"

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 96 – 110

DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
 Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
 Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>
 Karten: karten@djthe.de
 Kontakt: 0176 722 61 305

01) Deutsch-Jüdisches Theater: Programm für August bis Dezember 2025



PREMIERE: 5. Dezember 2025
MOSE - The Truly Great Migration...
MOSE - Der Ruf der Freiheit

MOSE - The Truly Great Migration...
 MOSE ist ein Ägypten. Mit bezeichnender Migrationsthematik. Ein wein trübender Jahre sind, das seine Verfallens aus dem Sauren trübt. Immer in Leuten. Forman verweisen rufen, weil dort die heilige so zu groß gestiegen ist. Sie wohnen nach Ägypten und stellen sich ab und zu ab und zu angedrungen Bürger und hatten es gar an dem Ufer des Nil. Aber glückselig steht die Pharaone, dass das viele der Heilige Erstanen einer fremden Macht im eigenen Reich. Und so beginnt die Geschichte der Trennung der hebräischen Minderheit in Ägypten, und dort beginnt auch unsere Geschichte von Moses.
 Der Junge wächst am Hof des Pharao auf, erhält dort eine erklaskluge Ausbildung und ist drauf und dran, alle nährreiche Karrieren zu machen. Doch da ist die Verkörperung vieler unglücklicher Interessen und Umstände - und da ist ebenso diese immer dringender werdende Ruf nach Freiheit für das Volk Israel.
 Die des Loben von Moses für immer verbunden werden...

MOSE - Der Ruf der Freiheit
 Lesage Juden auf der Flucht, gebietet von Gott, dass sie unterwegs ganz ohne BVG und VVA, dafür aber schwach! :)

Program August – Dezember 2025

DJT im Coupé Theater,
 Bürgeramt Wilmersdorf
 Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
 Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz
 U3, U7 Bus 143, 115, 101

Kontakt: 0176 651 995 66
karten@djthe.de
www.djthe.de

Die DJT präsentiert die neue Produktion in unserer Internationalen Reihe "Shalom-Jahres-Mohnt". Das BUCH DER BUCHER folgt erzählt, Teil 3.

MOSE - The Truly Great Migration...
MOSE - Der Ruf der Freiheit
 MOSE ist ein Ägypten. Mit bezeichnender Migrationsthematik. Ein wein trübender Jahre sind, das seine Verfallens aus dem Sauren trübt. Immer in Leuten. Forman verweisen rufen, weil dort die heilige so zu groß gestiegen ist. Sie wohnen nach Ägypten und stellen sich ab und zu ab und zu angedrungen Bürger und hatten es gar an dem Ufer des Nil. Aber glückselig steht die Pharaone, dass das viele der Heilige Erstanen einer fremden Macht im eigenen Reich. Und so beginnt die Geschichte der Trennung der hebräischen Minderheit in Ägypten, und dort beginnt auch unsere Geschichte von Moses.
 Der Junge wächst am Hof des Pharao auf, erhält dort eine erklaskluge Ausbildung und ist drauf und dran, alle nährreiche Karrieren zu machen. Doch da ist die Verkörperung vieler unglücklicher Interessen und Umstände - und da ist ebenso diese immer dringender werdende Ruf nach Freiheit für das Volk Israel.
 Die des Loben von Moses für immer verbunden werden...

MOSE - Der Ruf der Freiheit
 Lesage Juden auf der Flucht, gebietet von Gott, dass sie unterwegs ganz ohne BVG und VVA, dafür aber schwach! :)

19. und 20. August
 Klavierkonzert:
 Zu Gast bei Malinere Bienenwach

24. August
 Ephraim Kolton:
 Ich bin Gedächtnis

29. August
 ROSA - Ein Leben

31. August
 ROSA - Ein Leben

31. August
 Ephraim Kolton und die
 Zehn Gebote

SEPTEMBER

13. September
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

20. September
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

25. September
 ROSA - Ein Leben

26. September
 ROSA - Ein Leben

27. September
 What The World Needs Now in Love

OKTOBER

08. Oktober
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

09. Oktober
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

13. Oktober
 Fried und Berge

24. Oktober
 ROSA - Ein Leben

25. Oktober
 ROSA - Ein Leben

26. Oktober
 Mitten Spöck!

NOVEMBER

08. November
 2025 Miquelam

09. November
 2023 Requiem

13. November
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

14. November
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

15. November
 Ephraim Kolton und die
 Zehn Gebote

DEZEMBER

03. Dezember
 PREMIERE:
 MOSE

08. Dezember
 MOSE

07. Dezember
 MOSE

13. Dezember
 MOSE

10. Dezember
 MOSE

17. Dezember
 MOSE

18. Dezember
 MOSE

19. Dezember
 MOSE

20. Dezember
 MOSE

21. Dezember
 MOSE

31. Dezember
 Shalom kommt

19. und 20. August
 Klavierkonzert:
 Zu Gast bei Malinere Bienenwach

24. August
 Ephraim Kolton:
 Ich bin Gedächtnis

29. August
 ROSA - Ein Leben

31. August
 ROSA - Ein Leben

31. August
 Ephraim Kolton und die
 Zehn Gebote

SEPTEMBER

13. September
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

20. September
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

25. September
 ROSA - Ein Leben

26. September
 ROSA - Ein Leben

27. September
 What The World Needs Now in Love

OKTOBER

08. Oktober
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

09. Oktober
 Nachmittags bei HANNAH ARENDT

13. Oktober
 Fried und Berge

24. Oktober
 ROSA - Ein Leben

25. Oktober
 ROSA - Ein Leben

26. Oktober
 Mitten Spöck!

WIR SIND SHANI

Berliner Jugend gegen Antisemitismus!
 Werdet Teil unserer Jugend-Kampagne gegen Antisemitismus.

Deutsches Israelische Gesamtforum
 Berlin und Brandenburg e.V.

DJT im Coupé Theater,
 Bürgeramt Wilmersdorf
 Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
 Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz
 U3, U7 Bus 143, 115, 101

Kontakt: 0176 651 995 66
karten@djthe.de
www.djthe.de

Schauspiel:

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

1951 wird sie zum „Covergirl“ und Liebling der amerikanischen Medien, denn sie ist diejenige, die als erste im Kontext der westlichen Zivilisation eines der wichtigsten Bücher über das Dritte Reich schreibt und sich dann dem „größten Unheil“ des 20. Jahrhunderts stellt. Zwölf Jahre später lässt sie die Gefühle der internationalen Leserschaft jedoch hochhocken. Es ist ihr Bericht über den Prozess gegen Adolf Eichmann der einen regelrechten Shitstorm gegen sie auslöst... Kaum eine Aktorin hat eine solche Kontroverse ausgelöst wie **HANNAH ARENDT**. Ihr Ton, ihre Ironie!

Kommen Sie gerne vorbei, wenn es heißt:

Nachgefragt! bei Hannah Arendt.

Konzept und Bühneninszenierung: Alexandra Julius Frölich

Regie: Eugénija Babnowitsch

Mit: Sophie de Frenne, Alexandra Julius Frölich, Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Schauspiel:

ROSA – Ein Leben

Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schreiben muss. Eine lange Zeit ist Rosa Luxemburg schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint. Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachpersonal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wägen, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltener Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen... Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumern, die man vom Leben hatte...

Buch: R. Luxemburg, A.J. Frölich

Gedraht: H.E. Leisk

Regie: Eugénija Babnowitsch

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich,

Eva Maria Kölling,

Alexander Gutman, Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



Es ist ein Fluch, in interessantesten Zeiten zu leben.

It. Arendt.

2025 – Ein literarisches Requiem für sechs

Menschen, die unsere Welt zu verbessern

suchten:

Hannah Arendt - 90. Todestag

Mascha Kaliko - 50. Todestag

Else Lasker-Schüler - 100. Todestag

Kurt Tucholsky - 90. Todestag

Ephraim Kishon - 20. Todestag

und Elias Canetti - 120. Geburtstag

Regie: Eugénija Babnowitsch

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Alexandra Julius Frölich,

Eva Maria Kölling und Joachim Kelsch

Musikalische Leitung:

Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



Bühnen- und Aktionsformen
am 10. August 2025



Gastspiel, Szenische Lesung:

Sigmund Freud und Martha Bernays

„Ich sag immer zu wenig, und Du sagst immer zu viel.“

Ein Gespräch in tausend Briefen.

Als sich Sigmund Freud und Martha Bernays 1882 verlieben,

ahnen sie nicht, dass ihnen vier Jahre der räumlichen Trennung

beyzustehen. Nur, indem sie sich fast jeden Tag schreiben,

können sie erfahren, was der andere treibt und was ihn bewegt.

Dramaturgie: Valentina Wimmer

Mit: Eva Maria Kölling und Volker Werner

Foto: Ramé Janus

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Azubis und Empfänger*ein AGD ist und Grundversicherung je nach Verfügbarkeit. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Jess Schick (ROSA), Wilk Sertosa (ROSA), Woodcut (Wald) und Joachim Kelsch.

Szenische Lesung:

Kishon-Special zum 100. Geburtstag

Am 23. August 1924 in Ungarn geboren, wie "der Deutschen liebster Israeli", wie ihn der Dichterbundfunk betitelt, nun 100 Jahre alt geworden. Kein anderer israelischer Künstler war in Deutschland so erfolgreich wie der Satiriker, dessen Bücher sich hier 34 Millionen Mal verkauft.

Wer hat nicht wenigstens schon einmal von ihr gehört, der "besten Ehefrau von allen"? Wem ist der "blaumilchkanal", die Satire über das Tel Aviv'er "Ehörden-Ping-Pong", nicht schon irgendwo begegnet? Das DIT präsentiert Kishons Geschichten rund um Ehe, Familie im Allgemeinen und das nicht immer einfache Leben in Eretz Israel.

Konzept: A.J. Frölich

Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Weikamp und

Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Szenische Lesung:

Ephraim Kishon: Intime Geständnisse

„Existiert sie überhaupt?“ wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Mahone gefragt. „Wenn es diese Frau wirklich gäbe, hätte sie schon längst eine Ehrenbürgerangelegenheit gegen Sie eingereicht.“ Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben!

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Clara Weikamp und Joachim Kelsch

Eintritt: 25,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Szenische Lesung:

MEU: Ephraim Kishon und die Zehn Gebote.

Oder: Der Apfel ist an allem schuld!

Die Bibel ist ein einmaliges, ein wunderbares Werk: Vision, Geschichte, Poesie, Kritik, Moral, Gesellschaftskolumne, Porno - alles das ist sie. Nur fertig ist sie eher selten.

Und kaum einer kennt sie wirklich... Bis auf Ephraim Kishon.

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Mit: Oliver Koch, Jeremie Wimsdatt und Alexandra J. Frölich

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*



Kleiner-Konzert:

"Bei Madame Benemovitch" ...

Auch Musik kann lachen und weinen. Zumindest die jüdischen Klavierliedchen lassen keine menschliche Gefühlsbindung aus. Hören Sie nur ganz genau hin... und gehen Sie mit unseren jüdischen Musikern (Iga Bondar (Violin) und Sascha Gutman (Klavier) auf eine wunderbare Reise quer durch die jüdische und israelische Musikliteratur.

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Konzert:

What the World needs now is LOVE

Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Blurt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der Song

„Raindrops keep falling on my hair“, der mit dem Film

„Zwei Boniditen“ besetzt und eigens mit dem Oscar

prämiiert wurde. Unsere Reise durch die Musik- und

Lebensgeschichten jüdischer Sänger.

Songwriter geht weiter mit Amy Winehouse, Charles

Aznavous, Barbra Streisand, KISS und anderen.

Text: Bettina Emer

Regie: Eugénija Babnowitsch

Mit: Alexandra Julius Frölich, Olga Senchyshyn, Joachim

Kelsch, Eva Maria Kölling, Clara Weikamp

Musikalische Leitung und Klavier: Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Silvesterkonzert:

Mit den schönsten Liedern aus unseren Programmen.

Begrüßungswort ist inklusive!

Mit: Alexandra Julius Frölich, Olga Senchyshyn, Iga Bondar,

Oliver Koch, Jerome Wimsdatt

Alexander Gutman, Joachim Kelsch u.a.

Eintritt: 40,- / ermäßigt 35,- / 25,-*



02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1>

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

03) Berlin, du schriller Vogel

Ausstellung vom 12. Juli bis 14. September 2025

Anno Wilms fotografierte in den 70er Jahren einige der schrillsten und pulsierendsten Orte West-Berlins. Ihre Bilder zeigen die legendären Treffpunkte der queeren Szene wie die bereits zu Kultstatus gekommene Travestie- und Drag-Bar Lützower Lampe oder das Chez Romy Haag, das irgendwo zwischen Nachtclub und Revuetheater ein ganz eigenes künstlerisches Programm aufstellte. Zwei Schmelztiegel mit internationaler Strahlkraft für Prominente wie David Bowie, Iggy Pop, Grace Jones, Freddie Mercury, Helmut Newton und Mick Jagger.

Die Fotografin erforschte Orte wie das Chez Nous, das mit seinen gewagten Revueprogrammen Maßstäbe setzte, sowie das New Eden, ein weiterer Hotspot des queeren Nachtlebens jener Zeit. Auch etablierten Bühnen wie das Theater des Westens oder das Schillertheater öffneten sich zunehmend queeren Themen und Künstlern und wurden zu wichtigen Spielstätten für Inszenierungen von Regisseuren wie Peter Zadek, der mit provokanten Interpretationen das Publikum herausforderte. Der Wintergarten, mit seinem Mix aus Variété, Glamour und Extravaganz, ergänzte dieses kulturelle Mosaik und zeigte, wie sehr sich queere Ästhetik und Ausdruckskraft in die städtische Bühnenlandschaft eingeschrieben hatten.

Seite A 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Im Lette-Verein ausgebildet näherte sich die Fotografin dieser Welt in einer intensiven Auseinandersetzung mit den Protagonisten vor und hinter den Bühnen. Ihre ausdrucksstarken Vintage-Prints fertigte sie selbst mit handwerklicher Präzision in der Dunkelkammer an.

Die Ausstellung fängt eine Zeit ein, in der das Nachtleben der eingemauerten Stadt von ungezählter Freiheit und kultureller Vielfalt geprägt war, oder, wie der Komponist György Ligeti es formulierte: „... ein surrealistischer Käfig: die, die drinnen sind, sind frei.“

Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Stiftung Anno Wilms entstanden.

Rahmenprogramm

Mittwoch, den 27. August 2025 | 18 Uhr

„In der Lampe brennt noch Licht“:
Filmscreening und Talk

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Anno Wilms

04) An der Schwelle: Exil

Sergey Bratkov, Ben Greber und Atalya Laufer

Ausstellung vom 12. Juni bis 7. September 2025

An der Schwelle: EXIL zeigt den existenziellen Zustand des Exils als radikale Zäsur und erzwungenen Neubeginn. Die Ausstellung beleuchtet das Verharren im Dazwischen – zwischen Verlust und Neuanfang, Vergangenheit und ungewisser Zukunft. Gezeigt werden Werke, die den physischen Akt der Flucht ebenso wie innere Fragmentierung, Identitätsverlust und die besonderen Bedingungen des künstlerischen Arbeitens in der Fremde erfassen.

Die Ausstellung behandelt das Phänomen der transgenerationalen Traumata, den Wirkungsraum der familiären Erinnerung und Mythenbildungen im Kontext der Diaspora. In jedem der vorgestellten Werke erscheint dabei die Schwelle als zentrales Moment in der künstlerischen Verarbeitung dieser Erfahrungen. Gleichzeitig sind sie aber auch eine Einladung, erzählte Geschichten weiterzutragen.

Rahmenprogramm

Montag, 28. Juli bis Freitag, 8. August 2025

Workshop "Gestalte Deine Stadt der Zukunft!"

2-wöchiger Workshop, täglich 10-17 Uhr, Montag, 28. Juli 2025 bis Freitag, 8. August 2025 (am Wochenende 2.08. + 03.08. findet der Workshop nicht statt)

für Jugendliche, Anmeldung: www.kommunalegalerie-berlin.de/atelier/sommerferienworkshop

Mittwoch, 3. September 2025 | 17:00 Uhr

Screening: Infinite War + EXILE

Zu den Positionen

Die Geschichten der drei Künstler sind radikal persönlich und stark autobiografisch geprägt. Aus unterschiedlichen geografischen, historischen und transgenerativen Perspektiven umkreisen sie das Thema Exil als existenzielle Erfahrung – als Einschnitt in ihrem Leben, als persönliches Erbe, als Menetekel ihrer künstlerischen Praxis.

Moskau, 2022. Die Farbe seiner letzten Arbeit ist noch nicht getrocknet, da beginnt für **Sergey Bratkov** den Aufbruch ins Ungewisse. Die Angst sitzt ihm im Nacken, gleich klopfen sie an seiner Tür, dann ist es zu spät. Er flieht. In seiner Videoarbeit Nr. wird dieser Zustand spürbar: Das Exil als Chiffre eines inneren Bruchs. Das Ich zerfällt unter der Last eines Systems, das zählt, aber nicht sieht. Die vergebene Nummer markiert keinen Neuanfang, sondern einen Schwebezustand zwischen Sichtbarkeit und Auslöschung – zwischen sozialem Sterben und dem tastenden Versuch, sich neu zu entwerfen. Bratkov macht spürbar, wie sich die Fremdheit in den Körper und die Psyche einschreibt – als Kontrollverlust, als Identitätsverschiebung, als existenzielle Unsicherheit: die Schwelle, hinter der der Abgrund, der Sturz ins Nichts wartet. Doch aus dieser Verwerfung entsteht auch ein Möglichkeitsraum: eine neue Sprache des Selbst.

Das Schiff, die Exodus 47, verließ 1947 Frankreich mit dem Ziel Mandatsgebiet Palästina – eine Fahrt der enttäuschten Hoffnungen. Fast achtzig Jahre später unternimmt **Atalya Laufer**, die Tochter jenes Jungen, eine subjektiv-poetische (Re-)Konstruktion seines Erinnerungskosmos. Sie macht sichtbar, wie sich das Exil transgenerational auswirkt und im familiären Gedächtnis durch Mythenweitergabe verankert. Damit knüpft sie an eine aktuell wieder sehr dringliche Frage an: Wie geht Erinnern, wenn es kaum mehr Zeitzeugen gibt?

Ben Greber richtet den Blick auf die stillen Voraussetzungen des Exils: Er folgt persönlichen familiären Spuren aus der NS-Zeit und hinterfragt in seinen skulpturalen Arbeiten, wie unausgesprochene Prägungen über Generationen hinweg in Denkweisen, Bildern und Selbstbildern fortwirken. Seine Kunst eröffnet eine andere Perspektive: Er begreift Exil als Folge mentaler und gesellschaftlicher Verschiebungen, lange bevor der erste Schritt ins Fremde getan wird.

Skulptur, Fotografie, Malerei, Video und Installation treten in dieser Ausstellung in einen offenen Dialog. Immer wieder stehen wir vor Schwellen: psychischen, sozialen, politischen, metaphysischen, künstlerischen. So erfahren wir ein Gefühl des Dazwischen – ein Zustand an der Schwelle. Auch der Ausstellungsort selbst – ein Verwaltungsbau, der im Nationalsozialismus die Deutsche Arbeitsfront beherbergte – wird Teil dieser Erzählung: Er steht exemplarisch für das historische Echo, das auch gegenwärtige Erfahrungen von Flucht, Erinnerung und Verantwortung prägt.

Diese Ausstellung ist all jenen gewidmet, die von irgendwo nach Nirgendwo aufbrachen, um neu zu beginnen – und jenen, denen dieser Neuanfang verwehrt blieb.

Biografien

Atalya Laufer (*1979 Kibbuz Hazorea, Israel; lebt und arbeitet in Berlin) befasst sich in ihren Zeichnungen, Collagen, Skulpturen und Installationen, die häufig Aneignungen biografischer und/oder kunsthistorischer Materialien sind mit Fragen von Identität, Grenzen und Projektion. Sie erwarb 2005 einen Bachelor of Arts (First Class Honours) in Fine Arts

Seite A 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

am Central Saint Martins, University of the Arts London, sowie 2012 einen Masterabschluss in Art in Context an der Universität der Künste Berlin. Seit 2020 ist sie Stipendiatin des MAX-Studio-Stipendiums der Stiftung Brandenburger Tor.

Sergey Bratkov (*1960, Kharkiv, Ukraine; lebt und arbeitet in Berlin) ist ein politisch kontextualisierter Künstler, der mit verschiedenen Medien wie Malerei, Fotografie, Installation, Video und Performance arbeitet. Er zählt zu den bedeutendsten Künstlern Osteuropas und vertrat 2007 die Ukraine auf der Biennale in Venedig. Vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine lebte er in Russland und lehrte als Professor an der Rodtschenko-Schule für Kunst in Moskau, wo er zwei Generationen junger Künstler aus ganz Osteuropa prägte. Mit Unterstützung des Artist-at-Risk-Programms kam er 2022 nach Deutschland. 2024 war er Stipendiat des Fellowships Weltoffenes Berlin des Berliner Senats.

Ben Greber (*1979, Halle/Westfalen; lebt und arbeitet in Eberswalde, Berlin) beschäftigt sich in seinen skulpturalen und installativen Arbeiten mit den Auswirkungen technischer Prozesse auf Gesellschaft, Umwelt und Wahrnehmung. Seine Werke untersuchen das Spannungsverhältnis zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit menschlicher Eingriffe in einer zunehmend digitalisierten Welt. Greber studierte an der Kunstakademie Münster bei Katharina Fritsch und Ayşe Erkmen. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem GWK-Förderpreis Kunst (2011) und dem Kallmann-Preis (2024).

Kuratiert von Eleonora Frolov

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

05) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

06) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUER AUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



07) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

08) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

09) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görjen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT,
VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 111 – A 116



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

Juli – Oktober 2025

Der Maler und Grafiker Walter Klessing (1913-1990)

(weitere Informationen folgen in Kürze)

August bis November 2025

Maria Himmelfahrt – Mariendarstellungen in Westpreußen

Oktober 2025 – Januar 2026

Vergessene Nachbarn: Jüdische Spuren in Westpreußen

(weitere Informationen folgen in Kürze)

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel. +49 (0) 4131 75995-0
Fax +49 (0) 4131 75995-11
info@ol-lg.de

02) Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg

Neue Sonderausstellung:

„Depicting the Future. Variations“ – Neue Kunst aus Estland

29. März 2025 bis 31. August 2025

Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.3.2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Eine Sonderausstellung von estnischen Künstlern und Künstlerinnen der Kunsthochschule Pallas aus Tartu: Mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam.

Wie kann man all die Dinge visuell interpretieren, an die wir nur vage denken können? Die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit – ein solides Fundament gibt den Mut, weiter zu schauen, als das Auge sehen kann. Diese Metapher regt auch zum Nachdenken über den zeitlichen Horizont des eigenen Lebens an, der sich wie etwas Begrenztes anfühlt, obwohl viele glauben, dass es über den Horizont hinaus noch mehr gibt. Es gibt immer etwas mehr. Ist das beängstigend oder tröstlich? Der Horizont ist ein Versprechen von Weite und Offenheit, die horizontale Unendlichkeit umarmt den ganzen Globus. Können oder sollen wir vorhersagen können, was hinter dem Horizont liegt?

Die Künstler und zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas zeigen ihre Interpretationen. Ausgestellt werden ihre neuesten Werke. Damit möchten sie eine Diskussion über die Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft anregen. Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Zugänge der Künstler erweitern.

In der Ausstellung wird eine Vielzahl von Medien der Bildenden Kunst präsentiert – Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte. Kuratiert wurde sie von Aet Ollisaar und Heli Tuksam. Das Ausstellungsdesign stammt von Madis Liplap. Unterstützt wird die Ausstellung von der Pallas University of Applied Sciences in Tartu.

„Depicting the Future. Variations“ ist die Fortsetzung des langjährigen Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus den zwei Partnerstädten Tartu und Lüneburg.

i.A. Raja Nicolaisen

Wissenschaftliche Volontärin

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. (+49) 04131 75995-28

R.Nicolaisen@ol-lg.de

volontariat@ol-lg.de

www.ol-lg.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

14.01.2025-30.03.2025	Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg
06.04.2025	Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt
18.05.2025	Internationaler Museumstag
April/Mai 2025	Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre (Fotoausstellung)
Juni-August 2025	Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter
Okt. 2025-Januar 2026	500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven
22./23.11.2025	30. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen · Schloßstr. 9 · 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)

10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  **KURIER**

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegsereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



05) UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn

Sonderschau vom 17. Mai 2025 bis zum 04. Januar 2026

Das Jahr 1945 markierte für alle Menschen in Schlesien einen tiefgreifenden Umbruch. Die deutschen Bewohner mussten das Land verlassen und eine neue, polnische Bevölkerung wurde angesiedelt. Deutsche wie Polen trugen das Schicksal, den Verlust der Heimat zu bewältigen und ein neues Leben aufzubauen – darunter zahlreiche Künstlerinnen und Künstler.

06) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

Teil B

Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B III)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten B 1 – B 59
--	--------------------------

- 01) Contemporary European History Article Prize
- 02) 0,75 PhD-Stelle "Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940" (BOKU Univ. Wien)
- 03) Promotionsstipendien (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V.)
- 04) Historikertag 2025 – Dynamiken der Macht
- 05) Preußen 500
- 06) Mineralogie und Macht. Extraktivismus zwischen Forschungspraxis und Expansionspolitik (1920er-1950er Jahre)
- 07) Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen
- 08) Mehr Geld - Mehr Gold - Mehr Seelenheil? - Annäherungen an die spätmittelalterlichen Altenburger Schnitzwerkstätten
- 09) TopThemen auf dem 55. Deutschen Historikertag „Dynamiken der Macht“
- 10) Treffen Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“ (hist4dem)
- 11) Das Museum als „Tempel“ oder „spirituelles Endlager“?
- 12) Die Zisterzienser – Normen im Konflikt
- 13) Ist Sammeln zeitgemäß?
- 14) Kriegsendphasenverbrechen im Norden. Neue Forschungsergebnisse zu Häftlingstransporten nach Schleswig-Holstein und der „Cap-Arcona-Katastrophe“ am 3. Mai 1945
- 15) Historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa
- 16) Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert
- 17) Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media
- 18) Blochs Müntzer
- 19) Raum und Räumlichkeit
- 20) Wie soll man die Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1918-1945) schreiben?
- 21) Burgen und Schlösser als Gerichtsorte
- 22) Castle and Comfort: Everyday Life in Scandinavian Castles, 1050–1550
- 23) Die Hanse als Identität: Public History, Historiographie, Erinnerung. 9. Internationaler Nachwuchsworkshop des Hansischen Geschichtsvereins
- 24) Macht verhandeln, Geschichte erinnern: Zur Konstruktion und Funktion von hansischen Machtgeschichte(n) durch Forschung, Politik und Kulturakteure

25) Data Ethics for Archival Science and Historical Research

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 60– B 63

- 01)** Jahrestagung 2025 des D-A-CH Fachverbands für Public-History-Forschung (phfv)

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 64 – B 96

- 01)** Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 1
02) Istorija 20. veka 43 (2025), 2
03) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 7/8
04) zeitgeschichte 52 (2025) 2
05) Central European History 58 (2025), 1
06) Zeitgeschichte regional. Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern 22 (2018), 2
07) Comparative Southeast European Studies 73 (2025), 2
08) Osteuropa 75 (2025), 5

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Seiten B 97 – B 99

A. Besprechungen (Seite B 97)

Wir lesen!

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 98)

- 01)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59,59.
- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.

- 03)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.). (Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.
- 04)** Jochen Buchsteiner: Wir Ostpreußen. Eine ganz gewöhnliche deutsche Familiengeschichte. (einige SW-Abb.). (München): dtv (2025). 285 Seiten. ISBN 978-3-423-28470-7. € 26,00.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seite B 99)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.). Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.

01) Contemporary European History Article Prize

[Contemporary European History Article Prize — deadline 12 September 2025](#)

Institution Contemporary European History
UK CB2 8BS Cambridge

Vom - Bis

31.07.2025 - 11.09.2025

Bewerbungsschluss

12.09.2025

<https://www.cambridge.org/core/journals/contemporary-european-history/the-ceh-prize>

Von

Michelle Kahn

The deadline for this year's prize is 12 September 2025. The prize is open to anyone currently registered for a PhD (or equivalent), or to anyone within 5 years of their PhD viva (excluding career breaks), without geographic limitation. You can find the full prize announcement here: <https://www.cambridge.org/core/journals/contemporary-european-history/the-ceh-prize>.

Contemporary European History Article Prize — deadline 12 September 2025

Dear all,

I am writing to share information about the Contemporary European History article prize, which aims to encourage, recognize and promote high-quality research among postgraduate and early career scholars. The prize is open to anyone currently registered for a PhD (or equivalent), or to anyone within 5 years of their PhD viva (excluding career breaks), without geographic limitation.

The deadline for this year's prize is 12 September 2025. Submissions should be made through the Contemporary European History ScholarOne website. You can find the full prize announcement here: <https://www.cambridge.org/core/journals/contemporary-european-history/the-ceh-prize>

The journal publishes research on any aspect of European history from 1914 until the present. Our definition of Europe is broad and includes borderlands or the lands of European empires. I would be grateful if you would share this announcement within your networks and forward it on to relevant PhD students and ECRs. If you have any questions about the prize, please do not hesitate to contact me at mkahn@richmond.edu.

Best wishes,

Dr. Michelle Lynn Kahn
Associate Professor of Modern European History, University of Richmond
Editor, Contemporary European History

Kontakt

Dr. Michelle Lynn Kahn (mkahn@richmond.edu)

Zitation

Contemporary European History Article Prize, in: H-Soz-Kult, 03.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-156679>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) 0,75 PhD-Stelle "Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940“ (BOKU Univ. Wien)

[PhD Stelle "Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940 \(IDAN\)“](#)

Arbeitgeber Universität für Bodenkultur Wien (Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement, Gregor-Mendel-Straße 33)
Arbeitsstelle Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement, Gregor-Mendel-Straße 33

Gefördert durch FWF-Österreichischer Wissenschaftsfond
1180 Wien

Vom - Bis
01.11.2025 - 30.10.2026
Bewerbungsschluss
15.09.2025

Url (PDF/Website)
<https://boku.ac.at/zentrum-fuer-umweltgeschichte>

Von
Gertrud Haidvogel, Institut für Hydrobiologie, Universität für Bodenkultur Wien

Im FWF Projekt „Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940“ wird mit 1.11.2025 eine Doktorandenstelle vergeben.
Bewerbungsschluss: 15.09.2025

PhD Stelle "Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940 (IDAN)“

Seite B 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Im Zuge des mit 1.10.2025 startenden FWF-Projektes „Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940 (IDAN)“ wird untersucht, wann und wie die Donau vom Industrialisierungsprozess erfasst wurde und ab welchem Zeitpunkt menschliche Aktivitäten die Flusssdynamik zu dominieren begannen. Dafür werden die hydro-morphologischen Veränderungen analysiert und die Entwicklung und die Rolle der Land- und Wassernutzungen in der Flusslandschaft untersucht. Für die Bearbeitung dieser Nutzungen wird mit 1.11.2025 eine Doktorandenstelle vergeben.

Mit der Doktorandenstelle verbundene Aufgaben

- Analyse der Land- und Wassernutzungen (v.a. Landnutzung, Schifffahrt, Wasserkraft, ev. Fischerei) an auszuwählenden Abschnitten der Donau mithilfe von historischen Schriftquellen, Karten und Plänen.
- Darstellung von (Wasserbau-)maßnahmen im Zusammenhang mit diesen Nutzungen bzw. der sich im Lauf der Zeit verändernden Nutzungspraktiken
- Bearbeitung der Dissertation

Gewünschtes Profil

- Abschluss eines Masterstudiums vorzugsweise in Geschichte oder Geografie, aber auch Ökologie oder Umweltwissenschaften
- Erfahrung in der Bearbeitung historischer Literatur und Quellen und Begeisterung für historische Archivarbeit
- Zumindest erste Erfahrungen in der Bearbeitung räumlicher Daten (z.B. ArcGIS)
- Kommunikationsfreudigkeit und Interesse an Teamarbeit
- Deutsche Muttersprache oder zumindest sehr gute Deutschkenntnisse

Weitere erwünschte Qualifikationen:

- Erste Erfahrungen mit wissenschaftlichen Präsentationen und Publikationen
- Problemorientiertes Denken und Teamgeist

Unser Angebot

Wir bieten eine 3-Jahresstelle in einem interdisziplinären Team an der Universität für Bodenkultur. Die Anstellung läuft über das Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement. IDAN und damit auch das Doktoratsprojekt werden in Kooperation mit dem Institut für Soziale Ökologie bearbeitet. Eine Aufnahme in die BOKU-Doctoral School “Human River Systems in the 21st Century” ist vorgesehen.

Entsprechend den Vorgaben des FWF umfasst die Position ein Anstellungsausmaß von 30 h/Woche mit einem Bruttomonatsgehalt von ca. EUR 2.785.- (14-mal/Jahr).

Bewerbungsunterlagen

Wenn Sie qualifiziert und motiviert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (1-seitiges Motivationsschreiben, CV inkl. Publikationsliste falls relevant; plus zwei Referenzadressen) bitte bis 15. September 2025 als pdf-Datei an Dr. Gertrud Haidvogel (gertrud.haidvogel@boku.ac.at) und Prof. Martin Schmid (martin.schmid@boku.ac.at). Rückfragen richten Sie bitte auch an diese beiden Personen.

Die generellen Aufnahmekriterien der BOKU müssen erfüllt werden (nähere Informationen: <https://boku.ac.at/doktoratsstudien>).

Kontakt

Gertrud Haidvogel (gertrud.haidvogel@boku.ac.at)
Martin Schmid (martin.schmid@boku.ac.at)

Zitation

0,75 PhD-Stelle "Industrialisierung der Donau als dynamischer sozio-naturaler Schauplatz: Flussmorphologie, Auennutzung und Langzeitfolgen, 1780 – 1940" (BOKU Univ. Wien), in: H-Soz-Kult, 08.08.2025, <https://www.hsozkult.de/job/id/job-156769>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Promotionsstipendien (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V.)

Institution Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk
10503 Berlin

Vom - Bis

01.04.2026 - 31.03.2029

Bewerbungsschluss

30.09.2025

<https://eles-studienwerk.de/bewerbung/promovierendenfoerderung/>

Von

Julia Bastian, Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Vom 1. bis zum 30.09.2025 können sich interessierte Nachwuchswissenschaftler wieder für ein Stipendium in der Promovierendenförderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks bewerben.

Promotionsstipendien (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V.)

Formale Voraussetzungen:

Für die Aufnahme in die Promovierendenförderung können sich fachlich ausgewiesene jüdische Promovierende aus allen Themenbereichen und allen Disziplinen (Ausnahme: Dissertationen mit dem Abschluss Dr. med.) bewerben sowie Promovierende, die zu jüdischen Themen forschen.

Voraussetzung ist die Zulassung zur Promotion an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland und – bei deutscher Staatsbürgerschaft – in einem EU-Mitgliedsstaat oder in der Schweiz. Die Promotion kann in begründeten Fällen auch an einer außereuropäischen Hochschule gefördert werden.

Die Bewerbung um eine Promotionsförderung sollte in der Anfangsphase der Erarbeitung der Dissertation erfolgen.

Seite B 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Wir erwarten:

- ein wissenschaftlich außergewöhnlich anspruchsvolles und innovatives Dissertationsprojekt, das innerhalb von drei Jahren abschließbar ist
- eine zielführende und dem Projekt sowie der Doktorandin oder dem Doktoranden angemessene akademische Betreuung
- ehrenamtliches Engagement (etwa in jüdischen Gemeinden, im sozialen Bereich, in der Jugendarbeit, in studentischen Organisationen oder im gesellschaftlichen Umfeld)

ELES fördert nicht nur finanziell, sondern auch ideell und begleitet seine Stipendiat:innen in vielfacher Hinsicht auf ihrem komplexen Weg zu akademischer Exzellenz und persönlicher Reife.

Die nächste Bewerbungsfrist für ein ELES-Stipendium in der Promovierendenförderung endet am 30. September 2025. Die Aufnahme in die Förderung erfolgt zum 1. April 2026.

Der monatliche Fördersatz beträgt ab Oktober 2025 1.650,00 Euro, zuzüglich 100,00 Euro Forschungskostenpauschale sowie unter bestimmten Bedingungen einen Krankenkassenzuschuss. Der Fördersatz wird unabhängig vom Eltern- und Partnereinkommen berechnet. Hinzu kommen großzügige, familienfreundliche Zuschläge und weitere Verlängerungsoptionen für Promovierende mit Kind sowie Auslandszuschläge für Forschungsaufenthalte.

Die Bewerbung ist ausschließlich online über unser Bewerbungstool möglich:
<https://bewerbung.eles-studienwerk.de/>.

Weitere Informationen: <https://eles-studienwerk.de/bewerbung/promovierendenfoerderung/>.

Kontakt

Dr. Maria Ulatowski
E-Mail: ulatowski@eles-studienwerk.de

Dr. David Kowalski
E-Mail: kowalski@eles-studienwerk.de

Zitation

Promotionsstipendien (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V.), in: H-Soz-Kult, 08.08.2025, <https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-156720>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Historikertag 2025 – Dynamiken der Macht

<https://www.historikertag.de/>

Von
Redaktion H-Soz-Kult

H-Soz-Kult und Clio-online begleiten als Medienpartner den "55. Deutschen Historikertag" in Bonn vom 16. bis 19. September 2025 mit Ankündigungen und Berichten. Hier finden Sie Ankündigungen des VHD zum Historikertag, Newsletter zum Historikertag, Informationen zu den Sektionen, zu Anmeldungsmodalitäten und Rahmenveranstaltungen und ab voraussichtlich Ende September die ersten Sektions- und thematischen Querschnittsberichte.

H-Soz-Kult, Clio-online und Partnerprojekte werden auch wieder mit einem eigenen *Stand* in Bonn vertreten sein. Wir freuen uns, Sie dort und vor allem auch auf der *H-Soz-Kult Party am 17. September ab 21.30 Uhr* im [Bonner Club N8Schicht unweit der Universität](#) begrüßen zu dürfen.

Autorinnen und Autoren für Sektions- und Querschnittsberichte

Wenn Sie Interesse haben, zu einer einzelnen Sektion oder thematisch übergreifend zu mehreren Sektionen einen Bericht zu verfassen, melden Sie sich gerne bei unserer Redaktion per Email unter hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

Website Historikertag 2025 mit Anmeldung und Programm

<https://www.historikertag.de/>

Ankündigungen und Newsletter

Newsletter #1 – 55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“ (23.05.2025)
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155312>

Call for Posters: Promovierendenforum auf dem 55. Deutschen Historikertag 2025 (09.02.2025)
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-153056>

55. Deutscher Historikertag - Ankündigung und CfP des VHD zu Sektionen (03.04.2024)
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-143200>

<https://www.historikertag.de/>

Zitation

Historikertag 2025 – Dynamiken der Macht, in: H-Soz-Kult, 05.06.2025,
<https://www.hsozkult.de/text/id/fdt-155600>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Preußen 500

Veranstalter Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Veranstaltungsort Archivstraße 12-14, 14195 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

27.08.2025 - 27.08.2025

<https://veranstaltung-gsta.einladbar.de/de/termine/anstehend/details/c6fd53a6-cddc-4f46-89e7-99ef1a84b119#info>

Von

Ramon Voges, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

500 Jahre Herzogtum Preußen. Angesichts dieses Jubiläums lädt das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu einer Archivalienpräsentation am 27. August 2025, 18 Uhr ein.

Preußen 500

Am 10. April 1525 huldigte der Hochmeister des Deutschen Ordens, Albrecht von Brandenburg-Ansbach, König Sigismund I. von Polen. Damit endete die jahrhundertelange Herrschaft des Deutschen Ordens in Preußen und Albrecht erhielt das neu geschaffene Herzogtum Preußen als erbliches Lehen vom König von Polen. Anlässlich dieses epochalen Ereignisses vor 500 Jahren lädt das Geheime Staatsarchiv am 27. August um 18 Uhr zur Präsentation originaler Quellen und wissenschaftlicher Kurzvorträge ein.

Programm

Ulrike Höroldt (Berlin)
Begrüßung

Johannes Götz (Berlin)
Einführung

Maciej Ptaszyński (Warschau)
Preußen, Polen, Propaganda. Wie die Huldigung von 1525 Europa erklärt wurde.

Elisabeth Heigl (Greifswald)
Eine Universität für ein Herzogtum! Die erste Universität Preußens in Königsberg

Ingrid Kohl (Berlin)
Herzogtum on demand. Materialität und Konservierung von Briefen, Amtsbüchern und Urkunden im Geheimen Staatsarchiv

Archivalienpräsentation

Um Anmeldung wird gebeten:

<https://veranstaltung-gsta.einladbar.de/de/termine/anstehend/details/c6fd53a6-cddc-4f46-89e7-99ef1a84b119#info>

Seite B 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Während der Veranstaltung wird fotografiert. Die Aufnahmen werden zur internen Dokumentation sowie für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz wie zur Veröffentlichung ausgewählter Fotos auf den Webseiten der Stiftung und in Printmedien genutzt. Sollten Sie mit der entsprechenden Abbildung Ihrer Person innerhalb einer Personengruppe bzw. als Teil der Veranstaltung nicht einverstanden sein, wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter oder die Fotografin.

Kontakt

posteingang@gsta.spk-berlin.de

Zitation

Preußen 500, in: H-Soz-Kult, 13.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156790>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Mineralogie und Macht. Extraktivismus zwischen Forschungspraxis und Expansionspolitik (1920er-1950er Jahre)

Veranstalter Martin Lutz; Vivian Yurdakul; Angela Strauß (Universität Bielefeld)
Ausrichter Universität Bielefeld
33615 Bielefeld

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

08.09.2025 - 09.09.2025

Von

Angela Strauß

Am 8./9. September 2025 findet an der Universität Bielefeld die Tagung "Mineralogie und Macht" statt, die an der Schnittstelle von Wirtschafts- und Wissenschaftsgeschichte verortet ist. Ziel ist es, den Extraktivismus als politische Idee und unternehmerische Praxis zu diskutieren. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Rohstoff, dem „Material“ und der Materialität.

Mineralogie und Macht

Die Tagung konzentriert sich auf die Rolle der Mineralogie in Deutschland im Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt steht der Konnex von Forschung und unternehmerischer Tätigkeit. Ziel ist es, analytische Zugänge zu den Phänomenen „Ressourcennationalismus“ und „Globaler Extraktivismus“ zu erarbeiten. Dabei geht es erstens um die Verschränkung von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft und zweitens um die Frage, inwieweit die Mineralogie direkt und/oder indirekt von Expansionsbestrebungen profitierte.

Ausgangspunkt der Tagung ist die Prämisse, dass Mineralogen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts materielle Evidenzen für extraktivistische Ideen bereitstellten, die wichtige

Seite B 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Motivationen für unternehmerische wie nationalistische Expansionspolitiken lieferten. Mineralogen erforschten Mineralien und Gesteine in wissenschaftlichen Einrichtungen oder arbeiteten in Unternehmen und Verwaltungen daran, Nutzungsmöglichkeiten zu bestimmen. Sie suchten nach Bau- und Werkstoffen, aber auch nach Energielieferanten. Hierzu griffen sie vielfach auf transnationale Kontakte zurück, die sich in der Lagerstättenkunde bzw. der Wirtschaftsgeologie seit Beginn des 20. Jahrhunderts etabliert hatten.

Der Diskurs, der durch die Tagung angestoßen werden soll, zielt auf eine theoretisch-methodische Erweiterung der Forschungen zur Ressortforschung, Unternehmensgeschichte, Wirtschaftsgeologie, der Geschichte der Mineralogie und der Erdwissenschaften. Dies soll u.a. durch die Einbeziehung einer materiellen Dimension erfolgen. Jenseits der politischen, wissenschaftlichen und unternehmerischen Rationalitäten soll gefragt werden, inwieweit die hier relevanten Akteurs- und Institutionengefüge durch Einflüsse bestimmt wurden, die sich aus der „Materialität“ der zu fördernden Mineralien sowie aus den zur Förderung benötigten Infrastrukturen ergaben.

Programm

MONTAG, 08. SEPTEMBER 2025

13:00–14:30 Begrüßung und Einführung

Klaus-Dieter und Stephan Grevel, Köln
Wissenschaft, Verantwortung, Erinnerung: Die Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG) und der Nationalsozialismus

14:00–17:00 Panel "Verflechtungen"

Moderation/Kommentar: Charlotte Bigg, Paris

Rüdiger Hachtmann, Potsdam
"Nicht nur ein Reichsbohrprogramm ..." Das NS-Regime und die Wissenschaften

– *Kaffee- und Teepause*

Vivian Yurdakul, Stuttgart
Kupfer, Blei und Zink zu "Deutschen Preisen". Mineralogie und wirtschaftswissenschaftliche Expertise 1936-1945

Jason Lemberg, Frankfurt a. M.
„Die Arbeiten gehören in den Bereich des Vierjahresplanes.“ Das Frankfurter Programm zur Quarz-Synthese im Zweiten Weltkrieg

– *Kaffee- und Teepause*

17:15-18:45 Panel "Expansion"

Moderation/Kommentar: Ingo Köhler, Wiesbaden

Tabatha Keller, Toledo
Uranium, Empire, and Environmental Disablement: Shinkolobwe and the Material Legacies of Extractivism

DIENSTAG, 09. SEPTEMBER 2025

09:00-10:30 Panel "Expansion" (Fortsetzung)

Christoph Roolf, Düsseldorf

Die universitäre Mineralogie in Deutschland im Nationalsozialismus: eine Geschichte von Wachstum und Expansion?

Sören Flachowsky, Berlin

Rüstung, Expansion und Zwangsarbeit. Das Reichsamt für Bodenforschung und die Mobilisierung der Glimmerressourcen Europas 1939-1945

– *Kaffee- und Teepause*

10:45–12:15 Panel "Kontinuitäten"

Moderation/Kommentar: Désirée Schauz, Karlsruhe

Angela Strauß, Berlin

Mangan und Chalkopyrit. Paul Ramdohrs Probenmaterial in seiner epistemischen und symbolischen Funktion zwischen 1934 und 1950

Elisabeth Kölmel, Wuppertal

Neue theoretische Impulse zur Aufarbeitung der Geschichte wissenschaftlicher Institutionen nach 1945 am Beispiel des Materialprüfungsamtes Berlin-Dahlem

– *Kaffee- und Teepause*

12:30-13:30 Uhr *Abschlussdiskussion*

Martin Lutz, Bielefeld

Abschlusskommentar

Kontakt

Angela Strauß

Zitation

Mineralogie und Macht. Extraktivismus zwischen Forschungspraxis und Expansionspolitik (1920er-1950er Jahre), in: H-Soz-Kult, 05.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-156736>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Veranstalter Stiftung Stadtmuseum Berlin (Saal 3, Humboldt Forum)
Ausrichter Saal 3, Humboldt Forum
10178 Berlin

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
11.09.2025

<https://www.humboldtforum.org/de/programm/termin/gesprach/kein-preusen-ohne-polen-149759/>

Von
Sönke Schneidewind, Kommunikation, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Im Rahmen einer Konferenz zum Gedenken an das Ereignis von 1525 befasst sich der ORTS-Termin mit den Auswirkungen dieser jahrhundertelangen Verflechtungsgeschichte von Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen bis zur Zeit des Nationalismus und den neueren politischen Entwicklungen.

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Vor 500 Jahren huldigte Albrecht von Hohenzollern, der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens, dem polnischen König. Damit wurde die Regierung der Hohenzollern über das neue Herzogtum Preußen begründet. Die Entstehung eines preußischen Staates sollte die deutsch-polnischen Beziehungen für die nächsten Jahrhunderte entscheidend prägen.

Im Rahmen einer Konferenz zum Gedenken an das Ereignis von 1525 befasst sich der ORTS-Termin mit den Auswirkungen dieser jahrhundertelangen Verflechtungsgeschichte von Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen bis zur Zeit des Nationalismus und den neueren politischen Entwicklungen.

Welche Unterschiede gab und gibt es in der Bewertung von „1525“ in Deutschland und Polen? Lassen sich anlässlich des Jahrestages Aspekte dieser Beziehungsgeschichte hervorheben, die sonst kaum öffentlich präsent sind? Welche Bedeutung haben die Beziehungen der vormodernen multikonfessionellen Staaten Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen für das gegenwärtige deutsch-polnische Verhältnis?

An einem zentralen Ort preußisch-polnischer Geschichte, dem Standort des historischen Berliner Schlosses, laden wir Sie zum Austausch mit Experten aus Polen und Deutschland ein.

Programm

Ort: Saal 3 im Schlüterhof: 11.09.2025 19:00-21:00 Uhr

Weitere Informationen:

- 8 EUR, ermäßigt 4 EUR
- Bitte buchen Sie Ihr Ticket vorab online oder an der Kasse im Foyer.
- ab 14 Jahre
- Sprache: Deutsch
- Saal 3, EG
- Teil von: ORTS-Termin

Zitation

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen,
in: H-Soz-Kult, 14.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156813>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Mehr Geld - Mehr Gold - Mehr Seelenheil? - Annäherungen an die spätmittelalterlichen Altenburger Schnitzwerkstätten

[Mehr Geld - Mehr Gold - Mehr Seelenheil? - Annäherungen an die spätmittelalterlichen Altenburger Schnitzwerkstätten](#)

Veranstalter Barbarossa-Stiftung Altenburg

Veranstaltungsort Residenzschloss Altenburg
Gefördert durch Sparkasse Altenburger Land / KAG Altenburger Museen / EWA
04600 Altenburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

12.09.2025 - 13.09.2025

<https://www.barbarossa-stiftung.de>

Von

Dirk Martin Mütze, Barbarossa-Stiftung

Um 1500 ist die Residenzstadt Altenburg ein Hotspot der Herstellung repräsentativer Sakralkunst. Mit den namhaften Werkstätten Jakob Naumanns (1502 – 1510) und Franz' von Geringswalde (1508 – 1519) lassen sich zwei Einrichtungen fassen, die über einen längeren Zeitraum wirkten. Die Altenburger Tagung versucht eine erste interdisziplinäre Annäherung an die Werkstätten und die sie dominierenden Künstlerpersönlichkeiten, die auch die weiteren geschichtlichen, insbesondere frömmigkeitsgeschichtlichen Kontexte berücksichtigt.

Mehr Geld - Mehr Gold - Mehr Seelenheil? - Annäherungen an die spätmittelalterlichen Altenburger Schnitzwerkstätten

Um 1500 ist die Residenzstadt Altenburg ein Hotspot der Herstellung repräsentativer Sakralkunst. Mit den namhaften Werkstätten Jakob Naumanns (1502 – 1510) und Franz' von Geringswalde (1508 – 1519) lassen sich zwei Einrichtungen fassen, die über einen längeren Zeitraum wirkten. Dass sich ihre Altarretabel noch heute in vielen Dorfkirchen des Altenburger Landes auffinden lassen, ist für die Kunstgeschichte der Region ein Glücksfall. Eine noch größere Anzahl ihrer Werke dürfte sich freilich in Museen Thüringens und Sachsens – und wohl auch darüber hinaus – befinden: nicht immer identifiziert, nicht immer angemessen eingeordnet.

Wir sind gegenwärtig noch relativ weit davon entfernt, die Konturen der Altenburger Werkstätten verlässlich skizzieren zu können. Wer waren die Auftraggeber der teils voluminösen Retabel? Was wissen wir Konkretes über die Fertigungsprozesse? Wie sind die heutigen Standorte zu beurteilen? Was wurde disloziert? Was wissen wir – etwa aus Rechnungsbüchern – über Preise und Verluste?

Fragen wie diese sollten eingebunden werden in die größeren Zusammenhänge der Produktion sakraler Kunst im interregionalen Vergleich. Wie verhält sich die Altenburger Produktion etwa zur gleichzeitigen Saalfelder Produktion oder zur Erfurter Produktion? Wenn zutrifft, dass die Zeit um 1500 von einer zuvor nie dagewesenen Frömmigkeit geprägt war, wäre weiter zu überlegen, ob und, wenn ja, dann wie sich diese Frömmigkeit in den Kunstwerken selbst artikuliert. Erschöpft sich die Religiosität der Zeit in einem Mehr an Ausgaben und Aufwendungen, einem Mehr an Gold? Bedienen die Altenburger Werkstätten vor allem dieses „Mehr“, das immer auch als bessere Versicherung für das Seelenheil verstanden werden konnte?

Sollten sich die überkommenen Erzeugnisse der Altenburger Werkstätten nicht allein als repräsentative Abbilder solcher „Rechenspiele des Heils“ begreifen lassen, wäre weiter zu fragen, ob und in welcher Weise sich in ihnen künstlerische Annäherungen an die geistlichen Fragestellungen der Zeit spiegeln. Lassen sich Spezifika in Motiv oder Modus herausarbeiten, die auf Besonderheiten der Heilsauffassungen deuten? Die Altenburger Tagung versucht eine erste interdisziplinäre Annäherung an die Werkstätten und die sie dominierenden Künstlerpersönlichkeiten, die auch die weiteren geschichtlichen, insbesondere frömmigkeitsgeschichtlichen Kontexte berücksichtigt.

Programm

Freitag, 12. September 2025

13.00 Uhr – Öffnung Tagungsbüro

14.00 Uhr – Enno Bünz: Was war neu an den Flügelaltären des späten Mittelalters? Zum Wandel von Frömmigkeitsvorstellungen, Stiftungswesen und Bildkonzepten vom 14. bis 16. Jahrhundert
14.45 Uhr – Martin Sladeczek: Wo gab es Werkstätten? Zum Stand der Künstlersozialgeschichte in Thüringen

15.30 Uhr – Kaffeepause

16.00 Uhr – Christoph Fasbender: Wer hat das bezahlt? Hinweise auf Auftraggeber von Retabeln aus Altenburger Werkstätten

Seite B 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

16.45 Uhr – Sandra Kästner: „mit seiner hant gsnitte(n) vnd gmalit“ – Die Altenburger Maler- und Bildschnitzerwerkstatt des Franz Geringswald

18.30 Uhr – Thomas Noll: Das Bild in der Frömmigkeit des späten Mittelalters

20.00 Uhr – Schlosskirche - Konzert „Musik als Seelenheil“

Das Konzert möchte das Thema „Seelenheil“ in musikalischer Hinsicht beleuchten und aufgreifen. Die Sopranistin Benita Borbonus und ein Instrumentalensemble unter Leitung des Lübecker Marienorganisten Johannes Unger spielen sakrale Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts mit Werken u. a. von Simone Vesi, Adrian de Willaert, Orlando di Lasso und weiteren Komponisten.

Samstag, 13. September 2025

9.00 Uhr – Vincent Rudolf: Fromme Wandervogel – Zur wechselvollen Geschichte eines Altenburger Altarensembles

9.45 Uhr – Frank Schmidt: Die bewahrende Kraft des Luthertums

10.30 Uhr – Kaffeepause

11.00 Uhr – Thomas Hildenbrand: Emotion ist zeitlos – Die historische Holzskulptur als Inspirationsquelle der zeitgenössischen künstlerischen Auseinandersetzung

12.00 Uhr – Mittagsimbiss

13.00 Uhr bis 18.00 Uhr – Gemeinsame Exkursion zu den Meisterwerken der Altenburger Werkstätten in den Kirchen in Neukirchen, Oberwiera, Langenchursdorf, Langenberg und Meerane - Leitung: Sandra Kästner

Kontakt

Barbarossa-Stiftung
Theo-Neubauer-Straße 7
04600 Altenburg
03447 375610
info@barbarossa-stiftung.de

Zitation

Mehr Geld - Mehr Gold - Mehr Seelenheil? - Annäherungen an die spätmittelalterlichen Altenburger Schnitzwerkstätten, in: H-Soz-Kult, 03.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-156631>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) TopThemen auf dem 55. Deutschen Historikertag „Dynamiken der Macht“

Veranstalter Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Ausrichter Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Veranstaltungsort Universität Bonn
53113 Bonn

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

16.09.2025 - 19.09.2025

Von

Felix Gräfenberg, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V.

Nur noch einen Monat, dann findet der 55. Deutsche Historikertag unter dem Motto „Dynamiken der Macht“ in Bonn statt. Dabei ist der Historikertag traditionell mehr als ein Ort der fachwissenschaftlichen Diskussion. Hier werden aktuelle Themen von großer gesellschaftlicher Relevanz aufgegriffen und aus Perspektive von „Dynamiken der Macht“ neu beleuchtet; hier findet der Austausch der professionellen Geschichtswissenschaft mit anderen Fachdisziplinen sowie mit Politik und Gesellschaft statt.

TopThemen auf dem 55. Deutschen Historikertag „Dynamiken der Macht“

Nur noch einen Monat, dann findet der 55. Deutsche Historikertag unter dem Motto „Dynamiken der Macht“ in Bonn statt. Dabei ist der Historikertag traditionell mehr als ein Ort der fachwissenschaftlichen Diskussion. Hier werden aktuelle Themen von großer gesellschaftlicher Relevanz aufgegriffen und aus Perspektive von „Dynamiken der Macht“ neu beleuchtet; hier findet der Austausch der professionellen Geschichtswissenschaft mit anderen Fachdisziplinen sowie mit Politik und Gesellschaft statt.

In Bonn erhalten drei TopThemen erstmals eine eigene Bühne. Nicht nur Mitglieder der Fachcommunity sind herzlich eingeladen, die Podiumsdiskussionen zu besuchen, in denen Expert:innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft über Fragen austauschen, die weit über das Fach hinaus Relevanz besitzen – über die gegenwärtige Rückkehr der Großmachtpolitik, über die global unter Druck stehende Wissenschaftsfreiheit und über Macht in der Moderne.

Die Anmeldung für den Historikertag läuft. Wir freuen uns sehr, dass wir trotz steigender Kosten im Vergleich zu Leipzig die Ticketpreise nicht erhöhen mussten.

Alle Informationen zu Anmeldung und Ticketverkauf finden Sie unter:
<https://www.historikertag.de/Bonn2025/anmeldung/>

Alle TopThemen auf einen Blick

Rückkehr der Großmachtpolitik. Was bleibt von den Alternativen?
Mittwoch, 17. September 2025, 14:00-15:40 Uhr, Hörsaal 1

Die Logik rücksichtsloser Machtpolitik scheint in der internationalen Politik aktuell unaufhaltsam. Beobachter sprechen von einer neuen „Unordnung“, einem beginnenden Zeitalter der Ruchlosigkeit“ oder der Rückkehr der anarchischen Großmachtpolitik des 19. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund des Mottos des Historikertages analysiert das Panel

Seite B 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

zum einen den in der aktuellen internationalen Politik dominierenden Machtbegriff. Zum anderen wollen wir auf der Basis ihrer Geschichte weiterbestehende Chancen alternativer Ordnungsmuster, wie etwa dem Völkerrecht oder von internationalen Institutionen, abwägen. Wann und unter welchen Bedingungen waren diese erfolgreich? Wann und warum versagten sie? Welche Ordnungen von Macht erwiesen sich historisch als stabil? Wie kann denjenigen, die sich an keine Regeln halten, vielleicht doch etwas entgegengesetzt werden?

Solche Fragen durchzogen die moderne Geschichte von Anfang an. Die viel genannte Großmachtspolitik des 19. Jahrhunderts erwies sich innerhalb Europas dabei sogar als ziemlich stabil und von Kooperation geprägt. Auch andere vermeintliche Parallelen erscheinen aus historischer Perspektive schnell ziemlich verkürzt. Doch das Panel möchte nicht an aktuellen historischen Vergleichen herumäkeln. Es geht vielmehr darum, das Erkenntnispotential des historischen Blicks für die Gegenwart der internationalen Beziehungen zu nutzen. Diese ist dramatisch genug und analysierende Orientierung tut Not wie selten.

Die Zusammensetzung der Diskussionsrunde garantiert vielfältige Sichtweisen aus unterschiedlichen fachwissenschaftlichen Perspektiven sowie aus der politischen Praxis.

Panelisten

Madeleine Herren-Oesch (Basel)

Emily Haber (Botschafterin und Staatssekretärin a.D.)

Dominik Geppert (Potsdam)

Christoph Safferling (Erlangen-Nürnberg/Direktor Akademie Nürnberger Prinzipien)

Moderation: Friedrich Kießling (Bonn)

Die Freiheit der Geschichtswissenschaft. Bedrohungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts
Mittwoch, 17. September 2025, 16:00–17:40 Uhr, Hörsaal 1

Die Wissenschaftsfreiheit wird weltweit bedroht. Die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) etwa wurde von der Russischen Regierung als „extremistische Organisation“ eingestuft. Auf die Zusammenarbeit mit der DGO stehen Haftstrafen in Russland und in mit Russland verbündeten Staaten. In Deutschland wurden die Server der Organisation durch Hackerangriffe lahmgelegt und ausgespäht, mit bisher ungewissen Folgen für die Mitglieder. Doch die Gefahr geht nicht allein von Russland aus. Die Auswirkungen, die etwa Donald Trumps Feldzug gegen Kultur, Zivilgesellschaft, freie Medien und eben auch die Wissenschaftsfreiheit in den USA haben werden, sind im Moment noch in keiner Weise abzusehen. Zu befürchten ist das Schlimmste.

Und wie sieht es in Deutschland aus? Welche Folgen haben solche Entwicklungen für Wissenschaftler, die international vernetzt arbeiten? Mit einer Reihe von Vertretern von Wissenschaftsorganisationen, Historikern und anderen Wissenschaftlern wollen wir u.a. diese und folgende Fragen diskutieren: Was ist Wissenschaftsfreiheit überhaupt und warum ist sie wichtig? Wo und wie wird sie bedroht? Und was können bzw. müssen wir tun, um Wissenschaftsfreiheit dauerhaft zu sichern?

Panelisten:

Maren Röger (GWZO Leipzig)

Andrea Geier (Universität Trier)

Deborah Gerstenberger (hist4dem)

Johannes Grave (DFG)

Seite B 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Moderation: Anke Hilbrenner (Düsseldorf), Martina Winkler (Kiel)

Macht in der Moderne. Perspektiven der Forschung auf Geschichte und Gegenwart
Donnerstag, 18. September 2025, 16:00–17:40 Uhr, LVR-Landesmuseum

Seit dem 19. Jahrhundert veränderten sich Machtkonstellationen rasant. Ebenso verschoben sich die Begriffe und Vorstellungen von Macht – und dies prägte auch die historische Forschung, die stets nicht nur Beobachterin, sondern selbst in Machtgefüge eingebunden war und ist. Eine Debatte über die Machtkonzepte, mit denen unterschiedliche Konstellationen, Phasen und Regionen analysiert werden, findet jedoch in der Geschichtswissenschaft selten statt. Machttheorien wirken oft subkutan in Forschungen hinein, ihre politische Dimension wird selten artikuliert. Zudem gelten das Streben nach oder die Anwendung von Macht vielfach per se als illegitim. Eine bewusste Historisierung auch dieser selbstverständlich gewordenen Machtkritik kann dazu beitragen, klarer über die Legitimität von Entscheidungen und Herrschaft in der Gegenwart nachzudenken.

Die Podiumsdiskussion möchte eine disziplinäre Selbstverständigung anregen. Sie diskutiert erstens theoretische und methodische Zugänge zum Verständnis von Macht in der Moderne – etwa zu Mechanismen des Entscheidens oder zu Techniken des Regierens – und dies auch in Abgrenzung zu Formen reiner Gewalt. Zweitens richtet sich das Erkenntnisinteresse auf Praktiken der Konstituierung und Legitimierung von Macht. Neben typologischen Fragen zu Formen der Machtgenerierung (Ideologie, Patronage, Partizipation, Reputation, Ressourcen etc.) wird die Veränderung institutioneller und kommunikativer Grundlagen angesichts der Diversifizierung von Gesellschaften thematisiert. Drittens soll die Differenz zwischen demokratischer/liberaler und diktatorischer/illiberaler Machtausübung betrachtet werden, die als zunehmend verwischt erscheint. Viertens wird die normative Engführung von Macht problematisiert, die in der Gegenwart meist negativ bewertet wird, für das Verständnis historischen Wandels und der Konstituierung des Sozialen aber grundlegend ist.

Das Panel vereint Expertisen für differente staatliche Machtkonstellationen, Regionen sowie soziale Formen der Macht. Die Beteiligten werden Impulse zu politischen, institutionellen, medialen und psychologischen Dimensionen von Macht in der Moderne geben und anschließend in ein Podiumsgespräch übergehen. Nationale, internationale und globale Strukturen werden ebenso berücksichtigt wie die Verflechtung europäischer und außereuropäischer Perspektiven auf Macht in Geschichte und Gegenwart.

Panelisten

Frank Bösch (Potsdam)

Madeleine Herren-Oesch (Basel)

Stefanie Middendorf (Jena)

Klaus Mühlhahn (Berlin)

Martin Schulze Wessel (München)

Zitation

TopThemen auf dem 55. Deutschen Historikertag „Dynamiken der Macht“, in: H-Soz-Kult, 17.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156944>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

**10) Treffen Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“
(hist4dem)**

Veranstalter Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“

Bonn

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

17.09.2025 - 17.09.2025

Von

Michael Leemann, Historisches Seminar, Goethe-Universität Frankfurt am Main

55. Deutscher Historikertag, Universität Bonn

Mittwoch, 17.09.2025, 18:00 – 19:30 Uhr, Hörsaal 7

<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/netzwerk-historikerinnen-fuer-eine-demokratische-gesellschaft/>

**Treffen Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“
(hist4dem)**

Das Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“ (hist4dem) ist ein Zusammenschluss von historisch arbeitenden Menschen aus Universitäten, Schulen, Einrichtungen der kulturellen und historisch-politischen Bildung, Museen, Archiven, Gedenkstätten, freien Historikern, Autoren und Kulturschaffenden. Als Historiker sehen wir uns in der besonderen Verpflichtung, uns der Zunahme rechtsextremer und demokratiefeindlicher Bewegungen entgegenzustellen. In Bonn trifft sich das noch junge Netzwerk erstmals „in Präsenz“ – zu diesem Kennenlernen laden wir alle ein, die sich für die Arbeit von hist4dem interessieren und mit dem Gedanken spielen, sich einzubringen.

Zitation

Treffen Netzwerk „Historiker:innen für eine demokratische Gesellschaft“ (hist4dem), in: H-Soz-Kult, 03.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156601>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Das Museum als „Tempel“ oder „spirituelles Endlager“?

Das Museum als „Tempel“ oder „spirituelles Endlager“?

Veranstalter Sammlung Kulturen der Welt / St. Annen-Museum, LÜBECKER MUSEEN;
CERES Center for Religious Studies, Ruhr Universität Bochum

Veranstaltungsort St. Annen-Museum, LÜBECKER MUSEEN
23552 Lübeck

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

22.09.2025 - 23.09.2025

Frist

10.08.2025

<https://skw.die-luebecker-museen.de/workshop-spiritualitaet-museum-als-tempel-oder-spirituelles-endlager>

Von

Stella Barsch, Sammlung Kulturen der Welt Lübeck

Ein Workshop der LÜBECKER MUSEEN und des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien an der Ruhr Universität Bochum vom 22. bis 23. September 2025 im Museumsquartier St. Annen zum Verhältnis von Spiritualität und Museum

Das Museum als „Tempel“ oder „spirituelles Endlager“?

In den letzten Jahren hat es eine Reihe von Forschungsprojekten und Fachtagungen gegeben, die sich mit kulturell sensiblen Museumsbeständen, wie sterblichen Überresten oder Sakralobjekten aus fernen Weltgegenden, befasst haben. Es wurden Provenienzen rekonstruiert, Herkunftsgemeinschaften konsultiert und Rückgaben initiiert. Für die konkrete Arbeitspraxis im Museum wurde meist aber nur sehr vage für einen sensibleren Umgang geworben oder von Ausstellungen potenziell spirituell bedeutsamer Objekte gänzlich abgeraten. Weitaus weniger Aufmerksamkeit erhielt hingegen die Frage, inwiefern religiöse Überzeugungen, rituelle Praktiken oder Glaubensvorstellungen rund um Exponate in Ausstellungen vermittelt und praktisch ausgelebt werden können. Oder wie deren ‚Sensibilität‘ auch jenseits der Öffentlichkeit, etwa bei der Gestaltung von Depots, der Digitalisierung oder in der restauratorischen Arbeit berücksichtigt werden kann. Zudem beschränkt sich diese Debatte bislang weitgehend auf ethnologische Museen, obgleich es auch in kunst- und kulturhistorischen Häusern z.B. katholische Reliquien, orthodoxe Ikonen, buddhistische oder hinduistische Skulpturen gibt, denen Gläubige ebenfalls eine religiöse Bedeutung zusprechen.

Museen gelten traditionell als Orte westlicher Wissenschaften aber weniger als Stätten religiösen Lebens. Dabei hat auch das europäische Publikum seit jeher starke Gefühle, ja vielleicht sogar ein gewisses Unrechtsbewusstsein, hinsichtlich der Erforschung und Ausstellung von Sakralobjekten und sterblichen Überresten entwickelt. Von den ambivalenten Empfindungen früherer Missionare, die in den Kolonialgebieten Zeugnisse einheimischer Glaubensvorstellungen sammelten, bis zum sprichwörtlichen „Fluch der Mumie“ finden sich hierfür zahlreiche Beispiele. Auch das Personal deutscher Museen kann manche Geschichte über vermeintlich unerklärliche Phänomene im Umgang mit sensiblen Beständen berichten oder hat derartige Überzeugungen bei Besuchen von Delegationen

Seite B 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

aus den Herkunftsgemeinschaften kennengelernt. Und schließlich haben wir es in den Museen zunehmend mit einem spirituell interessierten Publikum zu tun. Neben Gästen, die Ausstellungen als Orte einer persönlichen esoterischen Sinnsuche jenseits des Angebots christlicher Kirchen nutzen, wächst eine neue Generation heran, die geprägt von Animes und Mangas bereits unbewusst mit vielen Aspekten ostasiatischer Religionen vertraut ist. Andererseits ist jedoch zu vermerken, dass selbst fundamentale christliche Symbole vielen Jugendlichen heute nicht mehr geläufig sind und in der Museumsarbeit z.T. von Grund auf neu vermittelt werden müssen.

Ziel dieses Workshops ist es also, nach neuen Wegen des Miteinanders von Wissenschaft und Spiritualität in der musealen Vermittlungsarbeit zu suchen und dabei v.a. mit den Betroffenen selbst, also Repräsentanten verschiedener Glaubensrichtungen, ins Gespräch zu kommen. Angehörige archäologischer, kunst- und kulturhistorischer sowie ethnologischer Museen sollen einerseits die Gelegenheit erhalten, mit den eingeladenen Vertretern verschiedener Glaubensgemeinschaften in Austausch zu treten, um deren Bedürfnisse und Empfehlungen kennenzulernen. Andererseits sind Fachleute aus der Museumswelt dazu aufgerufen, eigene Erfahrungen im Spannungsfeld von Wissenschaft und Spiritualität in den Bereichen Ausstellung, Depot und Digitalisierung als selbstkritische Reflexionen oder GoodPractice-Beispielen vorzustellen.

Vorschläge für max. 20-minütige Vorträge sollten ein halbseitiges Abstract sowie biographische Angaben enthalten und bis zum 10. August 2025 unter skw@luebeck.de eingereicht werden. Sofern keine andere Finanzierungsmöglichkeit besteht, können Referierende von den Lübecker Museen eine finanzielle Unterstützung für die Reise- und Übernachtungskosten erhalten.

Kontakt

Hansestadt Lübeck
LÜBECKER MUSEEN
Sammlung Kulturen der Welt
Großer Bauhof 14
23552 Lübeck
skw@luebeck.de

Zitation

Das Museum als „Tempel“ oder „spirituelles Endlager“?, in: H-Soz-Kult, 03.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156638>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Die Zisterzienser – Normen im Konflikt

Veranstalter

Europainstitut für Cisterciensenforschung (EUCist), Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz; France Stele Institute of Art History, Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts, Ljubljana; Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG), Technische Universität Dresden; Faculty of Croatian Studies, University of Zagreb (Europainstitut für Cisterciensenforschung (EUCist), Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz)

Ausrichter Europainstitut für Cisterciensenforschung (EUCist), Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

Veranstaltungsort Stift Heiligenkreuz – Kaisersaal, Markgraf-Leopold-Platz 1
2532 Heiligenkreuz im Wienerwald

Findet statt In Präsenz

Vom - Bis

25.09.2025 - 26.09.2025

Frist

21.09.2025

Von

Daniela Bianca Hoffmann, Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG), Technische Universität Dresden

Die Zisterzienser – Normen im Konflikt

Internationale Konferenz, organisiert in Kooperation zwischen: Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, EUCist (Europainstitut für Cisterciensenforschung); Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts, France Stele Institute of Art History, Ljubljana; Technische Universität Dresden, Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG); University of Zagreb, Faculty of Croatian Studies

Die Zisterzienser – Normen im Konflikt

Im 12. Jahrhundert revolutionierte der Zisterzienserorden das monastische Leben im lateinischen Europa. Er stellte die bisherige Form des Klosterlebens, aber auch gängige Vorstellungen monastischer Autoritäten und das übliche Verhältnis der Klöster zu externen Machthabern infrage. Den Vorstellungen des traditionell benediktinischen Klosterlebens wurde ein neuartiges Ideal einer egalitären, einheitlichen und nach außen abgegrenzten Brüdergemeinschaft entgegengesetzt. Damit verbunden war, dass die Zisterzienser statt den Abt die Benediktregel in den Mittelpunkt stellten, die monarchische Organisation benediktinischer Klosterverbände durch das Generalkapitel als gemeinschaftliches „Äbteparlament“ ersetzten und die traditionelle Verflechtung der Benediktinerklöster mit der Welt und deren Machthabern zugunsten einer radikalen Weltabgewandtheit aufzulösen suchten.

Dennoch ergab sich in der alltäglichen Praxis die Notwendigkeit, das Verhältnis der Mönche bzw. Klöster untereinander sowie zur Außenwelt immer wieder neu auszutarieren, wodurch diese Ideale immer wieder infrage gestellt und erprobt wurden. In manchen

Seite B 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Fällen führten diese Prozesse zu einem Normenwandel, der wiederum in späteren Zeiten im Rahmen von Reformdiskursen hinterfragt werden konnte. Die bisherige Forschung hat diese Prozesse meist unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses zwischen Norm und Realität analysiert, oft eine Diskrepanz konstatiert und manchmal auch eine Dekadenz attestiert. Diese Sichtweise setzt voraus, dass die Normen in sich einheitlich waren, was jedoch nicht immer gegeben war – so konnten z.B. die Ideale der Armut und der Autarkie in Konflikt miteinander stehen. Die Entstehung von konkreten Normen z.B. in Form von Generalkapitelsbeschlüssen war somit das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses, der jedoch den grundsätzlichen Normenkonflikt nicht aufhob und unter anderen Umständen zu einem unterschiedlichen Ergebnis führen konnte.

Die Tagung widmet sich dieser Art von Normenkonflikten innerhalb des Zisterzienserordens, die sich einerseits innerhalb der als egalitär verstandenen Brüdergemeinschaft und andererseits an ihrem Verhältnis zur Außenwelt entzündeten. Er begreift die Entstehung, Umsetzung und Änderung von konkreten Normen als Ergebnis von teilweise konfliktbehafteten Aushandlungsprozessen und Kompromissen, die sich im Alltag immer wieder bewähren mussten. Zugleich nimmt er die Deutung solcher Aushandlungsprozesse innerhalb des Ordens in den Blick, da Konflikte um die Normen dem Ideal einer einmütigen Brüdergemeinschaft widersprechen mussten. Auf diese Weise sollen ein noch differenzierteres Bild der normativen Entwicklung des Ordens als bisher gewonnen sowie analytische Kategorien und Deutungsschemata erarbeitet werden, die sich auch auf analoge Entwicklungen in anderen Orden übertragen lassen.

Programm

Donnerstag, 25. September 2025 / Thursday, 25 September 2025

8:00 Abt Maximilian Heim OCist, Rektor Wilhelm Klausnitzer: Begrüßung – Welcome

8:10 Moses Hamm OCist, Daniela Bianca Hoffmann: Hinführung zum Thema – Introduction

A Zwischen Ursprung und Gegenwart – Between the Origins and the Present

Section I: Prinzipien und Anpassungen – Principles and Adjustments

(Moderation: Eugenius Lersch OCist)

8:30 Jörg Sonntag (Bielefeld): Bibel, Regel, Alter oder gesatztes Recht? Normativitäten des Symbolischen im monastischen Widerstreit des Hochmittelalters

9:10 Nikolaj Aracki Rosenfeld OCist (Stična): Ad Pristinam Normam. Tradition, Crisis, and Reform in the Tension Between Written Norms and the Living Gospel

9:50 Pause – Break

10:20 Alkuin Schachenmayr OCist (Heiligenkreuz): Zwischen Benedikt und Barock – die Lilienfelder Noviziatsstatuten von 1725

Section II: Zwischen Monastik und Scholastik – Between Monastic and Scholastic Theology

(Moderation: Mija Oter Gorenčič)

11:00 Meta Niederkorn-Bruck (Wien): Wieviel Scholastik steckt in der Monastik des 12. Jahrhunderts? Zur Organisation der Texte, Zitierweisen, Auctoritas und Autorität

11:40 Mittagspause – Lunch Break

13:30 Wolfgang Buchmüller OCist (Heiligenkreuz): Bernhard von Clairvaux und Abaelard als Antipoden, Antagonisten und Vertreter einer monastischen und scholastischen Theologie

14:10 Eugenius Lersch OCist (Heiligenkreuz): Zisterzienser und das Netzwerk der Pariser Gelehrten um 1200 – ausgewählte Konfliktlinien in Theologie und Exegese

14:50 Pause – Break

B Zwischen Einzelkloster und Orden – Between the Individual Monastery and the Order

Section III: Normen und Krisen innerhalb des Ordens – Norms and Crises within the Order

(Moderation: Daniela Bianca Hoffmann)

15:20 Immo Eberl (Tübingen): Bernhard von Clairvaux und seine Auseinandersetzung mit dem Abt von Morimond. Ein Konflikt im frühen Zisterzienserorden

16:00 Marko Jerković (Zagreb): The Cistercian Order as a „Disciplinary Community“

16:40 Pause – Break

17:05 Maria Magdalena Rückert (Ludwigsburg/ Mannheim): Cura monialium und Klausur – Normkonflikte in Frauenklöstern des Zisterzienserordens im frühen 13. Jahrhundert

Freitag, 26. September 2025 / Friday, 26 September 2025

C Zwischen Kloster und Welt – Between the Monastery and the World

Section IV: Die Klöster zwischen Orden und laikaler Welt – The Monasteries between the Order and the Laical World

(Moderation: Marko Jerković)

8:30 Gergely Bálint Kiss (Pécs): Controversia intra et extra muros. Norms and Conflicts at Local and Order Level: The Case of Cikádor

9:10 Ivan Marjanović (Zagreb): Fides publica and the Croatian Cistercians: Conflict of Norms

9:50 Pause – Break

10:20 Tomislav Matić (Zagreb): The Abbey That Could Have Been – Cistercians, Brezovica and 13th Century Slavonian Warlords

Seite B 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

11:00 Katharina Ulrike Mersch (Bochum): Administering Justice, Arbitrating, Breaking Rules: Cistercians in Contact with Excommunicated Laypeople

11:40 *Mittagspause / Lunch Break*

13:30 Mija Oter Gorenčič (Ljubljana): The Profane (Self-)Representation in the Cistercian Monastery Sittich

Section V: Zwischen Einsamkeit und Seelsorge – Between Solitude and Pastoral Care

(Moderation: Eugenius Lersch OCist)

14:10 Marcus Handke (Dresden): Transformationen von Einsamkeit. Aushandlungen des Ideals der Abgeschiedenheit in der zisterziensischen Spiritualität des 12. Jahrhunderts

14:50 *Pause – Break*

15:20 Alexander Marx (Wien): The Cistercian Role in Crusade Preaching: Sources, Methodologies, Perspectives

16:00 Daniela Bianca Hoffmann (Dresden): Chimeras of their Age? Cistercian Monk-Bishops between the Monastery and the World

16:40 *Pause – Break*

17:05 Rafał Witkowski (Poznań): Between the Abbey and the Parish. The Involvement of Cistercians in the Polish-Lithuanian Commonwealth in Parish Ministry in the Post-Tridentine Era

Kontakt

Anmeldung bis zum 21. September 2025 über folgendes Online-Formular / Register by 21 September 2025 using the following online form:

<https://forms.gle/LFCbpTsqYWNjqY9n7>

Tagungsgebühr / Conference fee: 50 Euro (Bezahlung vor Ort an der Tagungskassa / Payment on site at the conference box office)

Freier Eintritt für Studierende / Free admission for students

Für Rückfragen erreichen Sie uns unter / If you have any questions, please contact us at: tagungen@hochschule-heiligenkreuz.at oder / or +43 2258 8703 400 (Mo-Fr, 9.00-15.00).

Zitation

Die Zisterzienser – Normen im Konflikt, in: H-Soz-Kult, 14.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156857>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Ist Sammeln zeitgemäß?

[16. Jahrestagung für wissenschaftliche Universitätssammlungen „Ist Sammeln zeitgemäß?“](#)

Veranstalter Stefanie Klamm, FU Berlin; Beate Kunst, Charité; Kerstin Wagner, TU Berlin;
Oliver Zauzig, HU Berlin
14195 Berlin

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
08.10.2025 - 11.10.2025
Frist
20.09.2025

<https://berlin-university-collections.de/sammlungstagung>

Von
Stefanie Klamm, Freie Universität Berlin

Die 16. Jahrestagung für wissenschaftliche Universitätssammlungen 2025 in Berlin widmet sich dem Thema, inwiefern das Sammeln zeitgemäß ist. Sie wird gemeinsam von den Partnerinnen des Exzellenzverbundes Berlin University Alliance und der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. vom 9. bis zum 11. Oktober 2025 veranstaltet. Die Tagung wird organisiert von den Sammlungskordinator:innen Stefanie Klamm (Freie Universität Berlin), Kerstin Wagner (Technische Universität Berlin) und Oliver Zauzig (Humboldt-Universität zu Berlin) sowie der Sammlungskustodin Beate Kunst am Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité.

16. Jahrestagung für wissenschaftliche Universitätssammlungen „Ist Sammeln zeitgemäß?“

Die 16. Jahrestagung für wissenschaftliche Universitätssammlungen 2025 in Berlin wird gemeinsam von den Partnerinnen des Exzellenzverbundes Berlin University Alliance (BUA) und der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. (GfU) vom 9. bis zum 11. Oktober 2025 veranstaltet. In Berlin besteht eine enge Verbindung von Akteur:innen in den Sammlungsbereichen an Freier Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischer Universität Berlin sowie der Charité - Universitätsmedizin Berlin, die aktuell auch im Bereich des von der BUA geförderten Projektes „Digitales Netzwerk Sammlungen“ zusammenarbeiten.

Die Tagung wird vor allem aus Mitteln der Berlin University Alliance (Bereich „Sharing Resources“) finanziert. Es wird daher keine Tagungsgebühr erhoben.

„Ist Sammeln zeitgemäß?“ – dies ist eine bewusst gewählte, provokative Formulierung. Per se fühlen sich Sammlungsleiter und Koordinatoren den Sammlungen verpflichtet. Die Diskussion über das ‚Warum‘ und ‚Wozu‘ muss uns ebenso leiten bei der Entscheidung, ob Sammlungen übernommen, weiter aufgebaut oder nachgenutzt werden sollen. Wissenschaftliche Sammlungen sind Akkumulationen von Objekten zum Zwecke der Forschung, der Lehre, des Transfers und der Kommunikation mit der Gesellschaft. Bestandserhaltung steht dabei gleichauf mit Nutzung bzw. Nutzbarkeit.

Seite B 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Während der Tagung wollen wir das Sammeln und Bewahren reflektieren, aber auch anhand konkreter Situationen über das Potential und die Relevanz der Sammlungen sowie mögliche Konzepte und Strategien für das Sammeln diskutieren. Sammlungen unterliegen genau derselben Dynamik wie die Wissenschaft selbst. Disziplinen, Institute oder Forschungsschwerpunkte entstehen, verändern und verlieren sich auch wieder. Vielfach bleiben davon materielle Überreste erhalten. Wie gehen wir dann mit solcherart ‚Ansammlungen‘ um?

Mit Blick auf die Ressourcen, die benötigt werden, damit Sammlungen bewahrt und angemessen für Forschung, Lehre und Transfer genutzt werden können, treten vermehrt Fragen des schonenden und verantwortungsvollen Umgangs mit limitierten Ressourcen in den Vordergrund: Wie wägen wir ‚Massendinghaltung‘ um jeden Preis gegenüber dem Anspruch des nachhaltigen und schonenden Umgangs mit endlichen Ressourcen ab? Wie bewerten wir Vorteile und Nachteile des exzessiven Sammelns in der Natur – ein Vorgehen, das Biodiversität gefährden, aber auch sichern kann? Diesen und weiteren Aspekten vom Nutzen und Nachteil des Sammelns soll die Tagung disziplinenübergreifend nachgehen.

Anmeldeschluss ist der 20. September 2025!

Die Gesellschaft für Universitätssammlungen (GfU e.V.) vergibt zehn Reisekostenpauschalen in Höhe von EUR 200,00 an Teilnehmende der Tagung, vorrangig an Nachwuchswissenschaftler:innen, die einen substantziellen Beitrag zur Tagung leisten (Vortrag, Poster, Workshop, etc.).

Die Bewerbung erfolgt formlos bis zum 1. September 2025 an den Schriftführer der GfU, Prof. Dr. Ernst Seidl: sekretariat@museum.uni-tuebingen.de.

Darüber hinaus vergibt die GfU Preise für gelungene Posterpräsentationen (1. Preis = 300 EUR, 2. Preis = 200 EUR, 3. Preis = 100 EUR und je eine kostenlose Mitgliedschaft in der GfU für ein Jahr). Diese werden während der Abschlussveranstaltung verliehen.

Das SODa-Projekt und die Koordinierungsstelle laden am 7. und 8. Oktober vor der Sammlungstagung zu einem Workshop „Automatisierte Objekterkennung in der Sammlungsarbeit“ ein. Weitere Informationen und Anmeldung: <https://sammlungen.io/termine/workshop-objekterkennung-25>

Programm

Pre-Conference

Mittwoch, 08.10.2025, ab 15:00 Uhr

Veranstaltet vom Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin.
Programmdetails folgen später.

15:30 - 17:00 Uhr Sammlungsbesuche und Führungen an der HU Berlin:
Tieranatomisches Theater, Campus Nord der HU Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin

Ab 17:30 Uhr Pub Night und Pub Quiz, veranstaltet vom Team der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland

Seite B 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Jahrestagung

Donnerstag, 09.10.2025

Humboldt-Universität zu Berlin & Charité - Universitätsmedizin Berlin

Ab 09:00 Uhr Anmeldung, Welcome Desk und Begrüßungskaffee, Zentrum für Kulturtechnik und Tieranatomisches Theater der HU Berlin

09:30 - 10:45 Uhr Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Universitätssammlungen

11:00 Uhr Eröffnung der Tagung und Begrüßung durch Julia von Blumenthal, Präsidentin der HU Berlin, Volker Wissemann, Erster Vorsitzender der Gesellschaft für Universitätssammlungen, und Sarah Elena Link, Ko-Sprecherin der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland.

11:45 Uhr Keynote-Vortrag von Sharon Macdonald, Direktorin des Zentrums für Kulturtechnik der HU Berlin.

12:30 Uhr Mittagspause / Stehlunch

14:00 - 16:00 Uhr Kurzvorträge

Roberta Spano: Von Null auf Sammlung – Zeitgemäßes Sammeln am Beispiel der Sammlung wissenschaftlicher Instrumente und Lehrmittel der ETH-Bibliothek

Nadja Mozdzen: Stolpersteine der Sammlungswerdung – Infrastrukturelle Transformationsprozesse als Träger eines zukunftsfähigen Sammlungsverständnisses am Beispiel der SWR-Klassik-Schallplattensammlung

Bartosz Klimek & Andreas Jüttemann: Tourismus und Reisen – Ist Sammeln zeitgemäß?
Doris Maicher: Fragen einer Sedimentkern-Sammlung

Klara von Lindern & Stefanie Samida: Praktiken des Teilens in universitären Sammlungen – Plädoyer für einen Perspektivwechsel

David Manolo Sailer: Politische Agency materieller Objekte – Dekolonisation als Herausforderung für zeitgemäßes Sammeln

16:00 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr Kurzvorstellung der Poster

17:00 - 18:30 Uhr Posterpräsentation

Anschließend Walk & Talk zum Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité

Ab 19:00 Uhr Empfang in der Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité. Begrüßung durch Monika Ankele, Direktorin des Museums; Gelegenheit zum Besuch der Ausstellungen

Seite B 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Freitag, 10.10.2025

Freie Universität Berlin

Ab 08:30 Uhr Anmeldung, Welcome Desk und Begrüßungskaffee, „Rostlaube“ der FU Berlin

09:00 Uhr Begrüßung durch Günter M. Ziegler, Präsident der FU Berlin, und die Kommissarische Leitung der Universitätsbibliothek

09:20 - 10:45 Uhr Kurzvorträge

Teresa Pohl & Lucas Rau: Ungewollt und Ungeliebt? Zur Problematik von Schenkungen und Nachlässen am Beispiel des Hauserbes von Evamarie Sander

Hilja Droste & Alma Hannig: Ist das Kunst oder kann das weg? Der Kunstbesitz an Universitäten – Vom lästigen Erbe zum Gegenstand von Forschung und Lehre

Stephan W. E. Blum & Michael La Corte: Forschen und Vergessen? Warum das Troia-Projekt nicht im schwarzen Loch der Wissenschaft verschwinden darf

Frederik Berger, Anita Hermannstädter & Franziska Schuster: Sammlungsobjekte als Rohdaten – Wie viel Offenheit leisten wir uns?

10:45 Uhr Kaffeepause

11:15 - 13:15 Uhr Open Sessions 1

1 – A Sammeln heute neu denken: Herausforderungen und Perspektiven, mit Felix Giesa, Lynn Harles, Katharina C. M. von Oheimb & Parm Viktor von Oheimb

1 – B Entscheiden, was bleibt: Bestandsübernahme oder Kassation?, mit Carolin Pommert & Vera Seehausen

1 – C Sammlungspotentiale entdecken: Nutzungsideen zwischen erlebnisorientierter Vermittlung und objektbezogener Forschung, mit Andreas Benz, Mara Laumbacher & Maria Will

1 – D Funktionserhalt in (technischen) Sammlungen: Strategien und Beispiele, mit Sebastian Döring, Clemens Janke, Shintaro Miyazaki & Theresa Stampfer

13:15 - 14:15 Uhr Mittagspause / Stehlunch

15:00 - 18:00 Uhr Sammlungsbesuche an FU und TU Berlin; Registrierung für die unterschiedlichen Touren erfolgt bei der Anmeldung zu Tagungsbeginn.

Ab 19:00 Uhr Empfang in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik; Begrüßung durch Lorenz Winkler-Horaček, Kustos der Abguss-Sammlung Antiker Plastik, Institut für Klassische Archäologie der FU Berlin. Standort der Sammlung in Berlin-Charlottenburg

Seite B 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Sonnabend, 11.10.2025

Technische Universität Berlin

Ab 08:30 Uhr Ankommen, Welcome Desk und Begrüßungskaffee, Hauptgebäude der TU Berlin

09:00 - 11:00 Uhr Open Sessions 2

2 – A Digitales Sammeln: Chancen, Grenzen und offene Fragen, mit Hans-Dieter Nägelke, Adrian Leander Pöllinger & Sophie Schlosser

2 – B Sammeln mit Konzept? Strategien und Herausforderungen wissenschaftlicher Sammlungspraxis, mit Edgar Bierende, Michael Ganzelewski, Fabian Kurze, Elena Skarke & Simon Zauner

2 – C Kann man Menschen entsammeln? Ein Einsteigerworkshop, mit Karin König, Anne Kremmer & Annika Vosseler

2 – D digiKulTh.Lehr-Lern-Materialien: Ein Toolkit für die Vermittlung von Digitalisierungskompetenz, mit Anne Hiltcher, Michael Markert & Daniel Pelz

11:00 Uhr Kaffeepause mit Brunch

11:30 Uhr Podiumsdiskussion „Ist Sammeln zeitgemäß?"; Begrüßung durch Hans-Dieter Nägelke, Sammlungsbeauftragter der TU Berlin; Moderation: Kirsten Vincenz, Direktorin der Kustodie der Technischen Universität Dresden

13:00 - 13:30 Uhr Abschluss und Ausblick auf die Sammlungstagung 2026

14:00 Uhr Ende der Tagung

Kontakt

sammlungstagung@berlin-university-alliance.de

Zitation

Ist Sammeln zeitgemäß?, in: H-Soz-Kult, 03.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-156600>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Kriegsendphasenverbrechen im Norden. Neue Forschungsergebnisse zu Häftlingstransporten nach Schleswig-Holstein und der „Cap-Arcona-Katastrophe“ am 3. Mai 1945

Veranstalter Stadt Neustadt in Holstein; Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten (Haus des Gastes)
Ausrichter Haus des Gastes
Veranstaltungsort Dünenweg 7
Gefördert durch Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten
23730 Neustadt in Holstein

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
17.10.2025 - 18.10.2025

Von
Stefan Nies, ---, Büro für Geschichte

Das Kolloquium präsentiert die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zusammen mit Beiträgen zu weiteren Aspekten der Cap-Arcona-Katastrophe und der Kriegsendphasenverbrechen insbesondere in Schleswig-Holstein.

Kriegsendphasenverbrechen im Norden. Neue Forschungsergebnisse zu Häftlingstransporten nach Schleswig-Holstein und der „Cap-Arcona-Katastrophe“ am 3. Mai 1945

In Neustadt in Holstein, einer heute von Tourismus und der Marine geprägten Kleinstadt an der Ostsee am nördlichen Rand der Lübecker Bucht, entsteht bis 2028 ein neues Dokumentationszentrum zur „Cap-Arcona-Katastrophe“ am 3. Mai 1945 und den damit verbundenen Kriegsendphasenverbrechen an KZ-Häftlingen überwiegend aus Neuengamme und Stutthof. Das Kolloquium präsentiert die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zusammen mit Beiträgen zu weiteren Aspekten der Cap-Arcona-Katastrophe und der Kriegsendphasenverbrechen insbesondere in Schleswig-Holstein.

Programm

Freitag, 17.10.2025

14:30

Ankommen

15:00

Begrüßung durch Mirko Spieckermann, Bürgermeister der Stadt Neustadt in Holstein, und Marlies Fritzen, Vorsitzende der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

15:15

Der 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht im Kontext der NS-Endphasenverbrechen (Einführungsvortrag)

Prof. Dr. Wolfgang Benz, Prof. em. für Zeitgeschichte, 1990 bis 2011 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit zur Geschichte der Konzentrationslager und des Holocaust

Seite B 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

16:00

Kaffeepause

16:30

Todesmärsche zu Land: Transporte von Häftlingen der KZ Neuengamme und Auschwitz-Fürstengrube in die Neustädter Bucht

Dr. Reimer Möller, Historiker, bis 2023 Leiter des Archivs und der Forschungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2020-2021 beteiligt am „Stutthof Maritime Evacuations Project“ der International Holocaust Remembrance Alliance

Todesmärsche zur See: Transport von Häftlingen des KZ Stutthof nach Dänemark und Schleswig-Holstein per Schiff

Prof. Therkel Stræde, Prof. em. für Zeitgeschichte der Universität Süddänemark, 2020-2021 Initiator und Leiter des „Stutthof Maritime Evacuations Project“ der International Holocaust Remembrance Alliance, Langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit zur Geschichte der Konzentrationslager und des Holocaust

Massaker am Ostseestrand. Der Todesmarsch nach Palmnicken

Dr. Claudia Vollmer, promovierte Verwaltungswissenschaftlerin und Politologin, forscht seit 2021 zum Todesmarsch nach Palmnicken für eine zweite Promotion an der Fernuni Hagen im Fach Geschichte.

19:00

Gemeinsames Abendessen

Sonnabend, 18.10.2025

09:00

Von Tätern und Opfern - Ein Todesmarsch an der schleswig-holsteinischen Westküste
Jens Binckebank, Lehrer am Detlefsengymnasium Glückstadt, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema NS-Verbrechen in Dithmarschen und an der Westküste

„Bis heute nicht ausreichend aufgeklärt“. Der 3. Mai 1945 in Biografien und Familienerinnerung

Thomas Käpernick, Historiker, KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen, freier Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

10:30

Kaffeepause

11:00

Die jüdischen DPs in Neustadt in Holstein. Kriegsende und Befreiung

Dr. Verena Buser, Historikerin an der Universität Potsdam und wissenschaftliche Referentin des Antisemitismusbeauftragten in Brandenburg.

Zur Situation der jüdischen DPs in der Britischen und US-Zone - ein Vergleich

Jim G. Tobias, Journalist/Historiker, Leiter und Mitbegründer des Nürnberger Instituts für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts, forscht seit Jahren zur Geschichte der jüdischen Displaced Persons (DPs)

12:15

Mittagsimbiss

Seite B 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

13:00

Norbert Fischer: Erinnerungskultur der Cap Arcona-Katastrophe: Akteure und Aushandlungsprozesse anhand ausgewählter Beispiele
Prof. Dr. Norbert Fischer, Sozial- und Kulturhistoriker, apl. Professor an der Universität Hamburg, Forschungsschwerpunkte u.a.: Zeitgeschichte; räumlicher Wandel im Hamburger Umland; norddeutsche Fluss- und Küstengeschichte; Trauer- und Gedenkkultur.

Formen des Erinnerns an den Todesmarsch durch Ostholstein
Manja Krausche, Historikerin, Leiterin der Gedenkstätte Ahrensböök

14:15

Podium: Erinnerungs- und Bildungsarbeit heute / Die Forschungsergebnisse und das Dokumentationszentrum

Manja Krausche, Historikerin, Leiterin der Gedenkstätte Ahrensböök
Dr. Susann Lewerenz, Historikerin, Leiterin der Abteilung Bildung & Studienzentrum der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Stefan Nies und Julia Werner, Historiker:innen, Kurator:innen des Cap-Arcona-Dokumentationszentrums, Stadt Neustadt in Holstein
Moderation: Dr. Harald Schmid, Historiker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

15:00

Ende des Kolloquiums

15:30

Optional: Exkursion zu Erinnerungsorten in Neustadt (mit Anmeldung)

Der Cap-Arcona-Ehrenfriedhof (mit Prof. Dr. Norbert Fischer und Wilhelm Lange, Historiker, ehemaliger Leiter des Museums Cap Arcona);

Der jüdische Friedhof in Neustadt (mit Dietrich Mau, ehemaliger Geschichtslehrer, Regionalforscher aus Neustadt in Holstein)

Kontakt

Anmeldung per Email an caparcona@stadt-neustadt.de ab 15.8.2025 möglich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Zitation

Kriegsendphasenverbrechen im Norden. Neue Forschungsergebnisse zu Häftlingstransporten nach Schleswig-Holstein und der „Cap-Arcona-Katastrophe“ am 3. Mai 1945, in: H-Soz-Kult, 11.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156690>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa

[Digitales Kolloquium ARKUM – Fachdisziplinen im Gespräch](#)

Veranstalter Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (ARKUM) (Lina Schröder; Gerrit Himmelsbach; Robert Lämmchen; David Fuchs)

Ausrichter Lina Schröder; Gerrit Himmelsbach; Robert Lämmchen; David Fuchs
60629 Frankfurt am Main

Findet statt digital

Vom - Bis

20.10.2025 - 02.02.2026

Frist

14.09.2025

<https://www.uni-bamberg.de/histgeo/vernetzung/arkum/kontakt/>

Von

Robert Lämmchen

Auch im kommenden Wintersemester lädt der Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (ARKUM) zu einem wöchentlich stattfindenden digitalen Kolloquium ein, zu welchem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Der CfP richtet sich an Wissenschaftler aus Archäologie, Geschichtswissenschaften und Geographie, sowie anderen Fachdisziplinen (z.B. Kunstgeschichte, Soziologie, Religionswissenschaften und Philosophie), die sich mit Fragen rund um das Erfahren, Deuten und Gestalten von Räumen beschäftigen.

Digitales Kolloquium ARKUM – Fachdisziplinen im Gespräch

Im Wintersemester 2025/26 lädt der ‚Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e. V.‘ (ARKUM) zum fünften Mal Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen und Qualifizierungsstufen zu einem semesterbegleitenden digitalen Kolloquium ein, diesmal unter dem Titel ‚Nur Klischees und Stereotypen? Räume erfahren, deuten und gestalten‘. Dabei soll die Genese verschiedener Raumformate wie beispielsweise Orten, Landschaften oder Regionen in deren medialer Präsenz im Fokus stehen. Wir möchten das Zustandekommen spezifischer Vorstellungen über und Bilder einzelner Räume sowie deren Folgen untersuchen, was an den anschließenden Beispielen deutlich werden soll: Was verbinden etwa die Menschen mit dem Ruhrgebiet im 21. Jahrhundert? Weshalb kommt es zur Inszenierung von Artefakten früherer Industrielandschaft (bspw. Kohle und Bergbau)? Weshalb werden größere Waldareale wie Spessart, Hunsrück oder Schwarzwald auch heute noch mit Räubergeschichten in Verbindung gebracht? Was macht diese zugleich als Heimat für die dort lebende Bevölkerung aus? Warum halten sich bis heute hartnäckig Freiheitsnarrative und Seeräubergeschichten in Verbindung mit ‚Maritimen Regionen‘, obwohl zur See fahrende Akteure ganz andere Geschichten, nämlich von Entbehrungen, harter körperlicher Arbeit, zerbrechender Seemannsseen oder Lebensgefahren erzählen? Welche typischen Elemente werden mit welchen Landschaften oder einzelnen Städten in Verbindung gebracht und warum?

Die (regional-)geographische, geschichtswissenschaftliche oder archäologische Befassung mit verschiedenen räumlichen Zuschnitten und Raumformaten wie z.B. Regionen, Landschaften oder einzelnen Orten setzt grundsätzlich voraus, dass Räume erfahren und

in spezifischer – von einer alltagsweltlichen bis hin zu einer wissenschaftlichen – Art und Weise gedeutet werden. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf einer „[...] verstehbare[n] Spur des Menschen oder einer Kultur“ (Hard 1995, S. 47), auf dem Spurenlesen an der Erdoberfläche bzw. in Raum und Landschaft, sondern auch auf Erzeugnissen, die die eigenen Erfahrungen sowie die wissenschaftliche Befassung mit diesen wesentlich prägen und leiten. Gemeint sind beispielsweise zeitgenössische Wahrnehmungen und Atmosphären (Hasse 2020), ‚Vorzeigearchitektur‘ oder mit spezifischen Vorstellungen aufgeladene Objekte im z.B. Stadtraum (Schröder 2025; Lynch 21989), die räumliche Zuweisung semantischer Gehalte über Karten, Schriften, Kunst (Dichtungen, Mythologien, Gemälde, Literatur, KI-Kunst oder Computerspiele), über klassische Medien (TV, Film, Radio etc.) oder über wissenschaftliche, theoriebasierte Abhandlungen (Artikelsammlungen in Fachzeitschriften, Schriftenreihen, Reisetagebücher etc. – exemplarisch für KI-Kunst: Lämmchen 2025; für verschiedene Raumperspektiven: Dlabaja et al. 2025; für die Region aus historischer Sicht: Schröder 2024). All die genannten Komponenten erzeugen Wissen über Raum, welches wiederum zur Gestaltungsgrundlage dieser Räume werden kann. Im Kolloquium soll folglich anhand einzelner Beispiele diskutiert werden, wann und über welche Wege spezifische Raumvorstellungen erzeugt werden, welcher Stellenwert ihnen über welche Zeiträume zukommt und welche Rolle in verschiedenen Jahrhunderten gerade einzelne Medien als Start- und Endpunkt einer Beschäftigung mit Raum bzw. zur Generierung spezifischer Raumbilder spielten. Folgende Kategorien rücken damit vor allem in den Vordergrund:

- phänomenologische und wahrnehmungstheoretische Zugänge zum Raum
- Forschungsansätze aus der Mediengeographie, den Digitalen Geographien oder Visuellen Geographien sowie der Historischen Geographie
- insbesondere auch Forschungsansätze aus Regional-, Landes- oder Emotionsgeschichte
- Schnittstellen mit Kunst-, Kommunikations-, Literatur- und Medienwissenschaften sowie weiteren Disziplinen

Von besonderem Interesse sind die folgenden Aspekte:

- Aus welchen Zeithorizonten stammen aktuelle raumbezogene Semantiken?
- Wie gelingt über Sprache, Schrift, Kunst oder digitale Kommunikation die Herstellung raumbezogener Semantiken (Redepenning, 2006)?
- Inwiefern prägt mediale Rezeption die Wahrnehmung und Deutung von Räumen (exemplarisch der Einfluss von Social Media zur Festschreibung von ‚Wahrheiten‘ über Räume (Bernstein & Gomila, 2025))?
- Welche Rolle spielen Klischees und Stereotypen? Über welche Mechanismen werden sie verbreitet und gefestigt und welche Rolle spielen sie bei der Raumgestaltung?
- Welche Rolle spielen Synthetisierungen wie Heimat, Identität (Stichwort ‚Imagined Community‘ – Anderson 1991) oder ‚Normallandschaft‘?
- Welche Rolle spielt dabei Migration? Wie beeinflussen kulturelle Überlappungen und kultureller Wandel bestehende Raumsemantiken?
- Welche Rolle spielen ökonomische oder politische (Macht-)Strukturen bezüglich der Herstellung und Verbreitung von Wissen über Raum?
- In Anknüpfung an das letzte Semester: Welche Rolle spielen dabei Geofaktoren wie Relief, Klima, Gestein, Boden, Wasserhaushalt, Flora und Fauna?
- In welchem Verhältnis steht die Produktion, Verbreitung und Rezeption von Medien zu zukünftigen raumbezogenen Gestaltungsprozessen (bspw. die Gestaltungsmacht von Akteuren in Prozessen der Stadt- und Regionalentwicklung (Kühne et al., 2021))?

Das Ziel dieses Formats fokussiert einen regelmäßigen Austausch, der verschiedene fachliche Perspektiven des jeweiligen Themas beleuchtet und zur (kritischen) Diskussion

Seite B 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

einlädt.¹ Es baut Berührungspunkte zwischen den einzelnen Fachdisziplinen ab und ermöglicht ein Verständnis für die Denkweisen, theoretisch-methodischen Vorgehensweisen und Befunde anderer Disziplinen. Zu den 90-minütigen, digitalen Treffen (ZOOM) sind alle diejenigen regelmäßig eingeladen, die ein Thema im Rahmen des oben beschriebenen Forschungsrahmens bearbeiten und dieses gerne in einem interdisziplinären Kontext vorstellen und diskutieren möchten, oder aber einfach nur Interesse am Thema und an den regelmäßigen Diskussionen haben. Die Präsentationen sollen sich in einem zeitlichen Rahmen von maximal 40 min. bewegen und dazu beitragen, besonders ‚knifflige‘ Fragen oder Aspekte, den möglichen Umgang mit Einzelbefunden, die methodische Herangehensweise (u.a. in Forschungsprojekten, Studien) etc. vorzustellen und zu diskutieren. In jeder Sitzung ist auch stets Zeit vorgesehen, nach Bedarf unabhängig vom Thema des Kolloquiums aktuelle Herausforderungen in der eigenen Forschung anzusprechen. Der Austausch soll insgesamt also dazu dienen, ...
... durch die regelmäßigen Diskussionen zu verstehen, wie die Fachkollegen und die Kollegen anderer Fachdisziplinen bestimmte Begriffe/Konzepte erschließen, welche Rolle diese in ihrem Fach spielen.

... durch die anderen fachlichen Perspektiven eine Erweiterung des eigenen Horizontes zu erfahren.

... einen generellen Einblick in die jeweiligen Fachdiskussionen (z.B. auch über eventuelle Kontroversen) zu erhalten sowie

... zu verstehen, wie andere Disziplinen zu ihren Ergebnissen gelangen (Methodik & Quellen) sowie Mittel und Wege zu finden, diese Ergebnisse sinnvoll in die eigene Forschung zu integrieren.

Der CfP richtet sich dabei an Wissenschaftler aus Archäologie, Geschichtswissenschaften und Geographie, sowie anderen Fachdisziplinen (z.B. Kunstgeschichte, Soziologie, Religionswissenschaften und Philosophie), die sich mit Fragen rund um das Erfahren, Deuten und Gestalten von Räumen beschäftigen. Eine regelmäßige Teilnahme ist erwünscht, da so eine spannende, dauerhafte Diskussion entstehen kann, die sich über die gesamte Länge der Veranstaltung erstreckt. Eingeladen sind auch alle diejenigen, die einfach nur Interesse am Thema und an den regelmäßigen Diskussionen haben, aber selbst nicht vorstellen möchten.

Bewerbungen für einen Vortrag in Form eines Abstracts (max. 2.000 Zeichen) UND wenigstens fünf Keywords sowie eine Kurzvorstellung (max. 400 Zeichen) mit Kontaktdaten richten Sie bitte bis spätestens zum 14.09.2025 an lina.schroeder@uni-wuerzburg.de. Die Keywords sollen zur fachübergreifenden Diskussion anregen und können sich sowohl auf den Inhalt als auch auf theoretische bzw. methodische Aspekte etc. beziehen. Sie sollen Reflexionen ermöglichen, inwieweit beispielsweise die eventuell genannte Theorie oder Methodik im eigenen Fach eine Rolle spielt, wie das genannte Schlagwort inhaltlich im eigenen Fach besetzt ist, welche Gewichtung einem Schlüsselbegriff in der eigenen Fachperspektive zukommt oder welche Aspekte für Sie als Referentin bzw. Referent ggf. interessant wären, aus einer fachübergreifenden Sicht zu diskutieren.

Auch eine Interessensbekundung für eine einfache Teilnahme senden Sie bitte an lina.schroeder@uni-wuerzburg.de, bitte vergessen Sie dabei nicht, kurz Ihren eigenen Kontext (z.B. Fachrichtung) zu erwähnen. Wir freuen uns auf spannende Beiträge sowie anregende Diskussionen.

Literaturverzeichnis (Auswahl)

- ANDERSON, Benedict (1991): Imagined communities: reflections on the origin and spread of nationalism. Verso.
- BERNSTEIN, Andrés/GOMILA, Antoni (2025): The Truth in Social Media. *Topoi*, 44, S. 127–138, Open-Access: <https://doi.org/10.1007/s11245-024-10039-6>.
- DLABAJA, Cornelia et al. (Hgg.) (2025): Raum – Theorie – Empirie. Ein Arbeitsbuch, Springer.
- HARD, Gerhard (1995): Spuren und Spurenleser: Zur Theorie und Ästhetik des Spurenlesens in der Vegetation und anderswo. *Osnabrücker Studien zur Geographie*, Bd. 16. Universitätsverlag Rasch.
- HASSE, Jürgen (2020): Was Räume mit uns machen – und wir mit ihnen: Kritische Phänomenologie des Raumes (3. Aufl.). Karl Alber.
- KÜHNE, Olaf et al. (Hgg.) (2021): Louisiana: Mediengeographische Beiträge zu einer neopragmatischen Regionalen Geographie. Springer, Open-Access: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34742-0>.
- LÄMMCHEN, Robert (2025): Algorithmic Art: Neo-Deviant Presentations of Observations of the Present Exemplified by the Creation of Generative Landscape Art with Midjourney. In: Papadimitriou, Fivos/Kühne, Olaf (Hg.): *RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft. Deviant Landscapes: A Journey to Exotic and Imaginary Places and Spaces*, Springer, S. 441–456.
- REDEPENNING, Marc (2006): *Wozu Raum? Systemtheorie, critical geopolitics und raumbezogene Semantiken*, Leipzig.
- SCHRÖDER, Lina (2025): Stadtopografie. Stadtraum mit Kevin Lynch transepochal und -regional untersuchen. In: Dlabaja, Cornelia et al. (Hgg.): *Raum – Theorie – Empirie. Ein Arbeitsbuch*, Wiesbaden, Springer, S. 155–180.
- SCHRÖDER, Lina (2024): Regionen ganzheitlich denken. Überlegungen zu regionalen Eigenlogiken am Beispiel Westfalens, des Ruhrgebiets und des Spessarts. In: *Westfalen/Lippe – historisch*, Open-Access: <https://hiko.hypothesen.org/4281>.

Kontakt

lina.schroeder@uni-wuerzburg.de

Zitation

Historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa, in: H-Soz-Kult, 04.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156714>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

16) Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert

Veranstalter Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Meininger Museen, Staatstheater Meiningen

Veranstaltungsort Theatermuseum Meiningen, Schloßplatz 2
98617 Meiningen

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

24.10.2025 - 26.10.2025

Frist

14.10.2025

<https://www.thueringerschloesser.de>

Von

Franz Nagel

Die Tagung widmet sich Aspekten der höfischen Theaterkultur, nimmt aber auch die Nachwirkungen im modernen Theater in den Blick.

Tagung in der Reihe der Herbstsymposien der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert

Herbstsymposion der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Die „Meininger“ und der Theaterherzog Georg II. von Sachsen-Meiningen wirkten in die Welt. Zugleich waren sie Teil eines Netzwerks anspruchsvoller Theaterkultur, die sich seit der Frühen Neuzeit vor allem im Umfeld fürstlicher Höfe entwickelt hatte. Die Tagung wirft Schlaglichter auf Architektur, Ideen, Personen, Ausstattung und Aufführungspraxis vom Barock bis ins späte 19. Jahrhundert und zeichnet Perspektiven bis in die Gegenwart nach. Kooperationsveranstaltung der Meininger Museen, des Staatstheaters Meiningen und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Wir bitten um Anmeldung mit dem Antwortbogen (Download auf der Internetseite) per Mail oder Post sowie Überweisung der Tagungsgebühr bis 14. Oktober 2025 mit Angabe des Verwendungszwecks "Herbstsymposion" und Ihres Namens auf das Konto der Stiftung bei der

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt:
IBAN: DE03 8305 0303 0000 0001 24
BIC: HELADEF1SAR

Die Anmeldung ist mit dem Eingang der Tagungsgebühr gültig. Bei Absage Ihrer Teilnahme ist eine Rückerstattung nicht möglich.

Seite B 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Tagungsgebühr:

99 € inkl. Versorgung in den Mittags- und Kaffeepausen
(ermäßigt 79 € für schwerbehinderte Menschen, Arbeitslose, Schüler und Studenten)

Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass das Objekt nur eingeschränkt barrierefrei ist.

Wir empfehlen den Parkplatz am Volkshausplatz (P1) oder den Parkplatz Zentrum West.

Mit Ihrer Teilnahme an dieser Tagung erklären Sie sich einverstanden, dass gegebenenfalls Bildmaterial veröffentlicht wird, auf dem Sie zu erkennen sind.

Programmänderungen vorbehalten.

Tickets für das Staatstheater Meiningen:

Bitte bestellen Sie Ihre gewünschten Tickets bis 17. September 2025 unter dem Stichwort „Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten“ per Mail an abo@staatstheater-meiningen.de oder telefonisch unter 03693/451 - 135, - 137, - 138 oder 222.

Geben Sie die Anzahl der benötigten Tickets, die gewünschte Platzgruppe (bitte auch eine Alternative, falls die Platzgruppe bereits ausverkauft sein sollte) sowie Ihre Anschrift an.

Folgende Tickets sind erhältlich:

„Der Freischütz“ am 24. Oktober um 19.30 Uhr
Platzgruppe 3: 38 €, 1. Parkett links, Reihe 1 und 3
Platzgruppe 6: 29 €, 2. Rang links, Reihe 2
Platzgruppe 7: 16 €, 3. Rang rechts oder links, Reihe 1 bis 4

„Die Jungfrau von Orleans“ am 25. Oktober um 19.30 Uhr
Platzgruppe 2: 31 €, 1. Rang rechts, Reihe 3
Platzgruppe 4: 30 €, 2. Parkett links und rechts, Reihe 3, 5, 6, 7
Platzgruppe 6: 24 €, 2. Rang links und rechts, Reihe 1 bis 3

Programm

Freitag, 24.10.2024

9.30 Uhr Begrüßung
Dr. Philipp Adlung, Dr. Doris Fischer, Jens Neundorff von Enzberg

10.00 Uhr Einführung / Höfische Theaterformen ab der Neuzeit
Prof. Dr. Beate Hochholding-Reiterer, Universität Bern

Architektur

10.30 Uhr Verbürgerlichung? Hoftheater als Bau- und Repräsentationsaufgabe von der Frühen Neuzeit bis zum 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Christian Scholl, Universität Hildesheim

Seite B 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

11.00 Uhr Vom Schloss in die Stadt - Thüringische Hoftheater im 18. und 19. Jahrhundert

Dr. Heiko Laß, Ludwig-Maximilians-Universität München

11.30 Uhr Diskussion

11.45 Uhr Mittagspause im Restaurant Schloss-Stuben mit Möglichkeit zu Führungen durch Schloss Elisabethenburg

14.15 Das Erste seiner Art - Das stehende deutsche Hoftheater in Gotha

Dr. Friedegund Freitag, Gotha

14.45 Uhr Das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth der Galli Bibiena – Kunstwerk und Exponat

Dr. Cordula Mauß, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

15.15 Uhr Diskussion

15.30 Uhr Kaffeepause

Personen und Konzepte

16.00 Uhr Von der „Theater-Firma“ zum Hoftheater. Höfisches Schauspiel in Weimar um 1800

Dr. Stefanie Freyer, Klassik Stiftung Weimar

16.30 Uhr Bürgerliche Räume, Konzepte und Praktiken am Karlsruher Hoftheater im 19. Jahrhundert

Dr. Sabine Päsler-Ehlen, Universität zu Köln

17.00 Uhr Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha – Macht und Musik

Dr. Angelika Tasler, Coburg/München

17.30 Uhr Diskussion

Möglichkeit zum Abendessen im Rahmen der Veranstaltung „Meiningen leuchtet“ an zahlreichen Ständen in der Innenstadt (Selbstzahler)

19.30 Uhr Gelegenheit zum Besuch der Premiere der Oper „Der Freischütz“ im Staatstheater Meiningen (Selbstzahler)

Samstag, 25.10.2024

9.30 Uhr Herzog Georg II. und sein Theaterbetrieb

Prof. Alfred Erck und Dr. Hannelore Schneider, Meiningen

Bühnenbild

10.00 Uhr Die Theaterfamilie Brückner in Coburg und Meiningen

PD Dr. Natalie Gutgesell, Universität Passau

10.30 Uhr Kaffeepause

Seite B 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

11.00 Uhr Vom „Atelier für Theater- und Dekorationsmalerei“ zum „Atelier für scenische Bühnenbilder“ – Die Entwicklung der Bayreuther „Ring“- und „Parsifal“-Dekorationen durch Max Brückner in den Jahren 1876 bis 1911
Dr. Fabian Kern, Stadt Amberg

11.30 Uhr Materialtechnik, Konservierung und Restaurierung der historischen Bühnenbilder aus dem Theatermuseum Meiningen
Dipl.-Rest. Univ. Georg F. R. Pracher, Atelier für Konservierung und Restaurierung

12.00 Uhr Diskussion

12.15 Uhr Mittagspause

mit Gelegenheit zu Führungen zum Vorhaben „Deutsches Theatermuseum“ und Vorbesichtigung der Ausstellung „Freie Kunst für freie Bauern? Die Bauern-Galerie im VdgB-Ferienheim Suhl“ im Schloss Elisabethenburg

Aufführungspraxis

14.00 Uhr Das Streben nach dem Gesamtkunstwerk. Zur Rolle der performativen Künste in der höfischen Kultur
Dr. Silvia Bier, Universität Bayreuth

14.30 Uhr Unterwegs in Europa – Das Meininger Hoftheater als Katalysator nationaler Theaterbewegungen am Ende des 19. Jahrhunderts
Florian Beck M.A., Meininger Museen

15.00 Uhr Diskussion

15.15 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr Ästhetische Prämissen des "Theaterherzogs" im Spiegel der Meininger Sammlungen
Dr. Almut Pollmer-Schmidt, Meininger Museen

16.15 Uhr Die Sammlung zum Sprechen bringen – Theatergeschichte am Objekt erzählt
Florian Beck M.A., Meininger Museen

16.45 Uhr Diskussion

17.15 Einführung zur aktuellen „Die Jungfrau von Orleans“ - Inszenierung am Staatstheater Meiningen
Frank Behnke, Staatstheater Meiningen

Möglichkeit zum Abendessen in verschiedenen Restaurants in der Innenstadt (Selbstzahler, Plätze sind reserviert)

19.30 Uhr Gelegenheit zum Besuch der Aufführung „Die Jungfrau von Orleans“ im Staatstheater Meiningen (Selbstzahler)

Sonntag, 26.10.2025

10.00 Uhr Wozu Theater? – Perspektiven aus Geschichte, Gegenwart und Kulturpolitik
Podiumsdiskussion
Moderation: Blanca Weber

12.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Kontakt

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloss Heidecksburg
Schloßbezirk 1
07407 Rudolstadt
veranstaltungen@thueringerschloesser.de

Zitation

Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert, in: H-Soz-Kult, 12.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156804>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

17) Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media

Veranstalter Stephan Rindlisbacher, Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU); Monika Saczyńska-Vercamer, Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau; Kristina Wittkamp, Chair of Modern and Contemporary History of Eastern Europe and its Cultures, University of Passau (Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU), European University Viadrina Frankfurt (Oder))

Ausrichter Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU), European University Viadrina Frankfurt (Oder)

Gefördert durch German-Polish Science Foundation (DPWS/PNFN); Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU)
15230 Frankfurt (Oder)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

13.11.2025 - 14.11.2025

Frist

19.09.2025

Von

Kristina Wittkamp, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen, Universität Passau

Seite B 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

After the partitions of Poland, the former Polish-Lithuanian Commonwealth became a point of reference for various social groups and political movements. This workshop will explore these modes of reception, perception, and stratification. The primary focus is on the legacy of the Rzeczpospolita and the post-Rzeczpospolita discourses that were transmitted through different historical periods.

Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media

Between 1569 and 1795, the Rzeczpospolita Obojga Narodów, or the Polish–Lithuanian Commonwealth, was one of the most significant and territorially extensive powers in Eastern and Central Europe. Its internal heterogeneity was especially evident in regional socio-cultural perceptions. Conflicts and interactions along the border regions with the Tsardom of Russia (later the Russian Empire), the Crimean Khanate, the Ottoman Empire, and Cossack groups demonstrate, first, how confessional or proto-national perceptions—both external and self-attributed—were formed. Second, the Commonwealth acted as a transcultural hub connecting the Russian, Ottoman, and Habsburg empires and, according to Claudia Kraft, existed as an “in-between peripherality,” comprising numerous semi-peripheries with diverse (post-)colonial experiences.

After the partitions, the Commonwealth became a point of reference for various social groups and political movements. This workshop will explore these modes of reception, perception, and stratification. The primary focus is on the legacy of the Rzeczpospolita and the post-Rzeczpospolita discourses that were transmitted through different historical periods. Panels will cover the following topics, among others:

- Discourses on outside perceptions and self-attributions from a diachronic and transcultural perspective (e.g., Sarmatism as a spatial container, adaptations in video games such as *Cossacks* and *Civilization*)
- Media-specific receptions of the Commonwealth’s legacy, including cinematic or literary adaptations, such as Henryk Sienkiewicz's “*Ogniem i mieczem*” and “*Potop*”, as well as the Netflix series “1670”.

The workshop will take place from **13 to 14 November 2025** at the European University Viadrina Frankfurt (Oder). It is the result of a collaboration between the Chair of Modern and Contemporary History of Eastern Europe and its Cultures at the University of Passau, the Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk and the Viadrina Centre for Polish and Ukrainian Studies (VCPU). It will consolidate a German-Polish research network in this thematic field.

We invite scholars on all career stages interested in this topic to send their proposal of 250 to 300 words and their short academic CV of 100 words as well as their contact information in one PDF file to kristina.wittkamp@uni-passau.de **by 19 September 2025** at the latest. Early-career scholars are particularly encouraged to apply. All applicants will be informed about the decision no later than 26 September 2025.

The workshop is funded by the German-Polish Science Foundation (DPWS/PNFN) and the VCPU. These funds will cover travel expenses up to 200 Euro as well as accommodation up to two nights in Frankfurt (Oder) for each participant.

Kontakt

Kristina Wittkamp: kristina.wittkamp@uni-passau.de

Zitation

Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish-Lithuanian Commonwealth in Culture and Media, in: H-Soz-Kult, 10.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156602>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

18) Blochs Müntzer

Blochs Müntzer - Kontexte, Rezeptionen, Potenziale

Veranstalter Stiftung LEUCOREA, LutherMuseen; Ernst Bloch Gesellschaft; Thomas-Müntzer-Gesellschaft e. V.

Veranstaltungsort Stiftung LEUCOREA
06886 Lutherstadt Wittenberg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

21.11.2025 - 23.11.2025

Frist

15.10.2025

<https://leucorea.de/veranstaltungen/blochs-muentzer-kontexte-rezeptionen-potenziale-2/>

Von

Nancy Marie Zschocke, Stiftung LEUCOREA, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Vom 21. bis 23. November 2025 widmet sich eine interdisziplinäre Tagung in Wittenberg Ernst Blochs einflussreichem Werk über Thomas Müntzer. Renommierte Expertinnen und Experten diskutieren dessen historische Kontexte, Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte sowie seine aktuelle Relevanz im 500. Gedenkjahr des Bauernkriegs.

Blochs Müntzer - Kontexte, Rezeptionen, Potenziale

Ernst Blochs Werk Thomas Müntzer. Theologe der Revolution zählt zu den einflussreichsten philosophischen Annäherungen an den radikalen Reformator. Anlässlich des 500. Jahrestags des Bauernkriegs nimmt die interdisziplinäre Tagung erstmals systematisch die historischen, politischen und theologischen Kontexte, die Rezeptionen und das bleibende Potenzial dieses Buches in den Blick.

Die Veranstaltung beginnt am 21. November 2025 mit einer Einführung in das Werk Blochs durch Dr. Beat Dietschy. Es folgen Vorträge zur Rezeption Müntzers in den 1920er Jahren (Dr. Marion Dammaschke), zu den politischen Wirkungskontexten des Buches (Werner Wild) sowie zur Luther-Kritik Blochs (Dr. Karl Tetzlaff).

Am zweiten Tag (22. November) wird die facettenreiche Rezeption des Werkes analysiert: Prof. Dr. Stefan Michel beleuchtet die geschichtswissenschaftliche Perspektive, Prof. Dr. Richard Faber untersucht die Aufnahme bei Jacob Taubes, und Prof. Dr. Georg Essen betrachtet die theologische Wirkung insbesondere nach der Neuauflage von 1969.

Seite B 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Internationale Resonanzen stellt Prof. Dr. Loren Goldman vor, während Dr. Nora Hilgert sich der filmischen Auseinandersetzung mit Müntzer widmet. Der Tag endet mit einem Besuch im Luthermuseum.

Am 23. November rückt die Aktualität des Müntzer-Buchs in den Fokus. Prof. Dr. Reiner E. Zimmermann diskutiert Blochs Umgang mit Geschichte, bevor Prof. Dr. Gunnar Hindrichs abschließend das Potenzial einer Theologie der Revolution im Anschluss an Bloch auslotet.

Ziel der Tagung ist es, Ernst Blochs Werk im Horizont gegenwärtiger wissenschaftlicher Debatten neu zu erschließen – und im Jubiläumsjahr des Bauernkriegs seine Bedeutung für heutige Fragen nach Revolution, Gerechtigkeit und religiöser Utopie sichtbar zu machen. Eine Publikation der Beiträge ist geplant.

Programm

Freitag, 21. November 2025 – Kontexte

Die Tagung beginnt um 14:00 Uhr mit einem Vortrag von Dr. Beat Dietschy zur Einordnung von Blochs Müntzerbuch im Kontext seines Denkens. Nach einer Kaffeepause spricht um 15:30 Uhr Dr. Marion Dammaschke über die Entstehungs- und Editions-geschichte des Buches. Um 17:00 Uhr folgt ein Beitrag von Werner Wild zu den politischen Konstellationen der 1920er Jahre, in denen Blochs Werk entstand. Den Abschluss des Tages bildet um 18:00 Uhr Dr. Karl Tetzlaff mit einem Vortrag zur Lutherkritik in Blochs Müntzer-Deutung. Im Anschluss gemeinsames Abendessen.

Sonnabend, 22. November 2025 – Rezeptionen

Der zweite Tag beginnt um 10:00 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Stefan Michel zur Relevanz des Werks für die Kirchengeschichte. Um 11:00 Uhr spricht Prof. Dr. Richard Faber über die Rezeption Blochs bei Jacob Taubes. Nach der Mittagspause (12:00 Uhr) folgt um 13:30 Uhr Prof. Dr. Georg Essen mit Überlegungen zur „Theologie der Revolution“. Nach einer Kaffeepause um 14:30 Uhr referiert Prof. Dr. Loren Goldman um 15:30 Uhr zur Rezeption des Müntzer-Buchs im angelsächsischen Raum. Um 16:00 Uhr stellt Dr. Nora Hilgert filmische Repräsentationen von Blochs Müntzer-Bild vor. Um 17:30 Uhr folgt eine Führung durch die LutherMuseen, das Abendessen ist für 19:00 Uhr angesetzt. Um 20:30 Uhr beginnt das Abendprogramm mit einer szenischen Lesung von Eric Vuillards „Der Krieg der Armen“ und einer historischen Einführung durch Dr. Thomas T. Müller und Dr. Dietrich Sagert.

Sonntag, 23. November 2025 – Potenziale

Am letzten Tag der Tagung spricht um 10:00 Uhr Prof. Dr. Rainer E. Zimmermann über Blochs Umgang mit Geschichte. Um 11:00 Uhr folgt Prof. Dr. Gunnar Hindrichs mit einem Vortrag zu revolutionärem Denken im Anschluss an Bloch. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Diskussion um 12:00 Uhr.

Kontakt

E-Mail: sekretariat@leucorea.uni-halle.de | Tel.: 03491 466 0

Zitation

Blochs Müntzer, in: H-Soz-Kult, 10.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156666>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

19) Raum und Räumlichkeit

Veranstalter Elisabeth Rädler, Professur für Sozialphilosophie, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder); Luis Basler, Institut für Philosophie, TU Darmstadt (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder))
Ausrichter Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
15230 Frankfurt (Oder)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

27.11.2025 - 28.11.2025

Frist

31.08.2025

Von

Luis Basler, Institut für Philosophie, TU Darmstadt

Call und Ankündigung

Raum und Räumlichkeit

Was meinen wir, wenn wir von Raum und Räumlichkeit sprechen? Gibt es von Kulturraum bis Vektorraum etwas, das allen Räumen gemeinsam ist? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, möchten wir in einem Workshop erkunden, inwiefern Raumdenken auch immer ein Raumerleben miteinschließt. Wir begrüßen Perspektiven und Reflexionen aus unterschiedlichsten Forschungs- und Lebensbereichen: Kulturwissenschaft, Architektur, Mathematik, Kunst, Sport, Tanz – und insbesondere der Philosophie mit phänomenologischem Schwerpunkt.

Der Workshop richtet sich primär an Forschende in der Promotions- und Post-Doc-Phase, aber auch Masterstudierende können sich für einen Vortrag im Rahmen des Workshops bewerben.

Angedacht sind 45-minütige Slots mit 20 Minuten Vortrag und 25 Minuten Diskussion.

Bis zum 31. August können Abstracts von max. 300 Wörtern im Spektrum folgender Fragestellungen eingereicht werden:

- Durch welche Sinne erkennen wir die Welt, die Dinge, uns selbst als räumlich?
- In welchen Akten erkennen wir notwendige Struktureigenschaften des Raumes?
- Welche Art der Räumlichkeit erfahren wir in praktischen Aktivitäten (Sport, Tanz, Handwerk, Architektur, ...)?
- Welche Art der Räumlichkeit erfahren wir in sozialen Strukturen und Gefügen (Safe Spaces, Grenzen, Öffentlichkeit)?
- Wie überträgt sich unser räumliches Erleben auf abstrakte Konzepte in Mathematik, Wissenschaft und Technik?

Reise- und Übernachtungskosten der Vortragenden können übernommen werden. Da die zur Verfügung stehenden Mittel begrenzt sind, wird darum gebeten, nach Möglichkeit die Anreise über die eigene institutionelle Anbindung abzurechnen.

Kontakt

Elisabeth Rädler (sie/ihr): raedler@europa-uni.de
Luis Basler (er/ihm): luis.basler@tu-darmstadt.de

Zitation

Raum und Räumlichkeit, in: H-Soz-Kult, 04.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-156715>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

20) Wie soll man die Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1918-1945) schreiben?

Wie soll man die Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1918-1945) schreiben? Ertrag der Geschichtsschreibung, Forschungsstand und Forschungsbedarf

Veranstalter International Center for Interdisciplinary Studies (MOBI), University of Szczecin; Historische Kommission für Pommern e. V. (Międzynarodowy Ośrodek Badań Interdyscyplinarnych Uniwersytetu Szczecińskiego w Kulicach)

Ausrichter Międzynarodowy Ośrodek Badań Interdyscyplinarnych Uniwersytetu Szczecińskiego w Kulicach
Gefördert durch Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung
72-200 Nowogard / Naugard

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

11.12.2025 - 13.12.2025

Frist

04.10.2025

Von

Jörg Hackmann, International Center for Interdisciplinary Studies (MOBI), University of Szczecin

Die Konferenz, die vom 11. bis 13. Dezember 2025 in Külz/Kulice (Polen) stattfinden wird, steht im Kontext der Tradition in der polnischen Geschichtswissenschaft, wissenschaftlich fundierte Gesamtdarstellungen zur Geschichte der heute polnischen Küstenregionen zu erstellen. Eine moderne Geschichte Pommerns in der Zeit von 1918 bis 1945 (d. h. der Provinz Pommern im deutschen historischen Verständnis) zu schreiben, stellt allerdings eine große Herausforderung dar. Die Tagung soll dazu beitragen, Forschungsforderungen zu bisher wenig bearbeiteten Themen der Geschichte Pommerns zwischen 1918 und 1945 zu benennen und ein Konzept für eine Synthese dieses Zeitraums zu erörtern.

Wie soll man die Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1918-1945) schreiben? Ertrag der Geschichtsschreibung, Forschungsstand und Forschungsbedarf

Eine moderne Geschichte Pommerns in der Zeit von 1918 bis 1945 (d. h. der Provinz Pommern im deutschen historischen Verständnis) zu schreiben, stellt eine große Herausforderung dar. Zwar haben sich die polnischen Historiker intensiv mit dem Ertrag der Geschichtsschreibung über Pommern auseinandergesetzt, aber sie haben sich bislang nicht umfassend mit der Provinz Pommern während der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus beschäftigt. Zudem haben sich nur wenige deutsche Historiker in den letzten Jahrzehnten mit dieser Zeit beschäftigt, da die Region seit 1945 weitgehend außerhalb des deutschen Staatsgebietes liegt. Beide, die deutsche und die polnische Pommernforschung für die Zeit der Weimarer Republik und des Dritten Reiches, bedürfen einer kritischen Beurteilung des Forschungsstands, insbesondere dort, wo das ideologische Korsett bis 1989/90 die historische Forschung eingeschränkt hat, etwa wenn es um die Rolle der KPD im politischen Leben Pommerns ging. Daneben gilt es, die vielen Arbeiten, die außerhalb der akademischen Zentren in Greifswald, Stralsund, Stettin, Köslin und Stolp „von unten“ entstanden sind, zusammenzuführen und auszuwerten. Die Darstellung des Forschungsstands für die Jahre 1918-1945 wird auch eine Diskussion darüber ermöglichen, ob bzw. inwieweit eine neue Synthese der Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Dritten Reich in die von Gerard Labuda initiierte große „Geschichte Pommerns“ integriert werden kann.

Auf der Konferenz sollen die wichtigsten Themen und Erträge der polnischen und deutschen Geschichtsschreibung diskutiert werden: politische und Wirtschaftsgeschichte, Veränderungen in Verwaltung, Sozialstruktur, Kultur und Wissenschaft, Alltagsgeschichte, religiöses Leben und die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs. Die Tagung soll dazu beitragen, Forschungsforderungen zu bisher wenig bearbeiteten Themen der Geschichte Pommerns zwischen 1918 und 1945 zu benennen und ein Konzept für eine Synthese dieses Zeitraums zu erörtern.

Die Tagung steht im Kontext der Tradition in der polnischen Geschichtswissenschaft, wissenschaftlich fundierte Gesamtdarstellungen zur Geschichte der heute polnischen Küstenregionen zu erstellen. Begonnen wurden diese Arbeiten für die gesamte Region unter Gerard Labuda in Posen, mittlerweile haben sie sich jedoch in mehrere Teilregionen ausdifferenziert. Unbearbeitet in diesem polnischen Kontext ist jedoch noch die Region der preußischen Provinz Pommern vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Übergang an Polen 1945. In der deutschen Geschichtswissenschaft ist diese Region in diesem Zeitraum ebenfalls nicht umfassend behandelt worden, was vor allem daran liegt, dass Pommern als Teil des historischen Ostdeutschland, sowohl in der DDR als auch in der alten Bundesrepublik aus dem Blick der universitären Geschichtsforschung geraten ist. Diese Situation hat sich auch nach 1989 nicht grundlegend geändert. Aus dieser Bestandsaufnahme folgt, dass die regionalgeschichtliche Forschung zu Pommern / Pomorze Zachodnie seit mehreren Jahrzehnten vor allem in Polen betrieben wird. Die geplante Tagung will versuchen, das Ungleichgewicht zumindest ansatzweise auszugleichen und deutsche und polnische Historiker miteinander ins Gespräch zu bringen, um sich über den Forschungsstand auszutauschen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit auszuloten.

Als Themen sind vorgesehen: politische Entwicklung, Verfassung und Verwaltung; Wirtschafts- und Sozialgeschichte, demographische Entwicklung, Kultur- und Bildungsgeschichte, Alltagsgeschichte, ethnische und religiöse Minderheiten, sowie die

Seite B 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Geschichte des Zweiten Weltkriegs in der Region. Die Abschlussdiskussion wird sich mit dem Verhältnis zur „Historia Pomorza“ und der Möglichkeit eines gemeinsamen deutsch-polnischen Publikationsprojekts befassen.

Die Tagung findet im Tagungszentrum der Universität Szczecin in Kulice statt und wird simultan deutsch-polnisch gedolmetscht.

Abstracts (max. 300 Worte) mit einem kurzen Biogramm werden bis zum 4.10.2025 erbeten an: mobi.kulice@usz.edu.pl oder mail@hiko-pommern.de.

Kontakt

Prof. Dr. Jörg Hackmann, MOBI, Universität Szczecin, mobi.kulice@usz.edu.pl
PD Dr. Jana Olschewski, Historische Kommission für Pommern, mail@hiko-pommern.de

Zitation

Wie soll man die Geschichte Pommerns in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1918-1945) schreiben?, in: H-Soz-Kult, 10.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156626>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

21) Burgen und Schlösser als Gerichtsorte

CfP: „Burgen und Schlösser als Gerichtsorte“

Veranstalter Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Burgenvereinigung e.V. (Marksburg)
Ausrichter Marksburg
Gefördert durch Deutsche Burgenvereinigung e.V.
56338 Braubach

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

06.03.2026 - 08.03.2026

Frist

05.09.2025

<http://www.deutsche-burgen.org>

Von

Mark Mersiowsky, Abteilung für mittelalterliche Geschichte, Universität Stuttgart

Der Wissenschaftliche Beirat der Deutschen Burgenvereinigung sucht Vorschläge für Vorträge aus Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Geschichte, Kunstgeschichte und anderen interessierten Wissenschaftszweigen zum Thema „Burgen und Schlösser als Gerichtsorte“ vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Möglich sind sowohl Gesamtüberblicke, thematisch oder zeitlich begrenzte wie regionale Studien oder die Vorstellung einzelner instruktiver Beispiele.

Seite B 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

CfP: „Burgen und Schlösser als Gerichtsorte“

Der Wissenschaftliche Beirat der Deutschen Burgenvereinigung veranstaltet alle zwei Jahre einen wissenschaftlichen Kongress, der interdisziplinär ausgerichtet ist und Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Geschichte, Kunstgeschichte und andere interessierte Wissenschaftszweige zusammenbringt. Vom 6. bis 8. März 2026 wird dieser auf der Marksburg in Braubach stattfinden und unter dem Thema „Burgen und Schlösser als Gerichtsorte“ stehen.

Das Spektrum ist bewusst weit gesteckt und soll alle wichtigen Aspekte des Themas vom Mittelalter bis in die Neuzeit ausleuchten.

Im Fokus sollen Burgen und Schlösser als Gerichtsorte stehen. Welche Gerichte tagten auf Burgen und Schlössern? Unterscheiden sich Burgen und Schlösser mit von denen ohne entsprechende Funktionen? Welche Räumlichkeiten wurden dafür vorgesehen, gab es besondere Verliese, Kerker, Gefängnisse und Gerichtssäle, Schreibstuben und „Folterkammern“, und wie veränderten sie sich im Lauf der Zeiten? Wann, wie und warum wandelten sich Wehrbauten zu Gefängnissen? Wurden die gerichtlichen Funktionen durch besondere Zeichen signalisiert, etwa Fresken, Bilder oder besonderes Inventar? Welche Informationen gibt es über die konkrete Nutzung, etwa die Gefangennahme von hochrangigen Adeligen oder zeitweilige Arrestierungen? Gibt es epigraphische Zeugnisse, Gerichtsinschriften oder Graffiti in Gefängniszellen und Kerkern? Spannend wäre es auch, vergleichende Blicke auf die Topographie und Ausstattung anderer Gerichtsstätten und die Archäologie und Geschichte von Richtstätten zu werfen. Auch die Rezeption von Burgen und Schlössern in der Architektur von Gerichten und Gefängnissen könnte thematisiert werden.

Möglich sind sowohl Gesamtüberblicke, thematisch oder zeitlich begrenzte wie regionale Studien oder die Vorstellung einzelner instruktiver Beispiele.

Die Vorträge sollen maximal 20-25 Minuten dauern, eine Diskussion schließt sich an. Eine zeitnahe Publikation in der renommierten Reihe B der Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V. ist, wie üblich für die Tagungen des Wissenschaftlichen Beirats, vorgesehen.

Der Wissenschaftliche Beirat ermutigt gerade junge Forscherinnen und Forscher aller Disziplinen, Vorschläge für einen entsprechenden Vortrag zu übermitteln. Vorschläge mit einem kurzen Exposé und einem CV bitte bis zum 5. September 2025 an folgende Emails: mark.mersiowsky@hi.uni-stuttgart.de und ebi.sekretariat@deutsche-burgen.org). Die Entscheidung über die Aufnahme in das Programm fällt im Laufe des Septembers durch die Vorbereitungsgruppe des wissenschaftlichen Beirates, alle Beteiligten werden noch im Laufe des Septembers informiert.

Für Referentinnen und Referenten werden Anreise, Unterbringung und Verpflegung übernommen.

Kontakt

mark.mersiowsky@hi.uni-stuttgart.de; ebi.sekretariat@deutsche-burgen.org

Zitation

Burgen und Schlösser als Gerichtsorte, in: H-Soz-Kult, 12.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-156816>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

22) Castle and Comfort: Everyday Life in Scandinavian Castles, 1050–1550

Veranstalter Danish Society "Magt, Borg og Landskab"; Lund University (Lund University)

Ausrichter Lund University

Veranstaltungsort Helgonavägen 3, 221 00 Lund

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

27.04.2026 - 29.04.2026

Frist

01.10.2025

<https://konferens.ht.lu.se/castle-and-comfort-everyday-life-in-scandinavian-castles-1050-1550/start/>

Von

Rainer Atzbach, Section for Medieval and Renaissance Archaeology, Aarhus University

The Danish research network Magt, Borg & Landskab (Power, Castle & Landscape) and the Department of Archaeology and Ancient History at Lund University warmly invites scholars to submit papers for the fourth symposium in the Castles of the North series. The conference, Castle and Comfort: Everyday Life in Scandinavian Castles, 1050–1550, will take place from 27 to 29 April 2026 at Lund University, Sweden. Abstracts are to be submitted the latest at 1 October 2025.

Castle and Comfort

The symposium will focus on the concept of comfort within medieval castles, considering aspects such as heating, interior furnishings, water management, hygiene and spatial arrangement. While castles are often studied through the lens of defense or political power, this symposium will turn attention to their roles as homes, workplaces and lived environments. We welcome interdisciplinary contributions addressing aspects of daily life and material culture in Scandinavian castles between 1050 and 1660. Topics of interest include (but are not limited to):

- Heating systems, light sources, and domestic technologies
- Water supply, sanitation, and infrastructure Interior design, furniture, and textiles
- Household organisation and routines
- Gender roles and the management of domestic life
- Diet, food preparation, and feasting culture

Seite B 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

- Social hierarchies and the distribution of comfort
- Entertainment, leisure, and cultural practices
- The castle as a workplace for servants, craftsmen, and administrators
- Temporal changes in domestic ideals and comforts

Practical Information: The symposium languages are English or German. Each presentation will be allocated 30 minutes (including time for questions, 5-10 min). Interested speakers should send an abstract of up to 500 words, along with a short biographical note (max. 150 words), to cfrs@ostfynsmuseer.dk by 1 October 2025. The final programme will be circulated in December 2025, but please save the dates in the meantime. The symposium will consist of two days of paper presentations, and an excursion to selected castle sites in Scania.

More information regarding registration, the venue, options for accommodation and the conference fee will be provided in due course at <https://konferens.ht.lu.se/castle-and-comfort-everyday-life-in-scandinavian-castles-1050-1550>.

Programm

to be announced in December 2025

Kontakt

cfrs@ostfynsmuseer.dk

Zitation

Castle and Comfort: Everyday Life in Scandinavian Castles, 1050–1550, in: H-Soz-Kult, 13.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156755>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

23) Die Hanse als Identität: Public History, Historiographie, Erinnerung

9. Internationaler Nachwuchsworkshop des Hansischen Geschichtsvereins

Veranstalter Nikita Malinovskii, Universität Bielefeld; Tomke Schöningh, Universität Hamburg; Jan-Willem Waterböhr, Universität Bielefeld / Stadtarchiv Bielefeld (Hansischer Geschichtsverein / Hanseatic History Association)

Ausrichter Hansischer Geschichtsverein / Hanseatic History Association

Veranstaltungsort European Hansemuseum (<https://www.hansemuseum.eu/en/>)

23552 Lübeck

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

24.05.2026 - 25.05.2026

Frist

30.11.2025

Von

Nikita Malinovskii, Tomke Schöningh, Jan-Willem Waterböhr

Die Hanse als Identität: Public History, Historiographie, Erinnerung

Unter dem Titel "Die Hanse als Identität: Public History, Historiographie, Erinnerung" findet im Vorfeld der 141. Pflingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins e.V. (25. Mai – 27. Mai 2026) ein Workshop für Nachwuchswissenschaftler:innen statt (<https://www.hansischergeschichtsverein.de/jahrestagungen>). Die Teilnehmenden werden sich mit Fragen zu den Themenkomplexen der Hansegeschichte und Public History beschäftigen: Die Hanse in universitärer Forschung, Historiographie und citizen science, in Erinnerungskultur, Museen, Archiven, Videospiele und anderen Medienproduktionen.

9. Internationaler Nachwuchsworkshop des Hansischen Geschichtsvereins

Gemeinsam wollen wir uns dabei mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie wird die hansische Vergangenheit heute öffentlich dargestellt, erinnert und instrumentalisiert? Welche Narrative prägen das kollektive Gedächtnis über die Hanse, und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert? Warum und mit welchem Ziel spiel(t)en Debatten um die Hanse eine besondere Rolle in der Öffentlichkeit? Der Workshop bietet Raum zur Reflexion über historische Repräsentationen und Identitätskonstruktionen im öffentlichen Diskurs.

Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, ihre Forschungsprojekte in kurzen, informellen Präsentationen (ca. 20–30 Minuten) vorzustellen, die anschlussfähig an das Thema des Nachwuchsworkshops sind. Dabei steht eine offene und vertrauliche Atmosphäre im Vordergrund, die den Austausch von Ideen, inhaltlichen Vertiefungen und konstruktivem Feedback fördert. Zusätzlich sind ein Gastvortrag sowie eine Exkursion geplant.

Seite B 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Zielgruppe

Der Workshop richtet sich länderübergreifend an fortgeschrittene Studierende und Doktoranden der Geschichtswissenschaft und angrenzender Disziplinen, die sich während oder nach dem Studium mit hansischer oder städtischer Geschichte auseinandersetzen oder in ihren Arbeiten Berührungspunkte zu ihr haben. Eine Teilnahme ist auch als Zuhörer:in möglich. Bitte meldet Euch auch dafür vorab an.

Wir empfehlen auch die Teilnahme an der anschließenden 141. Pflingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins e.V., um die Diskussionen fortzuführen und zu vertiefen.

Anmeldung und Teilnahme

Zur Teilnahme mit einem Vortrag schickt uns bitte bis zum 30. November 2025:

- ein kurzes Motivationsschreiben (max. eine Seite)
- einen knappen akademischen Lebenslauf (Name, Hochschule/Universität, Studienstatus/Abschluss, E-Mail-Adresse)
- eine Projektbeschreibung (Exposé) im Umfang von max. 600 Wörtern, welche eine zielgerichtete Forschungsfrage, beziehungsweise eine Forschungsproblematik enthalten sollte

Zur Teilnahme als Zuhörer:in schickt uns bitte bis zum 1. März 2026:

- eine verbindliche Anmeldung
- einen kurzen Lebenslauf (Name, Hochschule/Universität, Studienstatus/Abschluss, E-Mail-Adresse)
- eine kurze Angabe zu Ihrer Erfahrung und Ihrem Interesse am Forschungsthema (max. eine Seite)

Arbeitssprachen des Workshops:

- Deutsch
- Englisch (gute passive Deutschkenntnisse sind wünschenswert).

Reisekosten & Erstattung

Es wird eine Pauschale angeboten. Bitte beachtet, dass eine Pauschale nur für Teilnehmende mit einem Vortrag vorgesehen ist.

Die Teilnahme als Zuhörer:in ist möglich, erfolgt jedoch auf eigene Kosten, da finanzielle Unterstützungen ausschließlich für Teilnehmende mit Vorträgen vorgesehen sind.

Kontakt

Wir freuen uns auf viele Projektvorstellungen, Skizzen und Ideen, die in einem informellen Rahmen diskutiert und weiterentwickelt werden können. Bitte sendet Eure Bewerbung per E-Mail an: nikita.malinovskii@uni-bielefeld.de, tomke.schoeningh@studium.uni-hamburg.de, jan_willem.waterboehr@uni-bielefeld.de

Bis zum 19. Januar 2026 werden wir uns zurückmelden.

Bei Fragen: tomke.schoeningh@studium.uni-hamburg.de

Kontakt

nikita.malinovskii@uni-bielefeld.de, tomke.schoeningh@studium.uni-hamburg.de,
jan_willem.waterboehr@uni-bielefeld.de

Zitation

Die Hanse als Identität: Public History, Historiographie, Erinnerung, in: H-Soz-Kult, 13.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156818>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

24) Macht verhandeln, Geschichte erinnern: Zur Konstruktion und Funktion von hansischen Machtgeschichte(n) durch Forschung, Politik und Kulturakteure

Veranstalter Hansischer Geschichtsverein / Hanseatic History Association (Europäisches Hansemuseum Lübeck)
Ausrichter Europäisches Hansemuseum Lübeck
23552 Lübeck

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

25.05.2026 - 28.05.2026

Frist

30.09.2025

<https://www.hansischergeschichtsverein.de/jahrestagungen>

Von

Angela Huang, Forschung, Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums

Macht verhandeln, Geschichte erinnern: Zur Konstruktion und Funktion von hansischen Machtgeschichte(n) durch Forschung, Politik und Kulturakteure

Im Jahr 1226 – vor 800 Jahren – erhielt Lübeck den Reichsfreiheitsbrief: ein Schlüsselmoment der Stadt- und Hansegeschichte. Solche Jubiläen sind mehr als bloße historische Rückblicke – sie verdichten vergangene Machtdiskurse und spiegeln zugleich gegenwärtige Formen der Selbstvergewisserung wider. Sie lenken den Blick auf ausgewählte Ereignisse der Vergangenheit und schreiben diese in gesellschaftliche Narrative ein, die Identität stiften und Macht legitimieren. Die 141. Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins nimmt dieses Thema in den Blick.

Macht verhandeln, Geschichte erinnern: Zur Konstruktion und Funktion von hansischen Machtgeschichte(n) durch Forschung, Politik und Kulturakteure

Im Jahr 1226 – vor 800 Jahren – erhielt Lübeck den Reichsfreiheitsbrief: ein Schlüsselmoment der Stadt- und Hansegeschichte. Solche Jubiläen sind mehr als bloße historische Rückblicke – sie verdichten vergangene Machtdiskurse und spiegeln zugleich gegenwärtige Formen der Selbstvergewisserung wider. Sie lenken den Blick auf ausgewählte Ereignisse der Vergangenheit und schreiben diese in gesellschaftliche Narrative ein, die Identität stiften und Macht legitimieren. Die 141. Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins nimmt dieses Thema in den Blick.

Seite B 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Zur Erlangung der Reichsfreiheit machte sich Lübeck, wie wir seit dem frühen 20. Jahrhundert wissen, eine eigens dafür gefälschte Barbarossa-Urkunde zunutze. Die Reichsfreiheit und weitere Privilegien verliehen Lübeck reale politische Spielräume – auch im Kontext der Hanse –, waren aber zugleich ein Mittel der Selbstermächtigung. Die Reichsfreiheit stattete die Stadt mit besonderer Handlungsmacht aus im „kaiserfernen Norden“. Dabei ist Lübeck ein besonderes Beispiel für hansestädtische Autonomie und Handlungsspielräume als Voraussetzung für das große Phänomen ‚Hanse‘. Denn ohne weitgehend autonome Städte wäre die Hansegeschichte nicht denkbar. Gerade deshalb eignet sich der Reichsfreiheitsbrief als Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit historischen und historiographischen Machtdiskursen.

Bis ins 20. Jahrhundert blieb die Reichsfreiheit bzw. Eigenstaatlichkeit für Lübeck verfassungsrechtliche Realität, aber auch ein zentrales Element städtischer Geschichtsschreibung und politischer Selbstdarstellung. Ebenso ist festzustellen, dass die Hansegeschichtsschreibung seit ihren Anfängen im 17. Jahrhundert nicht allein der Rekonstruktion historischer Ereignisse dient, sondern auch der Reflexion und Legitimierung zeitgenössischer Gesellschaftsmodelle.

Der Tagungsort Europäisches Hansemuseum lädt in besonderer Weise dazu ein, über Formen der Erinnerungskultur nachzudenken: Wie wird Hansegeschichte inszeniert und vermittelt? Welche Narrative werden tradiert, welche aktualisiert – und mit welchen Absichten? Museen treten dabei neben politischen Akteuren und Wissenschaftsinstitutionen als prägende Erzähler geschichtlicher Narrative auf. Sie erzählen Geschichte, deuten sie, und sind zugleich selbst Objekt politischer Deutung und Instrumentalisierung.

Daraus ergibt sich eine zentrale Frage: Wie lässt sich aus Geschichte lernen, ohne dabei bestehende gesellschaftliche Narrative zu verfestigen? Zwischen einer kritischen Auseinandersetzung mit historischen Erfahrungen und ideologischer Vereinnahmung ergibt sich ein weites, spannungsreiches Feld.

Die Tagung widmet sich der Funktion, den Grundlagen und den Akteuren historischer Narrative und lädt explizit zur Analyse aktueller Entwicklungen und Dynamiken mit ein. Sie nimmt also das Lübecker Stadtjubiläum zum Anlass, um grundsätzlicher über Handlungsspielräume und Machtdiskurse in der Hansegeschichte und -geschichtsschreibung zu fragen:

- Welche Akteure prägten die Machtdynamiken im hansischen Raum?
- Welche Rolle spielte städtische Handlungsfreiheit für Kooperation und Konflikt in der Hanse, wie wurde sie verhandelt?
- Wie wurden Machtverhältnisse in der Historiographie dargestellt – und mit welchen politischen Interessen verknüpft?
- Wann dient Geschichtsschreibung primär der Legitimierung – und woran lässt sich das erkennen?
- Wer hat die Deutungsmacht über das (gehabt), was als „Geschichte“ erinnert und erzählt wird – Historikern, Politikern, Museen, Institutionen der Kulturförderung?

Wir laden zum einen zu Beiträgen ein, die die historische Dimension in den Blick nehmen: so die Aushandlung von Macht im hansischen Raum– in und zwischen (Hanse-)Städten, mit dem Reich oder anderen Akteuren – sowie mit Strategien kollektiver Machtpolitik, Privilegienpolitik und städtischen Autonomiebestrebungen.

Zum anderen laden wir die historiographische und v.a. erinnerungskulturelle Themen ein: etwa zur fortdauernden Wirkung der Hanse in der hanseatischen Handelspolitik im 19. und

Seite B 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

20. Jahrhundert, aber auch die Entwicklung hansischer Geschichtsnarrative als Instrument von Deutungshoheit und Herrschaft. Beiträge zur Rolle von Museen in der Geschichtspolitik sind dabei ausdrücklich erwünscht.

Das Stadtjubiläum wird so zum doppelten Impuls: einerseits zur kritischen Reflexion über Erinnerung, Narration und Geschichtspolitik – andererseits zur erneuten Befragung der Hansegeschichte als historischem wie erinnerungskulturellem Phänomen.

Reise- und Übernachtungskosten für Referenten werden durch den Hansischen Geschichtsverein als Veranstalter übernommen. Wir bitten um Einreichungen eines Titels und Themenvorschlags (max. 1 A4-Seite) bis 30. September 2025. Kontakt: Dr. Angela Huang (alhuang@fgho.eu).

Kontakt

alhuang@fgho.eu

Zitation

Macht verhandeln, Geschichte erinnern: Zur Konstruktion und Funktion von hansischen Machtgeschichte(n) durch Forschung, Politik und Kulturakteure, in: H-Soz-Kult, 10.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156614>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

25) Data Ethics for Archival Science and Historical Research

[CfP 30. Archivwissenschaftliches Kolloquium](#)

Veranstalter Archivschule Marburg
Veranstaltungsort Bismarckstr. 32
35037 Marburg

Findet statt hybrid

Vom - Bis

26.08.2026 - 27.08.2026

Frist

30.09.2025

<https://archivschule.de>

Von

Robert Meier, Archivschule Marburg

30. Archivwissenschaftliches Kolloquium am 26./27. 8. 2026 in Marburg. Im Zentrum steht das in Deutschland noch unterbelichtete Feld der Datenethik und ihrer Implikationen für Archivare und Historiker. Die Bedürfnisse beider Gruppen sollen abgeglichen werden. Gibt es Unterschiede?

Vorschläge für Vorträge (ca. 20 min) können bis 30.9.25 eingereicht werden.

CfP 30. Archivwissenschaftliches Kolloquium

Das Kolloquium richtet sich an Archivare und Historikerinnen und Historiker, die sich über Fragen der Datenethik informieren und miteinander ins Gespräch kommen möchten.

Angesichts der zunehmenden Übernahme digitaler Unterlagen in die Archive und der Beschäftigung der Geschichtswissenschaft mit digitalen Quellen stehen beide Gruppen wachsenden ethischen Herausforderungen gegenüber. Ein verantwortungsvoller Umgang mit personenbezogenen Daten, algorithmischen Analyseverfahren und sensiblen historischen Kontexten erfordert interdisziplinäre Reflexion.

Das Kolloquium „Data Ethics for Archival Science and Historical Research“ widmet sich der Frage, wie ethische Prinzipien im digitalen Archiv und in der datengetriebenen Forschung entwickelt und in der Praxis konkret umgesetzt werden können. Ziel ist es, theoretische Ansätze, methodologische Fragestellungen und praxisnahe Beispiele zusammenzuführen und kritisch zu diskutieren.

Die historische Forschung stellt ethische Fragen vor allem zu Zugänglichkeit und Nutzung von Archivgut. Für die Archive besteht die zentrale ethische Anforderung darin, die Authentizität der Daten zu sichern. Ethische Fragen stellen sich bei der Übernahme digitaler Unterlagen ins Archiv und bei deren Erhaltung sowie bei der Bereitstellung von Digitalisaten. In welchem inhaltlichen Umfang und in welcher Form Unterlagen übernommen, erhalten und bereitgestellt werden, beeinflusst später die Forschungsmöglichkeiten mit dem Archivgut.

Programmskizze/Themenfelder

Allgemeine (daten)ethische Fragen

Welche allgemeinen ethischen Fragen sind bei der Archivierung und Nutzung von Daten zu stellen? Auf welche etablierten Praktiken kann sich die Übernahme von digitalen Unterlagen stützen und wie müssen diese verändert werden, damit sie den neuen Unterlagenarten gerecht werden? Wie verändern Verfahren aus Data Science und (Big) Data Analytics die Forschung mit Daten im Archiv und wie können die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Forschung mit diesem methodischen Instrumentarium keine ethischen Grenzen verletzt? Wie werden daten-ethische Sachverhalte in der Archivwissenschaft und der historischen Forschung durch den Einsatz von KI beeinflusst? Wie stellen wir uns zum Training von LLMs mit Daten aus Archiven? Wie gehen wir mit ethisch nicht korrekt erhobenen Daten um?

Ethik in der Überlieferungsbildung

Welche gesellschaftlichen Gruppen können ihre Identität im Archivgut abbilden? Wie prägen Archive die Geschichtsbilder von morgen? Wer erhält durch Archivgut die Chance, erlittenes Unrecht zu beweisen, und wer nicht? Brauchen wir eine stärkere Orientierung an Inhalten bei der Überlieferungsbildung? Welche ethischen Fragen stellen sich bei Eingriffen in die Unterlagen bei den Produzenten (Löschen von E-Mails in der Verwaltung, Anonymisierung und Pseudonymisierung bei archivwürdigen Unterlagen, Einsatz von KI in den Behörden, etc.)? Wie dokumentiert man ethische Fragen der Überlieferungsbildung in Metadaten?

Seite B 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Ethik in der digitalen Bestandserhaltung

Wie werden Prozesse der Datenmigration dokumentiert? Wie beeinflusst der Verlust von Eigenschaften digitaler Unterlagen ihre Auswertbarkeit und wie dokumentieren wir diesen Verlust? Können Prozesse der Datenmigration bis zu den ursprünglichen Daten zurückverfolgt werden? In welchen Fällen ist das notwendig? Entstehen bei Emulationen unvollständige Daten und wie geht man damit um?

Ethik in der Erschließung

Welche Anforderungen stellen Historikerinnen und Historiker unter ethischen Gesichtspunkten an Archivgut und an seine Metadaten? Wie gehen beide Gruppen mit zeitgenössischen Begriffen in Findmitteln und Archivgut um, die heute als diskriminierend gelten? Welche Probleme birgt der Einsatz von Normdaten in der Erschließung? Welche Informationen über die Metadaten hinaus erwarten Historikerinnen und Historikerinnen, um Forschung mit den Daten betreiben zu können? Haben Permalinks und Persistent Identifier ethische Implikationen? Wie behandeln wir heute Bestände mit Unterlagen aus kolonialen Zusammenhängen? Wie verändern automatisierte Verfahren und KI die Methoden? Gefährden Sie die Authentizität der Quellen?

Ethik bei Zugang und Nutzung

Welche Möglichkeiten eröffnen Daten im Archiv im Sinne einer Demokratisierung des Wissens für Bürgerinnen und Bürger? Welche neuen Formen des Zugangs erscheinen wünschenswert, um diese und gerade auch marginale Gruppen in der Gesellschaft besser in archivische und wissenschaftliche Prozesse einzubeziehen? Stellen Zugang und Auswertung neue Anforderungen an Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger und wie können diese gestärkt werden? Wie können insbesondere marginale Gruppen Handlungsfähigkeit im Kontext der Narrative erhalten, die sie betreffen? Wie geht man dabei mit Gruppen um, die aus verschiedenen Gründen als gesellschaftlich problematisch gelesen werden? Wieviel Zugang zu Daten im Archiv ist möglich, um kritische Forschung betreiben zu können? Wieviel begrenzender Schutz für Betroffene ist beim Zugang zu Daten für Dritte nötig? In welchem Verhältnis stehen zukünftig wünschenswerte Prinzipien wie Open Access, die von der DFG bei Infrastrukturförderungen nachhaltig eingefordert werden?

Gesucht werden Vorträge, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen.

In einer besonderen Sektion möchten wir „Tandems“ aus Historikern und Archivarinnen bilden, die sich aus ihrem je eigenen Blickwinkel mit einem datenethischen Thema oder datenethischen Fragen zu einer Quellengruppe oder Archivaliengattung beschäftigen. Hier sind auch Erfahrungen aus konkreten Forschungsprojekten gefragt. Dabei sind auch „einzelne“ Vorschläge möglich, bei denen wir dann nach dem zweiten Teil des Tandems suchen.

Das Kolloquium soll dazu dienen, die Diskussion im englischsprachigen Raum nach Deutschland zu spiegeln. Deshalb sind Vorschläge aus dem internationalen Raum ausdrücklich erwünscht.

Vorschläge für Vorträge in Deutsch oder in Englisch in Form von Abstracts (Dateiformat pdf) werden bis zum 30. September 2025 an die E-Mail-Adresse archivschule@archivschule.de erbeten. Sie sollen max. eine DIN-A-4-Seite umfassen und den Titel des Beitrages sowie den Namen des Autors oder der Autorin und seine oder ihre Kontaktdaten enthalten. Wir planen mit drei Vorträgen plus Diskussion in jeder Sektion (90 min), die Vorträge sollten also etwa 20 min dauern.

Seite B 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Die Vorträge werden voraussichtlich in Präsenz in Marburg vor Publikum gehalten und zusätzlich gestreamt werden. Die Übernahme von Reise- und Hotelkosten der Vortragenden ist in begrenztem Umfang möglich.

Nach der Tagung werden die Beiträge in der Veröffentlichungsreihe der Archivschule Marburg publiziert.

Kontakt

robert.meier@archivschule.de; archivschule@archivschule.de

Zitation

Data Ethics for Archival Science and Historical Research, in: H-Soz-Kult, 04.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156621>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Jahrestagung 2025 des D-A-CH Fachverbands für Public-History-Forschung (phfv)

69117 Heidelberg

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

13.06.2025 -

Von

Claudia Luthiger, Centre d'Histoire «Espaces et Cultures», Université Clermont-Auvergne / Département ARTS, École Normale Supérieure Paris (PSL)

Der Fachverband für Public-History-Forschung (phfv), der sich an Forscherinnen und Forscher in Deutschland, Österreich und der Schweiz richtet, veranstaltete am 13. Juni 2025 an der Universität Heidelberg seine zweite Jahrestagung. Auch in diesem Jahr war die Veranstaltung durch einen öffentlichen Hauptvortrag sowie ein Projektforum strukturiert, das insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit bot, laufende oder geplante Qualifikationsarbeiten im Bereich der Public History zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Der öffentliche Hauptvortrag wurde vom diesjährigen Sprecher des Fachverbandes, CORD ARENDES (Heidelberg), gehalten. Darin diskutierte Arendes die Bedeutung und die Herausforderungen künstlerischer Interventionen im Stadtraum im Kontext geschichtskultureller Aushandlungsprozesse. Im Zentrum stand die Frage, wie sich Spannungsverhältnisse zwischen intendierter Botschaft, öffentlicher Rezeption und lokalspezifischer Aneignung entfalten – etwa bei Denkmälern, Skulpturen oder anonymen Kunstwerken ohne erkennbare Kontextualisierung. Anhand der Skulptur „Der Walzwerker“, einer Arbeiterfigur aus Eisen, die ursprünglich aus dem Besitz der Firma Röchling SE & Co. KG stammt, zeigte Arendes exemplarisch, wie weit historische Bezugsgeflechte gespannt werden müssen, um der erinnerungshistorischen Bedeutung solcher Kunstwerke gerecht zu werden. Mannheim selbst verfügt nämlich über keine Tradition der Eisenverhüttung oder des Walzwerkbetriebs; die Firma Röchling hingegen war seit dem 19. Jahrhundert eng mit der saarländischen Montanindustrie verbunden. Dies schien auszureichen, um den Versuch zu unternehmen, im öffentlichen Raum einen symbolischen Bezug zwischen dem dargestellten Beruf des Stahlarbeiters, der Arbeiterschaft als sozialer Klasse und dem ehemals stark von Arbeiterinnen und Arbeitern geprägten Stadtteil Neckarstadt-West herzustellen, wo die Figur 1987 auf einer Verkehrsinsel aufgestellt wurde. Eine tatsächlich identitätsstiftende Wirkung im ursprünglich intendierten Sinne dürfte die Skulptur durch diese eher konstruierten Bezüge kaum entfaltet haben. Arendes betonte jedoch, dass gerade in dieser Offenheit – durch „Missverständnisse“, Aneignungen oder Umdeutungen – produktive Räume für Public History entstehen können. So wurde die Figur im Laufe der Zeit durch Graffiti, private Fotoproduktionen und andere Formen informeller Rezeption gewissermaßen in das öffentliche Leben Mannheims (re-)integriert und dabei zugleich (re-)codiert. Der Vortrag plädierte dafür, urbane Kunst nicht nur als historische Reminiszenz zu betrachten, sondern als Ausgangspunkt für gemeinschaftliche Sinnbildungsprozesse im öffentlichen Raum.

Seite B 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Im Anschluss folgte das von NICHOLAS BECKMANN (Heidelberg) moderierte Projektforum, das eine Vielfalt an thematischen Zugängen und methodischen Ansätzen aus aktuellen Dissertationsprojekten der Public-History-Forschung versammelte.

KOLOMAN MARSCHIK (New York) präsentierte ein Promotionsvorhaben zur Instrumentalisierung von Geschichte in politischen Debatten um Autonomie und nationale Zugehörigkeit in der Grafschaft Tirol – sowohl für die Jahre 1860 bis 1880 als auch für den Zeitraum 2017 bis 2022. Auf Grundlage parlamentarischer Reden, Flugblätter, Denkschriften und Presseberichterstattung untersucht Marschik nicht nur, wie historische Narrative von politischen Akteurinnen und Akteuren als Argumente zur Legitimation verwendet werden, sondern auch, wie sich die Strukturen und Funktionen dieser Geschichtserzählungen über die Zeit hinweg verändert haben. Methodisch verbindet das Projekt quantitative Frequenzanalysen mit *close readings* und typologischen Erschließungen von Vergangenheitsbezügen in zwei Modi: referenzierte Ereignisse und meta-historische Elemente. Die Forschungsfragen, die in diesem methodischen Rahmen beantwortet werden sollen, konzentrieren sich auf die Häufigkeit und die Codierung historischer Argumente ebenso wie auf das Geschichtsverständnis der jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher. Letztlich, so Marschik, sollen Prozesse der Verwendung historischer Argumente herausgearbeitet werden, die Aufschluss über die metahistorische Ebene sowie den Wandel der politischen Instrumentalisierung in einer Langzeitperspektive bieten können.

TOBIAS THÖLKEN (Bremen) widmete sich in seinem Beitrag den Potenzialen und Gefahren personenzentrierter Geschichtsdarstellungen in zeitgenössischen Doku-Dramen. Anhand der Produktionen „1918 – Aufstand der Matrosen“ und „Kaisersturz“ analysiert er in seiner Dissertation die narrative Struktur, die Zuschreibung von *agency* und die ideologiekritischen Implikationen personalisierter Zugänge. Thölken betonte, dass es ihm im aktuellen Arbeitsstand besonders darum gehe, die theoretischen Aspekte zu schärfen, um daraus einen Fragekatalog für die spätere Tiefenanalyse zu entwickeln. Er stellte fest, dass personalisierte Erklärungsmuster zwar emotional anschlussfähig sind, jedoch auch dazu tendieren, gesellschaftliche Strukturen zu verdecken, historische Prozesse zu simplifizieren und spezifische Akteure und Akteurinnen zu „fetischisieren“, indem die Handlungsmacht anderer historischer Figuren durch ebendiese narrativ absorbiert und unsichtbar gemacht wird. Zudem besteht implizit die Gefahr, dass Rezipientinnen und Rezipienten sich mit Herrschaft und Macht von Einzelpersonen – insbesondere der sogenannten „großen Männer“ – identifizieren und dadurch die Komplexität historischer Ereignisse in einer zu engen Perspektive beurteilen. Grundsätzlich sei für die Rezeption der personenzentrierten Narrative entscheidend, wem von den Filmemachenden *agency* zugesprochen wird – Einzelpersonen oder Kollektiven, „großen Männern“ oder „Durchschnittspersonen“ – und in welchem Ausmaß reflexives Potenzial sowie soziale Sichtbarkeit erkennbar werden.

KLARA VALENTINA FRITZ (Wien) stellte ihr Dissertationsprojekt zu Erinnerungspraktiken mit Fokus auf die größte deutsche Kriegsgräberstätte in Österreich, die sogenannte „Gruppe 97“ am Wiener Zentralfriedhof vor. Kriegsgräberstätten sind Orte großer politischer Bedeutung, die die Spannung zwischen kollektiven und individuellen Praktiken und Gedächtnisformen aufzeigen, jedoch im Gegensatz zu Denkmälern noch wenig erforscht sind. Dies gilt insbesondere für die Erinnerungspraktiken, die Fritz ins Zentrum ihrer interdisziplinären Untersuchung stellt. Sie untersucht Gestaltungsentscheidungen und politische Implikationen dieses Gräberfelds, in dem gemäß bisherigen Annahmen hauptsächlich Wehrmachtssoldaten und SS-Angehörige bestattet seien. Die äußere einheitliche Gestaltung der Gräber der „Gruppe 97“ verschleiert jedoch die große Heterogenität der Bestatteten, wie sich in der fortgeschrittenen Analyse zeigt: Auch

Schwestern des Roten Kreuzes, Mitglieder der ungarischen Armee, Deserteure sowie Zivilisten finden hier ihre letzte Ruhestätte. Ziel der Arbeit ist eine differenzierte Analyse der erinnerungskulturellen Prozesse, die hinter Umbettungen, (Nicht-)Beschriftungen und politischen Zuständigkeiten stehen. Zudem soll ein vertieftes Verständnis für die damit verbundenen sozio-psychologischen Entlastungsmechanismen sowie die Bedingungen für die Verflechtungen oder Abgrenzungen zwischen deutschen und österreichischen, militärischen und zivilen Identitäten in der Bestattungskultur der „Gruppe 97“ gewonnen werden.

MALIN MARTIN (Heidelberg) sprach über museale Heimatkonstruktionen in der deutsch-belgischen Grenzregion. Sie analysiert Heimatmuseen in Aachen und Eupen als Beispiele von Orten historischer Sinnstiftung, Identitätspolitik und Modellierung von Heimat vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute. Durch die Untersuchung von Ausstellungsgestaltung, Architektur und Begriffsnutzung zeigte Martin, wie sich Vorstellungen von „Heimat“ zwischen Nostalgie, Bildungsauftrag und politischer Inanspruchnahme verschieben und in unterschiedlichen historischen Phasen neu gerahmt werden. Gemäß Martin hat der für die Analyse entscheidende Heimatbegriff, der in diesen Museen materiell als „Wohnzimmerthematik“ umgesetzt wird, in der öffentlichen Debatte der letzten Jahre ein Comeback erlebt. Es bleibt jedoch – neben der Unschärfe des Begriffs – die Frage, inwiefern sich eine Kontinuität in Verwendung und Funktion des Begriffes für die museale Umsetzung feststellen lässt. In ihrer Arbeit betrachtet Martin diesen daher, basierend auf Friedemann Schmoll, als multiperspektivisches Modell, das zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren unterschiedlich aufgeladen und produziert wurde. Sowohl realpolitische Brüche im Grenzraum als auch institutionelles Framing und die Erwartungshaltung der Rezipientinnen und Rezipienten beeinflussen die Idee von Heimat und ihre museale Umsetzung maßgeblich. In ihrer Untersuchung zeigen sich auf dieser Basis unterschiedliche Modellierungsansätze – emotional-nostalgisch oder lehrreich-informativ –, die jeweils Aufschluss über unsere heutige Beziehung zum Heimatbegriff und dessen musealen Darstellungen geben.

MICHAEL HOLLOGSCHWANDTNER (Wien) schloss das Forum mit seiner Studie über berufsbezogene Überzeugungen von Gedenkstätten-Guides an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. In seiner Forschungsarbeit werden die institutionellen und individuellen Prägungen historisch-politischer Bildungsarbeit reflektiert und diskutiert, die implizite Überzeugungen die Vermittlungsarbeit der Guides strukturieren. NS-Gedenkstätten leisten einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungsarbeit an die Shoa. Dabei nimmt die Vermittlungsarbeit vor Ort zwar einen hohen Stellenwert ein, eine nähere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen der Vermittlung und individuellen Mechanismen der Guides fehlt allerdings bisher. Hollogschwandtner stellte fest, dass bisher die meisten Studien, die sich mit Holocaust-Gedenkstätten befassen, sich auf eine Analyse der Rezipientinnen und Rezipienten sowie auf die Wirkung der Vermittlung konzentrieren. Die Guides sind jedoch als pädagogische Vermittlerinnen und Vermittler ein essenzieller Teil dieser Wirkung. Auf Basis leitfadengestützter Interviews und Begleitfragebögen identifizierte er zwei übergreifende Vermittlungsansätze, die im Wesentlichen die Basis der pädagogischen Arbeit der Guides strukturieren: „Lernen über Geschichte“ mit Fokus auf historische Prozesse und „Lernen für die Gegenwart“ mit normativem Bildungsanspruch. Die weitere Analyse wird zeigen, inwiefern eigene Überzeugungen – geprägt durch Herkunft, politische Einstellung, ursprünglichen Beruf, Familiengeschichte, Alter, Geschlecht etc. – die Wahl zwischen diesen beiden Vermittlungsformen beeinflussen, ob sich übereinstimmende Clusterbildungen feststellen lassen und wie sich dies wiederum auf die pädagogische Vermittlungsarbeit auswirkt.

Seite B 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Die zweite Jahrestagung des phfv zeigte einmal mehr, wie breit gefächert, kritisch reflektiert und interdisziplinär vernetzt die Public-History-Forschung im deutschsprachigen Raum arbeitet.

Konferenzübersicht:

Tagungsleitung / Begrüßung: Cord Arendes (Heidelberg)

Öffentlicher Hauptvortrag

Cord Arendes (Heidelberg): „Kann Spuren lokaler Aneignung enthalten.“ Kunst im öffentlichen Raum als Gegenstand der Public History

Projektforum

Moderation: Nicholas Beckmann (Heidelberg)

Koloman Marschik (New York): Geschichte und Vergangenheit als politisches Argument in Nationalitätskonflikten: Die Grafschaft Tirol 1860–1880

Tobias Thölken (Bremen): Potenziale (und Gefahren) personenzentrierter Darstellungen von Geschichte in Doku-Dramen: „1918 – Aufstand der Matrosen“ und „Kaisersturz“

Klara Valentina Fritz (Wien): Erinnerungspraktiken an Kriegsgräberstätten in der Republik Österreich. Die Gruppe 97 (Wiener Zentralfriedhof) im Fokus

Malin Martin (Heidelberg): Eine „ergiebige Quelle [...], aus der Heimatliebe und Bürgersinn neue Kräfte heben.“ Die museale Modellierung von Heimat(en) in der deutsch- belgischen Grenzregion

Michael Hollogschwandtner (Wien): Berufsbezogene Überzeugungen in der Holocaust Education. Eine Interviewstudie mit KZ-Gedenkstätten-Guide

Zitation

Claudia Luthiger, Tagungsbericht: *Jahrestagung 2025 des D-A-CH Fachverbands für Public-History-Forschung (phfv)*, in: H-Soz-Kult, 14.08.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-156380>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 1

Berlin/Boston 2025: [de Gruyter](#)

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/hzhz/321/1/html>

ISSN [0018-2613](#)

Kontakt

Andreas Fahrmeir

Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Abteilung

Redaktion Historische Zeitschrift (HZ)

60323 Frankfurt am Main, Norbert-Wollheim-Platz 1

Von

Florian Hoppe, Humanities, De Gruyter

Das neue Heft der Historischen Zeitschrift ist erschienen, komplett im Open Access; wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Werner Eck, *Diplomata militaria* als serielle Quellen. Einblicke in die Bürgerrechtspolitik und die Administration der römischen Kaiserzeit [S. 1]

Militär diplome sind für eine einzelne Person bestimmte Abschriften von kaiserlichen Konstitutionen, mit denen vom 1.–3. Jahrhundert n. Chr. an Soldaten der Hilfstruppen oder der Flotten, zumeist am Ende ihrer Dienstzeit, das römische Bürgerrecht sowie das *conubium*, das Ehe recht mit einer Frau peregrinen Rechts, verliehen wurde. Da das einzelne Diplom als Doppelurkunde auf Bronzetäfelchen geschrieben wurde, haben sie in bemerkenswert großer Zahl überlebt, so dass sich ein realistisches Bild dessen ergibt, warum und an wen das Bürgerrecht vergeben wurde, wie die administrativen Abläufe von den Büros der Statthalter bis zur kaiserlichen Zentrale in Rom gestaltet waren oder wann und warum Änderungen in der kaiserlichen Politik festzustellen sind. Die Dokumente stammen aus der Zeit zwischen 52 und 305/6 n. Chr., sind aber besonders zahlreich zwischen 70 bis 168, für die sie Jahr für Jahr in größerer Zahl bekannt geworden sind. Sie sind die einzige Quellengattung, die aus einem kaiserlichen administrativen Department aus Rom selbst überlebt haben und als serielle Quellen Einblicke in die kaiserliche Politik erlauben, innerhalb der Regierungszeit einzelner Kaiser ebenso wie in das Handeln der aufeinanderfolgenden Herrscher zwischen Claudius (41–54) und den Kaisern der ersten und zweiten Tetrarchie (305/306).

Military diplomas are copies of imperial legal acts intended for a single person, with which Roman citizenship and *conubium*, the right to marry a woman under peregrine law, were granted to soldiers of the auxiliary troops or fleets from the 1st to 3rd century AD, usually at the end of their service. As the individual diploma was written as a double document on

bronze tablets, they have survived in remarkably large numbers, so that a realistic picture emerges of why and to whom citizenship was granted, how the administrative processes from the governors' offices to the imperial headquarters in Rome were organized or when and why changes in imperial policy can be observed. The documents date from the period between 52 and 305/6 AD, but are particularly numerous between 70 and 168, a period in which they have become known in greater numbers year after year. They are the only source genre to have survived from an imperial administrative department in Rome itself and, as serial sources, allow insights into imperial politics, within the reigns of individual emperors as well as into the actions of successive rulers between Claudius (41–54) and the emperors of the first and second tetrarchy (305/306).

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/hzhz-2025-0018/html>

Mathias Häußler, *Tourismus als Wettbewerb der Moderne. Die (Selbst-)Inszenierung des Deutschen Kaiserreichs auf der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr 1911* [S. 38]

Um 1900 hatte sich der moderne Tourismus in einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor und eine weitverbreitete gesellschaftliche Praxis verwandelt; ein Feld, in welchem ganz unterschiedliche Reiseziele aggressiv um Besucherzahlen und finanzielle Einnahmen, aber auch um Sichtbarkeit und kulturelles Prestige konkurrierten. Der Artikel beleuchtet diesen touristischen Wettbewerb am Beispiel der Berliner „Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr 1911“ und stellt hierbei die touristischen Vermarktungsstrategien und Selbstinszenierungen der Einzelstaaten, Städte und Regionen des Deutschen Kaiserreichs ins Zentrum der Analyse. In einem ersten Schritt skizziert er die generellen Entwicklungslinien touristischer Infrastrukturen im Deutschland des späten 19. Jahrhunderts, wobei er besonderes Augenmerk auf gesellschaftliche Initiativen zur Tourismusförderung und deren Verflechtungen mit einer entstehenden Werbe- und Marketingindustrie legt. Ein zweiter Teil beleuchtet die engere Entstehungsgeschichte der Berliner Ausstellung, in welchem vor allem der Wettbewerb der Teilnehmer um möglichst attraktive Ausstellungsflächen und Exponate im Vordergrund steht. Schließlich werden in einem dritten Schritt die tatsächlichen Inhalte der Ausstellung sowie deren zeitgenössische Rezeption analysiert und es wird gezeigt, inwiefern sich in diesen stets auch die (Selbst-)Bilder und (Selbst-)Verortungen ihrer jeweiligen Produzenten spiegelten. Insgesamt betont der Artikel somit nicht nur die aktive Rolle früher touristischer Akteure bei der Herausbildung von Destinationen und ihren medialen Inszenierungen, er zeigt darüber hinaus auch, wie im Tourismus um 1900 abstraktere gesellschaftliche Selbstverortungen verhandelt wurden und durch einen entstehenden massenmedialen touristischen Kanon Eingang in die Alltagskultur des Kaiserreichs fanden.

By 1900, modern tourism had developed into an important economic and social activity, with all kinds of destinations competing aggressively over visitors' numbers and financial rewards as well as over public visibility and cultural prestige. The article seeks to investigate this competition in modern tourism through an analysis of the International Exhibition for Travel and Tourism 1911 in Berlin, putting the marketing strategies and medial self-staging of German states, cities and regions at its centre. In so doing, the article first sketches the general development of tourism infrastructures in late-19th century Germany, focusing in particular at bottom-up initiatives for the promotion of tourism and their growing entanglement with an emerging advertising and marketing industry. Then, it looks at the more short-term origins of the Berlin travel exhibition, dealing primarily with the participants' competition over favourable spots and attractive exhibits during the planning phase. Finally, it analyses the actual content of the exhibition, showing how the displays also tended to reflect their producers' more general preoccupations and self-positionings in a rapidly

Seite B 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

changing world. Taken together, the article not only stresses the active role of early tourism activists in constructing destinations and their media images; it also shows how modern tourism could serve as a negotiating platform for much bigger questions of (self-)identities and belonging, introducing these often rather abstract ideas into an emerging medial canon of touristic images that eventually became an integral part of Imperial Germany's every-day culture.

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/hzhz-2025-0019/html>

Martina Kessel, Das exkludierende Selbst. Die Moderne als Identitätspolitik in ungleicher Absicht [S. 69]

Dieser Aufsatz plädiert dafür, hierarchisierende Identitätszuschreibungen seit dem 18. Jahrhundert systematisch als Kernstruktur der sogenannten westlichen Moderne zu verstehen. Dafür schlage ich ein Analysemodell vor, das aus drei Schritten besteht. Erstens rassifizierte und vergeschlechtlichte moderne westliche Gesellschaften seit dem 18. Jahrhundert ihre Vorstellung vom Individuum, das nun zum Referenzpunkt von Geschichte und Gesellschaft wurde. So entwarfen sie Menschen und Gesellschaften als vorgeblich naturgegeben ungleich. Zweitens gleisten sie Institutionen und Prozesse, die als modern galten, in einer Weise auf, die dieses Differenzdenken institutionalisierte, ob Staat, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Familie oder andere Dimensionen. Drittens hoben Demokratisierungsprozesse in der Moderne dieses Denken in Differenz nicht auf. Vielmehr löste wachsende formale Gleichheit Praktiken aus, die dazu dienten, Hierarchien und Privilegien beizubehalten, wenn auch eventuell weniger formalisiert als zuvor. Ein solcher Ansatz kann helfen, die gegenwärtigen Angriffe auf Demokratie aufzuschlüsseln. Denn gerade weil mehr Menschen als zuvor in gegenwärtigen Demokratien fordern, Hierarchisierungen auf der Basis von Differenzdenken zu beenden, setzen Angriffe auf die Demokratie genau da an, um es zu verhindern.

This essay argues that we should understand hierarchising identity attributions since the 18th century as the core structure of so-called Western modernity. To this end, I suggest an analytical model consisting of three steps. Firstly, since the 18th century, modern Western societies racialised and gendered their concept of the individual, who had become the reference point of history and society. Thereby, they essentialised human beings and societies as naturally unequal. Secondly, they organised institutions and processes that counted as modern in a way that institutionalised this thinking in difference – the modern state, the economy, education, science, family and other dimensions. Thirdly, democratisation processes in modernity did not dissolve this thinking in difference. Instead, processes like growing formal equality triggered practices that served to maintain hierarchies and privileges, albeit in less formalised form than before. Such an approach can help to better understand the current attacks on democracy. For it is precisely because more people than ever in contemporary democracies are demanding the fulfilment of the modern promise of equality, attacks on democracy are launched to prevent this.

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/hzhz-2025-0020/html>

Nekrolog

Gerd Schwerhoff, Winfried Müller (1953–2025) [S. 100]

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/hzhz-2025-0021/html>

Neue historische Literatur

Schwerpunkt Demokratie: Praktiken und Institutionen

Silke Mende, Blick zurück in der Krise? Wie Deutschland an drei große Demokratiejubiläen erinnert [S. 111]

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/hzhz-2025-0022/html>

Christoph Driessen, Griff nach den Sternen. Die Geschichte der Europäischen Union (M. Roos) [S. 144]

Steffen Augsberg (Hrsg.), Verfassungspatriotismus. Konzept, Kritik, künftige Relevanz (D. Gosewinkel) [S. 145]

Edward B. Foley, Ballot Battles. The History of Disputed Elections in the United States (M. Berg) [S. 147]

Allgemeines

Christopher J. Fettweis, The Pursuit of Dominance. 2000 Years of Superpower Grand Strategy (A. Searle) [S. 150]

Mark A. Ragan, Kingdoms, Empires, and Domains. The History of High-Level Biological Classification (A. Minelli) [S. 152]

Altertum

Bernhard Maier, Globalgeschichte der frühen Hochkulturen (R. Schulz) [S. 155]

Charalampos I. Chrysafis/Andreas Hartmann/Christopher Schliephake u. a. (Hrsg.), Basileus eirenophylax. Friedenskultur(en) und monarchische Repräsentation in der Antike (A. Free) [S. 157]

Lisa C. Nevett, Ancient Greek Housing (E. Günther) [S. 160]

Michael Loy, Connecting Communities in Archaic Greece. Exploring Economic and Political Networks through Data Modelling (J. Fischer) [S. 161]

Katharina Wojciech, Wie die Athener ihre Vergangenheit verhandelten. Rede und Erinnerung im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. (M. Osmers) [S. 164]

Nicolette A. Pavlides, The Hero Cults of Sparta. Local Religion in a Greek City (K. Freitag) [S. 166]

Ronald T. Ridley, Marcus Furius Camillus, fatalis dux. A Documentary Study (B. Linke) [S. 168]

Jonas Scherr, Die Zivilisierung der Barbaren. Eine Diskursgeschichte von Cicero bis Cassius Dio (R. Steinacher) [S. 170]

Christopher B. Krebs (Ed.), Caesar. Bellum Gallicum. Book VII (S. Anzinger) [S. 172]

Seite B 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

José Luís Brandão/Cláudia Teixeira/Ália Rodrigues (Eds.), *Confronting Identities in the Roman Empire. Assumptions about the Other in Literary Evidence* (M. Rücker) [S. 174]

Anthony Kaldellis/Marion Kruse, *The Field Armies of the East Roman Empire, 361–630* (T. Raum) [S. 177]

Volker L. Menze, *Patriarch Dioscorus of Alexandria. The Last Pharaoh and Ecclesiastical Politics in the Later Roman Empire* (G. Kirilov) [S. 179]

Mittelalter

Hubertus Seibert, *Geschichte Europas im Mittelalter. Aufbruch in die Vielfalt* (H. Müller) [S. 181]

Johanna Jebe, *Gutes Mönchtum in St. Gallen und Fulda. Diskussion und Correctio im Spiegel karolingischer Klosterbibliotheken* (C. Dartmann) [S. 183]

Herwig Wolfram, *Arnulf von Kärnten (um 850–899). Eine biographische Skizze* (H.-W. Goetz) [S. 185]

Hannes Engl, *Rekonfigurationen regionaler Ordnungen. Die religiösen Gemeinschaften in Lothringen und das Papsttum (ca. 930–1130)* (S. Wagner) [S. 187]

Francesco Massetti, *Leo IX. und die papstgeschichtliche Wende (1049–1054)* (S. Pongratz) [S. 189]

Joseph P. Huffman, *Medieval Cologne. From Rhineland Metropolis to European City (A. D. 1125–1475)* (C. Hillen) [S. 191]

Christos Malatras, *Social Stratification in Late Byzantium* (M. Salzmann) [S. 194]

Nils Bock, *Geld und Herrschaft um 1300. Finanzielle Verflechtungen zwischen Frankreich, der Kurie und Florenz* (R. Gramsch-Stehfest) [S. 196]

Peter Fleischmann (Bearb.), *Die Nürnberger Bürgerbücher II. Die Meisterbücher von 1363 bis 1365 und von 1370 bis 1429 und die Papierenen Neubürgerlisten von 1382 bis 1429* (J. Bruch) [S. 197]

Rainer Christoph Schwinges, *Das Leben des Kölner Magisters Gerhard von Wieringen (1451 bis nach 1501). Mit einer Edition seines Notiz- und Rechnungsbuches* (L. Böhringer) [S. 199]

Frühe Neuzeit

Riccarda Suitner, *Venice and the Radical Reformation. Italian Anabaptism and Antitrinitarianism in European Context* (R. M. Salzberg) [S. 202]

Brandt C. Klawitter, *A Forceful and Fruitful Verse. Genesis 1:28 in Luther's Thought and Its Place in the Wittenberg Reformation (1521–1531)* (H. Klüeting) [S. 204]

Paul Griffiths, *Information, Institutions, and Local Government in England, 1550–1700. Turning Inside* (H. Ziegler) [S. 206]

Seite B 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Vitus Huber/John F. Schwaller (Eds.), *Beyond Cortés and Montezuma. The Conquest of Mexico Revisited*. Copublished with the Institute for Mesoamerican Studies, University at Albany (F. Hinz) [S. 208]

Jonas Stephan, *Tinte, Feder und Kanonen. Der Niederrheinisch-Westfälische Reichskreis am Vorabend des Spanischen Erbfolgekrieges (1701)* (F. Schulze) [S. 211]

19.–21. Jahrhundert

Cathal J. Nolan, *Mercy. Humanity in Warfare* (P. Gisbertz-Astolfi) [S. 213]

Rainer Maaß/Rouven Pons (Hrsg.), *Fürstliche Korrespondenzen des 19. und 20. Jahrhunderts* (J. Kittelmann) [S. 215]

Jörg Ernesti, *Geschichte der Päpste seit 1800* (O. Blaschke) [S. 218]

Natalie Cornett, *The Politics of Love. Gender and Nation in Nineteenth-Century Poland* (C. Lorke) [S. 220]

Miroslav Šedivý, *Si vis pacem, para bellum. The Italian Response to International Insecurity 1830–1848* (T. Kroll) [S. 222]

Julian Go, *Policing Empires. Militarization, Race, and the Imperial Boomerang in Britain and the US* (J. Zollmann) [S. 225]

Yan Slobodkin, *The Starving Empire. A History of Famine in France's Colonies* (M. Boldorf) [S. 227]

Sarina Hoff, *Der lange Abschied von der Prügelstrafe. Körperliche Schulstrafen im Wertewandel 1870–1980* (A. Kraus) [S. 229]

Johann Kirchinger, *Katholische Frauenkongregationen der Moderne* (O. Blaschke) [S. 231]

Dagmar Herzog, *Eugenische Phantasmen. Eine deutsche Geschichte* (S. Weinert) [S. 234]

Simon Sebag Montefiore, *Der junge Stalin* (A. Trendafiloff) [S. 236]

Sebastian Bischoff/Christoph Jahr/Tatjana Mrowka u. a. (Hrsg.), *Belgien, Deutschland und die „Anderen“. Bilder, Diskurse und Praktiken von Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung* (U. Wyrwa) [S. 238]

Björn Hofmeister, *Anwalt für die Diktatur. Heinrich Claß (1868–1953). Sozialisation – Weltanschauung – alldeutsche Politik* (R. Hering) [S. 240]

Julia Schneidawind, *Schicksale und ihre Bücher. Deutsch-jüdische Privatbibliotheken zwischen Jerusalem, Tunis und Los Angeles* (A. Reichwald) [S. 242]

Deborah E. Lipstadt, *Golda Meir. Israel's Matriarch* (K. Meyer) [S. 245]

Felicitas Seebacher, *Die Leskys. Akademische Karrieren in den Netzwerken der politischen Systeme des 20. Jahrhunderts* (M. Baschin) [S. 247]

Seite B 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Manuel Schwarz, „Übergangsfürsten“. Legitimationsstrategien der letzten Generation ernestinischer Monarchen im Deutschen Kaiserreich (1901–1918) (L. Götz) [S. 249]

Friedrich Cain/Bernhard Kleeberg (Eds.), A New Organon. Science Studies in Interwar Poland (P. Puchalski) [S. 252]

Karl-Peter Krauss, Dem Vergessen entrissen. Der „Ostjude“ Simon Leinmann und die Neuapostolische Kirche (R. Hering) [S. 254]

Thomas Köhler/Jürgen Matthäus/Thomas Pegelow Kaplan u. a. (Hrsg.), Polizei und Holocaust. Eine Generation nach Christopher Brownings Ordinary Men. Unter Mitarbeit von Annika Hartmann und Kathrin Schulte (S. Deppisch) [S. 256]

Wiebke Lisner/Johannes Hürter/Cornelia Rauh u. a. (Hrsg.), Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg. Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945 (E. Kleinau) [S. 258]

Sophie Fetthauer, „Hier muß sich jeder allein helfen“. Paula, Josef und Frieda Frucher: Briefe einer Wiener Musikerfamilie aus dem Shanghaier Exil 1941–1949 (S. Hagmann) [S. 261]

Stephan Pabst (Hrsg.), Buchenwald. Zur europäischen Textgeschichte eines Konzentrationslagers (J. Süselbeck) [S. 263]

Lutz Kreller/Franziska Kuschel, Vom „Volkskörper“ zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus (A. C. Hüntelmann) [S. 266]

Emily Marker, Black France, White Europe. Youth, Race, and Belonging in the Postwar Era (D. Herzog) [S. 269]

Chelsea Schields, Offshore Attachments. Oil and Intimacy in the Caribbean (M. Suter) [S. 271]

Jenny Baumann, Ideologie und Pragmatik. Die DDR und Spanien 1973–1990 (M. Prieto) [S. 273]

Eva Pfanzer/Dirk Rupnow/Éva Kovács et al. (Eds.), Connected Histories. Memories and Narratives of the Holocaust in Digital Space (M. Barricelli) [S. 276]

Eingegangene Bücher [S. 279]

Zitation

Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 1, in: *H-Soz-Kult*, 12.08.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156698>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Istorija 20. veka 43 (2025), 2

Zeitschriftentitel

[Istorija 20. veka / History of the 20th Century](#)

Belgrad 2025: [Institute for Contemporary History / Institut za savremenu istoriju](#)

Erscheint biannual

<https://istorija20veka.rs/2-2025/>

310 S.

Preis € 5,00 (Print)

ISSN [E-ISSN: 2560-3647; Print ISSN: 0352-3160](#)

Kontakt

Istorija 20. veka / History of the 20th Century

Land

Serbia

c/o

Nebojsa Stambolija, casopis@isi.co.rs

Von

Nebojsa Stambolija, Institut za savremenu istoriju

Istorija 20. veka (History of the 20th Century) considers previously unpublished manuscripts of articles and scholarly contributions whose object is contemporary history of Serbia, former Yugoslavia and the Balkans in European and global context. Articles are expected to be interdisciplinary and based on original archival research. The journal publishes articles that critically investigate social, cultural, economic and intellectual developments of the 20th century.

Inhaltsverzeichnis

Joan Esculies

THE CATALAN SEPARATIST INTEREST IN SERBIA DURING THE FIRST WORLD WAR (1914–1919)

KATALONSKI SEPARATISTIČKI INTERES U SRBIJI ZA VREME PRVOG SVETSKOG RATA (1914–1919)

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.esc.287-308>

Danilo Kovač

TROUBLED ITALIAN-CROATIAN-GERMAN PARTNERSHIP: ITALIAN OCCUPATION OF THE THIRD ZONE AND USTASHA VIOLENCE AGAINST THE SERBS IN 1941

PROBLEMATIČNO ITALIJANSKO-HRVATSKO-NEMAČKO PARTNERSTVO: ITALIJANSKA OKUPACIJA TREĆE ZONE I USTAŠKO NASILJE NAD SRBIMA 1941.

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.kov.309-322>

Marenglen Kasmi

ALBANIA DURING THE SECOND WORLD WAR: THE AGREEMENT OF MUKJA BETWEEN THE COMMUNISTS AND THE NATIONALISTS
ALBANIJA TOKOM DRUGOG SVETSKOG RATA: SPORAZUM U MUKJI IZMEĐU KOMUNISTA I NACIONALISTA

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.kas.323-342>

Milutin Živković

STRIKING FORCE OF THE COLLABORATION. ALBANIAN-MUSLIM SS VOLUNTEER LEGION AND SELF-DEFENCE REGIMENT SANDŽAK (1943–1945)

UDARNA SNAGA KOLABORACIJE. ALBANSKO-MUSLIMANSKA SS DOBROVOLJAČKA LEGIJA I SAMOODBRAMBENI PUK SANDŽAK (1943–1945)

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.ziv.343-362>

Slobodan G. Markovich

ATTITUDES OF YUGOSLAV AUTHORITIES TO FREEMASONRY IN YUGOSLAVIA SINCE 1945

STAVOVI JUGOSLOVENSКИH VLASTI PREMA SLOBODNOM ZIDARSTVU U JUGOSLAVIJI POSLE 1945.

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.mar.363-386>

Momir Ninković

JUGOSLOVENSKO-SOVJETSKA ROBNA RAZMENA 1946. GODINE
YUGOSLAV-SOVIET EXCHANGE OF GOODS IN 1946

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.nin.387-414>

Draženko Đurović

IVO ANDRIĆ U OČIMA BOSANSKOHERCEGOVAČKIH MUSLIMANA 1945–1962

IVO ANDRIĆ IN THE EYES OF THE MUSLIMS OF BOSNIA AND HERZEGOVINA 1945–1962

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.dju.415-438>

Dragomir Bondžić, Martin Previšić

STEVAN DEDIJER IN THE DOCUMENTS OF THE STATE SECURITY SERVICE FROM MID-1950s TO MID-1980s

STEVAN DEDIJER U DOKUMENTIMA SLUŽBE DRŽAVNE SIGURNOSTI OD SREDINE 1950-IH DO SREDINE 1980-IH

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.bon.439-464>

Luka Filipović

ZATIŠJE PRED BURU: ULOGA SKJ U FORMIRANJU ISTOČNOG I ZAPADNOG TABORA KOMUNISTIČKIH PARTIJA EVROPE 1967.

THE CALM BEFORE THE STORM: THE ROLE OF LEAGUE OF COMMUNISTS OF YUGOSLAVIA IN THE FORMATION OF THE EASTERN AND WESTERN CAMP OF THE EUROPEAN COMMUNIST PARTIES IN 1967

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.fil.465-484>

Bojan Tomić

EARLY INSTITUTIONAL MULTIDISCIPLINARITY AND INTERDISCIPLINARITY IN
EDUCATION AND RESEARCH IN EUROPE – CENTER FOR MULTIDISCIPLINARY
STUDIES OF THE UNIVERSITY OF BELGRADE (1970s – 80s)
RANA INSTITUCIONALNA MULTIDISCIPLINARNOST I INTERDISCIPLINARNOST U
OBRAZOVANJU I ISTRAŽIVANJU U EVROPI – CENTAR ZA MULTIDISCIPLINARNE
STUDIJE UNIVERZITETA U BEOGRADU (1970-te – 80-te)

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.tom.485-504>

Srđan Cvetković, Kosta Nikolić

HAJKA NA REVIZIONISTE U SFRJ: SLUČAJ VLADIMIRA DEDIJERA I AKCIJA SLUŽBE
DRŽAVNE BEZBEDNOSTI PROTIV REVIZIJE ISTORIJE
PERSECUTION ON REVISIONISTS IN SFRY: THE CASE OF VLADIMIR DEDIJER AND
THE ACTIONS OF THE STATE SECURITY SERVICE AGAINST THE REVISION OF
HISTORY

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.cve.505-524>

Miloš Jovanović

MARTOVSKJE DEMONSTRACIJE SRPSKE OPOZICIJE U JEKU JUGOSLOVENSKE
KRIZE 1991. GODINE
THE PROTESTS OF THE SERBIAN OPPOSITION DURING THE YUGOSLAV CRISIS IN
MARCH 1991

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.jov.525-542>

Georgije Vulić

OPERACIJA „ZVIJEZDA-94“ I NAPAD SNAGA NATO-A NA POLOŽAJE VOJSKE
REPUBLIKE SRPSKE U OKOLINI GORAŽDA
OPERATION “STAR-94” AND THE ATTACK OF NATO FORCES ON THE POSITIONS
OF THE ARMY OF REPUBLIKA SRPSKA IN THE AREA AROUND GORAŽDE

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2025.2.vul.543-560>

Zitation

Istorija 20. veka 43 (2025), 2 , in: H-Soz-Kult, 11.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156709>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 7/8

Weiterer Titel

Thematische Anregungen für den Geschichtsunterricht

Hannover 2025: [Erhard Friedrich Verlag](#)

ISSN [0016-9056](#)

Kontakt

Michael Sauer

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht

Göttingen

c/o

*Prof. Dr. Michael Sauer Universität Göttingen Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte
Didaktik der Geschichte Waldweg 26 37073 Göttingen*

Von

Michael Sauer, Didaktik der Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen

1974 erschien, herausgegeben von Joachim Rohlfes und Karl Ernst Jeismann, ein Band mit dem Titel „Geschichtsunterricht – Inhalte und Ziele“. Er führte die Arbeitsergebnisse zweier Kommissionen der (damals so benannten) Verbände der Geschichtslehrer und der Historiker Deutschlands zusammen. Eingerichtet worden waren diese Kommissionen insbesondere in Reaktion auf den umstrittenen Entwurf der Hessischen Rahmenrichtlinien von 1972, nach dem das Fach Geschichte in einem Lernbereich Gesellschaftslehre aufgehen sollte. Der Band enthielt zwar kein gemeinsames Konzept, aber immerhin hatten hier zum ersten Mal Historiker und GeschichtsdidaktikerInnen über Konstruktion und mögliche Bausteine eines Geschichtscurriculums nachgedacht. Das ist, soweit ich sehe, seitdem nicht mehr geschehen. Die Geschichtsdidaktik hat zwar in den 1980er und 1990er Jahren noch diverse thematische Erweiterungen oder Aktualisierungen des Curriculums in Richtung auf Alltags-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte, Frauen- und Weltgeschichte (so die damaligen Begrifflichkeiten) vorgeschlagen; im geschichtsdidaktischen Diskurs haben die Inhalte des Unterrichts jedoch – vielleicht abgesehen vom Stichwort Globalgeschichte – keine zentrale Rolle mehr gespielt.

Das vorliegende Heft verfolgt ebenfalls die Intention, vornehmlich aus fachwissenschaftlicher, aber auch geschichtsdidaktischer Perspektive thematische Anregungen für den Geschichtsunterricht zu geben. Dabei behandeln die Beiträge von Christiane Kunst und Oliver Auge/Hannah Fischer klassische Epochenthemen, nämlich die Römische Geschichte und das Mittelalter. Beide skizzieren die aus ihrer Sicht charakteristischen Konturen dieser Epochen und machen deutlich, worin sie deren Gegenwartsrelevanz sehen. Interessanterweise sind dies in beiden Fällen historische Transformationsprozesse, Aspekte von Mobilität, Migration, Integration oder (Proto)Globalismen. Beide legen außerdem besonderen Wert auf Erfahrungsmöglichkeiten im Nahraum: „Wenn Mittelalter im Schulunterricht, dann bitte regionalhistorisch verankert!“ (S. 387), fordern Auge und Fischer.

Um neue Themen oder zumindest Akzentsetzungen geht es bei den Beiträgen von Andreas Eckert und Tobias Arand. Die afrikanische Geschichte, so Eckert, solle einen höheren Stellenwert im Unterricht erhalten und sie dürfe nicht nur auf die Täter- und Opfergeschichte der Kolonialzeit beschränkt werden. Afrikanische Gesellschaften müssten als Akteure und

Seite B 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

in ihrer eigenen Entwicklungsdynamik sichtbar werden, allerdings ohne eine gewissermaßen kompensatorische Überhöhung einer „ruhmreichen“ vorkolonialen Geschichte. Arand beklagt, dass das Thema Krieg im deutschen Geschichtsunterricht nicht angemessen behandelt werde. Kriege müssten als Erfahrungsraum von Millionen Menschen in Vergangenheit und Gegenwart in ihrer Eigenlogik und „Krieghaftigkeit“, wie er dies nennt, ernstgenommen und nicht wohlmeinend ausgeblendet werden. Um eine veränderte Perspektivierung der Nationalstaatsgeschichte geht es Bärbel Völkel. Sie möchte eine vorherrschende ethnozentrische und exklusive Orientierung aufbrechen: Im Unterricht sollten verstärkt historische Erfahrungen von Menschen jenseits der Mehrheitsethnie aufgegriffen werden und dadurch Mehrfach-Identitäten wahrnehmbar und denkbar werden.

Die Beiträge liefern keine direkten Vorlagen für die Unterrichtspraxis, sondern bieten inhaltliche Anstöße, deren mögliche Umsetzung Lehrplankommissionen bzw. Lehrkräften überlassen bleibt. Die Probleme dabei liegen auf der Hand: eine ohnehin schon notorische Überfüllung des Curriculums, eine schnelle Überforderung insbesondere der unteren Klassenstufen, ein Mangel an unterrichtsgerechten Materialien. Dennoch: Es lohnt sich, das herkömmliche Curriculum immer wieder einmal gedanklich zu verflüssigen.

Michael Sauer

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACTS (S. 362)

NACHRUF

Joachim Rohlfes † (S. 364)

EDITORIAL (S. 365)

BEITRÄGE

Christine Kunst
Basiswissen Römische Geschichte (S. 366)

Oliver Auge/Hannah Fischer
Neues zum Mittelalter!
Aktuelle Themen als Brückenschläge zu einer fern geglaubten Epoche (S. 386)

Andreas Eckert
Geschichte Afrikas
Thematische Zugänge für die Lehre (S. 406)

Tobias Arand
„Und indem wir ihn verstehen, begreifen wir etwas über das Wesen des Menschen“
Ein Plädoyer dafür, Krieg als historischen Gegenstand nicht länger aus dem Klassenzimmer zu verbannen (S. 420)

Bärbel Völkel
Vom ethnos zum demos
Geschichtsunterricht als ein Ort erfahrungsorientierter Begegnung (S. 433)

Seite B 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Rudolf Jaworski

Gekreuzigte Völker in weiblicher Gestalt

Bildliche Darstellungen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts (S. 449)

INFORMATIONEN NEUE MEDIEN

Gregor Horstkemper

Digitale Mosaiksteine zur Geschichte Afrikas (S. 461)

LITERATURBERICHT

Martin Kintzinger

Mittelalter allgemein und spätes Mittelalter

Teil III (S. 464)

NACHRICHTEN (S. 477)

AUTORINNEN UND AUTOREN (S. 480)

ABSTRACTS

Christiane Kunst

Basiswissen Römische Geschichte

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 366 – 385

Die Römische Geschichte erfährt ungeachtet ihrer Bedeutung als Großepoche im Unterrichtsstoff eine verhältnismäßig geringe Aufmerksamkeit. Angesichts der Komplexität der Ereignisgeschichte ist es geboten, Unterricht auf übergeordnete Schlüsselthemen zu verlagern, die anhand der Geschichte Roms illustriert werden können und zugleich Verständnis für den langfristigen Erfolg der Herrschaft vermitteln: zentral hierfür Transformation(en), Zugehörigkeit (Diversität, Ungleichheit, Inklusionsmuster), Raum und Mobilität. Der Beitrag umfasst einen Überblick zur Periodisierung der Römischen Geschichte bis zu ihrer europäischen Rezeption und erläutert Gegenstände und Konzepte vom 6. Jh. v. Chr. bis zum Ausgang der Spätantike. Zum Abschluss enthält er einen Vorschlag zur didaktischen Reduktion, ohne zu infantilisieren.

Oliver Auge/Hannah Fischer

Neues zum Mittelalter!

Aktuelle Themen als Brückenschläge zu einer fern geglaubten Epoche

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 386 – 405

Gehört das Mittelalter als epochaler Be- und Zugriff in den Schulunterricht von heute und morgen? Mit dieser Frage setzt sich der vorliegende Artikel auseinander und nennt mögliche Themen, die aktuelle Fachanforderungen und Lehrbücher ergänzen und bereichern können. Bewusst wird dabei immer wieder ein regionalgeschichtlicher Schwerpunkt gesucht, der aktuellen Tendenzen zur Implementierung desselben in den Schulunterricht entspricht. Die formulierten Themenvorschläge möchten deutlich machen, dass das Mittelalter eine Epoche ist, die einerseits durch ein markantes Zusammenspiel verschiedenster Alteritäten geprägt ist, andererseits aber immer wieder höchst aktuelle Bezüge aufweist. Die explizite Nennung von Quellen zu jedem der vorgeschlagenen Themen ergänzt den Artikel und zeigt mögliche Arbeitsmaterialien für den Geschichtsunterricht in der 6. Klasse auf.

Seite B 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Andreas Eckert

Geschichte Afrikas

Thematische Zugänge für die Lehre

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 406 – 419

Der Kolonialismus, vor allem das Beispiel der deutschen Kolonialherrschaft in Afrika, findet im schulischen Unterricht zunehmend Berücksichtigung. Die Geschichte Afrikas jenseits dieses Teilaspekts sucht man in den Curricula hingegen weiterhin vergeblich. Dieser Aufsatz schlägt mögliche thematische Zugänge für die Lehre in diesem Bereich vor. Dabei konzentriert er sich zum einen auf definitorische und konzeptionelle Fragen – wie sind spezifische Vorstellungen von Afrika entstanden, wie wird die Geschichte des Kontinents periodisiert, wer schreibt diese Geschichte? Zum anderen plädiert dieser Beitrag dafür, die lange und komplexe Geschichte afrikanischer Gesellschaften vor der europäischen Kolonisierung und die frühe globale Vernetzung von Teilen des Kontinents in den Blick zu nehmen.

Tobias Arand

„Und indem wir ihn verstehen, begreifen wir etwas über das Wesen des Menschen“

Ein Plädoyer dafür, Krieg als historischen Gegenstand nicht länger aus dem

Klassenzimmer zu verbannen

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 420 – 432

Kriege sind eine Grundkonstante menschlichen Handelns und an keinem Tag der vergangenen Jahrhunderte tobte nicht irgendwo ein bewaffneter Konflikt. Umso erstaunlicher ist es, dass Kriege in ihrer Eigenlogik und Entgrenzung, als Erfahrungsraum von Millionen Menschen und als Grundlage nationaler Narrative im Geschichtsunterricht deutscher Schulen so eine geringe Rolle spielen. Dabei kann die Beschäftigung mit Kriegen in ihrer ‚Krieghaftigkeit‘ im Kontext historischen Lernens dazu beitragen, historische Phänomene wie z. B. den Nationalsozialismus besser kontextualisieren zu können. Gleichzeitig ragen die geschichtskulturellen Hinterlassenschaften von Kriegen – Denkmäler, Straßennamen, Mahnmale – in kaum einem Land so häufig in den öffentlichen Raum wie in Deutschland. Auch angesichts der kriegerischen Bedrohung durch Russland ist der Beitrag ein Plädoyer, den Gegenstand ‚Krieg‘ wieder ernster zu nehmen.

Bärbel Völkel

Vom ethnos zum demos

Geschichtsunterricht als ein Ort erfahrungsorientierter Begegnung

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 433 – 448

Im Geschichtsunterricht dominiert ein ethnozentrisches Narrativ mit einer subtil normativen Ausrichtung: Zusammen gehört, wer die gleiche Geschichte hat. Dabei ist die Nationalstaatsgeschichte schon immer durch Beziehungsgeschichten zwischen Minderheiten und der Mehrheitsgesellschaft geprägt. Im Geschichtsunterricht als einem Ort, der die plurale Gesellschaft spiegelt, kann einerseits über die Wirkungen eines solchen hegemonialen Narrativs aufgeklärt werden. Gleichzeitig ist es möglich, durch eine Perspektivenerweiterung die Beziehungsgeschichten im Nationalstaat zu thematisieren. Wie dies aussehen kann, wird im vorliegenden Beitrag am Beispiel von zwei Lehrplanthemen exemplarisch vorgestellt. Auf diese Weise wird deutlich, dass die Minderheiten mit ihren Zugleich-Geschichten genauso in die deutsche Geschichte gehören wie die Mehrheit der Gesellschaft.

Seite B 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Rudolf Jaworski

Gekreuzigte Völker in weiblicher Gestalt

Bildliche Darstellungen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts

GWU 76, 2025, H. 7/8, S. 449 – 460

Kreuze und Kreuzigungsszenen wurden wiederholt auch außerhalb ihres ursprünglich religiösen Bedeutungszusammenhangs zum Gegenstand bildlicher Darstellungen gemacht und haben dabei unter anderem auch politische Aufladungen erfahren. So dienten sie als häufig gewählte Symbole und Metaphern für politische Machtansprüche ebenso wie für politische Niederlagen. Die vorliegende Problemskizze möchte anhand ausgewählter populärer Bildmedien auf einen Aspekt solcher Umdeutungen und Instrumentalisierungen aus dem 19. Und zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufmerksam machen, der im zeitgenössischen Kontext zwar öffentlichkeitswirksam gewirkt hat, inzwischen aber in Vergessenheit geraten ist: Dabei geht es um die Visualisierung von Kreuzigungen ganzer Völker und Staaten in Gestalt weiblicher Kollektivfiguren.

Zitation

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 7/8 , in: *H-Soz-Kult*, 10.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156646>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) zeitgeschichte 52 (2025) 2

Weiterer Titel

Krise und Transformation der Heimerziehung in den 1970er und 1980er-Jahren

Göttingen 2025: [V&R unipress](#)

Erscheint 4 mal jährlich

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/zeitschriften-und-kapitel/42528/zeitgeschichte>

ISBN 978-3-8471-1848-0

102 S.

Preis Einzelheft: 25,00 €; Jahresabo: 72,00 € (inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten);
Jahresabo für Institutionen: ab 171,00 € (Deutschland); 176,00 € (Österreich)

ISSN [print: 0256-5250](#); [online: 2569-5304](#)

Kontakt

zeitgeschichte

c/o

Redaktion: Oliver Rathkolb und Agnes Meisinger, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2–4/Hof I, A-1090 Wien oliver.rathkolb@univie.ac.at, agnes.meisinger@univie.ac.at Vertrieb: Monika Kownatzki, Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, Robert-Bosch-Breite 6, 37079 Göttingen monika.kownatzki@v-r.de

Von

Oliver Kätsch, Acquisitions Editor, Verlag Brill Deutschland GmbH

Im Feld der Heimerziehung gelten die 1970er- und 1980er-Jahre als eine durch krisenhafte Prozesse und Transformationen gekennzeichnete Schwellenzeit. Markanten Ausdruck und zugleich diskursive Zuspitzung erfuhr die Diagnose in der These vom „Ende der Anstaltserziehung“, die häufig mit der 68er-Bewegung assoziiert wird. Trifft diese Diagnose zu? Wie gestaltete sich der Transformationsprozess? Diesen Fragen wird in diesem Heft nachgegangen. Analysiert werden Fallbeispiele aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Das Konzept Raum wird dabei als heuristische Kategorie verwendet, um Momente des Wandels und der Beharrung der Heimerziehung anhand von Aktenmaterial und Interviews mit Zeitzeugen zu untersuchen.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Ulrich Leitner / Mechthild Bereswill / Ingrid Böhler

Editorial

153

Artikel

Markus Griesser / Andreas Fink

Jenseits der „besonderen Heimsituation“: Die Bedeutung von Alternativangeboten für den Wandel der Kinder- und Jugendfürsorge Tirols in den 1970er- und 1980er-Jahren
157

Sabine Stange

Öffnung und Schließung von Möglichkeitsräumen – Dezentralisierung eines hessischen Großheims in den 1970er-Jahren
177

Michaela Ralser

Aspekte einer Epistemologie des Wandels. Zur Konjunktur wissenschaftsaffiner Reformpolitik im Tirol der frühen 1970er-Jahre: das Soll-Modell und die Entwicklung der Heimerziehung
193

Daniela Hörler

„Heimleiterhepaare“. Fortdauernde Geschlechter- und Familienbilder in den Räumen der Kinderheime von 1970 bis 1990
213

Abstracts

231

Rezensionen

Heimo Gruber

Georg Spitaler, Hilde Krones und die Generation der Vollendung. Eine Spurensuche
237

Alexander Pinwinkler

Alexa Stiller, Völkische Politik. Praktiken der Exklusion und Inklusion in polnischen, französischen und slowenischen Annexionsgebieten 1939–1945
239

Autoren

243

Weitere Hefte ↓

Zitation

zeitgeschichte 52 (2025) 2 , in: H-Soz-Kult, 13.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156867>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Central European History 58 (2025), 1

Zeitschriftentitel

[Central European History \(CEH\)](#)

Cambridge 2025: [Cambridge University Press](#)

https://www.cambridge.org/core/journals/central-european-history/issue/27701B863C4BF7332FB10A679B3CDB91?utm_source=SFMC&utm_medium=email&utm_content=Issue+URL&utm_campaign=New+Cambridge+Alert+-+Issues&WT.mc_id=New+Cambridge+Alert+-+Issues

Preis institutions \$180/£95 print-plus-online and \$150/£79 print only; graduate student \$25/£11, Conference Group members \$40/£21

ISSN [0008-9389 \(Print\)](#); [1569-1616 \(Online\)](#)

Kontakt

*Central European History (CEH)
United States, California / Georgia
c/o*

c/o: Prof. Benjamin Marschke; Co-Editor, Central European History; Dept. of History, Founders Hall 180, 1 Harpst St., Arcata, California 95521, USA. marschke@humboldt.edu / Prof. Jared Poley; Co-Editor, Central European History; History Department, Georgia State University, P.O. Box 4117, Atlanta, Georgia 30302-4117, USA. jpoley@gsu.edu / Rezensionen: Prof. Eli Rubin; Associate Editor, Central European History; Department of History, Western Michigan University, 1903 W. Michigan Avenue, Kalamazoo, Michigan, USA. eli.rubin@wmich.edu / Prof. Michael Sauter; Associate Editor, Central European History; University of Suffolk, Waterfront Building, 19 Neptune Quay, Ipswich IP4 1QJ, UK. M.Sauter@UOS.AC.UK

Von

Melanie Strauß, Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Article

The Perils of Privacy and Passivity: Antidemocratic, Racist, and Antisemitic Sentiments in Postwar West Germany

Jonas Knatz

pp 1 - 24

doi: [10.1017/S0008938924000402](https://doi.org/10.1017/S0008938924000402)

Learning Forced Migration: Guidance for Prospective Jewish Refugees in Nazi Germany

Sheer Ganor

pp 25 - 45

doi: [10.1017/S0008938924001043](https://doi.org/10.1017/S0008938924001043)

Seite B 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

The Novara Circumnavigation: Liberals, Colonial Fantasy, and the Mid-19th Century
Habsburg Political Equilibrium
Taylor Jordan Gombos
pp 46 - 66
doi: 10.1017/S000893892400044X

Sex in Prussia: How Forbidden Marriage and Forced Migration Birthed the First Protestant
Church, 1500–25
Maximilian Miguel Scholz
pp 67 - 86
doi: 10.1017/S0008938925000019

Book Review

German and United States Colonialism in a Connected World: Entangled Empires Edited
by Janne Lahti. Cham, Switzerland: Palgrave MacMillan, 2021. Pp. 339. Hardcover
€117.69. ISBN: 978-3030532055.
Eva Bischoff
pp 87 - 89
doi: 10.1017/S0008938923000560

Die Entstehung Pommerns. Eine archäologisch-historische Studie zur Herausbildung
eines frühen Staates im Mittelalter. By Marian Rębkowski. Translated from Polish by
Andreas Kieseler. Vienna and Cologne: Böhlau, 2023. Pp. 189. Hardcover 50.00 €. ISBN
978-3-412-52793-8.
Luisa Radohs
pp 90 - 92
doi: 10.1017/S0008938925000159

How Germans and Russians Made their Orthographies: Dealing with the “Spelling
Distress” By Kirill Levinson. Translated by Elena Lemeneva. New York: Lexington Books,
2024. Pp. xi + 319. Cloth \$120.00. ISBN 978-1666924114.
Tuska Benes
pp 92 - 94
doi: 10.1017/S000893892500010X

Uniform Fantasies: Soldiers, Sex, and Queer Emancipation in Imperial Germany By
Jeffrey Schneider. Toronto: University of Toronto Press, 2023. Pp. 344. Paper \$42.95.
ISBN 978-1487549619.
Tyler Carrington
pp 94 - 95
doi: 10.1017/S0008938925000585

Das arbeitslose Subjekt. Genealogie einer Sozialfigur in Großbritannien und der
Bundesrepublik Deutschland nach dem Boom By Wiebke Wiede. Göttingen: Vandenhoeck
& Ruprecht, 2023. Pp. 492. Cloth 80.00 €. ISBN: 978-3-525-36331-7.
Sibylle Marti
pp 96 - 98
doi: 10.1017/S0008938925000457

Seite B 83 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Anti-Colonialism and the Crises of Interwar Fascism By Michael Ortiz. London and New York: Bloomsbury Academic, 2003. Pp. 264. Hardcover \$170.00. ISBN: 978-1350334922.
Marzia Casolari
pp 98 - 100
doi: 10.1017/S0008938925000263

Enmity and Violence in Early Modern Europe By Stuart Carroll. Cambridge: Cambridge University Press, 2023. Pp. xiii + 485. Cloth \$39.99. ISBN 978-1009287326.
Warren C. Brown
pp 100 - 103
doi: 10.1017/S0008938925000500

Fate Unknown: Tracing the Missing after World War II and the Holocaust By Dan Stone. Oxford: Oxford University Press, 2023. Pp. xxii + 432. Hardcover £35.00. ISBN: 978-0198846598.
Samantha K. Knapton
pp 103 - 105
doi: 10.1017/S0008938925000329

Multicultural Cities of the Habsburg Empire 1880-1914: Imagined Communities and Conflictual Encounters By Catherine Horel. Budapest and Vienna: Central European University Press, 2023. Pp. xviii + 556. Cloth \$121.00. ISBN: 978-963-386-289-6.
Robert Nemes
pp 105 - 106
doi: 10.1017/S0008938925000160

Nazi Volksgemeinschaft Technology: Gottfried Feder, Fritz Todt, and the Plassenburg Spirit By John C. Guse. Cham: Palgrave Macmillan, 2023. Pp. XXI, 309. Cloth GBP 109.99. ISBN 978-3-031-32055-2.
Charles Dick
pp 106 - 108
doi: 10.1017/S0008938925000342

Ottomans in Eighteenth-Century Prussia: Delegates to Diplomats By Irena Fliter. Oxford University Studies in the Enlightenment. Liverpool: Liverpool University Press, 2023. Pp. xiv + 245. Paperback £65.00. ISBN 978-1802078671.
Tobias P. Graf
pp 108 - 111
doi: 10.1017/S0008938925000548

Frontiers of Empire: Max Sering, Inner Colonization, and the German East, 1871–1945 By Robert L. Nelson. Cambridge: Cambridge University Press, 2024. Pp. 332, Hardback £85.00, ISBN: 9781009235365.
Rachel O'Sullivan
pp 111 - 113
doi: 10.1017/S0008938925000135

The Guardians of Concepts. Political Languages of Conservatism in Britain and West Germany, 1945–1980 By Martina Steber. Translated by David Dichelle. New York/Oxford: Berghahn Books, 2023. Pp. xiii + 541. Cloth \$179.00. ISBN 978-1800738263.
Mathias Haeussler
pp 113 - 115
doi: 10.1017/S0008938925000421

Hospitals in Communities of the Late Medieval Rhineland: Houses of God, Places for the Sick By Lucy C. Barnhouse. Amsterdam: Amsterdam University Press, 2003. Pp. 250. Cloth \$138.00. ISBN: 978-94-6372-024-3.

Tiffany A. Ziegler

pp 115 - 116

doi: 10.1017/S0008938925000573

Queer Lives Across the Wall: Desire and Danger in Divided Berlin, 1945–1970 By Andrea Rottmann. Toronto: University of Toronto Press, 2023. Pp. Xiv + 247. Paper \$36.95. ISBN 978-1-4875-4780-6

Josie McLellan

pp 117 - 118

doi: 10.1017/S0008938925000317

Traces of Aerial Bombing in Berlin: Entangled Remembering By Eloise Florence. London/New York: Bloomsbury Academic, 2024. Pp. 272. Cloth \$ 115.00. ISBN 9781350268999.

Susanne Veas-Gulani

pp 118 - 120

doi: 10.1017/S0008938925000226

Servants of Culture: Paternalism, Policing, and Identity Politics in Vienna, 1700–1914 By Ambika Natarajan. New York, Oxford: Berghahn, 2023. Pp. xii + 295. Cloth \$145.00. ISBN: 978-1-80073-993-2.

Mary Jo Maynes

pp 120 - 122

doi: 10.1017/S0008938925000147

The Freest Country in the World: East Germany's Final Year in Culture and Memory By Stephen Brockmann. Rochester, NY: Camden House, 2023. Pp. x+339. Hardcover \$120.00.

Melanie Lorek

pp 123 - 124

doi: 10.1017/S0008938925000238

Life, Earth, Colony. Friedrich Ratzel's Necropolitical Geography By Ian Klinke. Ann Arbor: University of Michigan Press, 2023. Pp. xi + 329. Paper \$ 39.95. ISBN 978-0472056170.

Nicole Grewling

pp 124 - 126

doi: 10.1017/S0008938925000123

Nadège Ragaru, Bulgaria, the Jews, and the Holocaust: On the Origins of a Heroic Narrative Translated by Victoria Baena and David A. Rich. Rochester Studies in East and Central Europe. University of Rochester Press, 2023.

Theodora Dragostinova

pp 126 - 128

doi: 10.1017/S0008938925000287

Seite B 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Diktatur – Mensch – System, Russlanddeutsche Erfahrungen und Erinnerungen Edited by Kornelius Ens, Jannis Panagiotidis, and Hans-Christian Petersen. Paderborn, Brill Schöningh, 2023. Cloth \$52.00. ISBN 9783506791764.

Amber Nickell

pp 128 - 130

doi: 10.1017/S0008938925000391

“Die Betreffenden sind zu vernichten.” Gestapoverbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges By Markus Günnewig. Cologne: Böhlau, 2024. Pp. 424. Hardcover €60,00.

ISBN: 978-3412529000

Bastiaan Willems

pp 130 - 131

doi: 10.1017/S0008938925000330

Space and Time under Persecution: The German-Jewish Experience in the Third Reich By Guy Miron. Translated by Haim Watzman. Chicago and London: The University of Chicago Press, 2023. Pp. 288. Paperback \$32.50. ISBN: 978-0226828152.

Simone Gigliotti

pp 131 - 133

doi: 10.1017/S0008938925000305

Der Krieg der Anderen. Venedig, die deutschen Reichsfürsten und die Anfänge internationaler Subsidienprojekte in der Frühen Neuzeit By Andreas Flurschütz da Cruz. Paderborn: Brill/Schöningh, 2024. Pp. XIV + 684. Cloth \$134. ISBN 978-3-506-79093-4.

Lucian Staiano-Daniels

pp 133 - 135

doi: 10.1017/S0008938925000597

Resisters: How Ordinary Jews Fought Persecution in Hitler's Germany By Wolf Gruner. New Haven and London: Yale University Press, 2023. Pp. 232. Hardcover \$35.00. ISBN: 978-0300267198.

Rachel L. Einwohner

pp 135 - 137

doi: 10.1017/S0008938925000482

Gdańsk: Portrait of a City. By Peter Oliver Loew. Oxford: Oxford University Press, 2024. Pp. 296. Hardcover £ 22.99. ISBN: 978-0197603864.

Anu Mai Köll

pp 137 - 138

doi: 10.1017/S0008938925000172

Erratum

Mack Walker (1929–2021)–Erratum

Tanya Kevorkian

pp 139 - 139

doi: 10.1017/S0008938925000603

Zitation

Central European History 58 (2025), 1 , in: *H-Soz-Kult*, 15.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156893>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Zeitgeschichte regional. Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern
22 (2018), 2

Rostock 2018: [Ingo Koch Verlag](#)

Erscheint zweimal jährlich

<https://www.geschichtswerkstatt-rostock.de/publikationen/#zeitgeschichte-regional-22-jg-2018-heft-2>

134 S.

Preis Einzelheft: 8,00 €

ISSN [1434-1794](#)

Kontakt

Zeitgeschichte regional. Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern
c/o

Geschichtswerkstatt Rostock e.V. Kröpeliner Tor 18055 Rostock Tel.: 0381-1216415 Fax: 0381-3607240

Von

Andreas Günther, Geschichtswerkstatt Rostock e.V.

Editorial

Die Themen gehen nicht aus. Erfreulich ist, dass sich auch immer mehr junge Autorinnen und Autoren der Zeitgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns zuwenden und die bereits bekannten "Gestandenen" immer wieder noch neue Facetten entdecken.

Den Auftakt in diesem Heft bildet ein Beitrag, der sich am Beispiel von Rostock der 100-jährigen Geschichte der Novemberrevolution in Deutschland und ihrer unmittelbaren Folgen unter einem sehr speziellen Aspekt annimmt. Erstmals wird der heute so oft gescholtenen Macht der Medien (damals noch ausschließlich Printmedien) nachgegangen. Sie haben damals die Menschen tagesaktuell über die sich überstürzenden politischen Ereignisse informiert. Diesem Phänomen spürt Axel Weipert in seiner aufwändigen Untersuchung nach, wobei er das Verhältnis zwischen Peripherie und Zentrum der Revolution gegenüberstellt. Direkt daran schließt der in "Zeitgeschichte regional" bereits mehrfach aufgetretene Christoph Wunnicke mit seiner Darstellung der USPD in Mecklenburg an. Er geht aber (im Gegensatz zum Titel) auch auf einige Aspekte in Vorpommern ein, um schließlich weiteren Forschungsbedarf zu signalisieren.

Damit erschöpft sich aber das Thema "Novemberrevolution" in diesem Heft. Einen ganz anderen Blick entwickelt Ingwer Momsen aus einer sehr persönlichen Perspektive. Der ausgewiesene Kieler Historiker kann aber aus seinem theoretischen Wissen die Quellen, die die Tätigkeit seines Vaters umfassen, ein detailreiches Bild der Siedlungsbewegung von Bauern in der Weimarer Republik aus Schleswig-Holstein nach Mecklenburg und Vorpommern zeichnen. Die Aufsiedlung zahlreicher in Konkurs gegangener Güter durch Siedlungsgesellschaften in dieser Region bildet eine wirtschaftliche und soziale Besonderheit, die in vielen Beispielen und Übersichten nachfühlbar geschildert wird. Die akribische Auswahl der Dokumente nimmt die Leser mit auf eine Zeitreise.

Einem wohl unerschöpflichen Thema widmet sich das Redaktionsmitglied und der Autor bereits zahlreicher Beiträge in "Zeitgeschichte regional" Bernd Kasten. Das Kriegsgefangenenlager Stalag II E in Schwerin stand bisher weitgehend außerhalb der Forschung, die sich in den vergangenen Jahren stark auf das Stalag II A in Neubrandenburg konzentriert hatte. Der Autor schildert die Ausbeutung dieser Gefangenen als billige Arbeitskräfte, von denen besonders die Soldaten der Roten Armee einer unmenschlichen Behandlung ausgesetzt waren. Die zahlreichen Todesfälle durch Erschöpfung und Entkräftung belegen das eindrücklich. Ein interessanter Aspekt in diesen Untersuchungen ist auch, dass durch den Einsatz dieser Menschen tatsächlich der Mangel an männlichen deutschen Arbeitskräften teilweise kompensiert werden konnte. Andererseits war die physische Überforderung der Erfüllung der Arbeitsaufgaben eher hinderlich. Die Brutalität und die Rücksichtslosigkeit beim Einsatz der Gefangenen zeigen die Willkür der Lagerkommandanten und die Überforderung bei der Versorgung so großer Lager. Eine interessante Facette bildet die dagegen fast menschliche Behandlung französischer Kriegsgefangener, die sich teilweise relativ frei bewegen konnten. Aufschlussreich ist der angeschlossene Exkurs zum Umgang mit den Gräberfeldern der verstorbenen Gefangenen nach 1945.

Matthias Manke widmet sich ebenfalls erneut dem Thema Kriegsende in Mecklenburg 1945. Akribisch geht er den in den vergangenen Jahren immer wieder durch "Erinnerungen" und Medienberichte kolportierten Massensuiziden beim Einmarsch der Roten Armee in den ersten Maitagen 1945 und in den folgenden Monaten nach. "Quellengesicherten" publizierten Zahlen geht er auf den Grund und kommt zu anderen Ergebnissen. Trotzdem lässt er keinen Zweifel an der Dramatik und der ausweglosen Wahrnehmung der damaligen Situation durch die betroffenen Menschen. Hervorzuheben ist auch seine Reflexion der gegenwärtigen Erinnerung an diese Ereignisse durch verschiedene politische Lager.

Svenja Gierse aus Neubrandenburg nimmt ein eigentlich erfreuliches Kapitel der Geschichte unter die Lupe. Anlass war eine Sonderausstellung im dortigen Regionalmuseum, das sich in den Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters befindet. In der DDR waren die mittelalterlichen Räume in der Backsteinarchitektur als Standesamt außerordentlich beliebt. Das Museum ging deshalb 2017 der Geschichte ziviler Eheschließungen in der Stadt seit der gesetzlichen Regelung von 1876 in einer Sonderausstellung nach. In der DDR wurde besonders versucht, die kirchliche Trauung zu verdrängen, und dafür die "sozialistische Eheschließung" erfunden. Eine Ironie der Geschichte ist es schon, dass dafür in Neubrandenburg ausgerechnet ein früher durch die Kirche genutztes Gebäude hergerichtet wurde.

In der folgenden Rubrik in diesem Heft von "Zeitgeschichte regional" wird durch Michael Buddrus ein sehr spezielles Dokument vorgestellt. Er geht dem "Geschenk des Gaues Mecklenburg zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers" nach. Das ordnet er in den historischen Kontext ein, um dann das Dokument selbst einer Analyse zu unterziehen. Ein zweites "Dokument" bilden dann mehrere Feldpostbriefe des Rostocker Chemikers Dr. Walter Turm

Seite B 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

aus dem Jahr 1942, die er von seinem Standort auf der Krim und später von der Ostfront an seine Frau schrieb. Seine Reflexion der Ereignisse an der Front wie auch die Reaktion auf die Bombardierung seiner Heimatstadt Rostock geben ein sehr sensibles Bild von den tatsächlichen und den selbst zugelassenen Gefühlswelten in jener Zeit.

In der Rubrik "Regionale Geschichtsarbeit" berichtet Florian Ostrop von einem Projekt der Stiftung Mecklenburg, das queere Geschichte in Ausstellungen integrieren möchte. Über ein anderes Feld berichtet Constanze Jaiser in der Rubrik "Historisches Lernen". Sie beschreibt, wie ein pädagogisch angelegtes Projekt in Neubrandenburg mit der Reflexion von Geschichte an konkreten Orten umgeht und dies an Jugendliche vermittelt. Die Rubrik „Aus anderen Ländern“ berichtet von einer Fotoausstellung im Landesverband Rheinland zur „Ruhrchemie“.

Den Abschluss bilden die obligatorischen Rezensionen und Neuerscheinungen.

Insgesamt ist wieder ein pralles Heft mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungen entstanden.

Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Aufsätze

Axel Weipert

Die Novemberrevolution als mediales Ereignis. Das Beispiel Rostock

Christoph Wunnicke

Die USPD in Mecklenburg. Eine Unbekannte der mecklenburgischen Parteigeschichte

Ingwer Ernst Momsen

Dreihundert Bauern zogen 1934-1938 aus Schleswig-Holstein nach Mecklenburg und Vorpommern. Wie der Kieler Siedlungsbeamte Ernst Momsen die West-Ost-Siedlung organisierte

Bernd Kasten

Das Kriegsgefangenenlager Stalag II E in Schwerin 1940-1944

Matthias Manke

Ertrunken in der Torfgrube. Sterben in Stavenhagen, Ivenack, Kittendorf und Zettemin im Jahr 1945

Svenja Gierse

Neubrandenburg – ein Eldorado für Hochzeitswillige. Standesamtliche Eheschließungen in der Vier-Tore-Stadt

Das Dokument

Michael Buddrus

Führergeburtstag 1939. Die Geschenke des Gaues Mecklenburg zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers

Seite B 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Sabine Tunn

Sorge um die Heimat. Eine Auswahl der Feldpostbriefe des Dr. Walter Tunn von der Ostfront aus dem Jahr 1942

Regionale Geschichtsarbeit

Florian Ostrop

Selbstverständlich(?) erzählen: Die Stiftung Mecklenburg und das Kulturhistorische Museum Rostock integrieren queere Geschichte in ihren Ausstellungen

Historisches Lernen

Constanze Jaiser

Historische Orte und Räume des Gewahrens. Wie lebendige Erinnerung durch Kooperation gelingt

Aus anderen Ländern

Rainer Schlautmann

Stoffwechsel – die Ruhrchemie in der Fotografie. Eine Ausstellung des LVR-Industriemuseums und der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

Rezensionen / Annotationen

Stutz, Reno/Keipke, Bodo/Lorenzen-Schmidt, Angrit/Münch, Ernst
Rostock Lexikon
(Ortwin Pelc)

Büsing, Anne/Büsing, Kirsten/Haarländer, Heide
Alumni und ihre Exlibris
(Henrik Bispinck)

John, Anke
Köpfe. Institutionen. Bereiche. Mecklenburgische Landes- und Regionalgeschichte seit dem 19. Jahrhundert
(Martin Buchsteiner)

Mansee, Susanne
Die Kaiserbäder auf Usedom
(Jürgen Tremper)

Hirschfeld, Knut
Ein brandenburgischer Kreis auf dem Weg in die braune Diktatur
(Christoph Wunnicke)

Beyerle, Stefan
Studium und Terror. Jüdische Studierende in der Zeit des Nationalsozialismus
(Sabine Grauer)

Salomon, Ralf
Friedrich Hildebrandt
(Bernd Kasten)

Seite B 90 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Kuntsche, Siegfried
Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 1951-1990
(Reno Stutz)

Braun, Peter/Straub, Martin (Hg.)
Ins Innere. Annäherungen an Franz Fühmann
(Jürgen Tremper)

Schröder, Klaus/Staad, Jochen (Hg.)
Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze 1949-1989
(Andreas Wagner)

Ehrung

Ingo Koch
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ehrt Angrit Lorenzen-Schmidt mit dem
Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

Neuerscheinungen

Kurzvorstellung der Autoren

Adressen der Autoren

Impressum

Zeitgeschichte regional. Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern 22 (2018), 2 , in: H-Soz-Kult, 11.08.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156836>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Comparative Southeast European Studies 73 (2025), 2

Weiterer Titel

ANNUAL THEME: The Yugoslav Wars and the Year 1995. Reflections. Resilience. Reverberations

Berlin 2025: [De Gruyter Oldenbourg](#)

Erscheint vierteljährlich

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/soeu/73/2/html>

Preis Open Access

ISSN [E-ISSN: 2701-8202; Print-ISSN: 2701-8199](#)

Kontakt

Comparative Southeast European Studies

Regensburg

c/o

Sabine Rutar, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg, E-Mail: rutar@ios-regensburg.de

Von

Sabine Rutar, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg

Comparative Southeast European Studies 73, no. 2, has just been published in open access: <https://www.degruyterbrill.com/journal/key/soeu/73/2/html>

Two contributions run under the header of this year's annual theme "The Yugoslav Wars and the Year 1995: Reflections. Resilience. Reverberations":

Christian Methfessel investigated newly accessible documents at the British Foreign office and sheds new light on the process of recognition of Slovenia, Croatia, and Bosnia-Herzegovina.

Benjamin Nurkić and Edin Skrebo reflect on the repercussions a recent decision of the European Court of Human Rights might have on the rulings of the Constitutional Court of Bosnia and Herzegovina, concerning that country's constitutional identity. In the light of current events around Mr. Dodik, their argument only gains in relevance.

In addition, the issue features three worthwhile articles:

Iva Kosmos and Tanja Petrović present their ethnography of former workers in the Yugoslav/Croatian fish-canning industry and identify the topoi of modernization, mobility and women's emancipation to be central to socialist industrialization and, significantly, in decisive contrast with habitual perceptions of (capitalist) factory work as mundane and meaningless.

Drini Imami and Abel Polese look at elections in Albania, Kosovo, and North Macedonia to expand and complicate the definition of corruption to include not only the abuse of public functions, but also clientelism and forbearance.

Seite B 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

The Open Section carries the header "The Making of Historical Knowledge and Public History":

Federico Tenca Montini and Sabine Rutar present the ERC project Open Borders (<http://erc-openborders.eu/>), and especially the exhibition the project team recently launched as part of the European Capital of Culture Programme in Nova Gorica/Gorizia:

"Never Mind the Borders. People, Places and Cross-Border Practices between the Alps and the Adriatic": <https://nevermind-the-borders.lanvukusic.workers.dev/en/>

launched in three languages (Slovenian, Italian, English) on location and in six languages (+ Croatian, Friulian, German) online.

I recommend both the issue and the exhibition to your attention.

Kind regards,
Sabine Rutar

Inhaltsverzeichnis

Articles

Christian Methfessel
Rooting for a Serbian-Dominated Yugoslavia? The United Kingdom and the Recognition of Slovenia and Croatia
129

Benjamin Nurkić and Edin Skrebo
Prospect of Abuse of Constitutionalism in Bosnia and Herzegovina:
Constitutional Identity and the Constituent Peoples
154

Iva Kosmos and Tanja Petrović
Women in the Socialist Fish-Canning Industry: Insights from the Yugoslav Adriatic Coast
181

Drini Imami and Abel Polese
Why Elections Prompt More Corruption, Clientelism, and Forbearance?
A Study of Attitudes in Albania, Kosovo, and North Macedonia
209

The Making of Historical Knowledge and Public History

Federico Tenca Montini and Sabine Rutar
Open Borders in the Alps-Adriatic Region during the Cold War and Beyond:
An ERC Project, an Exhibition, and a Twin European Capital of Culture
230

Book Reviews

Petru Negură

Béatrice von Hirschhausen, *Les Provinces du temps. Frontières fantômes et expériences de l'histoire*

246

Nejra Nuna Čengiđ and Jacqueline Nießer

Denisa Kostovicova, *Reconciliation by Stealth. How People Talk about War Crimes*

249

Martin Fotta

Sabrina Tosi Cambini, *Other Borders: History, Mobility and Migration of Rudari Families between Romania and Italy*

253

Muhamet Brajšhori

Sylë Ukshini, Roli i Politikës së Jashtme të Gjermanisë ndaj Kosovës 1990–2008

256

Zitation

Comparative Southeast European Studies 73 (2025), 2 , in: *H-Soz-Kult*, 08.08.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156785>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Osteuropa 75 (2025), 5

Weiterer Titel

Direktverbindung? Russlands ambivalente Freunde

Berlin 2025: [BWV Berliner Wissenschafts-Verlag](#)

Erscheint monatlich

<https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2025/5/>

ISBN 978-3-8305-5654-1

208 S., 26 Abb.

Preis Jahresabo 84 €, Einzelheft 10,00 €, Themenheft je nach Umfang 15,00 € oder 18,00 €, Doppelheft 22,00 € oder 28,00 € zzgl. Porto

ISSN [0030-6428](#)

Kontakt

Osteuropa

c/o

Redaktion „Osteuropa“ Dr. Manfred Sapper, Dr. Volker Weichsel, Dr. Andrea Huterer, Olga Radetzkaja, Margrit Breuer Schaperstraße 30 10719 Berlin Tel. 030/30 10 45 - 81 / 82 Fax 030/21 47 84 14 E-mail: osteuropa@dgo-online.org

Von

Volker Weichsel, Redaktion, Redaktion OSTEUROPA

Sie werden Putinverstehler oder Russlandfreunde genannt. Wer sich im Westen zustimmend zu Russland äußert oder sich einer eindeutigen Haltung entzieht, gerät schnell in den Verdacht, den Interessen des Moskauer Regimes und dessen imperialer Politik in die Hände zu spielen. Besonders brisant ist die Frage der Russlandnähe indes in den postsowjetischen Staaten, wo sich diejenigen Personen oder Gruppen gelegentlich als „fünfte Kolonne“ oder Kollaborateure bezeichnen lassen müssen. Was aber ist prorussisch und woraus speist sich das Geschichtsbild, das sich dahinter verbirgt?

OSTEUROPA geht im neuen Band „Direktverbindung? Russlands ambivalente Freunde“ dieser Frage nach. Die Beiträge analysieren die Entstehung der prorussischen Bewegung im Donbass, die gesellschaftliche Spaltung in Moldova, die russischen Minderheiten in Estland und Kasachstan sowie die Unterdrückung der Oppositionsbewegung in Belarus.

Außerdem im Heft: Beiträge über subversive Graffiti-Kunst in Tbilisi, Russlands stagnierende Volkswirtschaft und die neuen, Propaganda verbreitenden Lehrbücher für den Schulunterricht in Russland.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Direktverbindung?

3

Roland Götz

„Alles für die Front, alles für den Sieg“
Russlands Kriegswirtschaft

5

Ilse Kreuzberg

Russlands großartiges 20. Jahrhundert
Geschichtsbild im Schulbuch

27

Moritz Florin

Palimpsest des Protests
Tbilisis Graffiti-Landschaft im Frühjahr 2025

45

Nikolay Mitrokhin

Russlands Krieg gegen die Ukraine
Wochenberichte Mai und Juni 2025

65

„Russlands Freunde“

Alexandr Voronovici, Jan Zofka
Prorussisch! Oder nicht ganz?

93

Alexandr Osipian

Der Donbass, 1991–2014
Politik, Identität und der Weg zum Aufstand

95

Alexandr Voronovici

Labor für die Russische Welt
Selbstbild und Nation im Donbass

115

Volodymyr Ishchenko, Don Kalb

Vom Kopf auf die Füße
Die Ukraine neomarxistisch gelesen

125

Petru Negură, Lilian Negura

Ambivalente Einstellungen
Moldovas Gesellschaft und Russlands Krieg in der Ukraine

145

Seite B 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Aliaksei Bratachkin
Im Zweifel pro Russland
Geschichte, Politik und Diktatur in Belarus
155

Andrey Makarychev
Multiple Identität oder Doppelleben?
Zum Selbstverständnis der Russen in Estland
167

Nikolay Mitrokhin
Glaubenssicherheit
Der Staat und die Estnische Orthodoxe Kirche
175

Filipp Semyonov
Die Politik der Entpolitisierten
Kasachstans Russen: Integration oder Radikalisierung?
191

Zitation

Osteuropa 75 (2025), 5 , in: H-Soz-Kult, 10.08.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-156581>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

A. Besprechungen (Seite B 97)

Wir lesen!

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 98)

- 01)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59,59.
- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 03)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.
- 04)** Jochen Buchsteiner: Wir Ostpreußen. Eine ganz gewöhnliche deutsche Familiengeschichte. (einige SW-Abb.). (München): dtv (2025). 285 Seiten.
ISBN 978-3-423-28470-7. € 26,00.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

(Seite B 99)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).
Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.

Teil C

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen Seiten C 1 – C 33

- 01) Der deutsch-polnische Gesprächskreis Kopernikus-Gruppe veröffentlicht folgenden Appell - 4. August 2025:
Es gibt keine Alternative für die deutsch-polnische Zusammenarbeit!
Appell der Kopernikus-Gruppe nach den Parlamentswahlen in Deutschland und den Präsidentschaftswahlen in Polen
- 02) Gedenken an den deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939
- 03) Unsere Jungs. Einwohner des Danziger Pommerns in der Armee des Dritten Reiches / Nasi Chłopcy. Mieszkancy Pomorza Gdanskiego w armii III Rzeszy
- 04) Sonderausstellung über die Ankunft und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970
- 05) Einladung zur Teilnahme an der Erinnerungswoche 2025
„80 Jahre Kriegsende – und das Kriegsfolgeschicksal“
- 06) Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen
- 07) „Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“. Zwischen Ostsee und Kasachstan. Konzert am 21.09.2025.
- 08) Westpreußen-Kongress, 26. bis 28.09.2025, in Warendorf / NRW
- 09) Tag der Danziger, 10. bis 12.10.2025, in Danzig
- 10) XLV. Forum Gedanum, 24. bis 26. Oktober 2025, in Lübeck

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin

Seiten C 34 – C 56

➤ **Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 34 – C 37)

- 01) Kranzniederlegung zum 575. Geburtstag von Marko Marulić
- 02) Charlottenburger Literaturgeschichte bei kostenlosen Steinplatz-Spaziergängen erleben
- 03) Kranzniederlegung zum Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer

➤ **Steglitz-Zehlendorf** (Seiten C 38 - C 41)

- 01) „Ge(h)meinsam unterwegs“: Am 5.9.2025 startet der gesunde Bezirksspaziergang zum zehnten Mal durch die Nachbarschaft

- 02) Jubiläumswochenende vom 5. - 7. September 2025 – 30 Jahre Kulturhaus Schwartzsche Villa und 130 Jahre Schwartzsche Villa
- 03) Quo vadis Mäusebunker?
- 04) „Ge(h)meinsam unterwegs“: Am 5.9.2025 startet der gesunde Bezirksspaziergang zum zehnten Mal durch die Nachbarschaft

➤ **Tempelhof - Schöneberg** (Seite C 42)

- 01) 47. Lichtenrader Lichtermarkt: Machen Sie mit!

➤ **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin** (Seiten C 43 – C 56)

- 01) Geheimabsprachen. Von Ed Koch
- 02) KW 34 (18. – 24.08.2025) – Offenbar verwirrt. Von Ed Koch
- 03) Zum Wochenende: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan / Leute. Von Ed Koch
- 04) Und noch 'ne Show. Von Ed Koch
- 05) KW 33 (11. – 17.08.2025) – Die Putin Show. Von Ed Koch
- 06) Die Riesendrachen kehren zurück
- 07) Es war einmal in Leningrad. Von Ed Koch
- 08) Gewonnen Von Ed Koch
- 09) Dieses Wohnzimmer wird fehlen. Von Ed Koch
- 10) Die Menschen haben diesen Planeten nicht verdient. Von Ed Koch

C. c) Berichte

Seite C 57

- 01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21.03.2025

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seiten C 58 – C 66

- 01) Nach Gerichtsentscheidung Hunderte Menschen feiern Umbenennung der Berliner Mohrenstraße
- 02) Bezirksamt Mitte legt Beschwerde beim Obergericht ein – Rechtslage zur Umbenennung der Mohrenstraße bleibt eindeutig
- 03) Interview | Umbenennung der Mohrenstraße "Nach Jahrhunderten des Vergessens wird Amo jetzt erst wieder entdeckt"
- 04) Umbenennung der Mohrenstraße: Keine Verzögerung – Rechtslage ist Eindeutig

- 01)** Einige Anmerkungen zu Putins Geschichtsbild und seiner Denkstruktur, am Beispiel seiner Rede zur russischen Militärparade 2020 in Moskau.
Von Georg Dattenböck

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 33

01) Der deutsch-polnische Gesprächskreis Kopernikus-Gruppe veröffentlicht folgenden Appell - 4. August 2025:

Es gibt keine Alternative für die deutsch-polnische Zusammenarbeit!
Appell der Kopernikus-Gruppe nach den Parlamentswahlen in
Deutschland und den Präsidentschaftswahlen in Polen

Die mehr als zwei Jahrhunderte lang anhaltende, negative Politik Preußens und Deutschlands gegenüber Polen hat zu dauerhaften Spannungen und zu Feindschaft in den deutsch-polnischen Beziehungen geführt. Diese Feindschaft hat ihren tragischen Höhepunkt im Zweiten Weltkrieg erreicht, als der deutsche Überfall unvorstellbares Leid für die polnische Nation mit sich brachte. Der Krieg kostete letztlich auch das Leben vieler deutscher Staatsbürger und wurde zu einer moralischen Katastrophe für die gesamte deutsche Nation.

Sowohl Ursache als auch Folge des deutsch-polnischen Versöhnungsprozesses nach dem Zweiten Weltkrieg war die tiefe Überzeugung, dass die Logik der Feindschaft unweigerlich zu einer Situation führt, in der sowohl die einen als auch die anderen verlieren. Eine der größten Leistungen beider Nationen war die Einsicht, dass dauerhafte Sicherheit und Wohlstand nur dann möglich sind, wenn wir nicht gegeneinander, sondern miteinander agieren – in gegenseitiger Achtung und Partnerschaft.

Heute muss man das ganz deutlich sagen: Es gibt keine gute Alternative für eine enge deutsch-polnische Zusammenarbeit. Angesichts der gewaltigen Zukunftsherausforderungen wird nur ein gemeinsames, solidarisches Handeln beider Staaten wirklich Sicherheit und Frieden garantieren. Eine optimale Umgebung für eine derartige Zusammenarbeit sind nach wie vor NATO und Europäische Union.

Die derzeitigen politischen Strömungen in Polen und in Deutschland sind deshalb Anlass zur Unruhe. Zwar sind sie in ihrem Inhalt, in ihrer Form und in ihrem nationalen Kontext verschieden, doch in beiden Ländern gewinnen politische Kräfte an Einfluss, die – jede auf ihre Weise – nationalen Egoismus promoten, die Notwendigkeit einer engen deutsch-polnischen Zusammenarbeit bestreiten und damit die Fundamente der Europäischen Union schwächen. Dies führt zu dem realen Risiko, dass das in den letzten Jahrzehnten in den gemeinsamen Beziehungen Geschaffene vertan wird und wir zu einer Logik der Feindschaft zurückkehren – einer Logik, die in der Vergangenheit zu Leid und Katastrophen geführt hat.

Auf denjenigen politischen Kräften, die Bedeutung und Wert guter deutsch-polnischer Beziehungen verstehen, ruht heute eine besondere Verantwortung. Ihre dringende Aufgabe ist es, diesen gefährlichen Tendenzen entgegenzuwirken. Diese Anstrengungen können und sollten folgendes umfassen:

Seite C 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.

1. Intensivierung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich der Sicherheit:

Gemeinsame Aktivitäten zugunsten der Sicherheit beider Staaten stärken das gesellschaftliche Gefühl der Stabilität und schwächen dadurch den Einfluss radikaler und populistischer Narrative. Gemeinsame Sicherheit lässt gemeinsames Vertrauen entstehen – und eine größere Akzeptanz für die deutsch-polnische Partnerschaft.

2. Eine breit angelegte Informationskampagne:

Notwendig ist eine umfassende, professionelle Informationskampagne, die bewusst macht, wie viel beide Seiten heute schon der deutsch-polnischen Zusammenarbeit verdanken – und welche Chancen ihre weitere Vertiefung bedeutet. Es muss mit Entschlossenheit denjenigen Narrativen entgegengewirkt werden, die Feindschaft zwischen unseren Gesellschaften säen, weshalb die hierfür besonders empfänglichen gesellschaftlichen Gruppen erreicht werden müssen.

3. Stärkung der zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Initiativen:

Es ist notwendig, diejenigen Einrichtungen zu stärken, die an guten nachbarschaftlichen Beziehungen arbeiten (darunter die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und das Deutsch-Polnische Jugendwerk), sowie die zahlreichen gesellschaftlichen Initiativen, die seit Jahren auf beiden Seiten der Grenze ein Netz von Personen bilden, die sich für gute Beziehungen und gegenseitiges Vertrauen einsetzen. Diese wirken am besten Desinformation entgegen und verringern die Anfälligkeit der Gesellschaft für populistische Narrative.

4. Aktualisierung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags von 1991:

Die Aktualisierung des Nachbarschaftsvertrags von 1991, vielleicht in Gestalt einer Deutsch-Polnischen Erklärung über Freundschaft und Strategische Zusammenarbeit in Europa, sollte die Notwendigkeit unterstreichen, in Fragen von Sicherheit und Verteidigung strategisch zusammenzuarbeiten, aber auch hervorheben, dass es nötig ist, die zwischenmenschlichen Kontakte zu vertiefen, Nicht-Regierungsorganisationen zu unterstützen sowie die Zusammenarbeit in Kultur und Bildung zu entwickeln.

5. In Polen: Entwicklung eines modernen, europäischen Modells von Patriotismus:

Es gilt, sich entschlossen der populistischen Sicht von Patriotismus entgegenzustellen, in der die antideutsche Komponente ein konstitutiver Bestandteil ist. Es ist vielmehr ein Modell des Patriotismus zu betonen, das sich auf europäische Integration, Offenheit und Zusammenarbeit mit den Nachbarn stützt. Wichtig ist, zu überzeugen, dass Patrioten diejenigen sind, die gute Beziehungen zu Deutschland entwickeln und nicht jene, die sie in Frage stellen. Es gilt, der Marginalisierung deutscher Sprache, Geschichte und Kultur im polnischen Bildungswesen entgegenzuwirken, die deutsche Minderheit zu unterstützen und sich vertieft mit der gemeinsamen Geschichte auseinanderzusetzen. Dabei sollte die Bedeutung der deutsch-polnischen Beziehungen in den vergangenen Jahrhunderten ebenso berücksichtigt werden wie die Werte der Europäischen Union.

6. In Deutschland: Wiederaufbau von Vertrauen und Achtung polnischer Empfindlichkeiten:

Notwendig ist es, schnellstmöglich und auf eine die polnische Seite überzeugende Weise die strittigen Fragen zu klären, die die beiderseitigen Beziehungen belasten und die

Seite C 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.

antideutschen Narrative in Polen stärken. Man kann keine guten Beziehungen zum Nachbarn errichten, ohne sich offen und ehrlich mit der schwierigen Geschichte auseinanderzusetzen, darunter auch mit dem Erbe der antipolnischen Politik Preußens und Deutschlands seit Mitte des 18. Jahrhunderts, und ohne eine Wiedergutmachung für die Verbrechen des Zweiten Weltkriegs zu leisten. Notwendig ist es auch, die Präsenz polnischer Sprache, Geschichte und Kultur im deutschen Bildungssystem zu vergrößern und die polnische Bevölkerung in Deutschland aktiv zu unterstützen. Unmittelbar sollte außerdem – im Geist der europäischen Solidarität – das Problem der wieder eingeführten Grenzkontrollen gelöst werden. Sie verursachen erhebliche Schäden für Image und Wirtschaft, vor allem aber widersprechen sie der Idee der europäischen Integration.

Für die Kopernikus-Gruppe:

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt; Dr. habil. Robert Żurek, Kreisau (4. August 2025)

Die Kopernikus-Gruppe ist ein Projekt des Deutschen Polen-Instituts und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.

Kontakt:

Robert Żurek: robert.zurek@krzyzowa.pl

Peter Oliver Loew: loew@dpi-da.de

Zur Kopernikus-Gruppe siehe: <https://www.deutsches-polen-institut.de/politik/kopernikus-gruppe/>

[Download als pdf.](#)

<https://www.deutsches-polen-institut.de/assets/Kopernikus-Gruppe/KG-Arbeitspapiere-de-und-pl/Kopernikus-Appell-2025-08-04-D.pdf>

[Polska wersja do ściągnięcia w pdf.](#)

[<https://www.deutsches-polen-institut.de/assets/Kopernikus-Gruppe/KG-Arbeitspapiere-de-und-pl/Kopernik-Apel-2025-08-04-PL.pdf>](https://www.deutsches-polen-institut.de/assets/Kopernikus-Gruppe/KG-Arbeitspapiere-de-und-pl/Kopernik-Apel-2025-08-04-PL.pdf)

Dr. Andrzej Kaluza
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss 1
D-64283 Darmstadt
Tel.: 0049-(0)6151-4202-20 Fax: -10
Mobil: 0157-57241221
www.deutsches-polen-institut.de
www.facebook.com/deutschespoleninstitut

02) Gedenken an den deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939

Am 1. September 1939 überfiel das Dritte Reich Polen. Damit begann der Zweite Weltkrieg. Zur gemeinsamen Erinnerung daran laden wir Sie am Montag, dem 1. September 2025, um 16.00 Uhr zu einer Veranstaltung am „Gedenkort für Polen 1939 bis 1945“ an der Heinrich-von-Gagern-Straße in Berlin ein.

Der Verlauf der Veranstaltung

16.00 – 17.15 Reden und Kranzniederlegung in Anwesenheit der militärischen Ehrenwache der Polnischen Armee

18.00 Vortrag und Podiumsdiskussion zum Überfall auf Polen im Pilecki-Institut am Pariser Platz 4a mit anschließendem Get-Together

Weitere Informationen folgen in Kürze auf unseren Webseiten.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der Organisatoren -

des Auswärtigen Amtes

der Botschaft der Republik Polen in Deutschland

des Deutschen Polen-Instituts

der Stabsstelle Deutsch-Polnisches Haus

Anna Jankowska

Projektkoordination Büro Berlin

Deutsches Polen-Institut

Büro Berlin

Rosenstr. 2

10178 Berlin

Tel.: 0049 (0) 6151 420 228

E-Mail: jankowska@dpi-da.de

Website: <https://www.deutsches-polen-institut.de/>

Facebook: www.facebook.com/deutschespoleninstitut

Instagram: [@deutschespoleninstitut](https://www.instagram.com/deutschespoleninstitut)

Bluesky: [@dt-pl-institut.bsky.social](https://bsky.app/profile/dt-pl-institut.bsky.social)

LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/deutsches-polen-institut>

Gedenken an den deutschen Überfall auf Polen am 1. September



Dominik Butzmann / *photothek*

Am 1. September 1939 überfiel das Dritte Reich Polen. Damit begann der Zweite Weltkrieg. Zur gemeinsamen Erinnerung daran laden wir Sie am Montag, dem 1. September 2025, um 16.00 Uhr zu einer Veranstaltung am „Gedenkort für Polen 1939 bis 1945“ an der Heinrich-von-Gagern-Straße in Berlin ein.

Der Verlauf der Veranstaltung

16.00 – 17.15

Reden und Kranzniederlegung in Anwesenheit der militärischen Ehrenwache der Polnischen Armee

18.00

Vortrag und Podiumsdiskussion zum Überfall auf Polen im Pilecki-Institut am Pariser Platz 4a mit anschließendem *Get-Together*

Weitere Informationen folgen in Kürze auf unserer Webseite.

Organisatoren

Auswärtiges Amt

Botschaft der Republik Polen in Deutschland

Deutsches Polen-Institut

Stabsstelle Deutsch-Polnisches Haus

03) Unsere Jungs. Einwohner des Danziger Pommerns in der Armee des Dritten Reiches / Nasi Chłopcy. Mieszkańcy Pomorza Gdańskiego w armii III Rzeszy

Nasi Chłopcy. Mieszkańcy Pomorza Gdańskiego w armii III Rzeszy / Unsere Jungs.
Einwohner des Danziger Pommerns in der Armee des Dritten Reiches
Muzeum Gdańska, 80-831 Danzig (Poland)
11.07.2025 - 10.05.2026

Ausstellungsinformationen:

To pierwsza monograficzna wystawa, która w tak kompleksowy sposób podejmuje temat służby mieszkańców Pomorza Gdańskiego w niemieckiej armii podczas II wojny światowej. Ekspozycja nie tylko przybliży przyczyny, przebieg i konsekwencje masowej rekrutacji prowadzonej przez III Rzeszę w naszym regionie, ale także stawia istotne pytania o pamięć – i zapomnienie – tego zjawiska po 1945 roku.

Bohaterami wystawy są żołnierze z różnych zakątków Pomorza. Ich losy pokazują, jak odmienne były indywidualne doświadczenia związane ze służbą w niemieckich formacjach wojskowych. Łączy ich jednak wspólna, powojenna rzeczywistość – fakt, że przez dekady pozostawali na marginesie oficjalnej narracji historycznej.

Rezensiert für H-Soz-Kult von:

Ralf Meindl, Deutsches Historisches Institut Warschau

Geschichtspolitik wirkt in Polen extrem polarisierend, wie die aufgeheizte Diskussion um die Ausstellung „Nasi Chłopcy“ im Danziger Stadtmuseum zeigt. Präsident Andrzej Duda äußerte sich ähnlich harsch ablehnend wie zahlreiche andere Politiker; in den (sozialen) Medien wird die Ausstellung ebenso umfangreich wie kontrovers diskutiert.[1] Die Auseinandersetzung erinnert entfernt an die bundesrepublikanische Wehrmachtsausstellung Ende der 1990er-Jahre: Die Präsentation wissenschaftlich gesicherter Fakten kollidiert mit einem konträren populären Geschichtsnarrativ. Im Falle der Danziger Ausstellung stört die differenzierte Geschichtsbetrachtung der Kuratoren die rechtskonservativen Bemühungen, ein neues – ausgesprochen kontrafaktisches – Nationalnarrativ von einem homogenen Polen mit einer gemeinsamen, einheitlichen und patriotisch grundierten Geschichte aller Polen zu etablieren. Das Danziger Pommern – die „Freie Stadt Danzig“ und das angrenzende polnische Gebiet – wurden 1939 ins Deutsche Reich eingegliedert: Polen wurden verfolgt; wer nach der Deutschen Volksliste als Deutscher klassifiziert wurde, hatte größere Überlebenschancen. Die Männer mussten dann allerdings zur Wehrmacht. Die Ausstellung handelt von Menschen, die vor diesem Hintergrund vor dem Dilemma standen, zu kollaborieren oder sich und ihre Familien zu gefährden.

<https://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/media/rezausstellungen/reex-156837--Abb1--public.jpg>

/FOTO FEHLT/

Abb. 1: „Nasi chłopcy“ – junge, freundliche Wehrmachtssoldaten begrüßen die Besucher (Foto: Joanna Black-Meindl)

Die Kuratoren rechneten offensichtlich mit kontroversen Reaktionen auf ihr Projekt. Deshalb erläutern sie das Ausstellungskonzept direkt am Eingang zwischen Podesten mit Porträts junger Männer in Wehrmachtsuniform. Die Kuratoren betonen hier die unterschiedliche Situation im Danziger Pommern und in Zentral- oder Ostpolen während des Zweiten Weltkrieges und fragen die Besucher, ob ihnen bewusst gewesen sei, dass polnische Bürger in der Wehrmacht dienten, da dies ein wenig bekanntes und verstandenes Phänomen sei. Es handele sich bei den Porträtierten um „ludzie stąd“ [Leute von hier], aufgrund dieser Herkunft seien sie „nasi chłopcy“ [unsere Jungs]. Die Ausstellung solle erklären, warum „unsere Jungs“ in einer fremden Armee dienten, aber auch, warum sie später aus der Erinnerung verschwunden seien und warum auch heute noch lieber geschwiegen als ihre Geschichte erzählt werde. Abschließend distanzieren sich die Kuratoren von jeglichen Versuchen, die Ideologie des Nationalsozialismus (NS) oder die deutschen Verbrechen zu rechtfertigen oder abzustreiten. An anderer Stelle, im letzten Objekttext, bekräftigen sie noch einmal einen geschichtspolitischen Aspekt ihrer Intention: Man neige dazu, sich dem im Land vorherrschenden Narrativ anzuschließen, als Pommern habe man aber das Recht auf eine eigene Erinnerung.

Die offensichtliche Intention dieser Inszenierung, Kritik an der Ausstellung zuvorzukommen, wurde nicht erreicht. Die überwiegend polemisch gehaltenen Kritiken beschäftigen sich nicht mit dem Inhalt der Ausstellung, sondern kritisieren in erster Linie aus geschichtspolitischer Intention den Titel – Wehrmachtssoldaten können nicht „unsere Jungs“ sein, so der Tenor. Zugespitzt wird dies in einem Facebook-Post des Museum des Warschauer Aufstandes (Muzeum Powstania Warszawskiego, Warschau), das unter dem gleichen Titel ein Foto von zwei im Warschauer Aufstand als Boten eingesetzten Kindern zeigt und damit Position bezieht, welche Rolle „unsere Jungs“ im Zweiten Weltkrieg eingenommen hätten.[2]

<https://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/media/rezausstellungen/reex-156837--Abb2--public.jpg>



Abb. 2: Eingruppierung in die Deutsche Volksliste.-
Foto: Joanna Black-Meindl

Die Danziger Ausstellung besteht aus zwölf thematischen Sektionen, die hauptsächlich in einem großen, zweigeteilten Raum inszeniert werden. Zunächst wird die Eingliederung des Danziger Pommern als Reichsgau Danzig-Westpreußen ins Großdeutsche Reich und der damit einhergehende Terror – auch durch ortsansässige Deutsche – und die Errichtung des Konzentrationslagers Stutthof sowie das Volksliste-Verfahren und seine Folgen für die Bevölkerung beschrieben. Das ab Februar 1942 eingeführte Einberufungsverfahren in die Wehrmacht, die Ausbildung und Ausrüstung der lokalen Rekruten und das Alltagsleben in der Wehrmacht wird mit zahlreichen Dokumenten und Objekten gezeigt. Dabei wird erwähnt, dass es für die jungen Männer eine Last gewesen sei, eine deutsche Uniform zu tragen. Die Kuratoren betonen, dass es nur wenige Freiwillige mit ganz unterschiedlicher Motivation gegeben habe, die nicht mit Glauben an die NS-Ideologie gleichzusetzen sei. Neben einem statistischen Überblick zur Anzahl der Wehrmachtssoldaten werden auch fünf Soldaten aus dem Danziger Pommern näher vorgestellt sowie das Schicksal Verwundeter und Gefallener beschrieben. Deserteuren ist eine eigene Abteilung gewidmet. Besonders eindrucksvoll wird das Schicksal eines ertappten und hingerichteten Deserteurs dokumentiert. Großer Raum ist denjenigen

Seite C 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

gewidmet, denen es gelang, sich den polnischen Formationen auf alliierter Seite anzuschließen – sie stellten 36 Prozent dieser Streitkräfte. Das Leben der nach Kriegsende ins kommunistische Polen zurückgekehrten Wehrmachtssoldaten und ihre Probleme durch den Dienst für den Feind bilden einen Schwerpunkt der Ausstellung.

Zwei herausgehobene prominente Beispiele – der bekannte polnische Reisejournalist Tony Halik (1921–1998), der seine kurze Dienstzeit in der Wehrmacht immer verschwieg, und die Angriffe auf den damaligen Präsidentschaftskandidaten Donald Tusk 2005 wegen seines „Großvaters in der Wehrmacht“ – illustrieren die andauernde Brisanz des Themas. Die Kuratoren dokumentieren Trauer- und Erinnerungsrituale ebenso wie Vertuschungsversuche und ziehen als Beispiel für eine vergleichbare Region das Elsass heran.

Die abschließende Sektion, als einzige in einem kleinen Annex untergebracht, bietet den Besuchern die Möglichkeit, die Ausstellung auf Wandkärtchen zu kommentieren. Diese Kommentare ersetzen keine repräsentative Besucherbefragung, sie lassen jedoch eine Tendenz erkennen: Die Ausstellung wird fast ausschließlich positiv und als wichtiger Beitrag zur Geschichtsvermittlung bewertet, Kritik erfahren der Titel der Ausstellung und insbesondere die negativen Polemiken gegen die Ausstellung.

Die Ausstellung wurde vom Muzeum Gdańska, dem Museum des Zweiten Weltkriegs (Muzeum II Wojny Światowej, Danzig) und dem Zentrum für Historische Forschungen der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Centrum Badań Historycznych Polskiej Akademii Nauk, Berlin) erarbeitet. Dementsprechend erfüllt sie inhaltlich höchste Maßstäbe, sachliche Fehler sind nicht auszumachen. Es ließe sich kritisieren, dass die Beteiligung Danzig-Pommerscher Wehrmachtssoldaten an Kriegsverbrechen und am Holocaust nicht thematisiert wird. Da diese Soldaten aber nicht in geschlossenen Einheiten eingesetzt wurden und keine Vorarbeiten zu den einzelnen Soldaten existieren, würde eine repräsentative Analyse dieses Aspektes zusätzliche Forschungen voraussetzen, welche den Rahmen einer solchen Ausstellung sprengen würden. Einen Katalog zur Ausstellung gibt es nicht.

<https://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/media/rezausstellungen/reex-156837--Abb3--public.jpg>



Abb. 3: Bearbeitete Vergangenheit.-
Foto: Joanna Black-Meindl

Die Ausstellung befindet sich im Rechtstädtischen Rathaus aus dem 15. beziehungsweise 16. Jahrhundert, das im Zweiten Weltkrieg zerstört und bis 1970 wiederaufgebaut wurde. Im dunklen Eingangsraum dominieren beleuchtete Porträtfotos junger Wehrmachtssoldaten, die freundlich und harmlos wirken – nicht wie Teile einer Mordmaschinerie, sondern eben wie „Jungs von nebenan“. Dieser Eindruck wird direkt hinter einem von der Decke hängenden Banner im hinteren Teil des Raumes durch einen Film-Einspieler in einer Wandnische gebrochen, der Kampfhandlungen und Bilder einer Massenexekution zeigt. Anschließend aber kehrt die Ausstellung zum Leben der Pommern-Danziger Soldaten und ihrer Sicht darauf zurück. Die Grundfarbe der Ausstellungsarchitektur bleibt schwarz, die Beleuchtung dezent.

Die einzelnen Themen werden jeweils durch einen kurzen allgemeinen Text zum historischen Hintergrund erschlossen sowie durch Exponate und Exponatstexte vertieft. Diese in polnischer und englischer Sprache angebotenen Texte erläutern komplexe Sachverhalte wie das Volkslisteverfahren knapp, aber auch für Besucher mit geringen

Vorkenntnissen verständlich. Die Kuratoren beschränkten sich auf wenige, aber sehr treffend ausgewählte und ansprechend präsentierte Exponate zu jedem Thema: Neben Briefen, Dokumenten und Fotos, durch welche die Perspektive der Protagonisten präsentiert wird, finden sich auch Ausrüstungsgegenstände wie Stiefel, Karabiner und Essbesteck, die das alltägliche Leben der Soldaten beleuchten. Hinzu kommen persönliche Gegenstände wie ein Fotoapparat, der die privaten Fotografien der Soldaten aus den verschiedenen Kriegsgebieten erklärt, in denen sie eingesetzt waren. Zudem werden Auszeichnungen gezeigt, die ihre Beteiligung am Kampfgeschehen belegen. Inszenatorische Mittel setzten die Kuratoren sparsam, aber passend und wirkungsvoll ein: Beispielsweise werden die einzelnen Kategorien der Volksliste wie in einer Briefkastenanlage erläutert, die Ausrüstung eines Wehrmachtssoldaten in einer Art Schrankwand präsentiert, in zwei Hörstationen kann man Berichten ehemaliger Soldaten lauschen, den Abschluss der Ausstellung bildet ein Vorhang aus reproduzierten Briefen. Mehrere Tafeln mit Karten und statistischen Grafiken ergänzen die Texte.

Das Gros der Exponate stammt aus dem Besitz ehemaliger Wehrmachtssoldaten und ihrer Angehörigen. Den Kuratoren ist es sehr gut gelungen, die prekäre Situation der betroffenen Menschen plastisch zu machen sowie den Besuchern die durch einen geographischen Zufall entstandene besondere Lage und deren Tragik mit der gebotenen Distanz näherzubringen und dadurch nachdrücklich Wirkung zu erzielen. Sie betrachten ihre Protagonisten mit Empathie, behalten aber einen neutralen, ausgewogen analysierenden und um vielseitige Objektivität bemühten Blick. Die Ausstellung bietet Erklärungen, vermeidet aber Parteinahmen oder Exkulpationsversuche. Umso bedauerlicher ist, dass die Kritik an ihr nicht ihren Inhalt rezipiert, sondern nur am Titel orientierte Schlagwort-Polemik bietet. Damit zeigt sie aber, wie notwendig eine differenzierte Geschichtsbetrachtung ist.

Anmerkungen:

- [1] Vgl. beispielhaft Maryna Bund, „Nasi chłopcy“. Awantura wokół trudnej historii, in: Polityka, 24.07.2025, <https://www.polityka.pl/tygodnikpolityka/kraj/2308531,1,nasi-chlopcy-awantura-wokol-trudnej-historii-za-chwile-takie-zdjecia-trzeba-bedzie-chowac-i-milczec.read> (11.08.2025); Jakub Majmurek, Widzieliśmy wystawę „Nasi chłopcy“. Każde stwierdzenie jest udokumentowane, in: Polska Newsweek, 22.07.2025, <https://www.newsweek.pl/polska/polityka/widzielismy-naszyc-chlopcow-zarzuty-prawicy-sa-absurdalne/vbjwtcn> (11.08.2025); o. A., „Nasi chłopcy” z... Wehrmacht?! Skandaliczna wystawa w Gdańsku i mocne głosy krytyki. „Niebywały poziom zidiocenia i zdrady“, in: Polityka, 14.07.2025, <https://wpolityce.pl/polityka/734991-nasi-chlopcy-z-wehrmachtu-oburzajaca-wystawa-w-gdansk> (11.08.2025); Anna Wydorska, Politycy PiS chcą zmiany tytuł wystawy „Nasi chłopcy” i korekty jej treści, in: Polska Agencja Prasowa, 15.07.2025, <https://www.pap.pl/aktualnosci/politycy-pis-chca-zmiany-tytulu-wystawy-nasi-chlopcy-i-korekty-jej-tresci> (11.08.2025); Stefan Locke, Hitlers polnische Soldaten, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.08.2025, <https://zeitung.faz.net/faz/politik/2025-08-05/b8715ca61ff0fa0e844b03223b530abd?GEPC=s5> (11.08.2025).
- [2] Vgl. Nasi Chłopcy, in: Muzeum Powstania Warszawskiego, 15.07.2025, <https://www.facebook.com/1944pl/posts/pfbid0P6y5Yx1vF6ENKDiv2QraavqKviQawXPr7oWYh2MTvqpxtZKhY9QhcE2cwPzEsRMUI> (11.08.2025).

Seite C 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Diese Rezension wurde redaktionell betreut von Irmgard Zündorf <zuendorf@zzf-potsdam.de>

URL zur Zitation dieses Beitrages

<https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-156837>

Copyright (c) 2025 by Clio-online, all rights reserved. This work may be copied for non-profit educational use if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Falls Sie Fragen oder Anmerkungen zu Rezensionen haben, dann schreiben

Sie bitte an die Redaktion von H-Soz-Kult:

<hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de>

H-Soz-Kult: Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften

hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

<<http://www.hsozkult.de>>

Eingang: 23.08.2025, 01:49 Uhr

04) Sonderausstellung über die Ankunft und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite als Kurator im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Aktuell bereite ich eine Sonderausstellung vor, die sich mit der Ankunft und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970 beschäftigt.

Für die Sonderausstellung bin ich auf der Suche nach Objekten, Fotografien und Abbildungen zur Ankunft und Integration in Berlin ab 1945 (Erster Schultag, Hochzeit, Hausbau, Erinnerung an Westpreußen im Alltag).

Mich interessiert, wie es war als Vertriebener in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg anzukommen, wie man Wohnraum fand, Arbeit, wie die Integration in der Schule und im Alltagsleben verlief und wie man die Erinnerung an die Heimat wachgehalten hat oder auch bewusst verschwiegen hat.

Könnten Sie mir daher Personen empfehlen, die aus den Vertreibungsgebieten stammen und nach 1945 nach Berlin (Berlin-West oder Ost-Berlin) zogen?

Mit freundlichen Grüßen
Daniel Hadwiger

Dr. Daniel Hadwiger
Kurator Sonderausstellung
Curator Special Exhibition
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse
Stresemannstraße 90 Kreuzberg, 10963 Berlin
Postadresse
Anhalter Straße 20, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98 18
D.Hadwiger@f-v-v.de

<flucht-vertreibung-versoehnung.de>

05) Einladung zur Teilnahme an der Erinnerungswoche 2025
„80 Jahre Kriegsende – und das Kriegsfolgeschicksal“

<small>Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertreibene</small>	<small>Sachverteilung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung</small>	BERLIN	
---	---	---------------	---

KRANZ NIEDER LEGUNG

23.8.
Theodor
Heuss
Platz
16:00 Uhr



**IM GEDENKEN AN DIE OPFER
VON DEPORTATION, FLUCHT
UND VERTREIBUNG.**

AUFTAKT ZUR ERINNERUNGSWOCHE „80 JAHRE
KRIEGSENDE - UND DAS KRIEGSFOLGESCHICKSAL“ 2025

<small>Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertreibene</small>	<small>Sachverteilung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung</small>	BERLIN	
---	---	---------------	---

GEDENK STUNDE

28.8.
Rotes
Rathaus
12:00 Uhr



**BERLINWEITE ERINNERUNGSWOCHE
AN DIE DEPORTATION, FLUCHT UND
VERTREIBUNG DER DEUTSCHEN AUS
RUSSLAND, SPÄTAUSSIEDLER UND
VERTRIEBENEN**

UNTER DEM MOTTO „80 JAHRE KRIEGSENDE UND DAS
KRIEGSFOLGESCHICKSAL“

Einladung zur Teilnahme an der Erinnerungswoche 2025

„80 Jahre Kriegsende – und das Kriegsfolgeschicksal“

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs lädt die Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene vom 23. bis 29. August 2025 zur Teilnahme an der Erinnerungswoche unter dem Titel „80 Jahre Kriegsende – und das Kriegsfolgeschicksal“ ein.

Im Mittelpunkt steht das Kriegsfolgeschicksal der Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebenen, deren Lebenswege durch Deportation, Flucht, Vertreibung, Diskriminierung und den Verlust ihrer Heimat geprägt wurden.

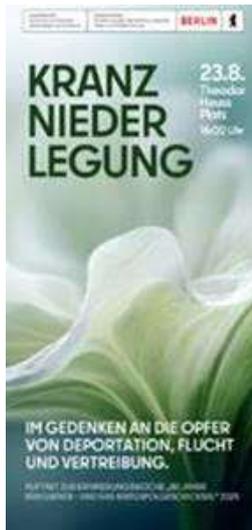
Ziel dieser Woche ist es, diese geteilte Geschichte sichtbarer zu machen und einen würdigen Rahmen für Erinnerung, Austausch und Anerkennung zu schaffen – zugleich aber auch auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen im Zusammenhang mit Flucht, Vertreibung und Integration aufmerksam zu machen.

Ich lade Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen der Erinnerungswoche teilzunehmen und durch Ihre Anwesenheit ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit, des Gedenkens und der gesellschaftlichen Verantwortung zu setzen – und so die Zusammenarbeit sowie das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.

Veranstaltungsüberblick:

Bitte, melden Sie sich zu den einzelnen Veranstaltungen jeweils an:

Walter.Gauks@intmig.berlin.de



➤ **Sonnabend, 23. August 2025**

16:00 Uhr – Kranzniederlegung am Theodor-Heuss-Platz - [Anmelden](#)
mit Redebeiträgen von:

- **Rüdiger Jakesch**, Vorsitzender des BdV-Landesverbandes Berlin
- **Katharina Günther-Wünsch**, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Musikalische Begleitung: Berliner Streichquartett



➤ **Sonnabend, 23. August 2025**

19:00 Uhr – Konzertabend: „Lieder, die verbinden“ - [Anmelden](#)

In Gedenken an Anna German mit **Helena Goldt**, Orchestermusikern und der Berliner Band **Cosmonautix**

Mit Zeitzeugenberichten, Ansprache des Frauenverbandes des BDV und leckeren kulinarischen Spezialitäten

Ort: St. Matthäus-Kirche, Berlin-Tiergarten



➤ **Begleitveranstaltungen der Deutschen-Gesellschaft e. V.**
Dienstag, 26. August 2025 – 17:00 Uhr – Fachveranstaltung:
„Kriegsfolgeschicksal der Russlanddeutschen“
Mit **Dr. Alfred Eisfeld**, Historiker

Mittwoch, 27. August 2025 - 15:00 Uhr – Lesung und Gespräch: *„Lange Schatten – das lange Kriegsende für Frauen, Kriegskinder und Kriegsenkel“*
Mit **Jenny Schon**, Autorin, und **Sibylle Dreher**, Frauenverband im BdV

Mittwoch, 27. August 2025 - 18:00 Uhr – Vortrag und Zeitzeugengespräch:
„Nur der Himmel ist geblieben“ – Die ostpreußischen Wolskinder
Mit Zeitzeugin **Ursula Dorn** und **Dr. Christopher Spatz**, Historiker

Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung:

Diskussionen

26./27. August 2025 im Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V.

Veranstaltungsreihe zur Berliner Erinnerungswoche „80 Jahre Kriegsende – und das Kriegsfolgeschicksal“

Drei öffentliche Fachveranstaltungen der Deutschen Gesellschaft e. V. zum Kriegs(folgen)schicksal der Russlanddeutschen, der ostpreußischen Wolskinder und der Mädchen und Frauen

Wie erinnern wir heute an den Zweiten Weltkrieg und die Kriegsfolgeschicksale, da die Zahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen schwindet? Und wie können wir das Erfahrungswissen und die Lehren aus der Vergangenheit in eine gemeinsame Zukunft überführen?



Mit drei Veranstaltungen beteiligt sich die Deutsche Gesellschaft e. V. an der von der Berliner Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene ausgerichteten Erinnerungswoche zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs (23. bis 29. August 2025). Die Fachgespräche richten den Blick auf die langanhaltenden Nachwirkungen von Krieg, Gewalt, Flucht und Deportation – insbesondere im Hinblick auf das Schicksal der Russlanddeutschen, der ostpreußischen Wolskinder, den Mädchen und Frauen sowie den Kriegskindern und Kriegsenkeln.

Eingeladen sind Berlinerinnen und Berliner aller Generationen und Herkünfte. Die Formate verbinden wissenschaftliche Impulse mit persönlichen Erfahrungen, Ausstellungen, Diskussionen und Austausch.

Veranstaltungsübersicht (unter Vorbehalt weiterer Aktualisierungen)

Veranstaltungsort: Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V.,
Mauerstraße 83/84, 10117 Berlin

Dienstag, 26. August 2025, 17:00 Uhr

„Kriegsfolgeschicksal der Russlanddeutschen“

Mit Dr. Alfred Eisfeld

Mittwoch, 27. August 2025, 15:00 Uhr

„Lange Schatten – das lange Kriegsende für Frauen, Kriegskinder und Kriegsenkel“

Mit Jenny Schon und Sibylle Dreher

Mittwoch, 27. August 2025, 18:00 Uhr

„Nur der Himmel ist geblieben“ – Das Schicksal der ostpreußischen Wolskinder

Mit der Zeitzeugin Ursula Dorn und Dr. Christopher Spatz

Ausstellung (angedacht)

Teile der Ausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ von Dr. Alfred Eisfeld sind Dienstag bis Mittwoch von 9 bis 17 Uhr in den Räumlichkeiten der Deutschen Gesellschaft e. V. zu sehen. Am Donnerstag können Sie die vollständige Ausstellung im Roten Rathaus besichtigen.

Teilnahme und Anmeldung

Eintritt frei. Um Anmeldung wird gebeten – per E-Mail, Fax oder telefonisch:

 **E-Mail:**

 **Telefon:** (030) 88412-142

 **Fax:** (030) 88412-223

Projektleitung:

Dr. Vincent Regente

Leiter Abt. EU & Europa

Tel.: 030 88412 288

[» E-Mail schreiben](#)



Ansprechperson des Senats
für Deutsche aus Russland,
Spätaussiedler und Vertriebene

BERLIN





➤ **Donnerstag, 28. August 2025 - 12:00 Uhr**
Zentrale Gedenkstunde im Roten Rathaus - [Anmelden](#)

- Begrüßung: **Walter Gauks**, Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
- Ansprache: **Cansel Kiziltepe**, Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
- Rede: **Kai Wegner**, Regierender Bürgermeister von Berlin
- Empfang und Ausstellung zur Kultur und Geschichte der Deutschen in der Ukraine

Künstlerische Begleitung: Jugendgruppe „Edelweiß“, Jana Ritter´s Tanzstudio und Nikita Wolov am Klavier



Donnerstag, 28. August 2025 - 16:00 Uhr
Kranzniederlegung am Parkfriedhof Marzahn - [Anmelden](#)

- Begrüßung: **Stefan Bley** - Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung, Kultur und Facility Management
- Ansprache: **Dr. Eisfeld**, Historiker
- Rede: **Petra Pau**, MdB der Vizepräsidentin a.D. des Deutschen Bundestages

Andacht. Evangelische Kirchengemeinde Marzahn-Hellersdorf
Musikalische Begleitung: Jugendvokalgruppe „Edelweiß“ und Chöre „Heimat“ und „Yanuschka“



Freitag, 29. August 2025 – 18:00 Uhr
Hildegardstraße 3A, 10715 Berlin

Abschlusskonzert in der Heilig-Kreuz-Kirche - [Anmelden](#)

- Rhett Talarowski - Künstlerischer Leiter und Organist
- "Edelweiß" – Mädchen Vokalensemble St. Paulus Kirche, Göttingen
- Chor „Heimat“
- Andacht von Viktor Weber – Pfarrer der evangelischen Kirche
- Chor „Klingeltal“
- Chorensemble „Yanushka“
- Sängerin: Julia Shelkovskaia & Nanami Nomura - Pianistin
- Chor „Heimatmelodie“

* * *

Hinweise zur Teilnahme:

Da die Plätze für einzelne Veranstaltungen begrenzt sind, bitten wir um eine vorherige Anmeldung.

Bitte nutzen Sie hierfür die angegebenen **Anmeldelinks** oder senden Sie uns eine E-Mail mit

1. **Nennung der Veranstaltung,**
2. **Name,**
3. **Vorname,**
4. **Anzahl der teilnehmenden Personen.**

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine **Bestätigung, sofern ausreichend Platzkapazitäten vorhanden sind.**

Seite C 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Für Rückfragen zu den Veranstaltungen oder organisatorischen Details stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und auf eine würdige, gemeinsame Gestaltung dieser bedeutsamen Erinnerungswoche.

Herzliche Grüße
Ihr Walter Gauks

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, I B AP RDSV
Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene,
Potsdamer Straße 65 | 10785 Berlin
Tel. mob.: +49 151 5827 7306

Walter.Gauks@IntMig.berlin.de
www.berlin.de/ansprechperson-aussiedler

<https://www.instagram.com/aussiedlerbeauftragter.berlin/>

Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur bitte ausschließlich an post@senasgiva.berlin.de, kein Empfang verschlüsselter Dokumente!

06) Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Veranstalter Stiftung Stadtmuseum Berlin (Saal 3, Humboldt Forum)
Ausrichter Saal 3, Humboldt Forum
10178 Berlin

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
11.09.2025

<https://www.humboldtforum.org/de/programm/termin/gespraech/kein-preusen-ohne-polen-149759/>

Von
Sönke Schneidewind, Kommunikation, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Im Rahmen einer Konferenz zum Gedenken an das Ereignis von 1525 befasst sich der ORTS-Termin mit den Auswirkungen dieser jahrhundertelangen Verflechtungsgeschichte von Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen bis zur Zeit des Nationalismus und den neueren politischen Entwicklungen.

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Vor 500 Jahren huldigte Albrecht von Hohenzollern, der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens, dem polnischen König. Damit wurde die Regierung der Hohenzollern über das neue Herzogtum Preußen begründet. Die Entstehung eines preußischen Staates sollte die deutsch-polnischen Beziehungen für die nächsten Jahrhunderte entscheidend prägen.

Im Rahmen einer Konferenz zum Gedenken an das Ereignis von 1525 befasst sich der ORTS-Termin mit den Auswirkungen dieser jahrhundertelangen Verflechtungsgeschichte von Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen bis zur Zeit des Nationalismus und den neueren politischen Entwicklungen.

Welche Unterschiede gab und gibt es in der Bewertung von „1525“ in Deutschland und Polen? Lassen sich anlässlich des Jahrestages Aspekte dieser Beziehungsgeschichte hervorheben, die sonst kaum öffentlich präsent sind? Welche Bedeutung haben die Beziehungen der vormodernen multikonfessionellen Staaten Polen-Litauen und Brandenburg-Preußen für das gegenwärtige deutsch-polnische Verhältnis?

An einem zentralen Ort preußisch-polnischer Geschichte, dem Standort des historischen Berliner Schlosses, laden wir Sie zum Austausch mit Experten aus Polen und Deutschland ein.

Seite C 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Programm

Ort: Saal 3 im Schlüterhof: 11.09.2025 19:00-21:00 Uhr

Weitere Informationen:

- 8 EUR, ermäßigt 4 EUR
- Bitte buchen Sie Ihr Ticket vorab online oder an der Kasse im Foyer.
- ab 14 Jahre
- Sprache: Deutsch
- Saal 3, EG
- Teil von: ORTS-Termin

Zitation

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen,
in: H-Soz-Kult, 14.08.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156813>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) „Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“
- Konzert -
Zwischen Ostsee und Kasachstan



«A. Savin, Wikipedia»

Sonntag, 21. September 2025

16:30 Uhr

Zwölf-Apostel-Kirche

*An der Apostelkirche 1, Ecke Kurfürstenstraße
Schöneberg, 10783 Berlin*

U-Bahn Nollendorfplatz und Kurfürstenstraße

Konzert mit dem Projektchor Charlottenburg (Leitung Annette Ruprecht) und der Volksmusikgruppe „Januschka“ von Deutschen aus Russland (Leitung Yana Afonina) sowie den Gesangssolisten Annette Ruprecht und Wilhelm Füchsel und dem Pianisten Tamil Orage.

Auf dem Programm stehen bekannte Volkslieder, siehe

www. <https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Kulturveranstaltungen/kulturveranstaltungen.htm>.

Das Programm der Volkslieder wird ergänzt durch Werke der Komponisten Theo Mackeben und Richard Genée aus Westpreußen.

Eine Veranstaltung gefördert durch die „Ansprechperson des Senats für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene“ bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Eintritt frei - Spende erbeten



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin,

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, <westpreussen-berlin.de>

Danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Und Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM) als Veranstalter

„Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“
- Konzert -
Zwischen Ostsee und Kasachstan

Sonntag, 21. September 2025, 16:30 Uhr

*Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1 Ecke Kurfürstenstraße -
Schöneberg, 10783 Berlin, U-Bahn Nollendorfplatz und Kurfürstenstraße*

Programm

Begrüßung und Grußworte

Kirchenlied „Ich sing dir mein Lied“, mit Solisten, dem Projekt-Chor und dem Publikum zusammen

Projektchor Charlottenburg (Leitung Annette Ruprecht):

„Die Gedanken sind frei“

Westpreußen-Lied: Westpreußen, Mein lieb Heimatland...

Danzig-Lied: „Du bist die Stadt...“

Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“ (solistisch Annette Ruprecht, Sopran)

Projektchor:

„Die Mühle“ („Es klappert die Mühle...“)

„Hab mein Wage vollgelade“

„In einem kühlen Grunde“

Volkslied „Geh aus, mein Herz“ (solistisch Annette Ruprecht)

Vier Volkslieder, solistisch vorgetragen von Wilhelm Füchsl (Tenor):

„Horch, was kommt von draußen rein“

„Freut euch des Lebens“

„Im schönen Wiesengrunde“

„Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“

Volkslied „Ännchen von Tharau“ (solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Das Ostpreußenlied“ („Land der dunklen Wälder“)

„Heideröslein“ (Goethe/ H. Werner, solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Wenn die bunten Fahnen wehen“ (mit solistischen Einlagen des Chores)

„Abschied vom Walde“ (Eichendorff/Mendelssohn Bartholdy)

„Hohe Tannen...“ (nach Mundorgel)

Drei Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Das Wandern“

„Kein schönes Land“

Seite C 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

„Wenn alle Brännlein“

Theo Mackeben (Ruprecht/Füchsl):

„Warum?“ Aus dem Film „Der Student von Prag“ nach einem Text von Goethe (solistisch Annette Ruprecht)

„Bel ami“ aus dem gleichnamigen Film (solistisch Wilhelm Füchsl)

Duett „Wenn Verliebte bummeln gehn“ aus der Operette „Die Dubarry“

PAUSE (20 Minuten)

Vier Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Am Brunnen vor dem Tore“

„Der Mond ist aufgegangen“

„Großer Gott, wir loben dich“

„Mein Vater war ein Wandersmann“

Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina:

„Heimat, ach Heimat“

„Du liegst mir im Herzen“

„Heimatsdorf“

„Die kleine Bergkirche“

„Deutsches Potpourri“

„O Isabella“

Richard Genée:

Aus der Operette „Nanon, die Wirtin vom goldenen Lamm“ die Lieder:

Couplet der „Nanon“, „Ich brauch keine Professoren, Liebe ist uns angeboren“

Lied des „Hector“, „Jung an Jahren, unerfahren“

Lied der „Ninon“ mit Ensemble: „Treu blieb ich stets einem Prinzepe“

Abschiedsworte der Veranstalter

Kirchenlied „Danke für diesen guten Morgen“ *und*

„Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss, ist alle Wiederkehr...“

mit allen Mitwirkenden des Konzertes, zusammen mit dem Publikum



Veranstalter:

Landsmannschaft Westpreußen e.V. – Berlin / Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg / Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen / Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer
Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung
westpreussenberlin@gmail.com, www.westpreussen-berlin.de

Postbank Berlin
IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101
BIC BNKDEFF

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; Stv. Vors: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

Mit AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin



Wappen der
Kgl. Prov. Westpreußen

Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck

Telefon: 0 25 06 / 30 57–50

Telefax: 0 25 06 / 30 57–61

E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

08) Westpreußen-Kongress, 26. bis 28.09.2025, in Warendorf / NRW

Die Kaschuben zwischen Assimilation und Selbstbehauptung: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel

In der aktuellen, am 01. August 2025 postalisch eingegangenen Ausgabe von Westpreußen. Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion. 2. (77.) Jahrgang, Heft 2, Sommer 2025 wird auf Seite 4 (siehe unten) das vorläufige Tagungs-programm dargestellt. Der Hinweis, dass ab 01.08.2025 der Internet-Auftritt mit dem aktualisierten Programm des Kongresses unter <kongress2025.westpreussische-gesellschaft-de> aufzurufen wäre, war bis zum 02.08.2025 noch nicht möglich.

VORHINWEISE AUF DEN WESTPREUSSEN-KONGRESS 2025

Der nächste Westpreußen-Kongress soll vom 26. bis zum 28. September 2025 in Warendorf stattfinden. Der Titel lautet:

**DIE KASCHUBEN ZWISCHEN ASSIMILATION UND SELBSTBEHAUPTUNG:
Die verschlungenen Wege
einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel**

AUFRISS DES THEMAS

Die Kaschuben haben im westpreußischen Geschichtsbild für lange Zeit einen »weißen Fleck« gebildet: Allzu sehr war der Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis gerichtet, so dass diese zweite slawische – und zudem unbestreitbar autochthone – Ethnie, die ebenfalls einen eigenständigen Anteil an der Entwicklung des Landes erbracht hat, kaum Beachtung finden konnte. Inzwischen aber ist die Zeit gekommen, diese »Lücke« in der Erinnerungskultur weiter zu füllen. Dabei sind die folgenden vier Phasen der »verschlungenen Wege« zu berücksichtigen:

- Nach der Gründung der preußischen Provinz Westpreußen (1772) gelingt es den Kaschuben, während der Zeit des anwachsenden Nationalismus ihre kulturelle und sprachliche Identität zu definieren und zu bewahren.
- Nach 1920 widerstehen die Kaschuben auch den Zwängen, sich unter Verzicht auf ihre nationalen Spezifika dem polnischen Staatsvolk einzufügen, das gerade ab 1945 druckvoll angestrebt wird.

- Nach 1989 werden Ansätze zu kultureller Autonomie zusammengeführt und massiv verstärkt. Die kaschubische Kultur wird – in allen Facetten der Kunst und Literatur sowie des Kunsthandwerks – jetzt nicht nur intensiv erforscht, in einschlägigen Museen bewahrt und in der Alltagskultur insgesamt höchst präsent gehalten, sondern entwickelt sich auch in der Gegenwart und Zukunft lebendig weiter.
- Ein Jahr nach dem EU-Beitritt Polens wird Kaschubisch 2005 in Polen zu einer eigenständigen Regionalsprache, die auch an der Universität Danzig studiert werden kann.

Neben dem historischen Perspektivwechsel zu einem komplexeren Miteinander dreier Ethnien und Kulturen in Westpreußen eröffnet die jetzt erkämpfte kulturelle Autonomie der Kaschuben zudem die Möglichkeit, die Prozesse der europäischen Einigung und des damit einhergehenden internationalen Schutzes von Minderheitenrechten mit in den Blick zu nehmen.

TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

20:00 Uhr dr Magdalena Pašewicz-Rybacka, *Rahmel (Rumia/Rémiô)*
**Das Netz des kulturellen Gedächtnisses:
Museen der kaschubischen Kultur und Geschichte**

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr Dr. Roland Borchers, *Berlin*
**Von Florian Ceynowa über die Eheleute Gulowski
bis zu Aleksander Majkowski – Substrate
und Konzepte der kaschubischen (Volks-) Kultur**

10:40 Uhr dr Aleksandra Kurowska-Susdorf, *Gdingen (Gdynia/Gdiniô)*
**Interkulturelle Beziehungen zwischen der
kaschubischen Diaspora und der Herkunftsregion**

12:00 Uhr Martin Koschny M.A., *Warendorf*
**Museologischer Problementwurf:
Die Kaschuben in der Dauerausstellung**

14:00 Uhr Besichtigung der Kaschubischen Abteilung und der
Sonderausstellung **Zwischen Düne und Struktur: Walter Klessing
(Danzig 1913–1990 Warendorf)** im Westpreußischen Landesmuseum

15:30 Uhr Prof. Dr. Peter Oliver Loew, *Darmstadt*
**Märchenland Kaschubei? Geschichte und Geschichten
zur eigentlichen Heimat des Günter Grass**
*Öffentlicher Vortrag des Laureaten im Westpreußischen Landesmuseum
mit anschließender Verleihung des Westpreußischen Kulturpreises 2025*

19:30 Uhr Dr. Tomasz Fopke, *Neustadt (Wejherowa/Wejrowò)*
**Cassubia non cantat? – Chorgesang, Instrumentalmusik
und Tanz in der kaschubischen Kultur**

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr N. N.
**Die Kaschuben im Spannungsfeld von Polonisierung
und Germanisierung – Beobachtungen
und Reflexionen aus der Zeit von 1920 bis 1989**

10:20 Uhr Adrian Roman Wojtaszewski, *Danzig (Gdańsk/Gduńsk)*
**Die kaschubische Landschaft, die Volkskunst, die Mythen, Symbole
und Riten im Sog von Standardisierung und Kommerzialisierung?**

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Am 1. August wird unter der Adresse
kongress2025.westpreussische-gesellschaft.de
eine zweisprachige Website freigeschaltet, die dann alle wesentlichen
Informationen über das Programm, die Teilnahmevoraussetzungen
und die Anmeldebedingungen bietet wird. – **Alle Interessentinnen
und Interessenten werden gebeten, sich die Termine vorzumerken
und die Adresse der Kongress-Homepage greifbar zu halten.**
*Rechtliche Anmerkung: Eine Förderung dieser Veranstaltung ist beim BMI
beantragt worden. Eine definitive Zusage liegt aber noch nicht vor. Deshalb
sind alle hier gegebenen Hinweise noch als unverbindlich zu betrachten.*

WESTPREUSSISCHE GESELLSCHAFT

Mühlendamm 1 • 48167 Münster-Wolbeck
Telefon: +49 (0) 2506 / 3057-50
E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de
www.westpreussische-gesellschaft.de



Bund der Danziger e. V., 0451-77303, post@danziger.info

09) Tag der Danziger, 10. bis 12.10.2025, in Danzig

Programm-Übersicht zum Tag der Danziger 2025

**Einladung zum
"Tag der Danziger"
in Danzig**

10. – 12. Oktober 2025

Liebe Landsleute und Freunde Danzigs!

Aus Anlass des ersten offiziellen Treffens zwischen dem Bund der Danziger e.V. und der Administration der Stadt Danzig vor 10 Jahren, am „Tag der Danziger 2015“ in Danzig, und 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs soll dieser Tag wieder als gemeinsame Begegnung in Danzig gefeiert werden.

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme
und möchten Sie gerne herzlich
in Danzig begrüßen!**



Donnerstag, 09.10.2025

Individuelle Anreise

Freitag, 10.10.2025

9.00 – 16.00 Uhr

Busfahrt durch das Große Werder

Trutenau: Das Vorlaubenhaus Regin/Ringe aus dem Jahr 1720 ist das größte noch erhaltene Vorlaubenhaus im Danziger Werder

Käsemarkt: Kirche, Friedhof, Weichselbeich

Palschau: Holländer Windmühle und Holzkirche

Tiegenhof: kurzer Stadtsparzgang vorbei an der Stobbe'schen Machandelbrennerei und Besuch des Werdermuseums)

Wenn noch genügend Zeit ist, geht die Fahrt weiter nach Tiegenhagen u. Fischerbabke

*Reiseleitung: Wolfgang Naujacks
Forum Danzig*

18.00 Uhr

„Gegen Danzig ist alles nichts...“



Vortrag von **Daniela Grenz**,
(2. Vorsitzende des BGD),
in den Räumen der Polnisch – Deutschen
Gesellschaft (TPN) in Danzig, Kulturzentrum
(Starowiejska 15/16 / Lauentaier Weg)

Samstag, 11.10.2025

9.00 Uhr

Stadtführung mit **Adam Dąbrowski**, Lehrer an der ehemaligen Pestalozzi-Schule in Langfuhr

13.00 – 17.00 Uhr

Festprogramm: Aula der Musikakademie

(ul. Łąkowa 1-2/ Weidengasse)

Vortrag: **Prof. Stefan Chwin**, Schriftsteller aus Danzig (gefördert durch die Kulturstiftung Westpreußen)

Musik: **Daniela Grenz** und **Stefan Kutschler**

Treffen und Austausch: mit Vertretern der Deutschen Minderheiten, verschiedenen Organisationen und Politikern, Catering

19.00 Uhr

Ausklang im Restaurant „Gdańska“

(nicht im Preis inbegriffen)

Sonntag, 12.10.2025

9.00 - 16.00 Uhr

Busfahrt nach Stutthof zum ehemaligen Konzentrationslager (**Führung W. Naujacks**) und **Steegen**, historische Kirche und Strand

Alternativ

14.30 Uhr **Kranzniederlegung:** Friedhof der nicht mehr existierenden Friedhöfe (ul. 3 Maja)

15.30 Uhr **Kaffeetrinken in Langfuhr**

siehe Info-Seite

Tag der Danziger in Danzig 2025

Anmeldung / Auskunft

Mit Anmeldebogen per Post an:

Frau Petra Lorinser

Blumenstr. 7

88214 Ravensburg

oder per E-Mail an:

post@danziger.info

Alternativ per Telefon:

0451-77303

mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

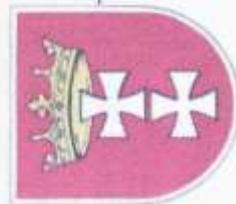
Commerzbank Lübeck

IBAN DE54 2304 0022 0013 4528 00

Bund der Danziger e.V.

Maria-Goeppert-Str. 3

23562 Lübeck



Info - Gut zu wissen

Hotelbuchung

Der BdDA hat im „Novotel Gdańsk Centrum“ auf der Speicherinsel für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. **Wer an einer Buchung interessiert ist, meldet sich bitte rechtzeitig bei uns! Die Anmeldung und Bezahlung des Zimmers inklusive Frühstück muss bis zum 20. August 2025 erfolgt sein.** Preis pro Nacht: je nach Zimmerkategorie 70 bis 90 € (siehe Anmeldeformular).

Teilnehmerbeitrag für Busesflüge, Taxitransfer zur TPN, Stadtführung, Führung und Eintritt Stutthof

60 € pauschal pro Person. Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden.

Bezahlung

Wir bitten, für die Hotelreservierung und für das Ausflugsprogramm zum 20. August auf das Konto des Bundes der Danziger e.V. zu überweisen: **IBAN: DE54 2304 0022 0013 4528 00**

Verpflegung

ist nicht im Preis eingeschlossen. Das kleine Abendbuffet nach dem Vortrag von Daniela Grenz und das Catering bei der Festveranstaltung in der Musikakademie sind kostenfrei.

Treffpunkt für Ausflüge und Veranstaltungen ist das Novotel

Busfahrten und Stadtführung 9.00 Uhr

Taxitransfer zur Polnisch Deutschen Gesellschaft 17.30 Uhr

Festveranstaltung in der Aula der Musikakademie, 12.30 Uhr, kurzer geführter Spaziergang

Kranzniederlegung 14.00 Uhr (Mittfahrgelegenheit im Auto oder zu Fuß)

Zusatz-Information für Sonntag

Für alle, die sonntags nicht mit nach Stutthof fahren wollen, bieten wir um 15.30 Uhr in Langfuhr ein Kaffeetrinken für „vertriebene und daheimgebliebene“ Danziger an. Gäste sind willkommen. Die Kosten sind nicht im Teilnehmerbeitrag enthalten.



Bund der Danziger e.V.
Der Vorstand

Anmeldung (Bitte bis spätestens 20.08.2025)

„Tag der Danziger“ in Danzig
10. – 12. Oktober 2025

Ich melde mich zum Tag der Danziger vom 10. – 12. Oktober 2025
mit ___ Personen an.

Anmeldung / Auskunft

Bitte per Post an:
Frau Petra Lorinser
Blumenstr. 7
88214 Ravensburg
oder per E-Mail an:
post@danziger.info
Alternativ per Telefon:
0451- 77303
mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

Zimmerreservierung Novotel Gdańska Centrum

Der BdDA hat für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. Die Zahlung des Zimmers muss dann spätestens bis zum 20. August 2025 beim BdDA erfolgt sein. Eine Stornierung des Zimmers ist danach leider nicht mehr möglich.

Preise: EZ: 72,00 €, DZ: 84,00 € pro Nacht mit Frühstück.

Ich / wir buchen für die Zeit vom ___ bis ___ Einzelzimmer ___ / Doppelzimmer ___

Die Teilnahmegebühr für das Ausflugs- und Rahmenprogramm beträgt pauschal 60 €.

Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden. Die Festveranstaltung ist kostenfrei.

11.10.2025 Ich komme nur zur Festveranstaltung in der Musikakademie

11.10.2025 Ausklang im Restaurant „Gdańska“ auf eigene Rechnung

Für die Planung: Ich möchte an folgendem(en) Programmpunkt(en) nicht teilnehmen:

Name(n): _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Tel./E-Mail: _____

Anzahl der Personen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

10) XLV. Forum Gedanum, 24. bis 26. Oktober 2025, in Lübeck

KULTURWERK DANZIG E. V.
und
DANZIGER NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT E. V.

XLV. Forum Gedanum vom 24. bis 26. Oktober 2025

in Lübeck, Hotel Zum Ratsherrn –
Restaurant Steakhaus, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 24. Oktober 2025

- 18.30 Uhr Abendessen
- 20,00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.
Vortrag Prof. Gilbert Gornig: „Cyber War im Völkerrecht“

Sonnabend, 25. Oktober 2025

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V., Jochen Gruch
- 9,30 Uhr Prof. Dr. Andreas Deutsch: „Nathanael Pringsheim (1823-1894)“
- 10,45 Uhr Lothar Schubert: Bericht vom Tag der Danziger in Danzig 2025
- 11,15 Uhr Kaffeepause
- 11,45 Uhr Dr. Jörn Barfod: „Danziger Goldschmiedekunst“
- 13,00 Uhr Mittagessen
- 14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
- 15,15 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
- 17,00 Uhr Festliche Musikalische Abendgesellschaft – Barock-Konzert**
in der Stockelsdorfer Kirche mit dem Rocaille-Ensemble Lübeck
- 19,00 Uhr Abendessen
- 20,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung

Sonntag, 26. Oktober 2025

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert: „Johannes Trojan aus Danzig als Schriftsteller und ?“
- 10,15 Uhr Dr. Dieter Heckmann
„Fische in Danzigs Gewässern im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“
- 11,15 Uhr Kaffeepause
- 11,45 Uhr Iwona Kramer-Galinska „Der Danziger Maler Reinhold Bahl“
- 12,45 Uhr Schlussworte, Verabschiedung
- 13,00 Uhr Mittagessen

Tagungsleitung: Jochen Gruch und

Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung (auch im Hotel) herzlich willkommen.

Tagungsbeitrag EUR 95,00 € /Person einschließlich Übernachtung im DZ u. Vollverpflegung.

Einzelzimmerzuschlag: 30,00 €

Anmeldung nur schriftlich ab sofort an:

Ernst Weichbrodt, Poeler Str. 37, 23970 Wismar oder ernst@familie-weichbrodt.de

Die Anmeldungen werden bestätigt.

Die Teilnehmergebühr ist nach bestätigter Teilnahme zu überweisen auf das

Konto des KW Danzig: IBAN DE49 4005 0150 0034 4075 02 BIC WELADED1MST

Wir wünschen eine gute Anreise und eine interessante Tagung mit vielen netten Begegnungen!

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 34– C 56**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 34 – C 37)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) Kranzniederlegung zum 575. Geburtstag von Marko Marulić



Bild: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Pressemitteilung vom 15.08.2025

Anlässlich des 575. Geburtstages des kroatischen Schriftstellers Marko Marulić legen Vertreter der kroatischen Botschaft und die Beauftragte für Städtepartnerschaften des Bezirksamts am **Montag, 18. August 2025, um 10 Uhr** an der Marko-Marulić-Statue auf dem Julius-Morgenroth-Platz (vor dem Bürgeramt, Hohenzollerndamm 177) Blumen nieder.

Seit 55 Jahren verbindet Split und den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf eine Städtepartnerschaft. Zum 30-jährigen Jubiläum dieser Partnerschaft im Jahr 2000 schenkte Split gemeinsam mit der Deutsch-Kroatischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg und der Kroatischen Gemeinde Berlin dem Bezirk eine Bronzestatue von Marulić. Der Schriftsteller wurde in Split geboren und gilt als Vater der kroatischen Literatur.

Im Auftrag
Hommel

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

02) Charlottenburger Literaturgeschichte bei kostenlosen Steinplatz-Spaziergängen erleben



Bild: BACW/von Kentzinsky

Pressemitteilung vom 14.08.2025

Unter dem Motto „Wagt’s doch, Kultur zu haben! – Weltliteratur um den Steinplatz“ veranstaltet das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf in Kooperation mit visitBerlin zwei Spaziergänge rund um den Charlottenburger Steinplatz:

- **Freitag, 12. September 2025 um 18:00 Uhr**
- **Sonntag, 21. September 2025 um 14:00 Uhr**

Anlässlich des Internationalen Literaturfestivals Berlin nehmen die Stadtführer Marianne Mielke und Michael Bienert die Teilnehmenden auf eine literarische Entdeckungsreise rund um den Steinplatz mit. Die Geschichte des Steinplatzes ist eng mit bedeutenden Persönlichkeiten der Weltliteratur verknüpft – von Bertolt Brecht und Helene Weigel, die 1933 vom „Knie“, dem heutigen Ernst-Reuter-Platz ins Exil flohen, über den Dramatiker Ferdinand Bruckner bis zu Walter Höllerer, der den Ort nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Treffpunkt zeitgenössischer Autoren machte.

Traditionsreiche Kneipen, Buchhandlungen, Antiquariate und das Schillertheater halten die Geschichte lebendig – ebenso wie die Vagantenbühne, die mit dem Studiengang „Szenisches Schreiben“ an der Universität der Künste kooperiert.

Es sind die letzten kostenlosen Führungen rund um den Steinplatz in diesem Jahr und die Plätze sind auf maximal 25 Teilnehmende begrenzt. Daher lohnt sich eine schnelle Anmeldung

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa/formular.963476.php#Anmeldung>

über die [Website des Bezirksamts](#).

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa/formular.963476.php>

Seite C 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Der Steinplatz ist das Herz einer lebendigen Kultur-, Bildungs- und Erinnerungslandschaft, die seit 2020 auf Stadtpaziergängen erkundet wird. Die Führungen werden von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe über das Förderprogramm „Besondere touristische Projekte in den Bezirken“ gefördert.

Im Auftrag
Hommel

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

03) Kranzniederlegung zum Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer



Bild: BACW

Pressemitteilung vom 08.08.2025

Anlässlich des 64. Jahrestags des Mauerbaus erinnern die Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung, Judith Stückler, und Bezirksstadträtin Astrid Duda am **Mittwoch, 13. August 2025** an die Opfer von Mauer und Teilung. **Um 14 Uhr** legen sie am Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz einen Kranz nieder.

Astrid Duda, Bezirksstadträtin für Bürgerdienste und Soziales:

„Der Mauerbau hat nicht nur eine Stadt geteilt – er hat Lebenswege zerrissen, Familien auseinandergerissen und soziale Verbindungen zerstört. Am 13. August gedenken wir der Menschen, die unter dieser Trennung gelitten haben, und besonders derjenigen, die für ihren Wunsch nach Freiheit und Gerechtigkeit starben. Es ist unsere Aufgabe, an die Vergangenheit zu erinnern, aus ihr zu lernen und uns für unsere demokratischen Werte einzusetzen.“

Seite C 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung, Judith Stückler:

„Eine der größten Gefahren für unsere Demokratie ist, dass wir vergessen, dass wir eine aktive Zivilgesellschaft brauchen, um Freiheit, Rechtsstaat und Menschenrechte zu wahren. Wir gedenken all derer, die davon träumten und dafür ihr Leben lassen mussten.“

Im Auftrag
Räsch

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 38 – C 41)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) „Ge(h)meinsam unterwegs“: Am 5.9.2025 startet der gesunde Bezirksspaziergang zum zehnten Mal durch die Nachbarschaft

Pressemitteilung vom 20.08.2025

„Eine schöne Tradition soll man pflegen, vor allem, wenn sie so gesund und gesellig ist“, sagt **Bezirksstadträtin Carolina Böhm**. Sie läuft am **5. September 2025 ab 14 Uhr wieder mit beim gesunden Bezirksspaziergang**, der in diesem Jahr ein kleines **Jubiläum** feiert. Bereits **seit zehn Jahren veranstaltet das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf mit Unterstützung der Fürst Donnersmarck-Stiftung** die gesunde Runde durch die Nachbarschaft. Anfangs unter dem Titel „3000 Schritte extra“, heißt die Aktion mittlerweile „Ge(h)meinsam unterwegs“ – das Wichtigste hat sich nicht geändert: Wer sich im Alltag das kleine Extra an Bewegung gönnt, tut aktiv etwas für die eigene Gesundheit. In netter Gesellschaft ist das gleich doppelt gut für Körper und Geist.

Eine schöne Spaziergangsrouten liegt mitunter gleich vor der Haustür. In diesem Jahr geht es durch den Heinrich-Laehr-Park, mitten in Zehlendorf. Der Spaziergang wird begleitet von den „**Stadtnatur-Rangern**“, einem bundesweit einmaligen* Projekt der Stiftung Naturschutz Berlin*. Leiter Dr. Andreas Jacobs und die Zehlendorfer Ranger Johanna Davids und Till Schröder informieren über ihre Aufgaben für die Berliner Natur sowie erzählen Wissenswertes über den Park und Fundstücke am Wegesrand.

Mitmachen beim Bezirksspaziergang ist **kostenlos**, und **mitmachen können alle**: Die Strecke ist auch mit Hilfsmitteln wie Rollator oder Rollstuhl gut zu bewältigen.

„**Ge(h)meinsam unterwegs**“ – **Der gesunde Bezirksspaziergang: Durch den Heinrich-Laehr-Park Freitag, 5.9.2025, 14–17 Uhr, Mitmachen kostenlos Treffpunkt: Bushaltestelle Beeskowdamm (Bus X10 /285)**

Anmeldung: Villa Donnersmarck, Tel. [030 847 187 0](tel:0308471870) / info@villadonnersmarck.de

- **Ge(h)meinsam unterwegs – der gesunde Bezirksspaziergang**

**02) Jubiläumswochenende vom 5. - 7. September 2025 – 30 Jahre Kulturhaus
Schwartzsche Villa und 130 Jahre Schwartzsche Villa**

Pressemitteilung vom 13.08.2025

2025 feiern wir „**30 Jahre Kulturhaus Schwartzsche Villa**“ mit einem opulenten **Jubiläumswochenende vom 5. bis zum 7. September.**

1895 begann Carl Schwartz mit der Erbauung seiner Sommerresidenz in dem Dorf Steglitz vor den Toren Berlins und 100 Jahre später, 1995, eröffnete das frisch sanierte Gebäude als bezirkliches Kulturhaus.

Sowohl mit der ersten wie mit der zweiten Funktion der Villa verbinden sich zahlreiche Geschichten. Nach dem Tod des Bauherren 1915 wohnten seine Töchter dort bis Ende des Zweiten Weltkriegs. Danach war sie u.a. kurz Waisenhaus und später Firmenlager. 1961 erwarb das Land Berlin von der Erbgemeinschaft das Grundstück, um das Rathaus zu erweitern. Dazu kam es ebenso wenig wie zu einer VHS und einem Hallenbad.

Die „Kulturinitiative Lankwitz“ setzte sich seit Anfang 1981 für den Erhalt der Villa und ihre Umnutzung zum Kulturzentrum ein und verschaffte dieser Idee im Juni mit einem Straßenfest auf dem Hermann-Ehlers-Platz eine größere Öffentlichkeit. 1983 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt. Am 25. Mai 1983 gründete sich der „Trägerverein Kulturhaus Schwartzsche Villa“ und entwickelte ein erstes Nutzungskonzept. Kurz nach seinem Amtsantritt im Juli 1985 machte sich der Steglitzer Volksbildungsstadtrat Thomas Härtel die Umwandlung der Schwartzschen Villa in ein Kulturzentrum zu eigen. Im November 1985/86 veranstaltete die Abteilung Volksbildung einen Ideenwettbewerb für deren Trägerschaft. Verschiedene Modelle (Stiftung, Trägerverein) wurden diskutiert, doch am Ende beschloss das Bezirksamt im April 1988 die Leitung des Kulturzentrums dem bezirklichen Kunstamt zu übergeben. Dieses Konzept fand die Zustimmung des Finanzsenators. Allerdings vergingen drei Jahre, bis die Mittel in Höhe von 10 Mio. DM für die denkmalgerechte Sanierung der ruinösen Villa durch das Abgeordnetenhaus entsperrt wurden und das einschlägig ausgewiesene Architekturbüro Winfried Brenne seine Arbeit aufnehmen konnte. 1995 wurde die Schwartzsche Villa als Kulturhaus eröffnet.

Seitdem fanden ca. 3000 Konzerte, 1500 Lesungen und Vorträge, 230 Ausstellungen und 4000 Kindertheateraufführungen statt.

Pressekontakt:

Brigitte Hausmann

E-Mail: brigitte.hausmann@ba-sz-berlin.de

Tel: [030 90299-2381](tel:030902992381)

www.berlin.de/kultur-steglitz-zehlendorf

03) Quo vadis Mäusebunker?

Pressemitteilung vom 13.08.2025

Diskussion über den **Stand nach dem Modellverfahren, denkmalschutzgesetzliche Pflichten sowie Nutzungs- und Entwicklungsoptionen mit**

- Dr. Christoph Rauhut, Landeskonservator und Direktor des Landesdenkmalamtes,
- Prof. Dr. Christian-W. Otto, TU Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung und Institut für Architektur,
- Ludwig Heimbach, Architekt und Herausgeber von Mäusebunker und Hygieneinstitut. Eine Berliner Versuchsanordnung, Berlin 2025.
- Moderation: Ilka Ruby, Architektin und Kuratorin
- Begrüßung: Dr. Brigitte Hausmann, Fachbereich Kultur

Mi, 15.10.2025, 19:00-20:30, Ort: Hörsaal, Institut für Hygiene, Kraherstraße 1, 12207 Berlin

- Veranstalter: Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf, www.berlin.de/kultur-steglitz-zehlendorf, [030 90299 2302](tel:030902992302)

Die umgangssprachlich „**Mäusebunker**“ genannten ehemaligen Zentralen Tierlaboratorien der FU Berlin wurden 1971-81 nach Entwürfen der Architekten Magdalena und Gerd Hänska realisiert. Das seit 2003 zur Charité gehörende Bauwerk formt zusammen mit dem von 1969-74 von Fehling + Gogel errichteten Institut für Hygiene und Mikrobiologie und dem Benjamin Franklin Klinikum, das als Klinikum Steglitz nach Plänen des US-amerikanischen Architekturbüro Curtis & Davis 1961-68 entstand, ein singuläres Ensemble. Insbesondere der „Mäusebunker“ wurde durch seine spezifische Ästhetik zu einer Architekturikone und zu einem international renommierten Beispiel für Brutalismus.

„Erstmals wurde mit dem Gebäude ein hochkomplexes großes Institutsgebäude für Tierzucht und Tierexperimente konzipiert, das bis dahin ohne bekannte Vorbilder war. In seiner Funktionsweise und seinem baulichen Ausdruck sind die Zentralen Tierlaboratorien ein wichtiges Zeugnis für das Forschungsfeld der Human-Animal-Relations, das sich in einem interdisziplinären Verbund der Erforschung und Kenntlichmachung sich wandelnder Verhältnisse zwischen Mensch, Tier und Umwelt widmet“, so Rauhut.

2019 wurde seine Nutzung eingestellt. 2022 schlossen die Charité, das Landesdenkmalamt und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine Kooperationsvereinbarung zur Durchführung eines gemeinsamen Modellverfahrens, in dem auch Hinweise für Nutzungs- und Entwicklungsoptionen – auch vor dem Hintergrund des erkannten Denkmalwerts – erarbeitet wurden. 2023 wurde der „Mäusebunker“ unter Denkmalschutz gestellt (wie 2021 bereits das ebenfalls brutalistische Hygieneinstitut).

„Im Berliner Denkmalschutzgesetz sind die Pflichten des Eigentümers eines Baudenkmals genau geregelt. Baudenkmale sind zu erhalten. Diese Pflichten gelten auch für die öffentliche Hand“, erklärt Christian-W. Otto.

Ein Denkmaleigentümer ist gesetzlich zum Erhalt verpflichtet und hierfür ist die aktive Nutzung das beste Mittel. Ungenutzte Zeit ist bei Bestandsbauten zudem ein wesentlicher Kostentreiber, denn der Sanierungsbedarf ungenutzter Bauten steigt exponentiell. Im Rahmen des Modellverfahrens Mäusebunker wurden für die mittel- und langfristige

Seite C 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Entwicklung des Grundstücks und Gebäudes zwei Wege empfohlen: die Ausschreibung eines Konzeptverfahrens und die Suche nach (privaten) Investoren oder die Projektentwicklung als Public Civic Partnership (PCP). Derzeit wird innerhalb der Verwaltung die Variante Konzeptverfahren geprüft und vorbereitet.

Öffentlich sichtbar geworden sind Wege der Nachnutzung bisher nicht. „So scheint sich der Mäusebunker derzeit in die illustre Reihe „schlafender Riesen“ im Eigentum des Landes Berlin, wie unter anderen dem ICC, dem Flughafen Tempelhof, der FDJ-Hochschule am Bogensee, dem SEZ, dem Oberstufen-Schulzentrum im Wedding einzureihen“, so Heimbach.

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich.

Pressekontakt: Brigitte Hausmann, brigitte.hausmann@ba-sz-berlin.de, Tel: [030 90299-2381](tel:03090299-2381).

04) „Ge(h)meinsam unterwegs“: Am 5.9.2025 startet der gesunde Bezirksspaziergang zum zehnten Mal durch die Nachbarschaft

Pressemitteilung vom 07.08.2025

„Eine schöne Tradition soll man pflegen, vor allem, wenn sie so gesund und gesellig ist“, sagt **Bezirksstadträtin Carolina Böhm**. Sie läuft am **5. September 2025 ab 14 Uhr wieder mit beim gesunden Bezirksspaziergang**, der in diesem Jahr ein kleines **Jubiläum** feiert. Bereits **seit zehn Jahren veranstaltet das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf mit Unterstützung der Fürst Donnersmarck-Stiftung** die gesunde Runde durch die Nachbarschaft. Anfangs unter dem Titel „3000 Schritte extra“, heißt die Aktion mittlerweile „Ge(h)meinsam unterwegs“ – das Wichtigste hat sich nicht geändert: Wer sich im Alltag das kleine Extra an Bewegung gönnt, tut aktiv etwas für die eigene Gesundheit. In netter Gesellschaft ist das gleich doppelt gut für Körper und Geist.

Eine schöne Spaziergangsrouten liegt mitunter gleich vor der Haustür. In diesem Jahr geht es durch den Heinrich-Laehr-Park, mitten in Zehlendorf. Der Spaziergang wird begleitet von den „**Stadtnatur-Rangern**“, einem bundesweit einmaligen* Projekt der Stiftung Naturschutz Berlin*. Leiter Dr. Andreas Jacobs und die Zehlendorfer Ranger Johanna Davids und Till Schröder informieren über ihre Aufgaben für die Berliner Natur sowie erzählen Wissenswertes über den Park und Fundstücke am Wegesrand.

Mitmachen beim Bezirksspaziergang ist **kostenlos**, und **mitmachen können alle**: Die Strecke ist auch mit Hilfsmitteln wie Rollator oder Rollstuhl gut zu bewältigen.

„Ge(h)meinsam unterwegs“ – Der gesunde Bezirksspaziergang: Durch den Heinrich-Laehr-Park Freitag, 5.9.2025, 14–17 Uhr, Mitmachen kostenlos Treffpunkt: Bushaltestelle Beeskowdamm (Bus X10 /285)

Anmeldung: Villa Donnersmarck, Tel. [030 847 187 0](tel:0308471870) / info@villadonnersmarck.de

- **Ge(h)meinsam unterwegs – der gesunde Bezirksspaziergang**
PDF-Dokument (1.8 MB)
<file:///D:/Downloads/vd-basz_ge_h_meinsam-unterwegs-2025-online.pdf>
Dokument: Fürst Donnersmarck-Stiftung

Tempelhof - Schöneberg (Seite C 42)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) 47. Lichtenrader Lichtermarkt: Machen Sie mit!

Pressemitteilung Nr. 280 vom 04.08.2025

Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen sind zur Teilnahme aufgerufen

Die Adventszeit ist die Zeit des Zusammenkommens. Sie ließe sich kaum besser feiern und genießen als auf dem Lichtenrader Lichtermarkt.

Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen können sich nun anmelden und dazu beitragen, dass dieses festliche Beisammensein rund um den Lichtenrader Dorfteich besinnliche Weihnachtsstimmung verbreitet. Sie zeigen damit das vielfältige Engagement in Lichtenrade.

Sonntag, 30. November 2025 (1. Advent) von 13:00 bis 19:00 Uhr

**Rund um den Dorfteich an der alten Dorfkirche
Alt-Lichtenrade, 12309 Berlin**

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

„Der Lichtenrader Lichtermarkt findet in diesem Jahr bereits zum 47. Mal statt. Er ist seit Jahrzehnten ein Besuchermagnet in der Vorweihnachtszeit und ein Zeugnis des umfangreichen nachbarschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements im Bezirk. Anlässlich der **650-Jahr-Feierlichkeiten Lichtenrades** werden wir den Markt und sein Ensemble am Dorfteich mit einem im wahrsten Sinne des Wortes HighLIGHT in Szene setzen. Lassen Sie sich überraschen!“

Die Angebote auf dem Lichtermarkt sind nicht-kommerziell. Die Ausstellenden spenden Ihre Gewinne an gemeinnützige Projekte.

Im Sinne der Vielfalt und Festlichkeit freut sich das Bezirksamt besonders über Anmeldungen mit Bastel- und Handarbeiten, Spielsachen, Keramik, Holzwaren, Honig, Nostalgischem oder kunstgewerblichen Arbeiten.

Das Bezirksamt stellt für die Ausstellenden die Marktstände bereit und erhebt pro angemeldeten Stand ein Standgeld von 50 Euro. Anmeldefrist ist der 15. Oktober 2025.

Melden Sie sich jetzt auf der [Internetseite des Bezirksamtes](#) an!

Kontakt:

Organisationseinheit Pressestelle und Veranstaltungsmanagement
Frau Frömberg

**Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland,
Schwerpunkt Berlin (Seiten C 43– C 56)**

01) Geheimabsprachen. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-19 **25. August 2025** **50. Jahrgang**

Geheimabsprachen

Was genau zwischen Union und Linken abgesprochen oder vereinbart wurde, wollte die Parteichefin **Ines Schwerdtner** gestern Abend im Sommerinterview des ZDF nicht verraten. Tatsache ist, dass die Linke den zweiten Kanzler-Wahlgang für **Friedrich Merz** gleich nach dem ersten gescheiterten ermöglichte. Denn: Ohne Linke keine Zweidrittelmehrheit!

Die Forderung der Linken klingt bescheiden. Sie will, dass man mit ihr redet, wenn es um Richterwahlen oder Schuldenbremse geht. Während der Redebedarf der Union am 6. Mai groß war und die Linke geradezu flehentlich gebeten wurde, den zweiten Wahlgang zu ermöglichen, geht sie jetzt wieder auf Distanz und erinnert an ihre Brandmauer. Machen wir uns nichts vor, in der Union gibt es viele, die von Brandmauern sowohl gegen Links wie Rechts nichts wissen wollen, aus reinem Opportunismus.

Wenn auch die Parteichefs der AfD im Ranking der beliebtesten Politiker ganz weit hinten liegen, so gehen die Umfragewerte für die Rechten immer weiter nach oben. Die neueste INSA-Umfrage sieht sie bei 25 Prozent, gleichauf mit der Union. Wenn es so weiter geht, zwischen Merz und Söder, Klingbeil und Merz, Söder und Klingbeil, dann ist es eine Frage der Zeit, wann die AfD vor der Union liegt.

Der Erkenntnisgewinn der Sommerinterviews war mäßig. Klingbeil will die Reichen mehr besteuern, für Söder ist das blanke Ketzerei. Schließlich sind die Reichen ja diejenigen, die das Land am Laufen halten, nicht etwa die Millionen von fleißigen Arbeitnehmern, die den Konzernchefs die Euro in die Tasche spülen. Muss Bahnchef Lutz eigentlich traurig sein, dass er gefeuert wurde? Von seiner Abfindung könnte vermutlich ein großer Teil des Bürgergeldes finanziert werden.

Markus Söder darf bei den Sommerinterviews von ARD und ZDF gleich zweimal auftreten, denn für ihn gibt es keinen gleichwertigen an seiner Seite. Dass **Friedrich Merz** als Kanzler in beiden Sendern auftritt, ist neben seinem Parteivorsitz dem Amt geschuldet. Bei allen anderen Parteien teilt sich die Doppelspitze den Einsatz.

Es ist Sommer. Und spüren Sie auch die von Merz versprochene Veränderung zum Guten? Den Aufschwung? Die Beliebtheit der Regierung befindet sich im Sinkflug. 62 Prozent sind mit der Arbeit von Schwarz-Rot unzufrieden.

Ed Koch

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

02) KW 34 (18. – 24.08.2025) – Offenbar verwirrt. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-17

24. August 2025

50. Jahrgang

KW 34 – Offenbar verwirrt

Nein, heute geht's mal nicht um **Donald Trump**, auch wenn die Überschrift es vermuten lässt. Es geht um ein äußerst wichtiges Thema, von dem der amerikanische Präsident keine Ahnung hat, nämlich die außerschulische politische Bildung.

Schauen wir mal ein paar Jahrzehnte zurück. Da gab es in jedem Fachbereich Jugendförderung der bezirklichen Jugendämter einen Sachbearbeiter für „*Politische Bildung*.“ Dieser regte an, initiierte und veranstaltete Projekte in den kommunalen Jugendeinrichtungen der jeweiligen Bezirke. Diese Funktion gibt es nicht mehr. Was die Jugendämter in diesem Bereich heute leisten, weiß ich nicht. Die Behörden haben sich ja im Laufe der Zeit von allem entledigt, was mit Arbeit verbunden ist und es an freie Träger übergeben. So hat sich eine vielfältige Landschaft entwickelt, die politische Bildung anbietet. Es geht dabei nicht um parteipolitische Jugendbildung, denn das ist Sache der Jugendorganisationen der Parteien.

Kein freier Träger ist allerdings gänzlich neutral, sondern vertritt eine Leitlinie, die sich an der freiheitlich demokratischen Grundordnung unseres Landes zu orientieren hat. Natürlich gibt es Träger, die der SPD besser gefallen als der CDU und umgekehrt. Der **Landesjugendring** könnte Bücher über die Konflikte schreiben. Früher, wo nicht alles, aber vieles besser war, gehörte die **Landeszentrale für politische Bildung** zum Geschäftsbereich des Regierenden Bürgermeisters und hatte allein dadurch den ihr zustehenden Stellenwert. Irgendwann verschob man sie dann in die Bildungsverwaltung, womit sich die herausgehobene Bedeutung reduzierte. Jüngstes Beispiel: 200.000 Euro sollen bei der LpB gekürzt werden, „*insbesondere bei der Partizipation Geflüchteter, Projekten zum Wahlalter 16 und migrantischen Communities*“, berichtete der **Tagesspiegel** unter Berufung auf die Bildungsexpertin der Linken, **Franziska Brychcy**.

Das Verhältnis zwischen den Berliner Koalitionspartnern ist bei weitem nicht so harmonisch wie es **Kai Wegner** gern nach außen darstellt. Aktuell geht es darum, dass sich Bildungssenatorin **Katharina Günther-Wünsch** (CDU) „*offenbar nicht länger vom Koalitionspartner SPD vorschreiben lassen will, wohnin die Landesmillionen für die außerschulische Bildung fließen. Der neue Haushaltsentwurf, der dem Abgeordnetenhaus am Mittwoch zugeht, enthält nicht mehr wie üblich eine Festlegung auf bestimmte Anbieter, sondern benennt nur noch die Themen, für*

die Gelder ausgegeben werden sollen.“, berichtet der **Tagesspiegel**. Die SPD sieht darin einen „*Angriff auf die außerschulische Bildung und die parlamentarische Kontrolle gefährdet.*“ Der Sprecher und die Sprecherin für Bildung der SPD-Fraktion, **Marcel Hopp** und **Maja Lasić**, kritisieren dieses Vorgehen in einer Pressemitteilung scharf: „*Die Zusammenfassung von bewährten Einzelträgern zu undurchsichtigen ‚Themen-Töpfen‘ erschwert die parlamentarische Kontrolle und verschiebt die Entscheidungshoheit vollständig in die Senatsbildungsverwaltung. Damit ist auch die Streichung von etablierten Trägern zu befürchten, die über Jahre hinweg aufgebaut und strukturell gestärkt wurden. Zudem bedeuten die abgesenkten Budgets massive Kürzungen im außerschulischen Bildungsangebot.*“

Hopp und Lasić behaupten, in den vergangenen Monaten eine verbindliche Vereinbarung mit der CDU ausgehandelt zu haben, wonach die Senatorin von der Einführung solcher „*Themen-Töpfe*“ Abstand nehmen sollte. „*Dieser nun vorgelegten Entwurf geht an der getroffenen Koalitionsvereinbarung vorbei.*“ Dieser Darstellung wurde gegenüber dem **Tagesspiegel** von Seiten der CDU widersprochen. **Die SPD sei „offenbar verwirrt“ und habe keine klare Linie zwischen den Senatsmitgliedern und der Fraktion, hieß es auf Anfrage.**

Die „*offenbar verwirrten*“ **Marcel Hopp** und **Maja Lasić** erklären abschließend: „*Die neue Systematik gefährdet zentrale Strukturen der außerschulischen Bildung und damit die Vielfalt unserer Bildungslandschaft. Wir fordern die vollständige Rückkehr zur bisherigen Systematik mit namentlich aufgeführten Trägern und die Rücknahme der geplanten Kürzungen. In den kommenden Haushaltsverhandlungen wird die SPD-Fraktion mit aller Entschlossenheit dafür kämpfen, die Trägerlandschaft zu sichern und die Kürzungen zu verhindern.*“ Von „*abschließend*“ kann also keine Rede sein.

Politische Bildung, einhergehend mit der Wertevermittlung unserer demokratischen Ordnung, ist unerlässlich für eine funktionierende Gesellschaft in Freiheit und Frieden und macht den lebenswerten Unterschied zu menschenverachtenden Diktaturen wie Russland, China, Nordkorea und anderen aus. Schule allein kann die Vermittlung dieser Werte nicht schaffen, deshalb ist die außerschulische politische Bildung wichtiger denn je. Sie eignet sich aber nicht für ideologische Grabenkämpfe, erst recht nicht zwischen den Koalitionspartnern.

Ed Koch

1

03) Zum Wochenende: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan / Leute.
Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-17

23. August 2025

50. Jahrgang

Zum Wochenende



Die amtierende Bundesregierung hat es wahrlich nötig, sich bei dem Souverän, also uns, beliebt zu machen. Tage der offenen Tür sind dazu ein gutes Mittel, denn unter normalen Umständen kommt Otto oder Otti Normalbürger nicht in die Heiligen Hallen.

40,5 Prozent bei INSA, 41 bei Yougov und 44 beim Unionsaffinen Allensbach-Institut bringt die Koalition derzeit auf die Waage, zu wenig, um regieren zu können. Aber, es sind ja erst 100 Tage verstrichen. **Lars Klingbeil**, der Schrecken aller Reichen, steht auf Platz 5 der beliebtesten Politiker, hinter Armeeminister **Boris Pistorius**, Nebenkanzler **Markus Söder**, **Hendrick Wüst**, Kanzlerkandidat aller Schwiegermütter, und Bürgergeldbewahrerin **Bärbel Bas**. **Friedrich Merz** belegt Platz 12 im Ranking. **Jens Spahn**, die Fehlbesetzung des Jahres, trägt auf Platz 20 die Rote Laterne, noch hinter **Tino Chrupalla**. Das muss man erst einmal schaffen.

Das Programm des Tages der offenen Tür finden Sie unter:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/tag-der-offenen-tuer/tag-der-offenen-tuer-2373830>

Wenn Sie einen Job suchen, dann böten sich beim Bundesnachrichtendienst und der Bundeswehr entsprechende Möglichkeiten.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan

Die Bundesregierung hat noch nicht ihren Wählerauftrag erfüllt, aber die Mohrenstraße ihre Existenz. Berliner Gerichte neigen dazu, uns dann und wann zu verwirren. So hat das Verwaltungsgericht die Umbenennung in **Anton-Wilhelm-Amo-Straße** gestern gestoppt, und das Oberverwaltungsgericht sich darüber hinweggesetzt. Die feierliche Umbenennung kann also erfolgen. Damit wurde ein „starkes Zei-

chen gegen Rassismus“ gesetzt, so **Tuba Bozkurt**, Sprecherin für Antidiskriminierungspolitik der Grünen-Fraktion Berlin. „Mit der Umbenennung der M*straße verschwindet endlich ein rassistischer Begriff aus dem Berliner Stadtbild. Für viele Schwarze Menschen war dieser Straßename eine tägliche (seit 1707, Anm.d.Red.) Erinnerung an Ausgrenzung – jetzt setzen wir ein klares Signal für Respekt und Vielfalt. Diese Umbenennung ist das Ergebnis beharrlicher demokratischer Arbeit. Unser Dank gilt ausdrücklich einer über Jahrzehnte leidenschaftlich engagierten Zivilgesellschaft, dem Bezirksamt Mitte und der Bezirksverordnetenversammlung. Gemeinsam haben sie gezeigt, dass demokratische Entscheidungen unsere Stadt gerechter machen können.“

Dass dieser Ort künftig **Anton-Wilhelm-Amo-Straße** heißt, ist mehr als nur ein neuer Straßename. Amo war der erste bekannte Schwarze Philosoph an deutschen Universitäten. Schon 1729 schrieb er in seiner Dissertation *De jure Maurorum in Europa über die Rechtsstellung Schwarzer Menschen in Europa* und betonte ihr Recht auf Freiheit. Sein Name steht dort, wo zuvor ein kolonialer Begriff verletzte – das ist mehr als Symbolik, es ist ein starkes Zeichen für eine Erinnerungskultur, die niemanden ausschließt.

In einer schriftlichen Anfrage haben wir zuletzt den Senat gefragt, wann die BVG den gleichnamigen U-Bahnhof umbenennt und wie der Bahnhof zu einem dekolonialen Erinnerungsort weiterentwickelt werden kann.“

Gespannt bin ich nun darauf, wie der neue Name auf die Busanzeige beim M48 passt.



Foto: YouTube

Wenn ich mal wieder im **Brigantino** sitze, werde ich es erfahren, denn bei meinem Lieblingsitaliener hält er genau vor der Tür. Ehe die BVG allerdings alle U-Bahneingänge mit neuen Schildern versehen haben wird, kann es noch eine Weile dauern.

1

paperpress

Nr. 640-17

23. August 2025

50. Jahrgang

Leute

Das finden wir nun wirklich schade. **Andreas Dorfmann** hat uns mitgeteilt, dass er die tv.berlin-Sendegruppe verlässt. Wörtlich heißt es: „Der Journalist und Moderator Andreas Dorfmann verlässt zum 31.08.2025 den Bereich Lokal-TV und wechselt zum 01.09.2025 wieder in ein bundesweites Medienhaus. Zitat: „Meine Zeit beim Lokalfernsehen ist nun vorbei. In Kürze warten neue, spannende bundesweite Aufgaben an anderer Stelle auf mich. Mein Dank geht an alle Teams der fünf Lokal-TV-Sender, für die ich in den vergangenen elf Jahren tätig sein durfte!“ Um welches bundesweite Medienhaus es sich handelt, hat er bislang nicht verraten.



Schade ist es vor allem für **Prof. Dr. Hajo Funke** und den Autor dieses Beitrages. Waren es doch die einzigen Möglichkeiten, in Dorfmanns Sendung „Meine Meinung“ ihre Ansichten darzustellen, mit denen beim rbb keine Sendezeit zur Verfügung steht, weil ja wichtigere Menschen zu Wort kommen müssen.



paperpress begleitet **Andreas Dorfmann** seit seinen Anfängen beim SFB in den frühen 1980er Jahren, als er noch so aussah. (Foto: SFB)

Die Stationen seiner Medienkarriere passen kaum auf eine Seite.

Beim SFB, Radio Bremen, der Hansawelle, Rias 2, 104,6 RTL, rs2 und dem Berliner Rund-

funk, um nur einige zu nennen, präsentierte er vor allem Musik. Beim RTL-Frühstücksfernsehen aber auch das Wetter. Da bleibt nur noch, ihm viel Erfolg für die neuen Aufgaben zu wünschen.



Foto: NDR

Eine traurige Nachricht erreichte uns aus Hamburg. Der gebürtige Berliner **Rolf Seelmann-Eggebert** ist im Alter von 88 Jahren verstorben. Er war ein leidenschaftlicher Journalist, der auch administrative Aufgaben, beispielsweise als Programmdirektor von N3, der Nordkette des NDR, übernahm.

Während seiner Zeit als ARD-London-Korrespondent, hatte ich Gelegenheit, mich mit ihm am Midford Place im Studio zu treffen. Ein äußerst höflicher und zuvorkommender Mensch, mit einem gewissen royalen Habitus, was vielleicht daher rührt, dass einer seiner Paten **Georg Moritz von Sachsen-Altenburg** war, und er natürlich am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover studierte. Das ist sozusagen der Versuch eines Übergangs zu dem bestimmenden Thema seiner journalistischen Tätigkeit.

Über Jahrzehnte hinweg, war er der unangefochtene Adelpertite des Fernsehens, und half den Schmerz der Deutschen, kein eigenes Königshaus mehr zu haben, mit Geschichten über die europäischen Royals zu lindern. Zusammen mit dem Regisseur **István Bury** schuf er von 1985 bis 1992 die elfteilige Reihe „Königshäuser“ über die europäischen Monarchen. Seelmann-Eggebert kommentierte von 1982 bis 2015 die **Last Night of the Proms** im NDR-Fernsehen und im Hörfunk, von der der Autor dieses Beitrages keine einzige, leider nur vor dem Fernseher und nicht in der **Royal Albert Hall**, versäumt hat. Außerdem erläuterte er über 40 Jahre lang, ab dem silbernen Thronjubiläum Elisabeths II., von 1977 bis 2019, das Geschehen während der alljährlichen Liveübertragung von **Trooping the Colour** im Ersten, bis er in den Ruhestand trat. Bei aller Wertschätzung, Seelmann-Eggeberts Nachfolgerin **Leontine von Schmettow**, bleibt trotz royaler Abstammung weit hinter ihm zurück. Quelle: Wikipedia

Ed Koch

04) Und noch 'ne Show. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-14

19. August 2025

50. Jahrgang

Und noch 'ne Show

Trumps diplomatische Amateur-Boy-Group aus Ömanagern, Impfgegnern, Russlandfreunden, Verschwörungstheoretikern und TV-Moderatoren ist offenbar der Meinung, mit dem KGB-Regime von Putin Frieden schaffen zu können. Während der Gespräche, auch aktuell gestern in Washington, D.C., lässt Putin die Waffen nicht schweigen, ganz im Gegenteil, er ermordet unvermindert kleine Kinder und deren Familien in der Ukraine.

Eigentlich ist es ja so, wenn zwei Länder Krieg führen, den sie sich gegenseitig erklärt haben: Der eine gewinnt und besetzt das Land oder, merken beide, dass ihnen ein Sieg nicht gelingt, streben sie Friedensverhandlungen an. Putin muss also gezwungen werden, Friedensverhandlungen zuzustimmen, weil er sein Ziel, die Ukraine in Gänze zu unterjochen, nicht erreichen wird. Dazu ist es nun mal erforderlich, dass alle demokratischen Kräfte in Europa und darüber hinaus, die Ukraine unterstützen.

Die bisherige Bilanz müsste Putin eigentlich zeigen, dass er sein Maximalziel nicht erreichen wird. So will er sich auf die Krim und die Ost-Ukraine „beschränken.“ Es ist erbärmlich, dass der russische Kriegsverbrecher Nordkorea um Soldaten bitten muss, die er für den Fleischwolf an der Front kostengünstig zur Verfügung gestellt bekommt.

Der freie Westen, zu dem die USA immer noch gehören, muss einen Sieg Russlands über die Ukraine verhindern. Es ist keine abstrakte Angstgeschichte, dass sich Putin, im Falle eines Sieges, auch an andere Länder in Europa vergreift.

Schön, dass wir mal wieder darüber gesprochen haben. Das Gespräch gestern im Oval Office drohte auf einer Schleimspur auszurutschen. Selenskyj im Anzug, ja, auf die Kleiderordnung kommt es an. Vize Vance hielt diesmal sein loses Mundwerk im Zaum. Welch ein Erfolg.

Ansonsten nutzte Trump, angetrieben von recht einfältigen Frager der ausgewählten Journalisten, die Sendezeit der weltweiten Übertragung, um vor allem seinen Vorgänger **Joe Biden** zu beleidigen. Der schlimmste Präsident aller Zeiten, korrupt und dumm. Das sagt der kriminellste Präsident aller Zeiten über seinen Vorgänger. Unter Trump, wenn man ihm nicht die Wahl gestohlen, und er im Januar 2021 seine zweite Amtszeit hätte beginnen können, wäre es nicht zum Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine gekommen. Wie hätte Trump das verhindern sollen?

Und außerdem, das ist allerdings die halbwegs gute Nachricht, heute wäre Trump nicht mehr Präsident. Es sei denn, er hätte für sich eine dritte Amtszeit klarmachen können.

Den Angriffskrieg hätten zwei Fakten verhindern können, eigene Atomwaffen und eine Mitgliedschaft in der NATO. „1994 gaben Russland, die USA und Großbritannien der Ukraine ein Sicherheitsversprechen für die Abgabe ihrer Atomwaffen aus sowjetischer Zeit.“ Die Waffen übernahm Russland. 1994 war **Boris Jelzin** russischer Präsident, **Bill Clinton** Präsident der USA und **John Major** britischer Premierminister. Zitat: Bundeszentrale für politische Bildung

„Nato-Beitritt der Ukraine: Deutschlands Kanzlerin **Angela Merkel** legte 2008 ein Veto ein. Passiert sein soll das beim Nato-Gipfel in Bukarest im April 2008. US-Präsident **George W. Bush** soll damals eine Mitgliedschaft Kiews im westlichen Verteidigungsbündnis befürwortet haben – Merkel demnach nicht. Der Spiegel beruft sich bei seiner Recherche auf ein „halbes Dutzend Teilnehmer des Gipfels von Bukarest“. Quelle: Merkur

Alles Schnee von gestern. Beim Empfang Selenskyjs im Weißen Haus erklärte Trump mehrfach, dass er bereits sechs Kriege beendet oder verhindert habe. Russlands Krieg gegen die Ukraine wäre also Nummer Sieben. Ein Schritt weiter auf dem Weg zum Friedensnobelpreis. Diesem Ziel ordnet er alles unter.

Welche Kriege meint Trump eigentlich, und stimmt das überhaupt. Der **Tagesspiegel** listet die angebliche Leistungsbilanz von Trump auf.

Nr. 1: Indien – Pakistan: Trump erklärte, er habe einen jahrhundertealten Konflikt beendet und sogar einen Atomkrieg verhindert. Indien bestreitet jedoch, dass die USA eine ausschlaggebende Rolle beim Waffenstillstand mit Pakistan gespielt hätten. Hinzu kommt, dass der erzielte Waffenstillstand den Kaschmir-Konflikt nicht löst.

Nr. 2: Israel – Iran: Trump brüstet sich im Fall von Iran und Israel, einen 30-jährigen Konflikt in zwölf Tagen beendet zu haben. Zwar spielten US-Maßnahmen gegen Irans Nuklearprogramm eine Rolle, doch ein dauerhafter Frieden ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Israel hat sich das Recht vorbehalten, den Iran erneut anzugreifen, sollte der Iran sein Atomprogramm wiederaufnehmen. Zudem hat Trump die Einigung nicht rein diplomatisch erzielt: eine Intervention des US-Militärs ging der Waffenruhe voraus.

1

paperpress

Nr. 640-14

19. August 2025

50. Jahrgang

Nr. 3: Ruanda – Demokratische Republik Kongo: Ein von den USA vermitteltes Abkommen sieht den Abzug ruandischer Truppen aus Kongo vor. Das stellt tatsächlich einen wichtigen Schritt in Richtung Frieden dar. Doch die Krux liegt in der Umsetzung: Die von Ruanda unterstützten M23-Rebellen haben das Abkommen nicht unterzeichnet. Die Kämpfe gehen daher weiter.

Nr. 4: Kambodscha – Thailand: Nach Grenzscharmützeln vermittelte Trump einen Waffenstillstand. Doch der jahrzehntelange Streit um Grenzziehung und Tempelanlagen bleibt ungelöst.

Nr. 5: Armenien – Aserbaidschan: Trump half beim Entwurf eines Abkommens nach den Kämpfen um Bergkarabach. Ein echter Fortschritt – aber die Umsetzung bleibt schwierig, unter anderem, weil Aserbaidschan für einen endgültigen Abschluss einer Einigung eine Verfassungsänderung in Armenien fordert. Auch die Schaffung einer Handelsroute zwischen Aserbaidschan und seiner Exklave Naxcivan steht auf der Kippe: Der Iran, an dessen Grenze diese Route verlaufen würde, wird nicht zustimmen.

Nr. 6: Welcher der sechste Krieg sein soll, ist unklar. Trumps Team nannte in einer Aufzählung zudem **Serbien und Kosovo** und **Ägypten und Äthiopien**. In beiden Fällen gab es aber keine Kampfhandlungen, die hätten beendet werden können.

Trump ist ein Aufschneider und Angeber. Putin wird im die vermeintliche Nummer 7 nicht auf dem silbernen Tablett präsentieren.

Dass Selenskyj von bedeutenden europäischen Politikern nach Washington, D.C., begleitet wurde, darunter **Friedrich Merz**, der Außenkanzler, ist begrüßenswert. Es muss immer wieder deutlich gemacht werden, dass die Ukraine nicht allein ist. Die Einschätzungen über das Ergebnis der kostenaufwendigen USA-Reisen, gehen etwas auseinander. Die Euphorie, die Merz verbreitet, geht an der Realität leicht vorbei. Einzig **Emmanuel Macron** gibt zu Recht den Skeptiker. Ob es wirklich zu einem Treffen Selenskyj-Putin kommt, wird sich zeigen. Eines dürfte sicher sein: Selenskyj wird nicht wie Trump Putin mit Applaus begrüßen.

Ed Koch

paperpress

Nr. 640-13

17. August 2025

50. Jahrgang

KW 33 – Die Putin Show

Ohne Sie, verehrte Leserinnen und Leser, mit meinen persönlichen Problemen schon wieder belästigen zu wollen, bitte ich um Verständnis dafür, dass mir die aktuelle Weltlage zurzeit am Allerwertesten vorbeigeht. Nach dem Einzug in eine neue Wohnung wegen eines Wasserschadens gleich wieder ausziehen zu müssen, dazu in einer von Staub, Dreck und Baulärm geprägten Wohnanlage, ist kein Leben auf dem Ponyhof. Und wenn es **Young Euro Classic** nicht gäbe, wo ich mich abends bei überwiegend schöner Musik erholen könnte, wäre das Dasein gegenwärtig viel unerträglicher. Nicht zu vergessen, vor den Konzerten bei **Lutter & Wegner**, die kein Honorar für die Erwähnung zahlen, eine warme Mahlzeit zu bekommen, denn der Herd in meiner Waterworld funktioniert auch nicht. Aber, immer noch Jammern auf hohem Niveau, angesichts des Umstands, dass viele Menschen gar keine Wohnung haben und schon nicht mehr wissen, was eine warme Mahlzeit ist, es sei denn **Frank Zander** oder **Thomas Kammeier** bringen ihnen eine warme Suppe vorbei.

Und blickt man auf die beiden großen Kriegsherde Ukraine und Gaza, fühlt man sich selbst in einer feuchten Wohnung wohl, in der immerhin die Zubereitung eines Grünen Tees möglich ist.

Den so genannten Gipfel von **Donald Trump** und Duzfreund **Wladimir Putin**, konnte ich nur am Rande verfolgen.



Screenshot heute journal 16.08.2025

Als ich mir soeben die Bilder aus dem **ZDF-heute journal** von gestern angeschaut habe, wäre ich am liebsten vor Scham im feuchten Boden meiner Wohnung versunken. Mit Applaus begrüßte Trump einen der widerwärtigsten Kriegsverbrecher dieses Jahrhunderts und nahm dieses überlegen grinsende Biest noch in seinem Dienstwagen mit, der den passenden Spitznamen „*The Beast*“ trägt. Was für eine widerwärtige Inszenierung. Trump bot eine Putin-Show auf amerikanischem Grund und Boden. Das erinnert einen sofort an den berühmten Satz: „*Ich kann gar*

nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte.“ Das Zitat wird manchmal fälschlich **Kurt Tucholsky** oder **Bertolt Brecht** zugeschrieben. Tatsächlich kommt es auch in **Max Frischs** Drama „*Biedermann und die Brandstifter* – ein Lehrstück ohne Lehre“ vor. (Biedermann Trump und der Brandstifter Putin, das trifft es am besten.) In Wirklichkeit jedoch geht es auf den 1847 in Berlin geborenen jüdischen Maler **Max Liebermann** zurück, der beim Blick aus seinem Haus am Brandenburger Tor die Nazis mit Fackeln am Tag ihrer Machtergreifung marschieren sah.

Morgen muss **Wolodymyr Selenskyj** zu Trump nach Washington reisen. Dort wird er, diesmal vielleicht hinter verschlossenen Türen, genau so gedemütigt wie bei dem legendären Treffen Ende Februar, wo er am Ende aus dem Weißen Haus geworfen wurde. Kein Waffenstillstand, kein Frieden in Sicht. Während der Putin-Show ließ dieser weiterhin die Ukraine bombardieren. Er zeigt keinen Respekt vor dem amerikanischen Präsidenten und dieser hält ihn als Dank für einen tollen Typen.

Das Schicksal der Ukraine wurde in Alaska besiegelt. Die USA haben kein Interesse, hatten sie das jemals unter Trump? Es ist völlig egal, ob die Ukraine auf ihre Verfassung pocht, nach der keine Gebietsabtretungen möglich sind, es wird diese illegale Landnahme geben. In den besetzten Gebieten haben alle Bürger inzwischen einen russischen Pass und wird in Rubel bezahlt. Putin wird sich keinen Zentimeter zurückziehen, sondern seinen Eroberungsfeldzug fortsetzen. Es liegt allein an Europa, in der Ukraine zu retten, was zu retten ist. Nie seit Ende des Zweiten Weltkrieges konnten wir uns auf die USA so wenig verlassen wie jetzt.

Ehrenwert ist die Rolle, die **Friedrich Merz** zu spielen versucht. Er bemüht sich, die Europäer in endlosen Videokonferenzen zusammenzuhalten. Angeblich hat Trump nichts dagegen, wenn Selenskyj morgen „*ein paar Europäer*“ mitbringt. Merz, Macron und Tusk sollten heute die Koffer packen.

Merz hat neben der Ukraine zwei weitere Probleme: **Markus Söder** und **Jens Spahn**. Seine Entscheidung, Israel keine Waffen zu liefern, die im Gaza-Krieg eingesetzt werden können, ist vollkommen richtig. Das Störfeuer aus den eigenen Reihen mehr als peinlich. **Benjamin Netanjahu** will den ganzen Gaza-Streifen und das Westjordanland Israel einverleiben. Eine Zwei-Staaten-Lösung wird es nie geben. Und eine Ukraine in den Grenzen bis 2014 wird es auch nie wieder geben.

Ed Koch

1

06) Die Riesendrachen kehren zurück

paperpress

Nr. 640-10

15. August 2025

50. Jahrgang

Die Riesendrachen kehren zurück



Foto: STADT UND LAND/ City-Press Berlin

Die Riesendrachen kommen wieder. Zum bereits zwölften Mal verwandelt das **STADT UND LAND-Festival** der RIESENDRACHEN den Himmel über dem Tempelhofer Feld in ein Meer aus Drachen. Die größten Exemplare werden ein halbes Fußballfeld lang sein und mit ihren 50 Metern für aufsehenerregende Bilder sorgen. Hinzu kommen viele tausend kleine und große Drachen, die Kinder und Familien an diesem Tag steigen lassen. Bei der Anreise gilt es in diesem Jahr für alle Besucherinnen und Besucher zu beachten, dass der U- und S-Bahnhof Tempelhof an diesem Tag nicht angefahren wird.

75 professionelle Drachenpiloten haben ihr Kommen zugesagt. Sie bringen riesige Fantasiedrachen mit und lassen diese am Himmel schweben. „In diesem Jahr werden vor allem viele Bären zu sehen sein. Auf dieses Motto haben sich viele Drachenpiloten im Winter, wenn jährlich die neuen Drachen genäht werden, geeinigt“, sagt **Uwe Schwettmann**, selbst Drachenpilot und Koordinator des gesamten Drachenprogramms. Rund 800 qm Tuch verbraucht ein Riesendrache in der Herstellung, er wiegt rund 60 Kilogramm.

Am Himmel schweben außerdem Comic-Helden, Fantasiegebilde und viele verschiedene Tiere in Drachenform. Am Boden erwartet die Besucherinnen und Besucher ein Fest für die ganze Familie mit Live-Musik, Tanz und Unterhaltung. Der Eintritt ist wie immer frei.



Foto: STADT UND LAND

Im vergangenen Jahr zog das Festival mehr als 100.000 Menschen an. Bei der Anreise müssen sich Besucherinnen und Besucher in diesem Jahr auf eine neue Situation einstellen. „Aufgrund von Baumaßnahmen am U- und S-Bahnhof Tempelhof, sind die Auf- und Abgangswege nochmals deutlich schmaler geworden und damit zu eng für die zu erwartende Besucherzahl. Deshalb wurde nach intensiver Abstimmung aller Beteiligten entschieden, den U- und S-Bahnhof an diesem Tag nicht anzufahren“, erklärt der Unternehmenssprecher der STADT UND LAND, **Frank Hadamczik**. U- und S-Bahnen fahren am 27. September zwischen 10:30 und 21:00 Uhr ohne Halt durch den Bahnhof Tempelhof hindurch. Über alternative Anfahrtsmöglichkeiten mit dem öffentlichen Nahverkehr wird im Rahmen der Bewerbung der Veranstaltung rechtzeitig informiert.

Weitere Informationen zum Programm und den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern werden in den kommenden Wochen bekanntgegeben. Aktuelle Updates und Eindrücke aus den Vorjahren finden Sie auf unserem Instagram-Kanal oder unter www.stadtundland.de.

12. STADT UND LAND-Festival der RIESENDRACHEN
| Samstag, 27.09.2025 | 11:00 bis 20:00 Uhr | Tempelhofer Feld

Quelle: STADT UND LAND

Anmerkung:

Auch bei einer Randbebauung des Tempelhofer Feldes könnte das Festival der Riesendrachen stattfinden.

07) Es war einmal in Leningrad. Von Ed Koch

paperpress

YEC-08

9. August 2025

Es war einmal in Leningrad

Musik hat häufig auch eine politische Dimension, sieht man mal von *Modern Talking* und anderen ab. Gute Literatur, Theater oder Musik halten der Gesellschaft immer wieder den Spiegel vor das Gesicht und versuchen Botschaften zu vermitteln. Dass diese Botschaften bei den Herrschenden verstanden werden, zeigt sich in ihren Reaktionen, die bis zu Bücherverbrennungen und Verboten von Theater- und Musikwerken reichen.



Foto: Ed Koch

Bei vielen Werken der klassischen Musik muss man sich, wenn sie heute gespielt werden, in die Zeit zurückversetzen, in denen sie entstanden sind. Das **Schleswig-Holstein Festival Orchestra International** mit seinem Dirigenten **Michael Sanderling** hatte sich gestern bei **Young Euro Classic** ein höchst politisches Monumentalwerk von **Dmitri Schostakowitsch** ausgesucht. 75 Minuten ohne Pause, für Orchester und Publikum ein Kraftakt.

Am 29. März 1942 schrieb der Komponist in der Prawda: „*Ich widme meine Siebente Sinfonie unserem Kampf gegen den Faschismus, unserem unabwendbaren Sieg über den Feind, und Leningrad, meiner Heimatstadt ...*“ Die Widmung betraf den Widerstand und den späteren militärischen Sieg bei der deutschen Leningrader Blockade im Zweiten Weltkrieg. Während 871 Tagen vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944 verhungerten dort schätzungsweise eine Million Zivilisten. Wikipedia

Bei dem Zitat bekommt man Gänsehaut. Heute führt der russische Machthaber, der liebend gern Diktator einer neuen Sowjetunion wäre, einen Krieg gegen ein ehemaliges Mitglied der alten Sowjetunion mit der Begründung, man müsse dieses, die Ukraine, vom Faschismus befreien. Was damals in Leningrad richtig war, ist heute in der Ukraine eine außerordentliche Anmaßung und Geschichtsklitterung. Man kann der Ukraine alles Mögliche vorwerfen, zum Beispiel das immer noch vorhandene Problem der Korruption, aber nicht, dass sie ein faschistischer Staat sei. Wenn es einen Faschisten nach der klassischen

Definition gibt, dann ist das **Wladimir Putin**: „*Ein Faschist ist ein Anhänger einer politischen Ideologie, die durch autoritäre Staatsführung, Nationalismus, Militarismus und oft auch Rassismus gekennzeichnet ist. Faschistische Regime zeichnen sich durch die Unterdrückung politischer Opposition, die Kontrolle der Medien und die Verherrlichung des Staates über das Individuum aus.*“, sagt KI und hat wohl recht.

Zur Geschichte der Symphonie: Keine der 15 Symphonien **Dmitri Schostakowitschs** ist mit ähnlichen dramatischen Begleitumständen verbunden wie die Symphonie Nr. 7. Der Beiname „Leningrader“ weist daraufhin: Sie entstand zu großen Teilen in der von deutschen Truppen während des Zweiten Weltkriegs belagerten Stadt. Der Komponist selbst leistete in der Stadt als Brandwache seinen Beitrag zur Verteidigung der Stadt, um zugleich wie besessen an der neuen Symphonie weiter zu komponieren. Doch schon im Oktober 1941 wurde er evakuiert und nach Kuibyschew, das heutige Samara, an der Wolga in Sicherheit gebracht, wo er im Dezember den letzten Satz fertigstellte.

Damit beginnt die politische „Karriere“ dieser Symphonie. Denn nach der Uraufführung in Kuibyschew im März 1942 folgte nicht nur sehr bald – im folgenden August – eine von allen sowjetischen Radiostationen übertragene Aufführung im belagerten Leningrad. Stalin erkannte das enorme Potenzial im Kulturkampf gegen Nazi-Deutschland; er ließ Mikrofilme der Partitur in den Westen ausfliegen, wo schon im Juni 1942 die englische Erstaufführung von der BBC landesweit ausgestrahlt wurde. Kurz darauf zogen auch die Amerikaner nach, wo kein Geringerer als **Arturo Toscanini**, ansonsten ein erklärter Feind aller Diktaturen, sein NBC Symphony Orchestra in New York dirigierte. Nicht weniger als 62-mal wurde die 7. Symphonie in derselben Saison in den USA gespielt, und ein russischer Kommentator konnte zu recht vermelden: „*Sie ist über die Grenzen eines bloßen musikalischen Ereignisses hinaus bedeutsam. Sie ist in den Kulturbesitz unseres Volkes eingegangen, ist ein Faktum von politischer und sozialer Bedeutung und Anregung zu Kampf und Sieg geworden.*“ Quelle: Michael Horst YEC

Wer die Geschichte der Symphonie kennt, nimmt sie anders wahr, als würde er nur einem musikalischen Meisterwerk zuhören. Es war ein emotional aufrührender Abend, ein gewaltiges Musikerlebnis an dessen Ende mal wieder die unbeachtete Erkenntnis stand: **Nie wieder Krieg!**

Ed Koch

1

08) Gewonnen Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-08

8. August 2025

50. Jahrgang

Gewonnen...

...haben nicht die Abgeordneten der Unionsparteien CDU und CSU, sondern spezielle Medien, die unter allen Umständen die Wahl von **Frauke Brosius-Gersdorf** zur Verfassungsrichterin verhindern wollten. Es spielt keine große Rolle, ob die Unionsabgeordneten mit oder ohne die Kampagne gegen die Kandidatin sind. Der Wahlausschuss für die Richter des Bundesverfassungsgerichts, der zu Beginn jeder Wahlperiode eingesetzt wird, hat Frauke Brosius-Gersdorf mit einer Zweidrittelmehrheit empfohlen. Seine zwölf Mitglieder sind Abgeordnete der im Bundestag vertretenen Fraktionen und werden nach den Regeln der Verhältniswahl in den Wahlausschuss gewählt. Die CDU/CSU-Fraktion stellt in der 21. Wahlperiode fünf Abgeordnete, die AfD-Fraktion drei, die SPD-Fraktion zwei, die Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der Linken jeweils einen Abgeordneten.

Das Abstimmungsergebnis bleibt geheim. Um auf eine Zweidrittelmehrheit zu kommen, werden neun von zwölf Stimmen benötigt. Selbst wenn die drei der AfD abgezogen würden, käme eine Zweidrittelmehrheit nur mit den Stimmen der Union zustande. Also: Unionsabgeordnete haben für die Kandidatin in dem Ausschuss gestimmt. An die Empfehlung haben sich andere nicht gehalten. Den Höhepunkt der Kampagne bildete der Vorwurf, Brosius-Gersdorf würde eine Abtreibung bis zum neunten Monat befürworten. Das ist zwar Unsinn, hat aber einen Ursprung:

„Der Satz, der im Zentrum des Streits um die Juristin Frauke Brosius-Gersdorf steht, fiel am frühen Abend des 10. Februar im Großen Anhörungssaal des Bundestags. Der Rechtsausschuss des Parlaments war zusammengetreten, um über einen Gesetzentwurf zu beraten, der das Abtreibungsrecht in Deutschland neu regeln sollte. Der Satz findet sich im Protokoll der Sitzung.

Frauke Brosius-Gersdorf, die als eine von zehn Sachverständigen geladen war, hatte erklärt, in der Verfassungswissenschaft sei ‚sehr umstritten‘, ob dem Embryo, später dem Fötus im Mutterleib der Schutz der Menschenwürdegarantie des Grundgesetzes zukomme. Dann sagte sie: ‚Meines Erachtens gibt es gute Gründe dafür, dass die Menschenwürdegarantie erst ab Geburt gilt.‘¹ Quelle: Berliner Zeitung 11.07.2025

Davon abgesehen, dass „Menschenwürdegarantie“ ein hässlicher Begriff ist, wird niemand ernsthaft bestreiten wollen, dass es sich bei einem Fötus um einen Menschen handelt, egal, ob er bereits das Licht

der Welt erblickt hat. Dass sich erzkonservative Menschen an solchen Positionen stören, kann man ihnen nicht verdenken. Brosius-Gersdorf hat sich danach mehrfach geäußert, konnte die Bedenken aber nicht ausräumen. Die Aussage mit der „Menschenwürdegarantie“ war bekannt, als in der Woche vor der Abstimmung im Bundestag am 11. Juli 2025 der Wahlausschuss tagte.

All das ist Geschichte. Tatsache ist seit gestern, dass **Frauke Brosius-Gersdorf** ihre Kandidatur zurückgezogen hat. Dazu hat sie eine Erklärung abgegeben, die wir im Anschluss an diese Ausführungen im Wortlaut wiedergeben.

Was bleibt, ist ein großer Schaden für die neue Bundesregierung aus Union und SPD, die nicht einmal 100 Tage im Amt ist. Nebenkanzler **Markus Söder** macht das, was man von ihm erwartet, Störfeuer aus München gegen Beschlüsse des Koalitionsvertrages. So wird das nichts. *„Nach kurzer Stimmungsaufhellung geht es bergab für Kanzler Merz: Außenpolitische Krisen treffen auf innenpolitische Herausforderungen. Wie der ARD-DeutschlandTrend zeigt, mangelt es an Vertrauen in die Bundesregierung, diese Probleme zu lösen.“* *„Über die Bundesregierung sagen 29 Prozent, dass sie mit deren Arbeit zufrieden sind - das sind zehn Punkte weniger als im Vormonat. Aktuell sind hingegen 69 Prozent unzufrieden. Mit der Arbeit des Bundeskanzlers persönlich sind nur knapp ein Drittel (32 Prozent) zufrieden - und damit eine Mehrheit von zwei Dritteln (65 Prozent) unzufrieden.“* Und immer wieder profitiert die AfD, egal, wie viele Abschiebeflüge stattfinden. Die Union verliert zum Vormonat drei Prozent auf jetzt 27, die AfD legt einen auf 24 Prozent zu. Die Werte für die SPD (13), Grüne (12) und Linke (10) bleiben konstant. *Quelle: tagesschau*

Was nun? Sucht die SPD einen neuen Bewerber für Karlsruhe? Was ist mit den anderen beiden, unumstrittenen Kandidaten? Sehenden Auges fährt die Union das Projekt Merz gegen die Wand. Daran kann, abgesehen von der AfD, niemand ein Interesse haben, nicht in dieser Zeit, wo sich die Welt aus den Angeln hebt.

Ed Koch

Im Wortlaut: So begründet Brosius-Gersdorf ihren Verzicht – Quelle: Berliner Morgenpost 07.08.2025

1. *Nach reiflicher Überlegung stehe ich für die Wahl als Richterin des Bundesverfassungsgerichts nicht mehr zur Verfügung. Mir wurde aus der CDU/CSU-Fraktion – öffentlich und nicht-öffentlich – in den*

paperpress

Nr. 640-08

8. August 2025

50. Jahrgang

letzten Wochen und Tagen sehr deutlich signalisiert, dass meine Wahl ausgeschlossen ist. Teile der CDU/CSU-Fraktion lehnen meine Wahl kategorisch ab. Zudem droht ein Aufschüren des „Gesamtpakets“ für die Richterwahl, was die beiden anderen Kandidaten für das Bundesverfassungsgericht gefährdet, die ich schützen möchte. Auch muss verhindert werden, dass sich der Koalitionsstreit wegen der Richterwahl zuspitzt und eine Entwicklung in Gang gesetzt wird, deren Auswirkungen auf die Demokratie nicht absehbar sind.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat bis zuletzt an mir festgehalten. Sie stand uneingeschränkt vor und hinter mir. Für sie ist es eine Prinzipienfrage, dem Druck unsachlicher und diffamierender Kampagnen nicht nachzugeben. Großen Zuspruch und Rückendeckung habe ich auch von der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen sowie von der Bundestagsfraktion Die Linke erhalten.

2. Nach dem TV-Gespräch mit Markus Lanz hat sich die Berichterstattung in den Medien deutlich versachlicht und wurde sie ganz überwiegend inhaltlich geführt. Der CDU/CSU-Fraktion ist es dagegen nicht gelungen, sich mit meinen Themen und Thesen inhaltlich auseinanderzusetzen. Eine Einladung in eine Fraktionssitzung hat sie bis zuletzt nicht ausgesprochen. Stattdessen wurde mir vorgehalten, dass ich im Zusammenhang mit dem Schwangerschaftsabbruch folgenden Satz geschrieben habe: „Es gibt gute Gründe dafür, dass die Menschenwürdegarantie erst ab Geburt gilt.“ Abgesehen davon, dass dieser Satz Ausdruck wissenschaftlicher Freiheit ist, die durch meine Nichtwahl sanktioniert wird, wurde die Begründung für diesen Satz nicht zur Kenntnis genommen. Nochmals zum Dilemma: Da die Menschenwürdegarantie nach herrschender Meinung nicht abwägungsfähig ist, wären bei Geltung der Menschenwürdegarantie für den Embryo ab Nidation Konflikte mit den Grundrechten der Schwangeren nicht lösbar. Ein Schwangerschaftsabbruch wäre dann unter keinen Umständen rechtmäßig, auch nicht bei Gefährdung des Lebens der Frau. Es ist aber bestehende Rechtslage, dass ein Abbruch bei medizinischer (§ 218a Abs. 2 StGB) und kriminologischer (§ 218a Abs. 3 StGB) Indikation legal ist. Die verfassungsrechtliche Lösung kann denklogisch nur sein, dass entweder die Menschenwürde abwägungsfähig ist oder für das ungeborene Leben nicht gilt.

3. Die ablehnende Haltung von Teilen der CDU/CSU-Fraktion wegen meiner Position zum Schwangerschaftsabbruch steht im Widerspruch zum Koali-

tionsvertrag. Es ist paradox, jemanden wegen einer Position abzulehnen, die man selbst vertritt. Da der Koalitionsvertrag von Kostenübernahme „durch die gesetzliche Krankenversicherung“ spricht, bezieht sich die vereinbarte Erweiterung der Kostenübernahme nicht auf eine Verbesserung der finanziellen Unterstützung durch die Länder für sozial bedürftige Frauen. Eine Erweiterung der Kostenübernahme durch die gesetzliche Krankenversicherung setzt aber voraus, dass der Schwangerschaftsabbruch in der Frühphase der Schwangerschaft rechtmäßig, d.h. legal ist. Der Koalitionsvertrag geht also selbst von einer Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs in den ersten Wochen der Schwangerschaft aus.

4. Medien, insbesondere Leitmedien, sind Eckpfeiler unserer demokratischen Ordnung. Zum professionellen Journalismus gehören sachlich fundierte, auch in zugespitzter Form geführte Kampagnen; Desinformation und Diffamierung hingegen nicht. Erstaunlich ist, dass im Politik-Teil (nicht: im Feuilleton) eines Qualitäts- und Leitmediums einzelne Journalisten (nicht: Journalistinnen) zunächst „Speerspitze“ eines ehrabschneidenden Journalismus waren. So wurde im Blatt das Narrativ einer „ultralinken“ „Aktivistin“ geprägt, obwohl die Verantwortlichen wissen mussten, dass hiermit ein wirklichkeitsfremdes Zerrbild gezeichnet wird. Der Kampagnencharakter manifestierte sich auch in Artikeln über meine Position zum Schwangerschaftsabbruch. Obwohl die Verantwortlichen – teilweise Juristen – wissen müssen, dass es in der Rechtswissenschaft nicht nur um Ergebnisse, sondern vor allem auch um die Argumentation und Begründung geht, haben sie – zumal teils unvollständig bzw. falsch – lediglich Ergebnisse dargelegt („Menschenwürde erst ab Geburt“), nicht hingegen die dafür genannte rechtsdogmatische Begründung und das rechtswissenschaftliche Dilemma. Dies kann nicht dem Anspruch eines Qualitätsmediums entsprechen, das gerade in Juristenkreisen Verbreitung und Wertschätzung genießt. Die veränderte Berichterstattung im Blatt in der letzten Zeit könnte Ausdruck einer entsprechenden Selbstreflexion sein. Die Medien tragen besondere Verantwortung für das Gelingen und die Erhaltung der Demokratie.

5. Dass die diskurserweiternden und demokratie-stärkenden Möglichkeiten des Internets mitunter zur Verbreitung von Fakenews und Schmähungen missbraucht werden, ist nicht neu. Neu und bedrohlich ist jedoch, dass sich in sozialen Netzwerken organisierte und zum Teil KI-generierte Desinformations- und

paperpress

Nr. 640-08

8. August 2025

50. Jahrgang

Diffamierungskampagnen Bahn brechen zur Herzkammer unserer Demokratie, dem Parlament. Von politisch verantwortlichen Funktionsträgern wie Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion, die für bürgerliche Werte wie Anstand, Respekt und Verantwortungsbewusstsein stehen, darf und muss man erwarten, dass Grundlage ihrer Entscheidung nicht ungeprüfte Behauptungen und Stimmungen, sondern Quellen- und Faktenanalysen sind. Die Politik muss gegenüber von bestimmten Seiten geführten Kampagnen „Resilienz“ zeigen.

6. *Lässt sich die Politik auch künftig von Kampagnen treiben, droht eine nachhaltige Beschädigung des Verfahrens der Bundesverfassungsrichterwahl. Die fachliche Kompetenz als zentrales Entscheidungskriterium darf nicht von öffentlichen Diskussionen über vermeintliche politische Richtungen oder angebliche persönliche Eigenschaften überlagert werden, zumal wenn diese ohne Tatsachenbezug erfolgen. In Zukunft sollte das Verfahren der Richterwahl mit mehr Verantwortungsbewusstsein praktiziert werden.*

7. *Mein Verzicht auf die Wahl als Richterin des Bundesverfassungsgerichts wird viele Menschen enttäuschen, die mir geschrieben und mich – bis zuletzt – zum Durchhalten aufgefordert haben, weil sich unsachliche und diffamierende Kampagnen nicht durchsetzen dürfen. Durchhalten macht aber nur Sinn, wenn es eine reelle Wahlchance gibt, die leider nicht mehr existiert.*

8. *Mein großer Dank gilt allen, die mich in den letzten Wochen nachdrücklich unterstützt haben. Die SPD-Bundestagsfraktion stand fest an meiner Seite. Das Gleiche gilt für die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und für die Bundestagsfraktion Die Linke. Auch einzelne Vertreter der Unionsfraktion sind mir fair, sachlich und respektvoll gegenübergetreten und haben mir den Rücken gestärkt. Sehr gefreut hat mich die Solidarität von vielen Kolleginnen und Kollegen. Besonders berührt haben mich Tausende von Mails aus allen Teilen der Gesellschaft im In- und Ausland, die mir auf sehr persönliche Weise zugesprochen und beigestanden haben. Ihnen allen sei versichert, dass ich mich weiterhin für die Werte unseres wunderbaren Grundgesetzes einsetzen werde.*

09) Dieses Wohnzimmer wird fehlen. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-07

7. August 2025

50. Jahrgang

Dieses Wohnzimmer wird fehlen



Foto: Brasserie Gendarmenmarkt / Instagram

Der Gendarmenmarkt ist so etwas wie die gute Stube Berlins, in der man endlich wieder wohnen kann. Rund um Berlins schönstem Platz, dem hier und da ein wenig Grün auf der Betonwüste fehlt, befinden sich zahlreiche Wohnzimmer mit unterschiedlicher Aufenthaltsqualität. Da sind die bayerischen Traditionsgaststätten **Erdinger** in der Markgrafenstraße auf der Seite vor und das **Augustiner** in der Charlottenstraße auf der Rückseite des Konzerthauses.

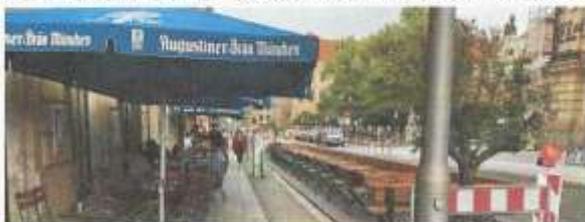


Foto: Ed Koch

Hier tummeln sich vor allem die Touris, auch aus ferneren Ländern, für die Deutschland = Seppelhose und Weißwürste ist. Über die Qualität der angebotenen Speisen lässt sich nichts Negatives sagen, mir sind sie aber einfach zu laut und ungemütlich. Der Bezirk Mitte hat den Restaurants am Gendarmenmarkt breite Streifen der Fahrbahn zusätzlich als Sitzflächen zur Verfügung gestellt. Wo man früher direkt aus seinem Auto ins Restaurant gehen konnte, ist dies heute nicht mehr möglich. Im Parkhaus in der Taubenstraße ist aber genug Platz. Natürlich erreicht man den Gendarmenmarkt auch mit der U6.

Andere Leute fahren in Urlaub und nehmen die Strapazen einer Reise auf sich, unsereins verbringt die schönsten Wochen im Jahr – mal abgesehen vom Wetter bisher, das ja zum Wochenende deutlich besser werden soll – bei **Young Euro Classic** und gönnt sich vor den Konzerten ein Abendessen in einem

ruhigerem und gemütlicherem Ambiente als bei den Bayern, mit angenehmer Musik im Hintergrund.

Zwei meiner Lieblingswohnzimmer sind die **Brasserie** in der Taubenstraße und **Lutter & Wegner** in der Charlottenstraße. Beide mit einem ähnlichen Angebot an Speisen und Getränken. Meistens kehre ich bei Lutter & Wegner ein, weil es sich gleich gegenüber des Konzerthauses befindet und ich zu faul zum Laufen über den Platz bin. Zwei YEC-Fans aus Pankow, **Ortrun** und **Marlies**, lieben die Brasserie. Die Schnecken dort sind sensationell.

Für letzten Samstag hatte ich telefonisch einen Tisch in der Brasserie bestellt. Die Reservierung wurde angenommen, am Restaurant stand aber auf der Tafel „Geschlossen“. Jetzt berichten die Medien vom endgültigen Aus der Brasserie nach 26 Jahren. „Der Schritt sei unumgänglich geworden – trotz treuer Stammkundschaft, langjährigem Erfolg und intensiver Bemühungen um eine wirtschaftliche Fortführung, so die Inhaber **André Nissen** und **Rüdiger Gawlitta**“, berichtet die **BZ**. „Diese Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen, aber sie war wirtschaftlich nicht mehr zu vermeiden“, erklärt **André Nissen**. „Wir haben alle Optionen geprüft – letztlich hat die Gesamtlage keine tragfähige Perspektive mehr geboten.“



Die beiden jährlichen Brasserie-Besuche werden nicht nur Ortrun und Marlies, sondern auch mir fehlen, obwohl ich die meisten Abende bei Lutter & Wegner verbringe. Empfehlungen? Ja! **Sauerbraten** – ausgezeichnet mit dem 1. Preis im Deutschen Sauerbraten-Wettbewerb – mit Apfel-Rotkohl, Spitzkohl und Kartoffelpüree. Oder das klassische **Wiener Kalbs-Schnitzel**, bei dem der lauwarme Kartoffel-Gurken-Salat in einer extra Schale serviert wird, und nicht wie in einem nahe gelegenen Promi-Laden unter dem Schnitzel gesucht werden muss. Dazu ein Gläschen **Grauburgunder Brunhilde**. Mehr Urlaubsfeeling geht nicht.

Foto: Lutter & Wegner

Gut gespeist und gelaunt geht's heute um 19 Uhr von Lutter & Wegner über die Charlottenstraße ins Konzerthaus, wo das **JM Jazz World Orchestra** aufspielen wird, die erste international besetzte Jazz Big Band für junge Musiker aus 15 Ländern.

Ed Koch

10) Die Menschen haben diesen Planeten nicht verdient. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 640-04

4. August 2025

50. Jahrgang

Narrativ Tempelhofer Feld

Beginnen wir damit, was narrativ bedeutet: *einfach übersetzt „erzählend“*. *Es geht bei diesem Begriff nicht um die Erzählung selbst, sondern darum, wie etwas erzählt wird. Die Form der Darstellung ist entscheidend dafür, wie der erzählte Inhalt verstanden wird und was er beim Zuhörer bewirkt.*

Und da sind wir schon beim Kern des Problems, wenn das Thema „*Bebauung des Tempelhofer Feldes*“ aufgerufen wird. Der Volksentscheid vom 25. Mai 2014 ging deshalb so aus, wie er ausgegangen ist, nämlich nichts zu bauen, nicht einmal ein Klohäuschen, weil sich gleich mehrere Narrative in den Köpfen der Abstimmungsberechtigten festgesetzt hatten.

Obwohl das Vorhaben vornehmlich Neuköllner und Tempelhofer betrifft, haben Reinickendorfer wie Pankower und Marzahnener sowohl eine Wohnbebauung auf dem ehemaligen Flughafen verhindert wie den Bau einer neuen Landesbibliothek. Bei letzterem Projekt hieß das Narrativ: Verhinderung eines Denkmals, das sich **Klaus Wowereit** mit der Bibliothek setzen wollte. Wenn man Schwachsinn lange genug erzählt, gibt es immer mehr, die das glauben. Die Bibliothek hätte längst in Betrieb sein können. Heute ist sie immer noch an zwei Standorten untergebracht und kämpft aktuell gegen einen Wasserschaden an, den es vielleicht in einem Neubau nicht gegeben hätte. Aber, das ist ein anderes Narrativ.

Der **Bund Berlin e.V.** kümmert sich um Naturschutz und Lebensqualität. Das ist lobenswert. Jetzt behauptet er, dass **Kai Wegner** Berlin die Bebauung des Tempelhofer Feldes aufzwingen will. Wie man mit einem von Wegner geforderten Volksentscheid, dessen Ausgang niemand voraussagen kann, den Berlinern etwas aufzwingen will, weiß ich nicht. Erneut wird das Narrativ der „*Bebauung DES Tempelhofer Feldes*“ bemüht. Dabei ging es 2014 wie jetzt um eine **Randbebauung**, die den größten Teil des Feldes gar nicht betrifft. In der Pressemitteilung des Vereins ist davon nicht die Rede.

Die Geschäftsführerin des BUND Berlin, **Gabi Jung**, erklärt in einer Pressemitteilung: „*Die Berliner Bevölkerung hat bereits 2014 entschieden: Sie möchte das Tempelhofer Feld von Bebauung freihalten. Auch das Argument, dass diese Entscheidung bereits ein Jahrzehnt zurückliegt, verfängt nicht. Schließlich wurde diese Haltung erst 2024 in einer Beteiligungswerkstatt mit 275 repräsentativ ausgewählten Berlinerinnen und Berlinern bestätigt. Die Teilnehmenden haben sich einstimmig gegen die Bebauung des*

Tempelhofer Feldes ausgesprochen – obwohl alles darauf angelegt war, ihnen eine Zustimmung abzurufen.“ Alles richtig. Aber noch einmal, weil es niemand verstehen will: **Das Tempelhofer Feld soll nicht zugebaut werden!**

Der BUND holt die ganz großen narrativen Keulen raus: „*Eine Bebauung des Tempelhofer Feldes wäre ein Fanal für die Zukunftsfähigkeit Berlins. Die Folgen der Bebauungsfantasien für Menschen, Klima und Umwelt wären fatal. Berlin muss klimafit werden. Berlin muss alle noch nicht versiegelten Flächen freihalten: Um die immer kostbarer werdenden Niederschläge im Boden versickern zu lassen. Um die immer weitere Aufheizung der Stadt zu verhindern und sie stattdessen abzukühlen. In den letzten Jahren gab es mehr Hitzetote als Verkehrstote. Und nicht zuletzt muss die Stadtnatur geschützt werden.*“

Könnte man alles unterschreiben, wenn das Feld zugebaut werden soll. Ob man aber die Randbebauung in Tempelhofer überhaupt in Angriff nehmen sollte, ist eine andere Frage, wenn die Behauptung des BUND stimmt: „*Für den benötigten Wohnungsbau gibt es mehr als ausreichend ungenutzte Potenziale in Berlin. Dazu zählen 1,6 bis 1,8 Millionen Quadratmeter leere Büroflächen, bis zu 30.000 illegale Ferienwohnungen, die Nutzung bereits versiegelter Flächen und Dachgeschosse und auch das Flughafengebäude selbst.*“

Mehr noch als diese Alternativen steht einer Bebauung die Hauptverkehrsachse im Weg. Die **BZ** meldete am 3. Mai 2025: „*Buddeln ohne Planung und Ahnung? Auf einer Länge von 2,2 Kilometern wird der Tempelhofer Damm entlang des Flughafens komplett erneuert. In zwei Jahren soll das Mammut-Projekt beginnen – acht Jahre lang muss der Verkehr dann umgeleitet werden. Doch wie genau: unklar! Das steht fest: Im Juni 2027 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Acht Jahre später, also 2035, soll der Tempelhofer Damm (43 Meter breit) rundum erneuert sein – Bürgersteige, Rad- und Verkehrsspuren, Grünstreifen. Trink-, Abwasser- und Gasleitungen, Stromkabel werden neu verlegt, der U-Bahntunnel (U6) besser abgedichtet. Die Gesamtkosten liegen bei rund 107 Millionen Euro.*“

In dieser Zeit zusätzlich Wohnungsbaumaßnahmen auf dem Feld durchzuführen, ist Irrsinn. Und selbst wenn, wohin soll der Verkehr abfließen, wo schon jetzt nichts fließt. Lasst uns einen Wiedervorlagezettel für 2035 an das Projekt heften, anstatt um einen neuen Volksentscheid zu kämpfen.

Ed Koch

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025



Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein **"Die Galiziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."**), Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-

Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

Seiten C 58 – C 66

**In einer nicht repräsentativen Umfrage von web.de hatten sich 90 Prozent
gegen die Umbenennung ausgesprochen, nur 8 Prozent dafür
(Stand: 25.08.2025, 20:45 Uhr).**

**Eine spätere Rückbenennung ist nicht ausgeschlossen, sofern
Demokratie noch eine Rolle spielt!**

Anmerkung der Redaktion zur Umbenennung der Mohrenstraße nach 300 Jahren!

**01) Nach Gerichtsentscheidung Hunderte Menschen feiern Umbenennung
der Berliner Mohrenstraße**

Die Mohrenstraße in Berlin-Mitte trägt einen neuen Namen. Das haben am
Sonnabendnachmittag viele Menschen mit einem Fest gefeiert. Am Tag zuvor drohte eine
Gerichtsentscheidung die jahrelange Umbenennungs-Debatte erneut zu verlängern.

Mehrere Hundert Menschen haben am Samstag die Umbenennung der Berliner
Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße gefeiert. Der neue Straßename wurde bei
einem Straßenfest am Hausvogteiplatz im Bezirk Mitte wiederholt mit großem Applaus
bedacht. Redner verschiedener Initiativen betonten, dass die Umbenennung keine
Formalie darstelle. Vielmehr sei diese Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels.

Zu dem Straßenfest hatten zahlreiche Initiativen eingeladen, darunter Decolonize Berlin,
der Afrika-Rat Berlin-Brandenburg, der Verein Berlin Postkolonial und die Initiative
Schwarze Menschen in Deutschland. Erst am späten Freitagabend hatte das
Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg [endgültig grünes Licht für die Umbenennung
am Samstag gegeben](#), dem Internationalen Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und
seine Abschaffung.

[Eilantrag vor Verwaltungsgericht Umbenennung der Mohrenstraße vorerst gestoppt -
Bezirk legt Beschwerde dagegen ein](#)

Grüne begrüßen Umbenennung, CDU beklagt Klientelpolitik

Mit der Umbenennung verschwinde "endlich ein rassistischer Begriff aus dem Berliner
Stadtteil", erklärte die Grünen-Abgeordnete Tuba Bozkurt. "Für viele schwarze Menschen
war dieser Straßename eine tägliche Erinnerung an Ausgrenzung - jetzt setzen wir ein
klares Signal für Respekt und Vielfalt."

Die Berliner CDU hingegen hatte die Umbenennung bis zuletzt kritisiert. Sie beklagte unter
anderem eine unzureichende Einbindung der betroffenen Anwohner. Der Vorsitzende der
CDU-Fraktion im Bezirk Mitte, Sebastian Pieper, sprach von einem "Geschenk" der
Grünen an die "linke Community".

Seite C 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Bürgerinitiative hatte Umbenennung vorerst gestoppt

Am Freitag hatte eine Bürgerinitiative mit einem Eilantrag vor dem Verwaltungsgericht die [Umbenennung in Anton-Wilhelm-Amo-Straße gestoppt](#). Dagegen hatte sich der Bezirk mit einer Beschwerde gewehrt.

Bei der Abwägung der Interessen sei maßgeblich zu berücksichtigen, dass ein Erfolg der Klagen der Anwohner nach dem gegenwärtigen Stand in hohem Maße unwahrscheinlich sei, hieß es am Abend vom OVG.

Es sei nicht ersichtlich, dass sich in den Klageverfahren an der Beurteilung der Rechtmäßigkeit der Straßenumbenennung etwas ändern werde - zumal die gerichtliche Überprüfung einer Straßenumbenennung nach dem Berliner Landesrecht stark eingeschränkt sei, so das OVG weiter

IMAGO/Christian Ditsch

[Interview | Umbenennung der Mohrenstraße "Nach Jahrhunderten des Vergessens wird Amo jetzt erst wieder entdeckt"](#)

Umbenennung am Internationalen Tag der Erinnerung

Das Oberverwaltungsgericht setzte damit den Eilantrag des Verwaltungsgerichts außer Kraft, das die vom Bezirk vorgebrachte Dringlichkeit der Umbenennung in Anton-Wilhelm-Amo-Straße nicht gegeben sah. Der Bezirk argumentiert, dass ein öffentliches Interesse daran bestehe, die Mohrenstraße am 23. August umzubenennen - also am Internationalen Tag der Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung.

Gegen die 2020 von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossene Umbenennung hatte es bereits in den letzten Jahren [zahlreiche Klagen](#) gegeben. Zuletzt hatte Anfang Juli das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg eine entsprechende Beschwerde abgewiesen.

Betroffen von der Umbenennung der Straße sind neben vielen Anwohnerinnen und Anwohnern, Gewerbetreibenden und Unternehmen auch prominente Anlieger wie das Bundesjustizministerium und das Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität.

Als Kind versklavt und kam als "Geschenk" an Herzogenhof

Anton Wilhelm Amo gilt als erster afrodeutscher Akademiker. Er studierte zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Halle an der Saale und in Wittenberg, wo er 1734 auch promoviert wurde. Er wirkte dort sowie in Jena als Dozent der Philosophie. In seiner akademischen Arbeit widmete er sich unter anderem der Rechtsstellung Schwarzer Menschen in Europa.

Nach [Angaben der Uni Halle/Wittenberg \[uni-halle.de\]](#) unter Berufung auf einen Biografen wurde Amo um 1700 im heutigen Ghana geboren, als Kind versklavt und kam vermutlich als "menschliches Geschenk" der Westindischen Kompanie an den Hof des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Sendung: rbb24 Abendschau, 23.08.2025, 19.30 Uhr

Seite C 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Wir haben die Kommentarfunktion geschlossen. Wir tun dies, wenn wegen der Anzahl der Kommentare eine zeitnahe Moderation nicht mehr möglich ist, sich viele Kommentare nicht auf das Thema beziehen oder gegen unsere Kommentarrichtlinien verstoßen. Nicht alle Beiträge werden zum Kommentieren freigegeben. Die Kommentarfunktion wird bei älteren Beiträgen automatisch geschlossen.

<https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2025/08/berlin-mohrenstrasse-anton-wilhelm-amo-strasse-umbenennung-fest.html>

02) Bezirksamt Mitte legt Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht ein – Rechtslage zur Umbenennung der Mohrenstraße bleibt eindeutig

Pressemitteilung Nr. 193/2025 vom 22.08.2025

Die Bezirksbürgermeisterin von Mitte, Stefanie Remlinger, informiert:

Das Bezirksamt Mitte von Berlin hält den Beschluss des Verwaltungsgerichts Berlin vom 21. August 2025 (Az. VG 1 L 682/25) für rechtsfehlerhaft und hat deshalb heute Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg (OVG BB) eingelegt. Die durch den gestrigen Beschluss wiederhergestellte aufschiebende Wirkung der Eilanträge tritt damit nicht ein und die Umbenennung kann wie geplant vollzogen werden.

Das OVG BB hat in der Hauptsache bereits rechtskräftig am 8. Juli dieses Jahres entschieden, dass die Umbenennung der Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße rechtmäßig ist. Damit steht fest, dass durch die Umbenennung nicht in die Rechte der Kläger eingegriffen wird und durch den Vollzug auch keine Rechte verletzt werden können.

Die Funktion des einstweiligen Rechtsschutzes besteht darin, Rechte bis zur endgültigen Entscheidung in der Hauptsache zu sichern. Ein solches musterhaftes Verfahren wurde bereits geführt und ist mit der Entscheidung des OVG BB vom 8. Juli 2025 (Az. OVG 1 N 59/23) rechtskräftig abgeschlossen. Auf dieser Grundlage hat das Bezirksamt die Vollziehung der Umbenennung angeordnet.

Es wäre widersprüchlich, wenn das OVG BB in den noch anhängigen Parallelverfahren von seiner eigenen rechtskräftigen Entscheidung abweichen würde. Das Bezirksamt hat überdies rechtsstaatsgemäß über Jahre hinweg den Ausgang des Musterverfahrens abgewartet, bevor es tätig geworden ist. Von Willkür kann daher keine Rede sein.

Medienkontakt:

Bezirksamt Mitte, Pressestelle, E-Mail: presse@ba-mitte.berlin.de

03) Interview | Umbenennung der Mohrenstraße "Nach Jahrhunderten des Vergessens wird Amo jetzt erst wieder entdeckt"

Fr 22.08.25 | 09:49 Uhr

Audio: Radio Eins | 22.08.2025 | Tatiana Brasching |

Ab Samstag sollte eine Berliner Straße nach dem ersten Schwarzen Philosophen Deutschlands benannt werden: Anton Wilhelm Amo. Für Professorin Regina Römhild ist dies ein lange überfälliger Schritt für mehr Sichtbarkeit.

Nach einem jahrelangen Rechtsstreit sollte die Mohrenstraße am Samstag in [Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt werden](#). Zuvor hatte die Bezirksverordnetenversammlung die Umbenennung im August 2020 mehrheitlich beschlossen. Begründet wurde dies damit, dass der Name "diskriminierend ist und dem Ansehen Berlin schadet". Am östlichen Ende der Straße befindet sich mit dem Institut für Europäische Ethnologie ein Wissenschaftsstandort, der zuletzt immer lautstarker mit der ungewollten Adresse haderte.

UPDATE: Ein Berliner Gericht hat einem Eilantrag stattgegeben und die Benennung vorerst gestoppt: Mehr Infos finden Sie [hier](#).

Eilantrag vor Verwaltungsgericht Umbenennung der Mohrenstraße vorerst gestoppt
- Bezirk legt Beschwerde dagegen ein
Aktualisiert vor 33m | Fr 22.08.25 | 14:23 Uhr

Audio: Radio Eins | 22.08.2025 | Elisabeth Mattner |

UpdateAm Samstag sollte die Mohrenstraße offiziell in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt werden. Nun hat das Berliner Verwaltungsgericht dem Eilantrag einer Bürgerinitiative stattgegeben. Der Bezirk Mitte hat dagegen Beschwerde eingelegt.

Die Gegner einer Umbenennung der Mohrenstraße in Berlin-Mitte haben einen juristischen Erfolg erzielt. Das Verwaltungsgericht Berlin hat einem Eilantrag der Bürgerinitiative „Pro Mohrenstraße“ stattgegeben. Damit kann die morgen vom Bezirk geplante Umbenennung der Straße so nicht stattfinden.

[Interview | Umbenennung der Mohrenstraße "Nach Jahrhunderten des Vergessens wird Amo jetzt erst wieder entdeckt"](#)

Das Verwaltungsgericht sieht die vom Bezirk vorgebrachte Dringlichkeit der Umbenennung in „Anton-Wilhelm-Amo-Straße“ nicht gegeben. Der Bezirk hatte argumentiert, dass ein öffentliches Interesse daran bestehe, die Mohrenstraße am 23. August umzubenennen - also am Internationalen Tag der Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung.

Das Verwaltungsgericht gab dem Eilantrag statt und erklärte, es fehle an einem besonderen öffentlichen Interesse für die sofortige Vollziehung der Straßenumbenennung. Das Bezirksamt habe nicht dargelegt, warum die

Umbenennung so dringlich sei, dass sie vor Abschluss des Klageverfahrens vollzogen werden müsse.

Bezirk Mitte legt Beschwerde ein

Dass der 23. August der Internationale Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung sei, stelle keinen zwingenden Grund dar. Auch die vielfältigen Vorbereitungen für die geplante Umbenennung begründeten keine besondere Dringlichkeit.

Das Bezirksamt Mitte hat am Freitag nach eigenen Angaben gegen die Entscheidung Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg eingelegt. Zur Begründung hieß es, die Rechtslage zur geplanten Umbenennung der Mohrenstraße bleibe eindeutig. Der Eilbeschluss des Verwaltungsgerichts sei rechtsfehlerhaft, erklärte Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger (Grüne). Die Umbenennung könne ihrer Überzeugung nach wie geplant am Samstag vollzogen werden.

Oberverwaltungsgericht erklärte Umbenennung im Juli für rechtskräftig

Die Bezirksverordnetenversammlung beschloss die Umbenennung bereits im August 2020 mehrheitlich. Begründet wurde dies damit, dass der Name Mohrenstraße "diskriminierend ist und dem Ansehen Berlin schadet". Im April 2021 setzte das Bezirksamt die Entscheidung um. Dagegen erhoben mehrere Anwohner der Mohrenstraße jeweils Klage. Eine dieser Klagen wies das Verwaltungsgericht Berlin ab, die anderen Klagen wurden im Einverständnis aller Beteiligten ruhend gestellt.

Im Falle der bereits verhandelten Klage erklärte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg die Umbenennung im Juli dann für rechtskräftig. Das Bezirksamt kündigte daraufhin die Umbenennung der Straße für diesen Samstag an und ordnete die sofortige Vollziehung der entsprechenden Allgemeinverfügung an.

In einem Eilantrag dagegen machte ein Anwohner geltend, dass die Umbenennung nicht vorgenommen werden dürfe, bevor über seine bislang ruhende Klage entschieden sei.

Sendung: radioeins, 22.08.25, 11 Uhr

<https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2025/08/berlin-mohrenstrasse-umbenennung-eilantrag.html>

rbb|24: Frau Römhild, warum ist die Umbenennung der M-Straße überhaupt so wichtig? Was bedeutet das für das Institut für Europäische Ethnologie, das in dieser Straße seine Anschrift hat?*

Regina Römhild: Es gibt einen engen Zusammenhang mit unserem Fach, der Europäischen Ethnologie, denn dessen lange Geschichte reicht über seine beiden Vorgängerinnen, die "Volks-" und "Völkerkunde", bis in den Nationalismus und Kolonialismus des 19. Und 20. Jahrhunderts hinein. Ethnologen haben damals durch ihre Forschungen dazu beigetragen, die Vorstellung von "Anderen Europas" zu nähren, die als weniger zivilisiert und entwickelt galten.

Seite C 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Dieses Denken hat den Kolonialismus und seine lange Gewaltgeschichte gegenüber Menschen und Orten außerhalb Europas legitimiert. Dass unser Fach mit dieser problematischen Geschichte verstrickt ist, beschäftigt Europäische Ethnologen seit langem kritisch – wir sind deshalb sehr sensibel für alle Anzeichen eines bis in unsere Gegenwart hineinreichenden kolonialrassistischen Denkens.

Regina Römhild



Heike Zappe

ist seit 2009 Professorin für Europäische Ethnologie am gleichnamigen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie entwickelte eine ethnologische Perspektive, die sich mit der Geschichte und Gegenwart europäischer Gesellschaften aus einer postkolonialen Blickrichtung befasst und Europa als Produzentin und als Produkt globaler Verflechtungen untersucht. Sie [gründete das Amo Kollektiv mit](#), das seit 2020 mit dem "Dekolonialen Flanieren" und dem "Amo-Salon" zur öffentlichen Auseinandersetzung mit Fragen und Themen rund um die Umbenennung einlädt.

Für mich war es eine Ironie meiner wissenschaftlichen Laufbahn, dass ich Ende 2009, nachdem ich als Professorin nach Berlin gekommen war, an einer Adresse arbeiten musste, die mit ihrem Namen in ebendiesem kolonialen, rassistischen Horizont verankert ist. Denn der Begriff "M*" ist eine Bezeichnung für Schwarze Menschen, die aus der Zeit der Versklavung des 18. und 19. Jahrhunderts stammt.

Ich habe mich vom ersten Tag an mit meiner Expertise als Europäische Ethnologin mit den vielen Aktiven in der Stadt solidarisiert, die schon seit Jahrzehnten eine Umbenennung der Straße forderten.

Warum ist der Straßename so umstritten?

Der Straßename sagt sehr viel darüber aus, wie wir heute über diese Vergangenheit denken. Wenn wir einen Begriff weiterverwenden, der heute degradierend, diskriminierend und rassistisch ist, dann zeigen wir, dass wir diese Botschaft noch in die Gegenwart hineintransportieren und daran nichts verändern. Straßennamen sind immer auch gesellschaftspolitische Entscheidungen, mit denen signalisiert wird, welche Geschichte aus welcher Perspektive erinnert wird.

Der Begriff "M*" steht für die Auffassung der Herrschenden zu dieser Zeit – nicht die der Beherrschten. Anton Wilhelm Amo zum neuen Namensgeber der Straße zu machen, signalisiert stattdessen, die kritische Sicht und die Erfahrung Schwarzer Menschen dieser Zeit hervorzuheben und anzuerkennen. Es hat lange gedauert, bis sich diese Auffassung durchgesetzt hat und der Weg frei wurde für den neuen Namen.

Seite C 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Wer war Anton Wilhelm Amo?

Er wurde vermutlich als Kind versklavt und ins Deutschland des frühen 18. Jahrhunderts verschleppt, bekam aber dann die Chance, eine Universitätsausbildung zu machen und Professor für Philosophie und Recht zu werden. Nach Jahrhunderten des Vergessens wird Amo jetzt erst wieder, auch in der Philosophie, im großen Stil entdeckt, nochmal gelesen und hoffentlich in den philosophischen wie sozialwissenschaftlichen Kanon zurückgeführt.

Amo kann heute die Zeit des vorkolonialen Rassismus, die er in seinen Schriften selbst kritisch kommentiert hat, anders repräsentieren und anders dokumentieren. Wir können viel von ihm lernen.

Der neue Namensgeber



Unbekannt

Anton Wilhelm Amo gilt in Deutschland als erster bekannter Akademiker afrikanischer Herkunft. Er studierte zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Halle an der Saale und in Wittenberg, wo er 1734 auch promoviert wurde. Er wirkte dort sowie in Jena als Dozent der Philosophie. In seiner akademischen Arbeit widmete er sich unter anderem der Rechtsstellung Schwarzer Menschen in Europa.

Nach [Angaben der Uni Halle/Wittenberg unter Berufung auf einen Biografen](#) wurde Amo um 1700 im heutigen Ghana geboren, als Kind versklavt und kam vermutlich als "menschliches Geschenk" der Westindischen Kompanie an den Hof des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Sie haben – zusammen mit anderen Initiativen – mit vielfältigen Aktionen die Umbenennung vorangetrieben. Wie geht es jetzt weiter?

Das ist aus unserer Sicht ein ganz wichtiger Punkt, weil wir immer gesagt haben, die Umbenennung ist eigentlich erst der Anfang. Wir haben von Anfang an mit kritischen Gruppen zusammengearbeitet, wie etwa Berlin Postkolonial und der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland, inzwischen auch mit der Black Student Union an der Humboldt-Universität, die sich seit Black Lives Matter gegründet hat. Viele Probleme, die zu Anton Wilhelm Amos Zeiten existierten, sind bis heute relevant. Gerade heute müssen wir weiter gemeinsam für eine konviviale Zukunft unserer von Diversität und Migration geprägten Stadtgesellschaft kämpfen.

Mir gefällt gut, dass die Umbenennung am 23. August offiziell wird. Das fällt mit dem jährlichen "Amofest" zusammen. Dieses Fest war immer dazu gedacht, Anton Wilhelm

Seite C 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Amo mit seinem Œuvre wieder in die Diskussion zu bringen. In diesem Jahr ist es auch eine Bestätigung an alle beteiligten Gruppen, dass ihr jahrzehntelanger Kampf einen Erfolg verbuchen kann.

Wir verdanken Gruppen wie Decolonize Berlin sowie zahlreichen Aktivisten, dass wir uns wieder mehr mit diesen verdrängten Teilen einer geteilten Geschichte befassen, die auch mit uns als weißen Europäern ganz stark verflochten ist und die wir unbedingt kennen müssen, um unsere eigene Geschichte zu verstehen – und zum Besseren zu verändern. Es gibt viele Lücken, die es dabei erst noch zu füllen gilt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das [Interview](#) führte Sylvia Lundschien.

Sendung: Radio Eins, 22.08.2025, 7 Uhr

Wir haben die Kommentarfunktion geschlossen. Wir tun dies, wenn wegen der Anzahl der Kommentare eine zeitnahe Moderation nicht mehr möglich ist, sich viele Kommentare nicht auf das Thema beziehen oder gegen unsere [Kommentarrichtlinien](#) verstoßen. Nicht alle Beiträge werden zum Kommentieren freigegeben. Die Kommentarfunktion wird bei älteren Beiträgen automatisch geschlossen.

<https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2025/08/berlin-mitte-mohrenstrasse-umbenennung-anton-wilhelm-amo-kolonialismus-interview-regina-roemhild-ethnologie.html>

04) Umbenennung der Mohrenstraße: Keine Verzögerung – Rechtslage ist eindeutig

Pressemitteilung Nr. 174/2025 vom 30.07.2025

Die Bezirksbürgermeisterin von Mitte, Stefanie Remlinger, informiert:

Nach aktueller Medienberichterstattung und einer in der Berliner Zeitung kolportierten Forderung einer Bürgerinitiative stellt das Bezirksamt Mitte von Berlin klar:

Die Umbenennung der Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße wird wie geplant am 23. August 2025 vollzogen. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür liegen uneingeschränkt vor.

Von zuletzt noch sieben inhaltsgleichen Klageverfahren wurden aus ökonomischen Gründen sechs vor dem Verwaltungsgericht Berlin im Einvernehmen aller Beteiligter ruhend gestellt und ein Verfahren als musterhaftes Verfahren fortgeführt. Dahinter steht der Gedanke, dass die ruhenden Verfahren dann – unabhängig vom Ausgang – nicht mehr weitergeführt werden müssen, wenn eine Entscheidung im musterhaften Verfahren ergangen ist, weil auszuschließen ist, dass bei inhaltsgleichen Verfahren unterschiedliche Urteile ergehen können. Im Jahr 2023 hat das Verwaltungsgericht Berlin in dem musterhaften Verfahren zur Sache selbst inhaltlich entschieden, dem Bezirk rechtmäßiges Handeln attestiert und eine Berufung gegen das Urteil nicht zugelassen. Gegen diese Nichtzulassung hatte der Kläger eine Nichtzulassungsbeschwerde erhoben.

Seite C 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Mit Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 8. Juli 2025 (Az. OVG 1 N 59/23) wurde der Antrag auf Zulassung der Berufung abgelehnt und damit das Urteil des Verwaltungsgericht Berlin rechtskräftig.

Vor diesem Hintergrund hat das Bezirksamt Mitte am 18. Juli 2025 im Amtsblatt für Berlin die sofortige Vollziehung der Umbenennung angeordnet. Diese Maßnahme hebt die aufschiebende Wirkung der noch anhängigen Klagen auf. Damit ist eine rechtssichere Umsetzung der Straßenumbenennung gegeben.

Die Umbenennung wurde in einem demokratischen Verfahren beschlossen und von der Verwaltung nachweislich der Gerichtsurteile rechtmäßig und willkürfrei durchgeführt. Auch geht es in den Gerichtsverfahren nicht um die historische Bewertung des Begriffs Mohr, sondern allein um die Rechtmäßigkeit des Verwaltungshandelns.

Medienkontakt:

Bezirksamt Mitte, Pressestelle, E-Mail: presse@ba-mitte.berlin.de

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

- [Mathilde-Jacob-Platz 1](#)
[10551 Berlin](#)
- presse@ba-mitte.berlin.de

Nach bislang unbestätigten Meldungen sollen die Initiatoren der Straßenumbenennung auch die Streichung des Familiennamens „Mohr“ fordern!

Darauf einen Negerkuss!

Die Redaktion

01) Einige Anmerkungen zu Putins Geschichtsbild und seiner Denkstruktur, am Beispiel seiner Rede zur russischen Militärparade 2020 in Moskau

Von Georg Dattenböck

Herr Putin will diese Woche den „Führer der westlichen Wertegemeinschaft“, US-Präsident Donald Trump, treffen.

Viele hunderte Millionen Menschen in aller Welt hoffen auf einen dauerhaften Frieden.

Frieden setzt IMMER die ganze Wahrheit voraus. Wie tickt Wladimir, was können wir von ihm erwarten?

Mit einer großen Militärparade feierte 2020 Putins Staat den 75. Jahrestag des Sieges von Stalins UdSSR über das Dritte Reich und eröffnete aus diesem Anlaß sogar eine große Militärkirche!!!

Gäste der Schau waren Vertreter aus China, Indien, der Mongolei und Serbien und selbstverständlich der BRD-Botschafter (politisch korrekt mit schwarzer Maske).

Von den einst 15 früheren Sowjetrepubliken waren 10 vertreten, darunter die Staatschefs von Weißrussland, Alexander Lukaschenko, von Kasachstan und von Tadschikistan.

Putin erklärte vor den Gästen und den angetretenen Truppen u.a.:

"Es ist unmöglich sich vorzustellen, wie die Welt geworden wäre, wenn die Rote Armee sie nicht verteidigt hätte".

Die sowjetischen Soldaten *"haben Europa von den Invasoren befreit, der Tragödie des Holocaust ein Ende gemacht und das deutsche Volk vor dem Nazismus, dieser tödlichen Ideologie, gerettet"*.

Putin: *"Es sei unsere Pflicht, dies in Erinnerung zu behalten"*.

Diese selektiven Erinnerungen Putins an real Geschehenes könnten einseitiger und verlogener nicht mehr sein: Stalins Geist ist in ihm lebendiger denn je!

Wladimir Wladimirowitsch Putin klammerte in seiner Rede 98 Prozent der sowjetischen Wahrheit aus, z.B.:

- 1920-1921 Militärische Annexion von Georgien, Armenien und Aserbeidschan im Kaukasus
- 1924 Niederschlagung des Aufstandes in Georgien
- 1929 Sowjetischer Grenzkrieg gegen China
- 1929-1953 Stalins Biograf Dmitri Wolkognow schätzte, daß in diesem Zeitraum 22 Millionen Menschen durch die sogenannten „Säuberungen“ zu Tode kamen (In: *Stalin. Triumph und Tragödie. Ein politisches Porträt*, Econ, 1993)
- Der Historiker Gunnar Heinson spricht von mindestens 20 Millionen Opfern, davon 4,4 Millionen in den Jahren des „Großen Terrors“ 1936–1939 (In: *Lexikon der Völkermorde*. Reinbek 1998).
- 1934 Sowjetische Besetzung von Nordost-China

Seite C 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

- 1937-1938 Massive militärische Unterstützung Stalins für die Kommunisten im Spanischen Bürgerkrieg
- 1938-1939 Sowjetischer Grenzkrieg gegen Japan
- 1939 Militärische Invasion und Besetzung von Ostpolen
- 1939 Militärischer Eroberungsversuch von Finnland – gescheitert unter unsäglichen Opfern
- 1940 Militärische Besetzung des rumänischen Bessarabien
- 1940 Militärische Invasion und Annexion von Estland, Lettland und Litauen mit massenhafter Deportationen der Einheimischen nach Sibirien
- 1941-1945 „Großer Vaterländischer Krieg“ gegen Hitlers Angriffskrieg auf die Sowjetunion
- 1941-1946 Militärische Besetzung des Nord-Irans (zusammen mit britischen Truppen)
- 1942 Sowjetisches Massaker mittels Kopfschuß an 22.000 polnischen Offizieren im Wald von Katyn
- 1945 Militärische Invasion in der Mandschurei im Krieg gegen Japan
- 1945 Militärische Eroberung und Besetzung von Sachalin und der japanischen Kurilischen Inseln
- 1945 Unsägliche Gräueltaten der Sowjet-Armee beim Vormarsch nach Europa und beim Einmarsch in Deutschland, Massenvertreibung der Deutschen aus Ost-/Westpreußen, Pommern und Schlesien
- 1945-1949 Militärische Unterstützung kommunistischer Griechen im Bürgerkrieg
- 1946 Beginn der massiven militärischen Unterstützung der Kommunisten in Vietnam gegen Frankreich und folgend die USA
- 1948 Umsturz in der CSSR mit Hilfe der Roten Armee
- 1948-1949 Militärische Blockade von West-Berlin
- 1950-1953 Militärische Unterstützung von Nordkorea im Korea-Krieg
- 1953 Militärische Niederschlagung des Volksaufstandes in der „DDR“
- 1956 Militärische Niederschlagung des Aufstandes in Ungarn
- 1962 Stationierung von Atom-Raketen auf Kuba
- 1968 Militärische Invasion und Niederschlagung des „Prager Frühlings“
- 1969 Sowjetisch-chinesischer Grenzkrieg
- 1974-1991 Militärische Unterstützung des kommunistischen Regimes im Äthiopischen Bürgerkrieg
- 1975-2002 Militärische Unterstützung der kommunistischen MPLA im angolanischen Bürgerkrieg
- 1979-1989 Angriffskrieg gegen Afghanistan
- 2022 Beginn der russischen militärischen Invasion in die Ukraine (wobei auf die vorausgehenden Geheimdienstprovokationen von Seiten der Briten und USA verwiesen werden muß).

Wenn es Putins Strategie sein sollte, einen Frieden wie unter Stalins Zeiten aufzubauen, liegt er um 180 Grad verkehrt.

Und ebenso verkehrt liegen all jene Träumer einer deutsch-russischen Allianz hier im Land.

In Putins Rußland, durchsetzt von Korruption, Luxusleben der oberen Führung, in von kapitalistischer Ausbeutung durch Oligarchen und Bonzen gequältem Land, gibt es keine Wahrheit mehr.

Wladimir Wladimirowitsch Putin ließ sich auf Lebenszeit zum neuen Zar „wählen“.

Seite C 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Der aus einem altrussischen Adelsgeschlecht stammende, weltberühmte Schriftsteller Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi schrieb, zeitlos gültig, folgendes:

„Alle denken nur darüber nach, wie man die Menschheit ändern könnte, doch niemand denkt daran, sich selbst zu ändern.“

Eine unverfälschte historische Wahrheit, die völlig vergessen wurde: Generaloberst Hans Hube, Trägern des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes,

ließ seinen Gegner, den am 6.10.1941 in der Schlacht bei Andrejewka gefallenen sowjetischen Armeegeneral Smirnow, mit allen Ehren am Schlachtfeld begraben.

Putin weiß es: auf Stalins Seite gab es zu keinem Zeitpunkt so ein ehrenhaftes Verhalten gegen deutsche Gefallene!

Aus diesem Grund gilt der Grundsatz: man sehe in der Geschichte IMMER beide Seiten.



Das Grab des Armeegenerals Smirnow, begraben von seinem Gegner, Generaloberst Hube. Foto: Gemeinfrei.

(Der Beitrag ging am 14./15.08.2025 in der Redaktion ein)

Anmerkung der Redaktion:

Lieber Herr Dattenböck,

zur Chronologie: Historisch wichtig ist beispielsweise der Frieden von Riga 1921, da gewann Polen militärisch von der entstehenden SU das sog. "Ostpolen". Die alliierten Sieger des Ersten Weltkriegs hatten ja den Staat Polen neu entstehen lassen, Vorgabe: in Gebieten, in denen die Polen die Mehrheit hatten. Im durch den Frieden von Riga gewonnenen Ostpolen gab es aber nur zwischen 27 und 33 % Polen, ein Gebiet also östlich der Curzon-Linie.

Der Verlust dieses Ostpolen an die SU am Ende des Zweiten Weltkriegs muss immer wieder als Begründung für die Westverschiebung Polens mit der Vertreibung der Deutschen und der Annexion von Reichsgebiet herhalten. Also alles verlogen!

Was die Daten zur Ukraine betrifft, liegen wir ganz weit auseinander. Die Grenzen der Ukraine waren mehrfach auch von SU und Russland anerkannt.

Bei der Gründung der Vereinten Nationen hatte die SU sogar dafür gesorgt, dass auch Weißrussland und Ukraine jeweils wie selbständige Staaten einen Sitz bekamen, zusätzlich zu dem der SU.

Abgabe der Atomwaffen an Russland, Besetzung der Halbinsel Krim, na ja, es fehlt eine ganze Menge.

In unseren Augen ist Putin ein Verbrecher, der will also in Kiew die Nazis und Faschisten vertreiben, wo Selenski Jude ist, wie auch der ukrainische Parlamentspräsident Ruslan Stefantschuk (?). Selbst wenn Selenski persönlich die Geliebte von Putin erwürgt hätte, gäbe es Putin nicht das Recht, einen souveränen Staat anzugreifen und zu zerstören, Kinder zu entführen u.v.m.

Hierzu schreibt Georg Dattenböck:

betreff der Beurteilung von Herrn Putin sehe ich zwischen uns keinen Widerspruch. Er ist ein Verbrecher!

Die Ukraine ist, historisch gesehen, die Wiege von Rußland.

Das gibt dem Herrn Putin jedoch keinesfalls das Recht, die von Ihnen aufgezählten Verbrechen (u.v.m.) zu begehen.

Die Geschichte „Ostpólens“ ist mir bekannt. Polen dehnte sich zeitweise weit in die Ukraine aus.

Teil D

Inhaltsverzeichnis (Seite D I)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A c
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A d
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A e
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A f
<i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i>	Seite A g

**D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Seiten D 1 – D 19)**

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 – D 17)

- 01) Die Burgruine in Schönberg (Szymbark). Von Jürgen Ehmann
- 02) Geschichte der Domäne Langenau im Kreis Rosenberg.
Zeitungsbeiträge zusammengestellt von Jürgen Ehmann
- 03) Investitionen in Liebemühl

Schlesien (Seiten D 18 – D 19)

- 01) Herrgottsländchen“: Buchvorstellung mit Tomasz Duszyński und seinem Übersetzer und Verleger Markus Schnabel



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

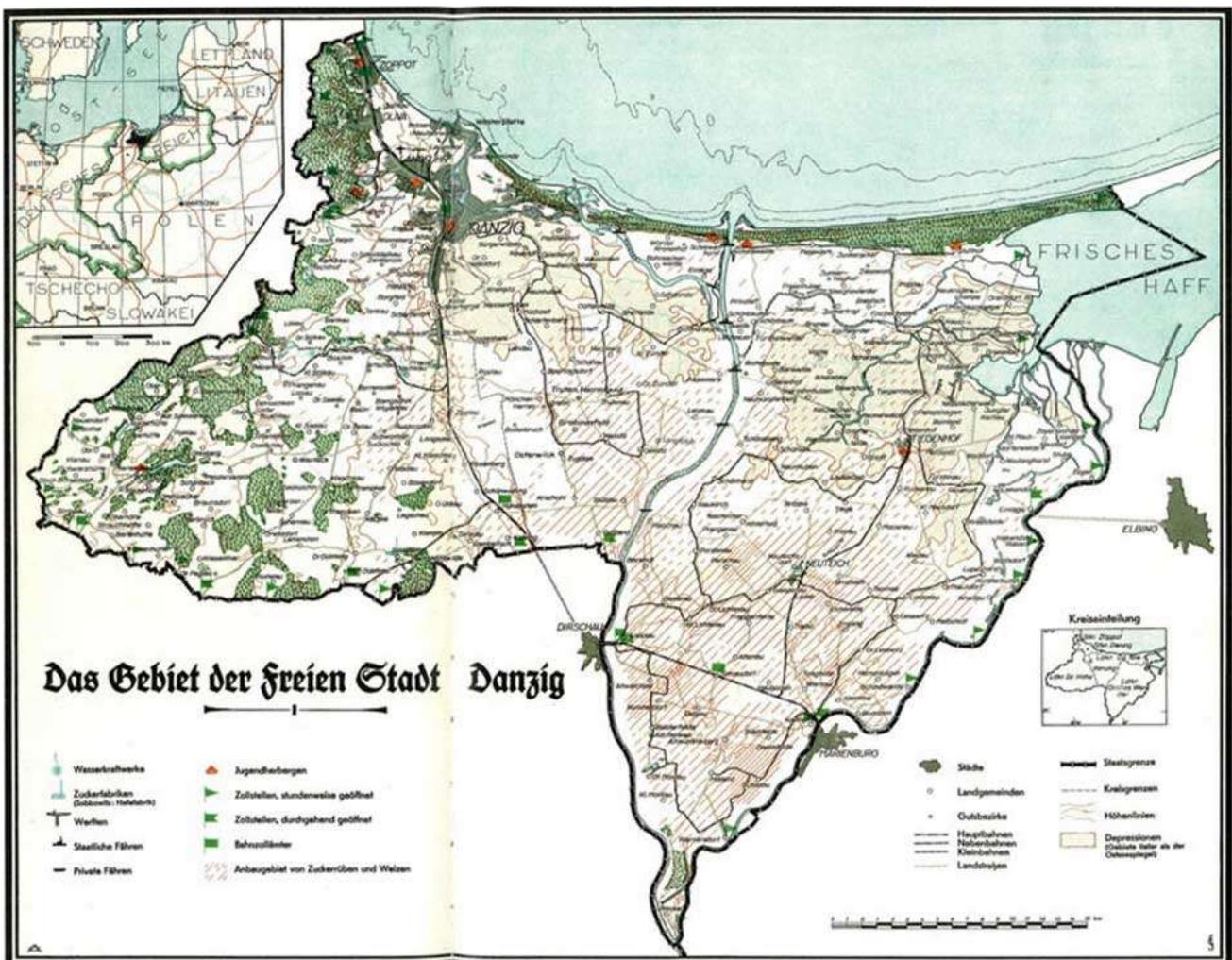
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 – D 30)

01) Die Burgruine in Schönberg (Szymbark). Von Jürgen Ehmann

Die unweit nord-westlich von Deutsch Eylau (Iława) gelegene Burg in Schönberg (Szymbark) gehörte zu Zeiten des Deutschen Ordens dem Domkapitel des Bistums Pomesanien. Vermutlich stammte die erste Anlage nach Max Pollux Toeppen aus dem dreizehnten und „der solide Ausbau mit den colossalen Grund- und Ringmauern, welche noch jetzt die sämtlichen Baulichkeiten des Schlosses tragen“¹ aus dem 14. Jahrhundert. Im Portal des Schlosses konnte man die alte Inschrift „Hec porta constructa est anno domini MCCCLXXXVI. tempore fratris Henrici de Scirlin, d. h. dieses Portal ist erbaut im Jahre 1386 zur Zeit des Bruders Heinrich von Skirlin“ lesen.



Ausschnitt aus dem Messtischblatt 2382 Sommerau, 1912



Ostseite der Ruine²

¹ Toeppen, Dr. Max: Zur Baugeschichte der Ordens- und Bischofsschlösser in Preussen, III. Artikel, VI. Schloss Schönberg in Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins. Heft VII. Danzig, 1882.

² Alle Fotos: Jürgen Ehmann, April 2018 und Juni 2025.

Während des Dreizehnjährigen Krieg (1454-1466) wurde die Burg nach Anschluss des Bischofs und des Kapitels an den aufständischen Preussischen Bund von Ordenssöldnern besetzt und blieb beim Abschluss des Zweiten Thorner Frieden im Jahr 1466 unter der Herrschaft des Bischofs und des Deutschen Ordens.³



Zugangsbrücke zum ehemaligen Schloss

³ Toeppen, Dr. Max: Zur Baugeschichte der Ordens- und Bischofsschlösser in Preussen, III. Artikel, VI. Schloss Schönberg in Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins. Heft VII. Danzig, 1882.



Schlossflügel links der Zugbrücke gelegen



Südseite der Ruine

Seite D 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Im Jahr 1532 erhielt der samländische Bischof Georg von Polenz von seinem Freund Herzog Albrecht Schloss und Amt Schönberg als Lehen zu erblichem Eigentum. Von Polenz erwarb mit der Zeit die Güter Langenau, Rosenberg und Bellschwitz.⁴

1653 verkaufte Christoph von Polenz Schönberg mit den dazu gehörigen Gütern an Johann Casimir zu Eulenburg, nach dessen Tod die Witwe Helene Dorothea im Jahr 1670 an ihren Schwiegersohn Johann Theodor von Schlieben. Im Jahr 1699 ging Schönberg in den Besitz des Erbhauptmanns der Ämter Gilgenburg und Eylau, Ernst Fink von Finkenstein, dem „reichen Schäfer“.⁵

Im Jahr 1901 wurde in Schönberg der seit 1931 als Schriftsteller tätige Ottfried Graf von Finckenstein geboren. Bekannte Werke von ihm sind „Fünfkirchen“ (1936), „Die Mutter“ (1938) und „Schwanengesang, Roman einer versunkenen Heimat“ (1950).

Bis ins Jahr 1945 blieb Schönberg im Besitz der Familie Finkenstein. Die Burg wurde von russischen Soldaten in Brand gesetzt.



Westseite

1988 übernahm die Stiftung „Sehen mit Musik“ die Ruinen und kündigte deren Wiederaufbau und die Eröffnung eines Zentrums für blinde Kinder an. Aufgrund fehlender Mittel musste sie diesen Plan jedoch aufgeben.⁶

1995 drehte Volker Schlöndorff in den Ruinen Filmszenen für den Film „Der Unhold“ mit John Malkovich.

Im Jahr 2018 schrieb die „infoilawa.pl“: „Zamek w Szymbarku już oficjalnie we władaniu nowego właściciela - Schloss Schönberg ist nun offiziell im Besitz eines neuen Besitzers“.

⁴ Polenz, Georg von: Georg von Polenz, der erste evangelische Bischof. Halle, 1858, S. 102.

⁵ Toepen, Dr. Max: Zur Baugeschichte der Ordens- und Bischofsschlösser in Preussen, III. Artikel, VI. Schloss Schönberg in Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins. Heft VII. Danzig, 1882.

⁶ https://pl.wikipedia.org/wiki/Zamek_w_Szymbarku

Seite D 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Der Kaufpreis wurde mit 1,83 Millionen PLN beziffert.⁷ Erwerber war die Firma IBC Investments aus Warschau bei einer Zwangsversteigerung.⁸ Geplant war für das Jahr 2022 der Einzug der Stiftung Schloss Schönberg in das Gebäude einziehen und der Wiederaufbau des Eingangstors.⁹



Ostseite – Blick zum Gut Schönberg

⁷ <https://www.infoilawa.pl/aktualnosci/item/56178-zamek-w-szymbarku-juz-oficjalnie-we-wladaniu-nowego-wlasciciela>

⁸ <https://zamkiobronne.pl/zamek-szymbark-sprzedany/>

⁹ <https://ilawa.eska.pl/ruiny-zamku-w-szymbarku-w-2022-roku-pierwsze-widoczne-prace-aa-iaZ2-CeTj-woTB.html>



Das alte Gut Schönberg

Am 13. Juli 2024 gab der bekannte Ex-Ultravox-Musiker Midge Ure ein Konzert vor der ehrwürdigen Kulisse in Schönberg.



Blick auf den Haus-See (Jezioro Szymbarskie)

02) Geschichte der Domäne Langenau im Kreis Rosenberg.¹⁰

Zeitungsbeiträge zusammengestellt von Jürgen Ehmann

Das Gut Langenau war ursprünglich 1657,34 Hektar groß. Im Jahre 1922 wurden jedoch zu Siedlungszwecken rund 407 Hektar abgetrennt. Das Vorwerk Henriettenhof und ein großer Teil des nach Freystadt zu gelegenen Landes wurden mit mittleren und kleineren Siedlungsstellen besetzt. Ein weiterer Teil des Domänenlandes, der „Große Langenauer Wald“ im Umfang von rd. 211 Hektar wurde im Jahre 1928 dem Reichspräsidenten¹¹ übereignet und dem Gute Neudeck angegliedert. In ihrer gegenwärtigen Gestalt hat die Domäne eine Größe von rd. 1044 Hektar.



Ausschnitt Messtischkarte 2381 Freystadt in Westpr., 1910

¹⁰ Der nachfolgende Artikel wurde im August 1933 veröffentlicht.

¹¹ Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg, * 2. Oktober 1847 in Posen, † 2. August 1934 auf Gut Neudeck, Ostpreußen.

Über die Geschichte Langenau ist folgendes bekannt:

Seit 1233 hatten die Deutschen Ordensritter von Marienwerder aus das Preußenland erobert und das Bistum Pomesanien (seit 1250) unter ihrer Oberherrschaft mit dem anfänglichen Sitz des Bischofs in Marienwerder eingerichtet. Während zuerst nur ritterbürtige Deutsche ins Land kamen und Lehen empfangen, zogen seit 1287 auch deutsche Bauern in das Bistum ein. Von 20 im Bistum Pomesanien geschaffenen Bauerndörfern war Langenau eines der ersten. Schon 1312 wird es in der Handfeste des benachbarten Dorfes Goldau und 1314 als Grenzdorf von Jakobau erwähnt. Es war von vornherein als Kirchdorf gedacht, dem Neudeck als Filiale zugeteilt werden sollte.

Das Dorf Langenau mit seinen 131 Hufen, seinen 2 Krügen, Fleisch- und Brotbänken und einer Windmühle war ein großes Schulzendorf, dessen Bauernzahl etwa gegen 40 anzuschlagen ist. Aus unbekanntem Gründen war die älteste Handfeste aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts verloren gegangen. Der alte Pfarrer des Dorfes, Heinrich Sterlin, der unterdessen Probst des Kapitels geworden war, und die Schönberger Burg als solcher 1486 neu ausgebaut hatte, gab 1387 eine neue Handfeste,

An den Folgen der Schlacht von Tannenberg (1410) litt das Dorf zunächst nicht allzu stark, aber 1414 wurde die Gegend um Freystadt herum sehr hart mitgenommen. Dorf Langenau erlitt so schwere Verwüstungen, dass es einstmals über 100 Jahre nicht mit Bauern besetzt werden konnte. Noch 1543 wird es als wüst bezeichnet, auch die Kirche war zerstört. Unterdessen (1527) war das Bistum Pomesanien vom ersten Preußenherzog Albrecht von Hohenzollern säkularisiert.

Den Besitz des Domkapitels, Vogtei Rosenberg-Schönberg, gab der Herzog dem ersten evangelischen Bischof Erhardt von Quois zu Mannlehen für den Verzicht auf die weltliche Herrschaft im Bistum. Als dieser, ohne einen Sohn zu hinterlassen, starb, verließ Herzog Albrecht das Amt Schönberg, jetzt Erbamt genannt, am 13. November 1532 dem Bischof von Samland Georg von Polentz.

Unter den 34 Ortschaften (auch die Stadt Rosenberg) und Gütern, die zu diesem Besitz gehörten, waren 7 Kirchspiele, darunter auch Langenau. Gleichzeitig mit der Einrichtung eines Vorwerks im Dorfe begann dessen Neubesetzung etwa um die Mitte des Jahrhunderts. Als Erbe des Georg von Polentz übernahm 1550 Theophil das Erbamt Schönberg. Langenau überließ er seinem jüngeren und dieser wieder seinem noch jüngeren Bruder Alexander von Polentz.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts strengte der Preußische Staat einen Prozeß darüber an, ob Langenau Allodbesitz der Familie oder nur Lehen sei. Im Verfolg dieser Streitigkeiten wird durch König Friedrich Wilhelm I. am 8. September 1730 Langenau als freies Eigentum dem „Samuel von Polentz, Kapitän bei unserem königlichen Regiment“ geschenkt ex nove gratie.

Die Errichtung des eigentlichen Gutsbezirks Langenau erfolgte durch die Lösung des Dorfes Langenau (1821) vom Gute. Bis zum Jahre 1853 blieb Langenau in der Hand der Familie Polentz. Durch Kaufkontrakt vom 11. Januar 1853 überließ der Landschaftsrat, Samuel von Polentz, der letzte seiner Familie, Langenau seinem mit seiner einzigen Tochter Karoline Ludowika Elvira Laura verheirateten Schwiegersohne Hans Louis Albert von Beneckendorff-Hindenburg, Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer auf Neudeck, der schon am 1. Dezember 1852 in den Besitz des Gutes gesetzt war, das Adl.-Lehensrittergut Langenau.

Albert von Hindenburg (1813-1890), Herr auf Langenau, Neudeck und Rommen nahm seinen Sitz in Langenau. Von ihm rührt der Umbau des Schlosses her. Sein jüngerer Bruder Robert von Hindenburg ist der Vater des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Beneckendorff und von Hindenburg.



Langenau¹²

Albert von Hindenburg, der Erwerber von Langenau, vermachte seiner Tochter Lina von Hindenburg Gut Neudeck mit Wolla, die verheiratet war mit einem Bruder des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, seinem Sohn Günther Langenau mit Alt-Vorwerk, Neu-Vorwerk und Henriettenhof.

Günther von Beneckendorff und von Hindenburg verkaufte am 24. September 1902 das Rittergut Langenau mit den vorgenannten Vorwerken an den preußischen Staat und wurde zugleich erster Pächter der Domäne. Erst 1932 wurde die Domäne neuverpachtet.¹³

Am 27. August 1933 erhielt Reichspräsident und Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg im Rahmen eines Staatsaktes am Tannenberg-Denkmal bei Hohenstein „die Domäne Langenau und Forst Preußenwald zur dauernden Vereinigung mit dem angrenzenden Altbesitz Neudeck und zur Bildung eines Hindenburg-Hausgutes Hindenburg-Neudeck mit Preußenwald“¹⁴ als Schenkung.

¹² Duncker, Alexander: Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preussischen Monarchie, Ausgabe 11 1869-1870.

¹³ Der Beitrag erschien am 29. August 1933 u.a. in Dresdner Nachrichten, Durlacher Tagblatt, Risaer Tageblatt und Anzeiger.

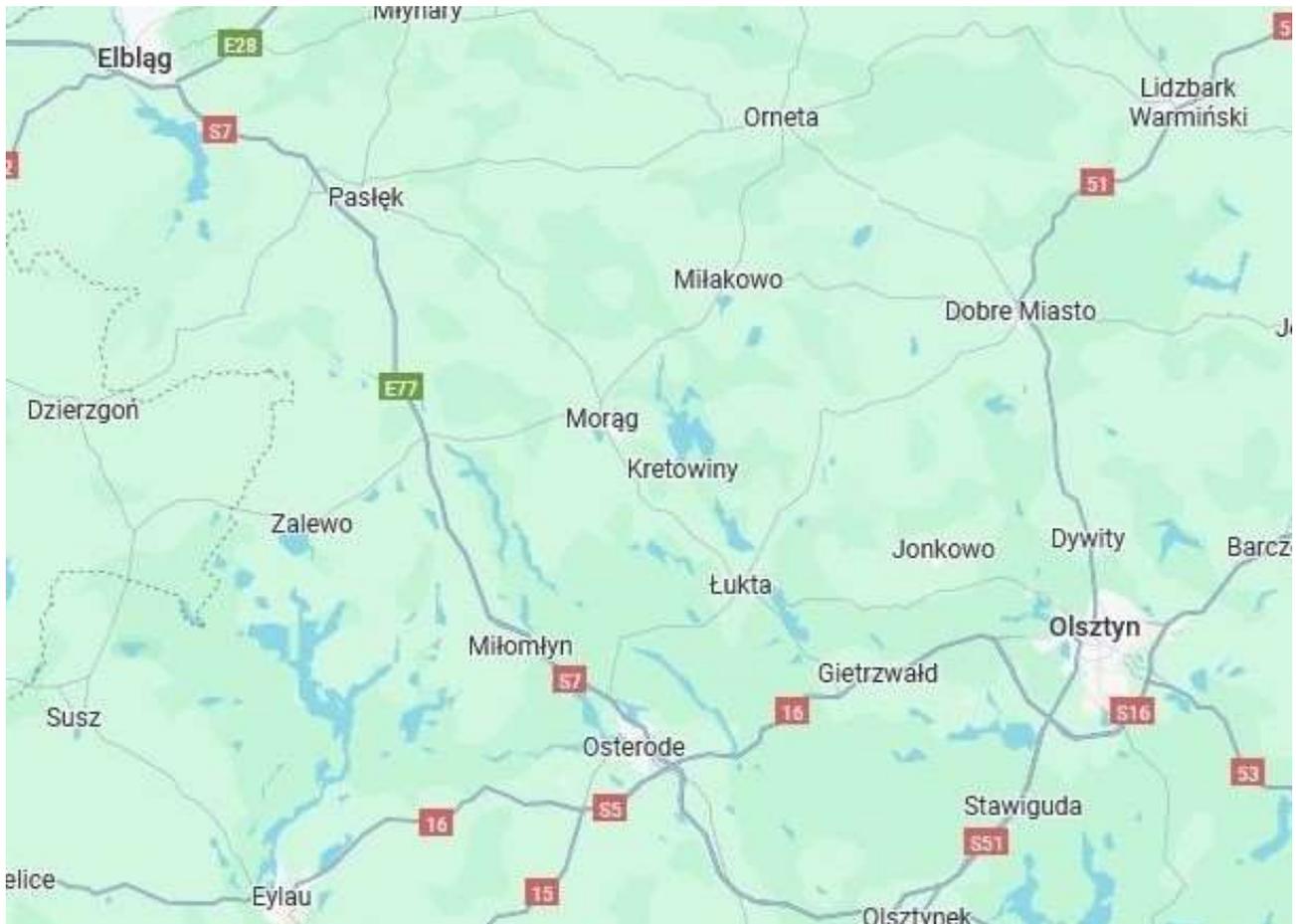
¹⁴ Beckumer Zeitung, 28. August 1933.

03) Investitionen in Liebemühl

Liebemühl/Miłomłyn, ein Gebiet in der Grünen Lunge Polens, liegt in Westmasuren an der Grenze zur Westmasurischen Seenplatte von Deutsch Eylau und Allenstein und ist auch das Herz des Elbinger Kanallandes.

Wie erreichen Sie uns?

Am schnellsten erreichen Sie uns mit dem Auto über die Schnellstraße 57-2. Danzig ist nur 1 Stunde entfernt, Warschau 3 Stunden. Alternativ können Sie auch mit dem Zug fahren. Am schnellsten erreichen Sie uns bis zum Bahnhof in Osterode (poln. Ostróda) (von dort mit Bus oder Taxi). Für diejenigen, die von weit her anreisen, empfehlen wir den Flug – zum Hafen in Danzig sind es 70 Minuten, zum Flughafen Olsztyn-Mazury (alte Bezeichnung: Flughafen Szczytno-Szymany, polnisch Port Lotniczy Olsztyn-Mazury) 90 Minuten.



Historisches

Liebemühl erhielt im Jahr 1335 Stadtrechte und war im 16. Jahrhundert Sitz der pommerschen Bischöfe. An der Forststraße/ul. Zaulek-Nadleśny stand jahrhundertlang ein Schloss, das im 19. Jahrhundert endgültig durch einen Brand zerstört wurde. Die Stadt litt am meisten im Jahr 1945 unter dem Einmarsch der sowjetischen Truppen, welche die Stadt niederbrannten und 90 % ihrer Gebäude zerstörten. Der alte Marktplatz und seine historischen Gebäude verschwanden. Infolgedessen verlor Liebemühl seine Stadtrechte, die es erst 1998 wiedererlangte. Das älteste Denkmal ist der gotische Glockenturm aus dem

Seite D 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

14. Jahrhundert, der Verteidigungsfunktionen erfüllte und die südwestliche Ecke der Stadtmauer bildete. Im Turm befindet sich eine in Elbing/Elbląg gegossene Glocke aus dem Jahr 1728.



Die an den Turm angeschlossene St.-Bartholomäus-Kirche wurde 1901 im neugotischen Stil unter Verwendung der Mauern der alten Kirche aus dem 14. Jahrhundert erbaut. Im Inneren befinden sich ein spätbarocker Hauptaltar, eine Kanzel aus dem Jahr 1715 und ein gotisches Taufbecken aus Granit aus dem 14. Jahrhundert.

Zu den mit Liebenühl/Miłomłyn verbundenen Persönlichkeiten zählen Johannes Wigand – ein Pionier der europäischen Botanik – und Ernst Zobel, der als Amateur-Entomologe in der Wissenschaftswelt bekannt wurde. Um die Jahreswende 1945/1946 arbeitete Danuta Siedzikówna, Pseudonym „Inka“, im Forstrevier Liebenühl/Miłomłyn unter dem Decknamen Obuchowicz – eine Sanitäterin der 5. Wilnaer Brigade der Heimatarmee, deren Tod ein kommunistisches Justizverbrechen war. 2016 wurde zum Gedenken an Inka im Zentrum von Liebenühl/Miłomłyn ein Denkmal mit ihrer Büste errichtet.



Schleuse in Liebenühl

Die größte Entwicklung unserer Stadt ist mit dem Bau des Oberländischen Kanals verbunden. Hier wurde am 28. Oktober 1846 der erste Spatenstich vorgenommen, und Georg Jacob Steenke, der Hauptbauer des Kanals, nahm persönlich an der Zeremonie teil.

Seite D 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Liebemühl/Miłomłyn ist das Herzstück des gesamten Wassersystems, das mit der Ostsee verbunden ist, da von hier drei Haupttrouten nach Elbing/Elbląg, Deutsch-Eylau/Iława und Osterode/Ostróda und weiter nach Alt Jablonken/Stare Jabłonki abzweigen. Hier in Liebemühl/Miłomłyn ist auch eine der vier Schleusen in Betrieb.



Blick Richtung Osterode

Eine einzigartige Attraktion an der Liebemühl-Eylauer/Miłomłyn-Iława-Wasserstraße ist der Abschnitt des Kanals, der den Abiskar-See/Jezioro Karnickie in zwei Teile teilt. Der Kanal verläuft hier in einem künstlich angelegten Damm über den See und ist 484 m lang.

Wenn Sie aktive Erholung mögen...

Wasserwege beschränken sich nicht nur auf den Oberländischen Kanal. Mieten Sie ein Kajak oder Boot und fahren Sie von Liebemühl/Miłomłyn zum nahegelegenen Eyling-See/Jezioro Ilińsk, aber auch zum Röhloff See/Jezioro Ruda Woda, Bärting-See/Jezioro Bartęzek und anschließend zum Drausensee/Jezioro Družno. Wenn Sie von Liebemühl/Miłomłyn aus nach Süden fahren, erreichen Sie den Drewenzsee/ Jezioro Drwęckie und setzen Ihre Reise zu dem Großen und Kleinen Schillingsee/ Jezioro Szelaż Wielki i Szelaż Mały fort. Sie können auch auf dem Papstweg zum Geserichsee/Jeziorak und zum Ewing-See/Jezioro Ewingi fahren. Bootsbesitzer können an der Slipanlage in Liebemühl/Miłomłyn zu Wasser lassen, wo es auch Jachthäfen gibt. Sie können auf den nahegelegenen Seen segeln oder eine Kreuzfahrt auf dem Kanal nach Osterode/Ostróda unternehmen.

Entspannen Sie am Wasser am städtischen Strand in Liebemühl am Eylingsee. Hier gibt es einen Spielplatz, einen Volleyballplatz, aber auch eine Schutzhütte und einen Platz für ein Lagerfeuer. Empfehlenswert sind auch Badeplätze am Kesselsee/Jezioro Kocioł in der Nähe des historischen Schlosses in Karnitten/Karnity und am Jäskendorfer See/Jezioro Jaśkowskie in Skerpen/Skarpa.

Seite D 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Eine gute Wahl für aktive Erholung und die Erkundung der Gegend ist das Fahrrad. In Liebemühl erwartet Sie ein ganzes Netz von Radwegen – kurze lokale Rundwege (rote und schwarze Routen) sowie längere, regionale Verbindungen (blaue und orange Routen). Für Wanderer bieten wir Wanderwege und kürzere Spazierwege im Waldgebiet östlich der Stadt und in der Nähe von Wilmsdorf/Wielimów.

Professionelle Sportplätze finden Sie bei Orlik in der Kościelna-Straße in Liebemühl, wo es auch ein Fitnessstudio im Freien und einen Spielplatz gibt.



Abendliche Stimmung am Eylingsee

Liebemühl ist ein Paradies für Angler, egal ob sie Spinn- oder Floating-Angeln bevorzugen. In der Nähe befinden sich 19 Seen. In diesen Gewässern kann man noch immer großartige Exemplare von Hechten, Karpfen, Aalen und Zandern fangen. Erwähnenswert ist, dass 40 % unserer Gemeinde aus Wäldern bestehen, sodass auch Pilzsammler und Jäger hier auf ihre Kosten kommen.

Für Liebhaber der Spa-Natur

Im Jahr 2016 erhielt Liebemühl aufgrund der heilsamen Wirkung des Klimas und der natürlichen Torflagerstätte den Status eines Kurortschutzgebiets. Auf die zukünftigen Patienten warten ein Waldkurpark und ein Spazierweg mit Terraintherapie. Der Park umfasst fast 63 ha und liegt in einem Waldkomplex zwischen dem Eyling-See und der Kreisstraße von Liebemühl/ Miłomłyn nach Tharden/Tarda. Der Park ist über drei Eingänge zugänglich: von der Zatokowa-Straße in Miłomłyn und Eingänge an der Straße von Tarda und Miłomłyn. Er ist eine Attraktion für Fans von Freizeitaktivitäten im Freien und für alle, die eine Bewegungstherapie benötigen. Das heilsame Klima von Liebemühl kommt Menschen mit verschiedenen Beschwerden zugute: Erkrankungen der Atemwege, des Nervensystems, der Wärmeregulierung, des Bewegungsapparats und Bluthochdruck. Der Park befindet sich in Zone A des Kurortschutzgebiets, was die günstigsten Bedingungen für die Klimabehandlung garantiert.

In den langlebigen Wäldern von Liebemühl/ Miłomłyn ist die Kiefer die dominierende Baumart, die andere Arten deutlich überragt. Die ältesten Kiefern sind 270 Jahre alt und bis

Seite D 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

zu 40 Meter hoch. Die Pracht der Taberbrück/Tabórz-Kiefern (einer Lokalart der Gewöhnlichen Kiefer) kann man am besten im Tabórz-Kiefernreservat bewundern. Der von der Oberförsterei Liebemühl/Milomłyn angelegte Lehrpfad führt durch das Reservat und vorbei an den ältesten, schönsten und charakteristischsten Exemplaren. Er ist sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer, Erwachsene und Kinder bestimmt.



Gradierwerk in Liebemühl



Park am Gradierwerk

Anfang und Ende des Pfades befinden sich am Ortseingang von Taberbrück/Tabórz auf einem eigens für Gäste des Reservats vorbereiteten Parkplatz. Entlang des Pfades wurden mehrere hölzerne Lehrtafeln aufgestellt. Mit Fotos angereicherte Beschreibungen bringen den Besuchern auf verständliche Weise Themen der Waldbewirtschaftung und der grundlegenden Prozesse in der Natur näher. Einzelpersonen und organisierte Gruppen können das Reservat alleine oder mit einem Führer der Oberförsterei besichtigen. Für die vom Gehen Ermüdeten gibt es zahlreiche Rastplätze und um für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen, stehen an den meisten davon Abfalleimer bereit.

Auf halber Strecke des fast 1,5 Kilometer langen Weges, der einige Dutzend Meter ins Reservat hineinführt, können kleine und große Besucher nach Rücksprache mit einem Mitarbeiter der Oberförsterei das „Waldklassenzimmer“ nutzen – eine an einem ruhigen Ort gelegene Schutzhütte mit Tischen, Bänken und einem Platz für ein Lagerfeuer. Hier, umgeben von alten Kiefern und Eichen, besteht die Möglichkeit, attraktive Bildungsaktivitäten durchzuführen, eine mitgebrachte Mahlzeit zu genießen oder in aller Stille die Erhabenheit stiller Zeugen der Geschichte zu bewundern.

Aromen von Liebemühl/Miłomłyn

Nach der Anstrengung im Herzen der Natur laden wir Sie zu einem kulinarischen Erlebnis ein. Unsere Spezialitäten sind Fleisch, darunter Wild, Aufschnitt, Pasteten, aber auch Fisch, Käse, Milch, Eier, Brot, Honig, Marmeladen, Kräuter und Pilze, erhältlich bei regionalen Herstellern und Produzenten.

Der bekannteste von ihnen ist die Fleischerei Flis-Pol, die sich auf die Herstellung lokaler, naturbelassener Produkte spezialisiert hat. Gewürze wie Koriander, Majoran, Kardamom, Knoblauch, Pfeffer, Wacholder, Kreuzkümmel und Muskatnuss verleihen dem Fleisch einen einzigartigen Geschmack, der durch natürliches Räuchern mit Erlen- und Buchenholz noch verstärkt wird. Miłomłyńska-Lendenstück, Rosmarin-Lendenstück und Miłomłyńska-Räucherfleisch sind nur einige der Spezialitäten, die auf nationalen Messen mehrfach ausgezeichnet wurden.

Die Sozialgenossenschaft Negocjator aus Nickelshagen/Liksajny stellt „Mazurskie Słiki“ her, die ausschließlich aus natürlichen Zutaten hergestellt werden. Die Kräuter werden auf ökologisch bewirtschafteten Feldern, Wiesen und Wäldern der Region gesammelt oder aus hochwertigen lokalen Pflanzen gewonnen. Zu den hochwertigen lokalen Produkten zählen Kiefernblütensirup, Holunderblütensirup, Brennesselsirup, Limetten- und Sanddornsirup, Löwenzahnsirup, Kräuterrhonig, Aroniasaft, Himbeermarmelade und Wildrosenblüten in Sirup.

Zagroda Ovina in Schönaich/Dębinka produziert Bio-Käse mit hervorragenden Nährwerten und gesundheitsfördernden Eigenschaften sowie krebshemmenden, antiarteriosklerotischen und immunstimulierenden Eigenschaften. Das Angebot umfasst sowohl Naturkäse als auch Käse mit Kräutern.

Für Honig können Sie zum Bienenhaus Krzysztof Malinowski in Liebemühl/Miłomłyn gehen. Auch Ewa Kucińska von Groß Altenhagen/Majdany Wielkie stellt köstlichen Käse her.

Investitionsangebot

In Liebemühl/Miłomłyn gibt es drei Objekte, die für Kur- und Tourismusaktivitäten vorgesehen sind.

Das Entwicklungsgebiet an der Hotelowa-Straße nach dem ehemaligen Hotel umfasst über 1 ha. Gemäß dem geltenden örtlichen Raumordnungsplan ist das Gebiet für touristische Dienstleistungen und Hoteleinrichtungen vorgesehen.

Zulässiger Standort:

- 1) Dienstleistungen, Sport- und Freizeiteinrichtungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der beabsichtigten Nutzung des Grundstücks stehen,
- 2) ein Wohngebäude mit einer Nutzfläche von höchstens 150 m²,
- 3) Wirtschaftsgebäude und Garagen,

Seite D 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

- 4) Zufahrtsstraßen, Parkbuchten und Parkplätze, Radwege, Übergänge und Fußgängerwege,
 - 5) Netzwerke, Geräte und technische Infrastruktureinrichtungen,
 - 6) öffentliche Räume, einschließlich kleiner architektonischer Objekte und angelegter Grünanlagen.
- Diese Grundstücke liegen innerhalb der Kurortschutzzone „B“ und sind derzeit in Privatbesitz.



Das zweite bebaute Grundstück liegt direkt nebenan und umfasst eine Fläche von über 2 ha. Gemäß dem örtlichen Raumordnungsplan handelt es sich hierbei um Flächen der Dienstleistungerschließung. Folgende Standorte sind zulässig:

- 1) Einrichtungen, die der Ausübung von Dienstleistungstätigkeiten dienen und eine Verkaufsfläche von bis zu 400 m² haben, ausgenommen Projekte, die stets erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben können,
- 2) Handwerks- und Lagerdienstleistungen im Zusammenhang mit der beabsichtigten Nutzung des Grundstücks,
- 3) ein Wohngebäude mit einer Nutzfläche von höchstens 150 m³.
- 4) Wirtschaftsgebäude und Garagen, die mit der beabsichtigten Nutzung des Grundstücks in Zusammenhang stehen,
- 5) Zufahrtsstraßen, Parkbuchten und Parkplätze, Radwege, Übergänge und Fußgängerwege,
- 6) Netzwerke, Geräte und technische Infrastruktureinrichtungen,
- 7) öffentliche Räume, einschließlich kleiner architektonischer Objekte und angelegter Grünanlagen.



Wirtschaftsgebäude

Das Grundstück für die Kurbehandlungseinrichtungen ist derzeit ein unbebautes Gebiet mit einer Fläche von über 3 ha. Das Grundstück befindet sich in der Zone „A“ des Kurschutzes. Im aktuellen örtlichen Raumordnungsplan ist es für den Bereich der Kurbehandlungsdienstleistungen ausgewiesen. Folgende Standorte sind zulässig:

- 1) öffentliche Gebäude, Einrichtungen des Gesundheitswesens, des Handels, des Sports und der Erholung, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der beabsichtigten Nutzung des Grundstücks stehen,
- 2) ein Wohngebäude mit einer Nutzfläche von höchstens 150 m²,
- 3) wirtschaftliche Einrichtungen,
- 4) Zufahrtsstraßen, Parkbuchten und Parkplätze, Radwege, Übergänge und Fußgängerwege,
- 5) Netzwerke, Geräte und technische Infrastruktureinrichtungen,
- 6) öffentliche Räume, einschließlich kleiner architektonischer Objekte und angelegter Grünanlagen, sowie die Gestaltung von Stränden und Badebereichen.

Maximale Gebäudehöhe: 18 m, Mindestindikator für biologisch aktive Bereiche: 25 %, maximaler Entwicklungsindikator: 50 %.

Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Wasser-, Abwasser- und Stromnetze.

Das Grundstück liegt ca. 200 m vom See entfernt, zu dem das Gemeindegrundstück Nr. 922/2 führt. In der Nähe des Grundstücks befinden sich ein Salzgradierwerk und das Forest Park Spa (Fläche ca. 63 ha).

Interessierte Investoren wenden sich an

Urząd Miasta i Gminy Miłomłyn,
14-140 Miłomłyn, ul. Twarda 12,
tel. 89 642 58 01,
fax. 89 642 58 02,
e-mail: gmina@milomlyn.pl

(Dieser Beitrag wurde uns eingereicht von Jürgen Ehmann)

Schlesien (Seiten D 18 – D 19)

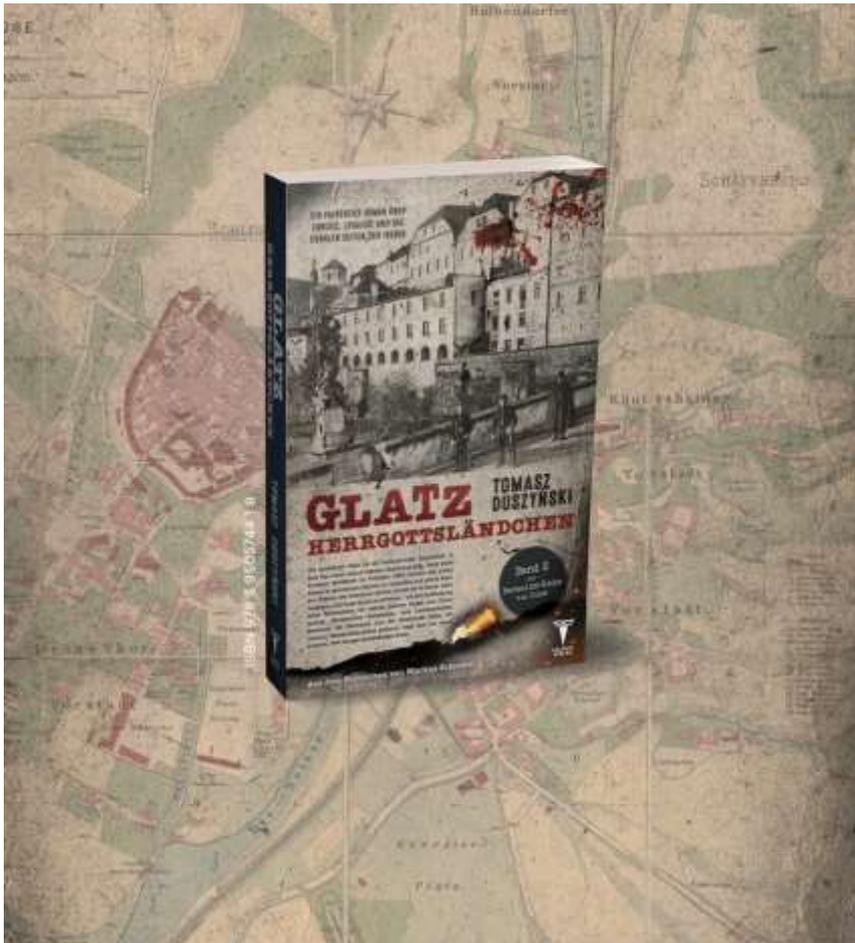
01) Herrgottsländchen“: Buchvorstellung mit Tomasz Duszyński und seinem Übersetzer und Verleger Markus Schnabel

Freitag, 29.08.2025, 19:00 Uhr

Galerie des Polnischen Instituts Berlin, Burgstraße 27 Mitte, 10178 Berlin

Eintritt frei

Auf Deutsch und Polnisch mit Simultanverdolmetschung



Der in Polen vielfach ausgezeichnete Autor Tomasz Duszyński begeistert mit den beiden bisher erschienenen Übersetzungen seiner „Glatz-Reihe“ inzwischen auch hierzulande zahlreiche Leserinnen und Leser. Die Krimireihe um den mysteriösen Militäermittler Hauptmann Wilhelm Klein und Wachtmeister Franz Koschella besticht durch eine düstere Atmosphäre, überraschende Wendungen und die nuancenreich erzählte Grenzregion im Schlesien der 1920er Jahre.

Während in Band 1, „Glatz“ (Jaron, 2024), die titelgebende Stadt (das heutige Kłodzko) im Jahr 1920 von einer rätselhaften Mordserie heimgesucht wird, deren geometrische Tatspuren an diverse Verschwörungen erinnern, geht es in Band 2, „Glatz. Herrgottsländchen“ (Polente Verlag, 2025), ins Jahr 1921: In einem Wald bei Reinerz wird eine vermisste junge Frau gefunden und Wachtmeister Koschella gerät dabei selbst unter Mordverdacht. Neben einem tief verstrickten Netz aus Polizei, Glücksspiel und Prostitution überzeugt das Buch durch seine dichte Atmosphäre und Spannung.

Seite D 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 863 vom 28.08.2025

Tomasz Duszyński, 1976 geboren, arbeitete als Rundfunkjournalist und Drehbuchautor. Seit seinem Debüt im Jahr 2007 veröffentlichte er eine Vielzahl von Romanen, Kinderbüchern und Kurzgeschichten unterschiedlicher Genres. Seine historischen Kriminalromane der Glatz-Reihe wurden mit den wichtigsten polnischen Krimipreisen ausgezeichnet und ins Tschechische übersetzt. 2024 erschien der erste Band auf Deutsch. Im selben Jahr erhielt der Autor auch die Ehrenbürgerschaft der titelgebenden niederschlesischen Stadt Kłodzko (dt. Glatz). Seit 2020 Direktor der Stadtbibliothek Strehlen (poln. Strzelin) und Organisator des dortigen Literaturfestivals.

Moderation und Lesung der deutschen Texte:

Markus Schnabel, 1978 geboren, studierte er in Wien und Krakau Slawistik und setzt sich seit Studienzeiten intensiv mit Kriminalliteratur aus Polen auseinander. Er ist Übersetzer, Verleger und Vermittler der aufstrebenden polnischen Krimiszene und lebt in Wien.

Mitveranstalter: Polente Verlag

<https://instytutpolski.pl/berlin/wp-content/uploads/sites/3/2025/07/image-2.png>